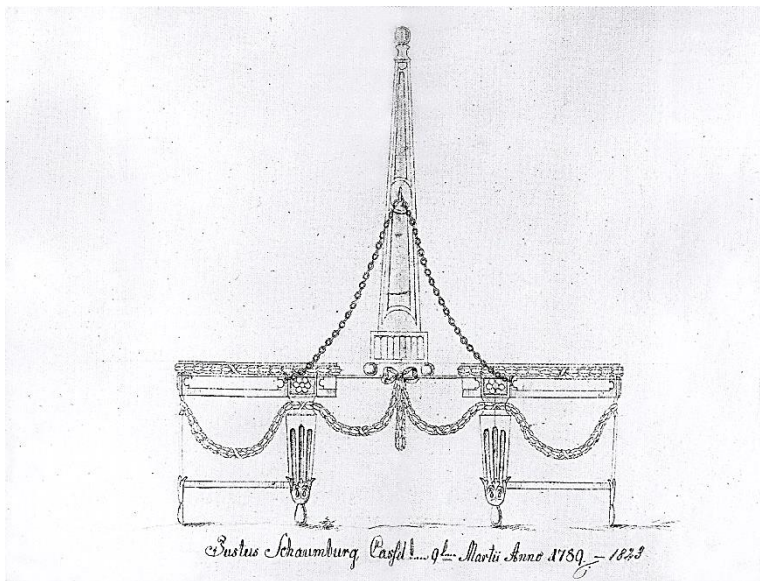


Tabelle 3: DAS KASSELER SILBER DES SPÄTKLASSIZISMUS UND STILPLURALISMUS

Nr.	Name/Lebensdaten	BZ	MZ	FZ	Werkabbildungen	bez.	Beschreibung / Maße
112	Schaumburg, Johann Justus I. Goldarbeiter *ca. 1760 in Kassel, Lehre 23.6.1778-24.6.1783 bei Johannes Adam Kördel (Nr. 104), beginnt am 10.3.1789 bei ihm (nach seinem MR: Menage für Öl und Essig, Abb. 14) sein MS. und vollendet es am 20.7.1789, Meister 1789, zeichnet als Gildemeister wohl vor 1811-März 1816 mit S, 1819-8.11.1822 mit C. Über seinen Sohn Justus II. siehe Nr. 128. †ca. 8.11.1822, 62 J. alt Lehrjungen: 23. 6.1806 - 23. 6.1810 sein Sohn Conrad (Nr. 122) Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 14.- Bleibaum, Kartei.- Cassel. Pol. u. Commerc. Ztg.- Hallo, o.J. (1929), 170.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 112, in: Kassel 1998.- R³, 2631.- Scheffler, Hessen, Kassel, 158.	BZ 16a  H. 6 mm BZ 20  H. 6 mm	MZ 112a  4,4 mm		Ist an der Herstellung der 120 Dessertlöffel für das neue Tafelservice Kurfürst Wilhelms II. 1822/23 beteiligt (siehe Kat. Nr. 185/17, in Kassel 1998)  112a Zwei Menüöffel, Teelöffel Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor)	um 1805 bez.: MRK (punktirt, Schreibschrift) um 1811-15 bez.: L. Z. (Schreibschrift)	Menüöffel: Spitz-eiförmige Laffen, an die die breiten Stiele mit zungenförmiger Verbreiterung angelötet sind. Die nach unten gebogenen spitz-lanzettförmigen Griffe („Alt-englisches Griffende“) besitzen zur Verstärkung einen schwachen Mittelgrat auf der Unterseite. L. 21,5 cm, zus. 96,5 g Teelöffel: Spitz-eiförmige Laffe, lanzettförmiger Stielgriff mit nach unten gebogener Spitze („Alt-englisches Griffende“). L. 13,5 cm, 10,5 g
	Schaumburg, Johann Justus I.	BZ MII	MZ 112a		112b Kleiner Becher  Hessisches Landesmuseum Kassel, Angewandte Kunst, Inv. Nr. 1971/44 (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor)	um 1805 oder um 1814/15 bez.: Es Lebe C. E B (Schreibschrift)	Sich nach oben leicht erweiternder, innen vergoldeter Becher mit verstärktem leicht ausgestelltem Profilrand, dessen Wand - bis auf die Inschrift - glatt belassen bleibt. H. 5,7 cm, Dm. 5,4 cm, 57,4 g Literatur zu Becher: S. 201, Kat. Nr. u. Abb. 187, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 158, Werk b.



BZ O

MZ
112a

112c Menage
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. 1971/6
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

1798-1804

Literatur:

1. S. 201f., Kat. Nr. u. Abb. 188, in: Kassel 1998.
2. Scheffler, Hessen, Kassel, 158, Werk c, sowie Tf. XVI, Abb. 44.
3. Schneider/Schmidberger 1981, S. 88f., Abb. 14.
4. Gruber 1982, S. 166, Nr. 225.

Im typischen Zopfstil des Frühklassizismus setzen sich die tropfenförmigen Füßchen unter Blätterkelchen als kannelierte Pfeiler fort und halten Ringe und Bodenplatten der runden Gefäßhalterungen zusammen. Ein breiter Steg verbindet die Halterungen und dient zugleich als Podest für den Obelisk mit Ketten und Abschlussknauf. Perlgirlanden dienen der Verstärkung und lockern spielerisch auf. Die blauen originalen Flaschen des Essig- und Ölständers haben silberne Verschlüsse, die, mit Kettchen an einem Halsring befestigt, den Behälter für Essig mit einer Weintraube, den für Öl mit einem kleinen Olivenzweig anzeigen.^{1, 2, 3}

H. 23 cm, 785,8 g, ohne Glas 337,7 g

Die Menage weicht nur in einem Detail, statt Lorbeer- hier Perlgirlanden, von seinem Meisterriss von 1889 ab, wie man nebenstehend sehen kann. Zweifellos hatte er mit seinem Meisterstück nicht nur eigene Ideen umgesetzt. Denn ein Paar doppelter Salzgefäße, Paris 1779/80 von Marc-Etienne Janety, Meister 1777-1793 ist erhalten, deren Aufbau Schaumburg in wesentlichen Teilen übernommen hatte.⁴ Nur dass seine Halterungen für die größeren Flaschen statt der Gewürzschälchen des französischen Meisters solider und größer ausfallen und das mittige Medaillon zwischen Schleife und hängender Lorbeergirlande fehlt. Der durchbrochen gearbeitete Obelisk mit Ketten und Abschlussknauf hingegen ist bis in die Einzelheiten des Aufbaus und Dekors ein wörtliches Zitat der zehn Jahre zuvor entstandenen Vorbilder.

Schaumburg, Johann Justus I.

BZ
Kassel

MZ
112a

112d Bowlekelle



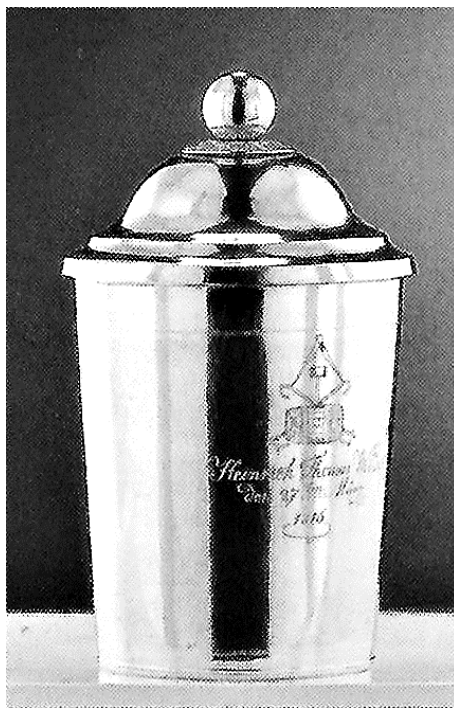
um 1815

Ovale Laffe mit breitem seitlichem Ausguss, gedrehter, balusterförmiger Griff.

L. 46 cm

Auktionshaus Die Eiche,
Lübeck, 25.4.2015,
Los 661
(Foto u. Beschreibung: Die
Eiche, Lübeck)

Schaumburg, Johann Justus I.



BZ S

MZ
112a

112e Deckelbecher des Brauers Windus

Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte



bez.: **Heinrich
Thomas Windus
/ den 27.ten
März / 1816**
(in Schreiftchrift
graviert) unter
einem Bierfass
umgeben von
Küferwerkzeug

Durch Zierrillen werden -vergoldet -
eine schmale vergoldete Boden- und
eine breite vergoldete Lippenrandzone
von der silbern belassenen Wand des
konischen Bechers abgegrenzt. Der
gestufte und zentral aufgewölbte
Stülpedeckel, wie der Becher innen
vergoldet, hat als Bekrönung zentral
einen vergoldeten Kugelknopf,
vernietet auf einer Scheibe, die als
reliefierte Blattrosette ausgebildet
wurde.

H. 11,1 cm, mit Deckel 16 cm, Dm. 9,6
cm, 287,7 g

Kunst, Inv. Nr. St. C.7,
Dauerleihgabe der Stadt
Kassel

(Foto li.: Michael Wiedemann,
Kassel, Foto 2: Mitarbeiter
Museum, Beschreibung: Autor)

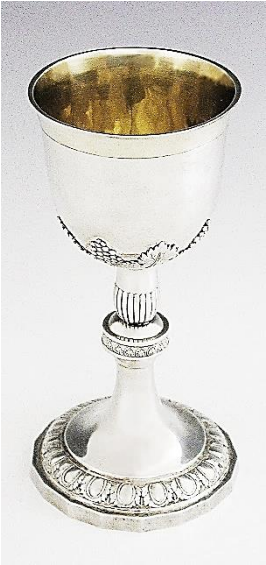
Literatur:

Hallo, o. J. (1929), Werk 106.- S. 202,
Kat. Nr. u. Abb. 189, in Kassel 1998.
Scheffler, Hessen, Kassel, 158, Werk
e.

113	Ostheim, Johannes Goldarbeiter Get. 31.12.1754 in Kassel, Lehre 1.10.1770-16.1.1776 bei George Wilhelm Marggraff in Berlin (Scheffler, Berlin, 953), beginnt am 20.5.1791 (nach seinem MR: Kaffeekanne, Abb. 15) sein MS. u. vollendet es am 25.7.1791, Meister1791, zeichnet als Gildemeister wohl ca. 1809/10-März 1816 mit Q , 1820-1825? mit D . Bis 1828 als Gold- u. Silberarbeiter, mindestens seit 1834 als “Privatmann” im Adressbuch. †15.1.1837, 82 J., 5 M., 15 T. alt Lehrjungen: 1. 5.1800 - 6. 5.1805 Georg Friedrich Persch (Nr. 130) Lit.: Adressbücher Cassels, Jge. 1828, 1834-1837.- Album der Meisterrisse, Bl. 15.- Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 141.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 113, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 159a.	BZ C	MZ 113a		Tafelsilber Kurfürst Wilhelm II. 113a 2 große runde Platten von 4 (Nr. 185/3, Inv. Nr. FRDH S 3465) 2 mittelgroße runde Platten von 6 (Nr. 185/4, Inv. FRDH S Nr. 5466) Suppenkelle (Nr. 185/7, Inv. Nr. FRDH S 3877) 2 Kandelaber (von wenigstens in Teilen noch vorhandenen 20 Stück, Nr. 185/14) 61 Dessertlöffel vom Satz von 120 (Nr. 185/17, Inv. Nr. FRDH S 3870) Saliären, hier Nr. 110n5, sieben Saliären für WK I. komplettiert nach der Rückkehr aus dem Exil Hessische Hausstiftung, Museum Schloss Fasanerie	

Da Kurfürst Wilhelm II. nach seinem Regierungsantritt 1822 schnell die von seinem Vater übernommenen Teile des Hofservices komplettiert und erweitert wissen wollte, wurden neben Hofgoldschmied Heinrich Wilhelm Kompff auch die zu dieser Zeit in Kassel tätigen Goldschmiede Johannes Ostheim und Carl Heinrich Kördell mit großen Aufträgen bedacht. Da abgesehen von der gedeckten Tafel (S. 194f, Abb. 185, in: Kassel 1998), auf der – ohne sie kenntlich zu machen - sicher auch Arbeiten Ostheims platziert sind, keine weiteren Abbildungen des von ihm geschaffenen Anteils am Tafelservice Wilhelm II. existieren, können sie hier nur aufgezählt werden.

	Ostheim, Johannes	BZ Kassel	MZ 113a		Kirchensilber 113a1 Kelch  KG Oberzwehren, Kk Kassel-West (Foto: Mitarbeiter Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck, Beschreibung: Autor)	vor 1810 da noch ohne Fertigteile hergestellt	Runder gestufter Fuß mit gewölbter Schulter auf hohem senkrechtem Standring. Direkt am kurzen Kegelfuß setzt ein kleiner gedrückter Kugelnkauf an, dem dann der große eigentliche Nodus folgt, der auf Grund seiner flachen Rippen und seines gestreckten Aussehens Melonenform hat. Über einen Blätterschirm erfolgt die Verbindung zur becherförmigen Kuppa, die am Lippenrand und innen vergoldet ist. H. 19,5 cm, Dm. Fuß / Kuppa 10,2 /10,3 cm, 345 g
--	--------------------------	------------------	----------------	--	---	---	---

	Ostheim, Johannes  Sämtliche Friese auf den Schultern der Füße und auch die Nodi sind industrielle Produkte. Sie wurden per Katalog vor allem von der Fa. P. Bruckmann und Comp., Heilbronn am Neckar bezogen.	BZ MII BZ A BZ B	MZ 113a MZ 113a MZ 113a  und b		113a2 Kelch  KG Bründerßen (Foto u. Beschreibung: Autor) 113a3 Kelch KG Frankenberg IV (Foto u. Beschreibung: Autor) 113a4 Kelch  KG Lohne, Kk Fritzlar (Fotos u. Beschreibung: Autor)	bez.: unterhalb der Kuppallippe (Antiqua-Schreibschrift): Joh. Heinrich Hensell zu Bründerßen 1812.; auf Standring punktiert: und Anna-Elisabeth · Hensell · 1812. bez.: Zarge innen punktiert (Antiqua-Schreibschrift): Justus Heinrich Loderhose Hospital Verwalter 1817 bez.: An Standring punktiert (Antiqua-Schreibschrift): Die Gemeinde Lohne. 1820.	Sechzehnfach gekanteter runder Fuß, Wulst mit geprägtem Zungen- oder Ovolufries geschmückt. Die Verbindung zum spulenförmigen Nodus stellt ein sonst glatter runder Schaft her. Nodus mit umlaufendem Ornamentfries verziert. Oberhalb des Nodus ist der Schaft vertikal godroniert. Mit seinem oberen glatten Anteil geht er in eine glockenförmige Kupa über, die im Ansatzteil mit Weinlaub im Wechsel mit Weintrauben verstärkt und verziert ist, Lippenrand und Innenseite der Kupa vergoldet. H. 22,3 cm, Dm. Fuß / Kupa 11 / 10 cm, 350 g Runder Fuß auf sechzehnseitigem hohem Standring. Seine gewölbte Schulter ist mit einem Zungenfries dekoriert. Trompetenförmiger Fußhals mit einem hängenden Lanzettblattfries ornamentiert. Zwischen den beiden leicht eingezogenen Teilen des Rundschafte der vielfach godronierte Kugelnodus, der durch ein breites Band quergesteilt ist. Die glockenförmige Kupa sitzt in einem Korbgeflecht aus Weinranken mit anhängenden Trauben, in das eingefügt, drei geprägte Medaillons das gleiche Motiv zeigen: Christus auf dem Schoß von Gottvater oder Joseph? H. 28,6 cm, Dm. Fuß / Kupa 15 / 12,6 cm, 700 g Runder Fuß auf hoher senkrechter Zarge als Standring. Die gewölbte Schulter ist mit einem Fries aus Lanzettblättern verziert. Der kurze trompetenförmige Rundhals ist mit dem unteren Schaftteil über einen Ringwulst verbunden. Zwischen den beiden spulenförmigen Schaftteilen der große kleinteilig godronierte Kugelnodus, der durch ein breites Band mit Blütenmuster quergesteilt ist. Große glockenförmige Kupa, deren Inneres und der ausgestellte Lippenrand vergoldet sind. H. 21 cm, Dm. Fuß / Kupa / 10,8 / 10,4 cm, 440 g
--	---	---	---	--	---	--	---

Ostheim, Johannes



BZ
Kassel



verschlagen

MZ
113e



Bürgerliches und adliges Silber

113b Salzkörbchenpaar
Nagel Auktionen,
Stuttgart, Slg. Gerrit
Böttcher, 8.-10.11.2023,
Los 495

(Fotos: Nagel Auktionen,
Stuttgart, Beschreibung: Autor)

um 1790/95

Auf vier tropfenförmigen Füßchen unter einem Korb aus Lanzettblättern, aus denen Pfeiler mit angedeuteten Kanneluren hervorgehen, stehen die ovalen Körbchen. Sie schaffen die Verbindung zum breiten Korbrand, der durch ein ausgesägtes Säulengitter grazil wirkt. Ihn verstärken und verzieren - umgeklappt - die beiden geperlten Bügelhenkel. Auch die den Korbbeinen angehefteten hängenden Perlschnüre besitzen eine verstärkende und schmückende Funktion.

8,2 x 5,8 x 4,6 cm, zus. 110 g ohne Glaseinsätze

Ostheim, Johannes

Fortsetzung:

Die große Kaffeekanne und die mittelgroße Heißmilchkanne sind proportional entsprechend gleich gestaltet. Die Teekanne ist gedrungener, der Standring wirkt durch seine hohe Zarge mächtiger, der Hals ist wesentlich niedriger, die Gravierung der Lanzettblattmanschette ist anders, das Insekt hat an Körperlichkeit eingebüßt, das Lippenband ist ein Fries aus Blattzungen und der Henkel überragt die Schmetterlingsflügel.¹ Nach Ausweis des Beschauzeichens



BZ Q
und B
(Teekanne)

MZ
113a

113c Satz von drei Kannen

Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. 1963/3-6
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung E.
Schmidberger, Kassel)

1811-15 u. 1816-20 (Teekanne)

Literatur:

Auktion Carola von Ham, Köln,
11.6.1962, Los 693.- Neuhaus,
Kannenpaare II, WELTKUNST
1995, H. 16, S. 2081 u. Abb.
12.- Schneider/Schmidberger
1981, S. 102 mit Abb. 21.-
Scheffler, Hessen, Kassel, 159a,
Werke b-d u. TF. XXII, -Abb.
73.

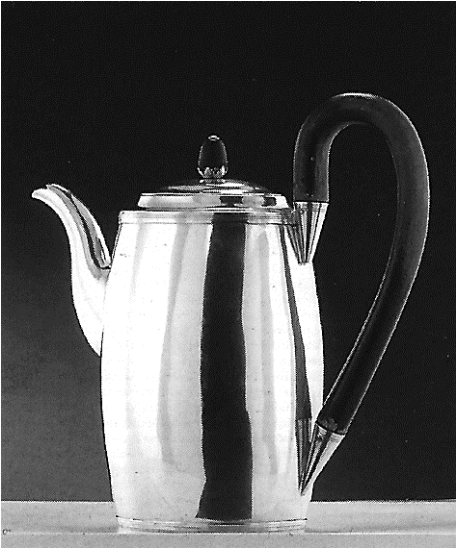
H. 28,8, 20,1,
18 cm (19,5 cm
mit Henkel),
682,4, 392,
467,5 g

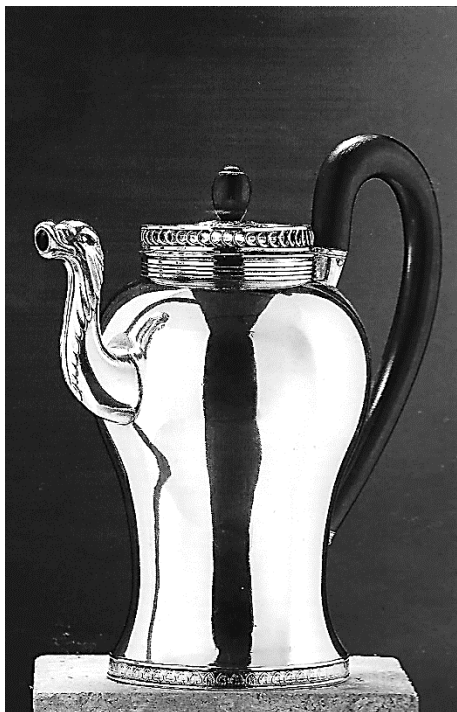
„Alle drei Kannen zeigen den gleichen Aufbau, der im Sinne des Klassizismus den Wunsch nach klarer Trennung von sockelartigem gekehltm Fußring, hochbauchigem gestrecktem Korpus und spulenförmigem aufsitzendem Hals entspricht. Die fast vertikale untere Wandungshälfte umschließen getriebene und ziselierte lange Lanzettblätter, wodurch dieser Teil wie ein Kelch wirkt, über dem sich die fast kugelförmige obere Hälfte wölbt. Die Adlerkopftülle mit durchgehend mattpunziertem ziseliertem Halsgefieder bildet ein selbstständiges Element, ebenso der hochschwingende ebonisierte Ohrenhenkel mit Delphinkopfattaché, zu der als Schwanzspitze die untere Hülse gehört. So bleibt insgesamt der Eindruck eines Vasen- oder Urnenkörpers erhalten. Ein geprägter Lorbeerzweig, vermutlich von einem Zulieferer bezogen, bildet das Lippenband. Darüber liegt ein flach gewölbter Pressdeckel, auf den sich als Bekrönung ein Schmetterling niedergelassen hat. Seine wenig geöffneten Flügel erleichtern das Halten des Deckels. Die glatten Flächen der Kanne sind sorgfältig auf Hochglanz poliert, so dass sich das matte Relief der ornamentalen Teile deutlich absetzt.

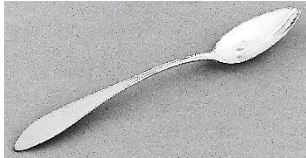
Fortsetzung links

ist die Kanne wenig später entstanden. Sie war wohl eine Nachbestellung, um dem klassischen Kasseler Kannenpaar eine Teekanne hinzuzufügen, wie es in der napoleonischen Biedermeierzeit bei Silbergarnituren üblich wurde.“ (Ekkehart Schmidberger, S. 203f., Ein Satz von drei Kannen, Kat. Nr. 191, in: Kassel 1998)

1. Die Schmetterlinge wurden als Fertigteile von Paris aus der Werkstatt vom Jean-Baptiste-Claude Odier bezogen (siehe Nr. 106, „An Empire silver gilt two-handled bowl, cover and stand“, 1809-19, Sotheby's New York, 19.4.2001, S. 52).

Ostheim, Johannes		BZ 19 	MZ 113a 		113d Tee- u. Mokkakanne Lempertz, Köln, 17.11.2017, Los 1065 (Fotos Lempertz, Köln, Beschreibung: Autor)	um 1806 	Sich nach oben leicht verjüngende ovale Gefäßwandungen, die glatt belassen bleiben. Eingelötete Böden, mit einem Profilband umgeben und verstärkt. Über Silberhülsen angebrachte Ohrenhenkel aus Obstbaumholz. Ihnen gegenüber der Röhren-förmige, tief angesetzte Ausguss der Teekanne, hoch angesetzt hingegen der geschnäbelte der Mokkakanne. Um den schwach aufgewölbten Stülpdeckel ein durchbrochener Galerierand. Holzknäufe in Urnenform als Bekrönung. H. 13,5 cm (Teekanne), 14 cm (Mokkakanne), zus.684 g
Ostheim, Johannes	 	BZ C	MZ 113a		113e1 Kaffeekanne Hessisches Landesmuseum Kassel, Angewandte Kunst, Inv. Nr. MV 7 (Dauerleihgabe des Museumsvereins) (Foto: Michael Wiedemann, Beschreibung: Autor) Literatur: S. 206f., Kat. Nr. u. Abb. 196, in: Kassel 1998. 113e2 Teekanne Stadtmuseum Kassel, Inv. Nr. S 283 (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor)	1820-22 um 1810	Der ovale harmonisch leicht gebauchte Kannenkörper wird begrenzt durch eine abgesetzte, durch Zierrillen verzierte schmale Boden- und Randzone, unmittelbar vor der Einziehung zur Aufnahme des Deckels. Bei Betrachtung der Längsseiten entsteht optisch der Eindruck, die Kanne habe Tonnenform. Der hoch angesetzten geschwungen-gekannteten Tülle mit herzförmigem Ausguss – letzte Reminiszenz der Formsprache des ausgehenden 18. Jahrhunderts – gegenüber der hölzerne hoch geschwungene Ohrenhenkel, der über spitztütenförmige Silberhülsen an der Kannenwand befestigt ist. Der leicht gewölbte Deckel schließt ab mit einem hölzernen Eichelknopf, der in einem Bett aus silbernen Blättchen sitzt. H. 21,2 cm, Br. 23,3 cm, 485,8 g Die Gestaltung des Kannenkörpers, des Deckels und des Henkels ist die gleiche wie die der Kaffeekanne, siehe hier Abb. 113c. Folgende Gestaltungsmerkmale weichen ab, da die Kanne für die Aufnahme von Tee bestimmt ist: Die Proportionen des Kannenkörpers sind gedrungener, die schlanke geschwungene Tülle mit Greifvogelausguss ist tief angesetzt, die spitztütenförmigen Silberhülsen des

	Da es in Deutschland zum Zeitpunkt der Entstehung der Teekanne noch keine industrielle Fertigung von Einzelteilen gab, ist davon auszugehen, dass der Ausguss aus Frankreich, genauer wohl aus Paris bezogen wurde.				Literatur: S. 205, Kat. Nr. u. Abb. 193, in: Kassel 1998.		Ohrenhenkels sind durch Attachen solider an der Kannenwand befestigt. Eine schön durchgestaltete Blütenknospe dient als Deckelabschluss. H. 13,5 cm, Br. 25 cm, Dm. Boden 9,8 x 11.3 cm, 480 g
	Ostheim, Johannes  	BZ P	MZ 113a		113e3 Kaffeekanne Stadtmuseum Kassel, Inv. Nr. S 233 (Foto: Michael Wiedemann, Beschreibung: Autor) Literatur: S. 202f., Kat. Nr. u. Abb. 190, in: Kassel 1998.	um 1814/15	Die glatt belassene Wand des ovalen Gefäßkörpers wird begrenzt durch zwei schmale, Zierrillen ornamentierte Randzonen zum Boden und bevor die gewölbte Schulter sich zum Kannenrand flach einzieht. Diesen umzieht eine Gittergalerie, sodass der Deckel teilweise verdeckt wird. Sie hat erkennbar keine praktische, sondern nur eine reine schmückende Funktion. Die hoch angesetzte geschwungene, auf ihrer Oberfläche gekantete Tülle hat einen geschnäbelten Ausguss. Der gebrochene Kantharoshenkel wird über ebenso kantige Silberhülsen mit der Kannenwand verbunden. Die steile Schulter des ovalen Steckdeckels wird ebenfalls durch Zierrillen gegliedert. Auf seinem flachen Dach dient ein gedrechselter Urnenknauf aus Holz als Abschluss. H. 22,5 cm, Br. 26,8 cm, Dm. Boden 13,2 x 9,5 cm, 750 g Die Kanne mit rundem Grundriss steht auf einer hohen, leicht ausgestellten Zarge, die mit einem Endlosband mit geprägtem Lotusblattdekor verstärkt und verziert ist. Für ihren Kannenkörper greift Ostheim noch einmal auf die Form zurück, die er seinem Satz aus drei Kannen gegeben hatte (Vergl. hier Abb. 113c). Sie könnte eine Reminiszenz auf die wenige Jahre zurückliegende Ägyptomania sein, denn die sie besitzt starke Ähnlichkeit mit einer Kanope durch das mehr kegelförmige Unterteil mit leichter Talliierung zur Mitte hin und der fast kugeligen Gestaltung des oberen Teils der Kannenwand. ² Den hohen Manschetten-förmigen Rand schmücken drei ausgeprägte Rillenprofile. Die hoch angesetzte Tülle mit Schwanenkopfausguss wurde, wie auch das Zargenband per Katalog von der Fa. P. Bruckmann und Comp., Heilbronn am Neckar, bezogen. ^{3, 4} Mit
		BZ C	MZ 113a		113e4 Kaffeekanne Stadtmuseum Kassel, Inv. Nr. 97/29711 ¹ (Foto: Michael Wiedemann, Beschreibung: Autor)	1820-22	

	Literatur: 1. S. 207, Kat. Nr. u. Abb. 197, in: Kassel 1998.- Neuhaus, Kannenpaare II, WELTKUNST, 16, 1995, S. 2083. 2. Kanope: Behältnis zur Aufbewahrung der bei der Mumifizierung eines Verstorbenen entnommenen Eingeweide am alten Ägypten. 3. Bruckmann Ornamente, ähnlich H. 4, Tf. III, Nr. 461-68. 4. Wie Anm. 3, H. 2, Tf. III, Nr. 207. 5. Wie Anm. 3, H: 1. Tf. IV, Nr. 178.					H. mit/ohne Henkel 23,3/22,0 cm, Dm. max. 12 cm, 780 g	spitztütenförmigen Silberhülsen ist der hochgezogene Ohrenhenkel aus schwarz lackiertem Holz an der Kannenwand befestigt. Den hochstehenden Rand des Pressdeckel umgibt eine Galerie aus Schlingenförmig angeordneten Silberdrähten. Zentral sitzt auf einer geprägten Scheibe mit Eichenlaubdekor⁵ der ebenfalls wie eine Kanope gedrechselte schwarze Holzknauf.
	Ostheim, Johannes	BZ 20  H 6 mm	MZ 113b 		113f1 Teelöffel  Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor) 113f2 Streulöffel Auktionshaus OWL,  Bonn, 31.5.2008, Los 425 (Fotos: Auktionshaus OWL, Beschreibung: Autor) 113f3 Fischheber Stadtmuseum Kassel,  Inv. Nr. 96/881 (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor)	um 1811-14 um 1820  1820-22 bez.: J M F K	Spitz-eiförmige Laffe, an die der relativ lange Stiel mit Lanzettgriff angelötet ist. L. 14,3 cm, 13,6 g Napfförmige Laffe wohl mit verstärktem Rand und vornehmlich radial angeordneten geprägten Siebdurchlässen. Langer schmaler Stiel mit Lanzettgriff mit nach unten gebogener Spitze („Alt-englisches Griffende“). L. 21,3 cm, 46 g Mit großer Wahrscheinlichkeit ist der wichtigste Teil des sehr funktionalen Hebers, die Schaufel, ein industrielles Produkt. Zu den Rändern leicht konvex gewölbt ist ihre Grundform ein Oval. Da der obere Rand im Scheitelpunkt steil gebogen nach rechts unten abfällt, erhält der Heber eine Spitze. Abweichend vom Oval hat er hier stattdessen eine gerade nach oben gebogene Längskante, was bei der Aufnahme der Fischportion ihr Abgleiten nach rechts verhindern soll. Randparallel umzieht ein Band aus durchbrochenen länglichen Blüten paarweise das Zentrum der Schaufel. In einem Achteck sind um eine leere Wappenkartusche vegetabile Blatt-Blütenmotive ausgestanzt. Fortsetzung links
	Fortsetzung: Der silberne Teil des Stiels, aufgelötet auf die obere Kante der Schaufel, endet in einer trichterförmigen Hülse zur Aufnahme des gedrechselten Holzstiels mit Elfenbeinknöpfchen als Abschluss. Literatur: Carola van Ham, Köln, 162. Auktion, 18.-21.10.1995, Los 936.- S. 208, Kat. Nr. u. Abb. 199, in: Kassel 1998.	BZ 28 	MZ 113a 				
		BZ C	MZ 113b				



BZ A

**MZ
113a**

113g1 Sahnegießer
Kunsthause Lempertz,
Köln, 10.5.13, Lot-Nr. 315
(Foto: Lempertz, Köln,
Beschreibung: Autor)

um 1816-20

Runder Fuß auf hoher Zarge als
Standring, trompetenförmiger -hals
und Schaft, Gefäßkörper als
umgekehrter Helm mit breiter
Ausgusslippe, der Ohrenhenkel ist
oben mit einer blattförmigen Attache
befestigt.

Ostheim, Johannes



BZ 26



**MZ
113b**



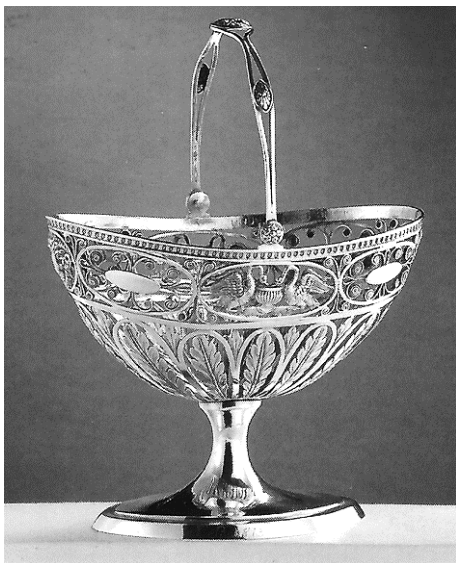
113g2 Sahnekännchen
Auktionshaus Wendl,
Rudolstadt, 82. Auktion,
19.6.2015, Los 3080
(Fotos Auktionshaus Wendl,
Rudolstadt, Isolierung der
Marken u. Beschreibung: Autor)

bez.:
G.V.PE 1817
(auf Zarge)

Runder getreppter Fuß mit
trompetenförmigem -hals auf hoher
Zarge als Standring. Ovoide
Gefäßwand mit im oberen Drittel
scharf abgesetztem eingezogenen
Ausguss, der mit breiter Lippe einen
ausladenden profiliert verstärkten Rand
hat. Der Lippe gegenüber der konvex
gebogene Ohrenhenkel.

H. 20 cm, 247 g

Ostheim, Johannes



Fortsetzung:

Zwischen die Bänder des Klapphenkels, dessen Scharniere am Korbrand durch geprägte Rosetten kaschiert werden, sind geprägte spitzovale Palmetten-Plaketten eingefügt, während eine große geprägte Rosette im Scheitelpunkt angebracht ist.² Dem Korb ist der vermutlich blaue Glaseinsatz verloren gegangen.

Literatur:

1. Siehe Kat.: Bruckmann, Ornamente, H. 2, Tf. V, Nr. 100.
2. S. 204f., Kat. Nr. u. Abb. 192, in: Kassel 1998.



Fortsetzung:

Die Henkel sind aus zwei am Boden der Schale ansetzende und oben als Voluten auslaufende Drähte konstruiert. Zwei kleine Palmettplaketten halten aufgesetzt die Drähte zusammen.³ Zu gleicher Zeit arbeitete Ostheim zwei fast identische wesentlich größere Tafelaufsätze mit vergoldeten Einsätzen.⁴ **Siehe rechts.**

Literatur:

1. Siehe Kat. Bruckmann, Ornamente, H. IV, Tf. V, Nr. 495.
2. Wie Anm. 1, H. II, Tf. III, Nr. 302.
3. S. 195, Kat. Nr. u. Abb. 195, in: Kassel 1998.
4. Lempertz, Köln, 20.5.2005, Los 266.

BZ
Kassel
verschla-
gen

MZ
113a

BZ A

MZ
113a
und b

113h1 Zuckerkorb
Stadtmuseum Kassel,
Inv. Nr. S 284
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

bez.:
Monogramm
und **1813**
(punktiert an
Fußrand)

113h2 Fußschalenpaar
Stadtmuseum Kassel,
Inv. Nr. 96/880
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)



1816-20

Spitzovaler Fuß auf gekehrt ausgestelltter Zarge, dessen Rücken übergangslos zum spindelförmigen Schaft wird. Der kahnförmige Korb, dessen Wand durch zwei Zonen gegliedert ist und sein Henkel aus zwei flachen Bändern sind komplett aus Fertigteilen zusammengesetzt, die von der sich entwickelnden Silberwarenindustrie per Katalog bezogen werden konnten. Der untere Teil wird gebildet aus zungenförmigen Bögen, in die jeweils ein gefiedertes Blatt eingefügt ist. Eingefasst von vegetabilen Ornamenten und am Rand durch ein geprägtes Gitterband verstärkt, ist die obere Wandzone aus acht querovalen Medaillons konstruiert. Sie zeigen auf den Längsseiten je zwei sich gegenüber stehende Schwäne, die maniert aus einem gefußten Becken trinken,¹ auf den Schmalseiten geprägte Widderköpfe, während in den vier Medaillons zwischen ihnen sich in Ranken gefasste extrem spitzovale leere Schilde befinden.

Fortsetzung links

H. mit/ohne Henkel 20,5/13,0 cm, Dm. Korb oben 16 x 9,5 cm, Fuß 11,5 x 7,3 cm, 257 g

Ovaler gestufter Fuß auf ausgestelltter hoher Zarge, dessen Rücken harmonisch zentral ansteigen übergangslos in den kräftigen glatt belassenen Schaft übergeht, dessen oberer Teil von einer breiten Manschette verstärkt wird, verziert mit vier geprägten Medaillons. Zwei zeigen unterschiedlich Reitermotive, die zwei anderen ein identisches Palmettenmotiv. Die Schalenwand wird – durch einen breiten Blechstreifen getrennt – wieder durch zwei Zonen gegliedert. Die untere wird durch stilisierte Blätter gebildet, wobei sich jeweils nach oben laufend ein breites Blattteil mit einem schmalen ganzen Blatt abwechselt, in der oberen sitzen sich zwischen Pflanzen-Blüten-Wedeln vor einer Rosette gegenständig Hippokampen gegenüber.¹ Der Rand des Gefäßes wird durch ein geprägtes Sternchenband verstärkt.²

Ostheim, Johannes



Fortsetzung:

Eine für Ostheim sehr typische, dem Empire Berlinischer Prägung noch immer verpflichtete spätklassizistische Vasenform mit geprägten Dekoren aus industrieller Herstellung (wahrscheinlich Fa. P. Bruckmann und Comp.).

Literatur:

1. Vgl. S. 206, Kat. Nr. u. Abb. 195, in: Kassel 1998.
2. Lempertz, Köln, Kunstgewerbe, 20.5.2005, Lot 445.

BZ 28



MZ
113b



113h3
Gefußte Henkelschale
ex Antiquitätenhandel P.
Rauch, Darmstadt (2002)
Privatbesitz
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

um 1822

Die Schulter des Rundfußes schmückt ein geprägter Blattfries, ein sogenanntes „Lesbisches Kyma(tion)“. Der dem spindelförmigen Fußhals aufsitzende Boden des Gefäßes wird durch ein Körbchen mit radial angeordneten Zungen gebildet, die Wandung durch zwei geprägte, alternierend angeordnete stilisierte Blätter. Ein durch hängende Blattornamente verstärkter gekrauster Abschlussring gibt den Blattornamenten Halt. Die beiden gegenständigen Henkel bestehen jeweils aus einem Paar gebogener Drähte. Verstärkt durch zwei ovale Plättchen in Form eines Medaillons laufen sie oberhalb des Gefäßrandes als eingerollte Voluten aus. Gleichgeformte Henkel finden sich auch an einer Henkelschale¹ und gleiche Blattornamente bei einem „Paar Tafelaufsätze“ des Meisters.²

Fortsetzung links
H. 14,5 / 12,5 cm mit / ohne Henkel,
Dm. 20,8 / 15,5 cm mit / ohne Henkel,
294,6 g

Ostheim, Johannes



BZ B

MZ
113a

BZ C

MZ
113a

113i1 Leuchtersatz aus vier Tafelleuchtern
Kunstauktionshaus Schloß
Ahlden, Auktion 156,
4./5.-11.5.2013, Lot 121
(Fotos u. Beschreibung:
Kunstauktionshaus Schloß
Ahlden)

um 1820

Über quadratischer Plinthe glockenförmig hochgezogener, blattreliefierter Stand, beschwert. Sehr hoher, von schmalen Blattfriesen gerahmter, zwölfmal facettierter Schaft. Herausnehmbare Tülle mit geradem Rand.

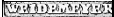
H. 29 cm

113i2 Leuchterpaar



Ein weiteres Paar Leuchter gleichen Aussehens, aber deutlich kleiner (H. 19,5 cm, zus. ca. 460 g) kam bei Van Ham Kunstauktionen, Köln, 7.-9.4.2005, Los 714 zur Versteigerung.

114	Heydloff, Johann Friedrich Bijouterie-Arbeiter, Hofjuwelier *ca. 1769 als Sohn des Conrad Friedrich (Nr. 95), Lehre 22. 6.1782-26.7.1786 bei seinem Vater, erhält 26.5.1797 das Privileg, außerhalb der Zunft als Bijouterie-Arbeiter zu arbeiten, Hof-Juwelier seit 23.5.1801. †16.2.1815 Lit.: Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 74 (dort mit den Vornamen Johann Heinrich).- H St A M 5 Hess. Geh. Rat, 3011, Bl. 12 u. 22, sowie 7a 1, 84, Nr. 6.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 114, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 160 u. 161a.						
115	Korf(f), Elias Goldarbeiter Get. ca. 5.11.1756 als Sohn des Caspar Ernst (Nr. 98), Lehre 24.6.1772-20.11.1777 bei seinem Vater, beginnt am 23.6.1800 bei Johann David Kröschell (Nr. 111) (nach seinem MR: Salzfass auf 4 Füßen, Abb. 16) sein MS. u. vollendet es am 13.10.1800, Meister 1800, zeichnet vielleicht ca.1813-März 1816 mit S? †ca. 12.12.1817, 61 J. alt Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 16 (dort mit dem Vornamen Christ.).- Bleibaum, Kartei.- Cassel. Pol. u. Commerc. Ztg.- Hallo, o.J. (1929), 106.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 115, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 161.						
116	Nitzky (Nitschky, Nitsch), Eckhard (Eckart) Gold- u. Silberarbeiter Get. 19.9.1776 in Kassel, Lehre 1793-11.4.1798 bei Joh. Adam Kördel (Nr. 104), Kgl. westphäl. Gold- und Silberarbeiter 1813, unzüftiger Goldarbeiter, da sein Gesuch, das MS. in seinem seit 1809 betriebenen Laden 1816 anfertigen zu dürfen, von der Gilde abgelehnt wurde, mindestens seit 1834-1843 Goldarbeiter u. “Armengeld-Kassirer”, 1846 “Armengeld-Kassirer”. †5.8.1847 als Bürger u. Goldarbeiter Lit.: Adressbücher Cassels, Jge. 1828, 1834-1843, 1846.- Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 139.- H St A M 17f V, Vol II, Nr. 1^b, Bl. 18-28.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 116, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 165.						
	Weidemeyer, Heinrich Ludwig Goldarbeiter Get. ca. 20.7.1779 in Kassel, Lehre 27.3.1794-11.4.1798 bei						

117	Heinrich Wilhelm Kompff (Nr. 110) (dort als Weydemeier), Meister 1811, zeichnet wahrsch. von ca. 1813-März 1816 mit V/A. Wandert 1816 (wegen überbesetzter Gilde (die Gilde) oder unordentlicher Hauswirtschaft (Carl Wilh. Mirum (Nr. 121) nach Amerika aus. Lit.: Bleibaum, Kartei.- Cassel. Pol. u. Commerc. Ztg.- Hallo, o.J. (1929), 207.- H St A M 17f V, Vol II, Nr. 1^d , Bl. 143 ff.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 117, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 164.	BZ V oder A H. ca. 7 mm 	MZ 117b 17 mm 	117a Suppenlöffel Privatbesitz  (Fotos u. Beschreibung: Autor)	um 1811-13 bez.: JFS (punktiert)	Spitz-eiförmige Laffe, an die der lange breite Stiel mit Mittelgrat auf der Rückseite über eine zungenförmige Erweiterung angelötet ist. Breit lanzettförmiger Stielgriff mit Biegung nach unten (Alt-englisches Griffende). L. 22 cm, 59,8 g 
	Weidemeyer, Heinrich Ludwig 	BZ P 	MZ 117a 	117b Leuchterpaar Scheublein Art & Auktionen KG, München, 24. Auktion, 24.3.2014, Los 12 (Foto: Scheublein, München, Isolation der Marken u. Beschreibung: Autor)	um 1814/15	Runder Fuß auf oktogonaler Plinthe, dessen Hals sich harmonisch mittig verengt und - unter einem kräftigen Profilwulst verbunden – im gleichen Durchmesser als Schaft vasenförmig sich erweiternd weitergeführt wird. Nach gestufter Einengung folgt abschließend die profilierte napfförmige Tülle. Als einziger Schmuck ist ein Ovaluband um die größte Weite des Schaftes gelegt. H. 23,5 cm, zus. 550 g
	Weidemeyer, Heinrich Ludwig 	BZ MII 	MZ 117a 	117c Löffel (Fotos u. Beschreibung: Autor)	um 1813	Fast eiförmige Laffe, schmaler Stiel mit einem Lanzett- bis Spatelförmigen, nach oben gebogenem Griffende („Hannoveranisches Griffende“). Fünf Löffel von drei verschiedenen Meistern, darunter u. a. auch ein Löffel von Johannes Adam Kördel sind – wie auch der Einzellöffel von Ludwig Weidemeyer – durch die einheitliche Guilloche-Verzierung der Griffoberfläche mit Pflanzenmotiven und einer doppelrandigen Hochovalkartusche zu einem Ensemble vereint worden.

118

Legorju, Louis (Ludwig)
Hofgoldarbeiter
Geb. 28.10.1783 in Paris, Bürger 22.2.1815, fertigt bereits ab 1814 (mit Gewerbeschein und) vor der Wiederherstellung der Zünfte Schmuckwaren, die er in seinem Ladengeschäft vertreibt, arbeitet ab 3.10.1816 (nach § 18 der neuen Zunftordnung) als unzünftiger Goldarbeiter, als Hofgoldarbeiter 1824-1850 im Hess.-Cass. Staatskalender geführt.
Betreibt aber schon seit 1847 sein Geschäft nicht mehr, als französischer Sprachlehrer 1851 erw.
†2.3.1857

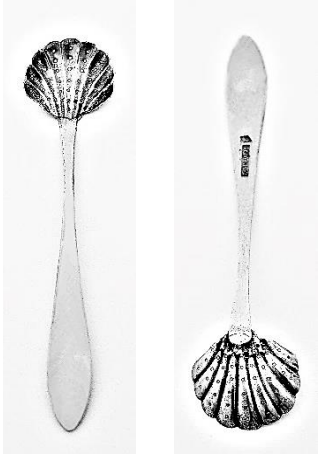
Lit.: Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 119.- Hess.-Cass. Staatskalender, Jge. 1824-1850.- H St A M 17f V, Vol II, Nr. 1^b, Bl. 42-67, ebd. Nr. 1^d, Bl. 77 ff. u. 313ff., Vol III, Nr. 1^c, Bl. 19, ebd. 5 Hess. Geh. Rat, 3558, Bl. 104-107.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 118, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 169.

Ø

MZ
118a
10,3
mm



3 mm



KG Ernsthausen, Kk
Kirchhain
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

118a2 Löffel
(Info u. Marken: Th. H., Jena)

um 1814



Laffe in Form einer Kammuschel, parallel der Strahlen perforiert, spitz-lanzettförmiges Stielende.

L. 11,5 cm, 10 g

um 1814



Legorju, Louis (Ludwig)



Ø

Ø

119b
Roter Adlerorden
Künker, Münzauktionen und Goldhandel,
Winterauktionen – Orden und Ehrenzeichen /
Münzen aus der Welt der Antike, 13.-15. November 2023, Los 31
(Fotos u. Beschreibung: Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück u. Lübke & Wiedemann KG, Leonberg sowie <http://www.kuenker.de>)

um 1825

Roter Adler-Orden (1734/1792). 2. Modell (Kreuz mit zur Seite gewandtem Adler mit Krone, ohne Herzschild – 1810-1829)

„Bruststern zur I. Klasse, alte Juweliers-Anfertigung wohl der Firma L. Legorju in Cassel, ... , Silberkorpus geprägt, Medaillon Silberguß, emailliert, mit Emaille-Malerei, separat aufgesetzter gekrönter Adler mit Herzschild, Gold emailliert, ..., deutliche Emaille-Abplatzung im linken Adlerflügel, winziger Emaille-Chip am rechten Flügel, an langer, dünner und spitzer Nadel, im alten, goldfarben bedruckten Originalletu von L. Legorju, auf dem Etuiboden
Herstellerangabe „L.Legorju / in Cassel. OEK23 1599/3.“

85,7 x 86,0 cm, 54,1 g

„Laut Klenau (in SA08 S. 3) wurde die I. Klasse dieses Modells nur 202-mal verliehen.“

	Legorju, Louis (Ludwig) 	BZ EII  MZ 118b 		119c Suppenlöffel Slg. ChC, Willich  (Fotos ChC, Isolation der Marken u. Beschreibung: Autor) um 1830 bez.: fraglich L P (lig.), später graviert, siehe li. 	Spitz-eiförmige Laffe, kräftiger Stiel mit nach unten gebogenem Lanzettgriff („Alt-englisches Stielende“), der auf der Unterseite mit einem tropfenförmig endenden Mittelgrat verstärkt ist. L. 22,2 cm, 40 g		
119	Weigel, Georg(e) Friedrich Goldarbeiter, Juwelier Get. 16.11.1789 in Mengeringshausen, Bürger 1814, betreibt wohl seitdem ein Geschäft, macht (nach seinem MR: Tee- o. Kaffeekanne m. Schlangenhenkeln, Abb. 17) sein MS, Meister 29.7.1816, zeichnet (als Schaumeister) ca. 1824/25-ca. 1828 mit F. 1828-1842 Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter, hält Lager von Juwelen, Gold- u. Silberarbeiten, ab 1843 “Privatmann” in den Adressbüchern. Er darf Mai 1840 seinen am 26.3.1821 geb. Sohn Valentin Wilhelm Ferdinand (gest. 25.4.1842 als Gold- u. Silberarbeitergehilfe (Scheffler, Hessen, 188a) bei der Gilde gleichzeitig ein- und ausschreiben. †4.11.1861 Sein Geschäft wird am 12.7.1842 von Gottlieb August Scheel (Nr. 143) übernommen und fortgeführt. Lit.: Adressbücher Cassels, Jge. 1828, 1834-1843.- Album der Meisterrisse, Bl. 17.- Hallo, o.J. (1929), 208.- H St A M 17f V, Vol III, Nr. 1^c, Bl. 105-107.- R³, 2633.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 119, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 166. Es besteht der begründete Verdacht, dass diese Schälchen wohl komplett von der Fa. P. Bruckmann u. Comp., Heilbronn a. Neckar geliefert worden.	Ø	MZ 119a  MZ 119a 	FZ 13	119a1 Salzschälchenpaar M. & G. Segal,  Alte Kunst, Basel (7.1988) (Foto: Segal, Basel, Beschreibung: Autor) 119a2 Salzschälchen Stadtmuseum Kassel,  Inv. Nr. 97/2972 (Foto: Michael Wiedemann, Beschreibung: Bettina von Andrian, Kassel)	bez.: Zum Andenken / von C. und L. Robertus 1812 (jeweils graviert am Fuß) um 1830-40 Lit.: Kassel 1998, S. 223, Kat. Nr. u. Abb. 221.	Ovale achtseitige Plinthe, ovaler leicht eingezogener schlanker Schaft, Schälchen in Nachenform mit leicht hochgezogenem Heck und Bug und profiliert verstärktem Rand. Ein zartes graviertes Schmuckband aus horizontalen spitz endenden Ovalen im Wechsel mit auf der Spitze stehenden Quadraten umzieht die Wand der Schälchen. H. 5 cm, zus. 142 g Die spitzovale Fußplatte ist am Rand mit einer horizontalen erhabenen Rippe profiliert, die sich am oberen Rand des Gefäßes wiederholt. Der schiffchenförmige Korpus ruht auf zwei gebogenen Füßen, die mit zwei Schrauben auf der Fußplatte befestigt sind. Unten münden die beiden Füße in drei Krallen und einem darüber befindlichen Akanthusblatt (Katalog: Ornamente, Heft 2, Tf. II), oben gehen sie in die durchbrochene Wandung über. Die Schmalseiten werden von volutenförmig gebogenen Drähten gebildet, die ein ovales Medaillon mit einer geprägten Rosette umgeben. Über die Längsseiten erstrecken sich geprägte Girlanden aus Blättern und Blüten, in ihrer Mitte befinden sich in einem Kranz zwei Vögel. Die eingesetzte Schale besteht aus dickwandigem gepresstem und nachgeschliffenem Glas. Sie ist mit einem gezackten Rand sowie Facetten- und Diamantschliff verziert. H. 7,5 cm, Boden 7,4 x 4,7 cm, 170 g

Weigel, Georg(e) Friedrich

In der Werkstatt Weigels wurden die wesentlichen Teile des Schälchens noch in traditioneller Handwerksart gefertigt, aber in der Regel unter Verwendung von Teilfabrikaten der Heilbronner Silberwarenfirma P. Bruckman und Comp.



BZ F
MZ 119f

Ø
MZ 119a
13

BZ E1
MZ 119f

BZ 30a
MZ 119a



119a3 Salzschißchen



Slg. Drs. B. & P.R, Kassel
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

119a4 Salzschißchenpaar
Stadtmuseum Kassel,
Inv. Nr. S 286a, b
(Foto: Michael Wiedemann,
Beschreibung: Autor)

119a5 Salzschißchen



Schloss Ahlden, Auktion Nr.
154, 15.9.2012, Lot 147
(Foto: Schloss Ahlden,
Beschreibung: Autor)

119a6 Salière
Nagel Auktionen, Stuttgart,
Slg. G. Boettcher,
8.-10.11.2023, Los 496
(Fotos: G. Boettcher,
Beschreibung: Autor)

um 1825
Spätere Gravur
Schreibschrift:
„Zur Erinnerung
a. d. silb.
Hochzeit von
Georg und Lucy
Hertel am
25.11.1915 von
Tante
Schminke.“

um 1830

um 1825-30

um 1825-30



Die zwölfkockige ovale Fußplatte ist verziert mit einem umlaufenden Zungenfries. Dem ovalen kurzen Schaft sitzt die breite kahnförmige, innen vergoldete Schale auf. Das feine Flechtband des Randes und die Löwenkopf-Ringhalter an ihren hochgezogenen Enden sorgen für Verstärkung und spielerische Auflockerung.
7,1 x 10,3 x 6,0 cm, 97g
Literatur: Bruckmann, Ornamente, H. 3, Tf. IV, Nr. 381.- Neuhaus, Salzgefäße, S. 2360 und Abb. 8.- Carola v. Ham, Köln, Auktion 108, 13.3.1986, Tf. 72, Los 784

Die Schulter der ovalen Fußplatte ist verziert mit einem umlaufenden Blatt-Zungenfries ("Lesbisches Kyma(tion)"). Dem ovalen kurzen Schaft sitzen die kahnförmigen, innen vergoldeten kahnförmigen Schalen mit hochgezogenem „Bug und Heck“ auf. Das feine Flechtband des Randes und die Löwenkopf-Ringhalter an ihren hochgezogenen Enden sorgen für Verstärkung und spielerische Auflockerung.
6,9 x 10,5 x 5,9 cm, Fuß 7,2 x 4,25 cm, zus. 88 g
Literatur: S. 228, Kat. Nr. u. Abb. 222, in: Kassel 1998.

Die achteckige ovale Fußplatte ist verziert mit einem umlaufenden Zungenfries. Dem ovalen kurzen Schaft auf achtseitiger ovaler Fußplatte sitzt die breite kahnförmige, innen vergoldete Schale auf. Das feine Sternband des Randes und die Löwenkopf-Ringhalter an ihren Enden sorgen für Verstärkung bzw. bessere Handhabung.
H. 7 cm, ca. 95 g

Der Schaft der auf ovalem Fuß stehenden Salière ist mit einem Ovolutband umlegt, das auch den Rand der kahnförmigen Schale schmückt und zugleich verstärkt. Die Löwenkopf-Ringhalter an ihren hochgezogenen Enden sorgen für bessere Handhabung und spielerische Auflockerung.
9,3 x 6,7 x 6,7 cm, 96 g



Weigel, Georg(e) Friedrich



BZ C

MZ
119

119b1 Deckelbecher
Schloß Ahlden, Auktion
146, 27./28.11.2010,
Lot 151
(Foto u. Beschreibung: Schloss
Ahlden)

119b2 Fußbecher
Allgäuer Auktionshaus,
Kempten, 9.-11.1.14, Los
415
Döbritz, Frankfurt, 179.
Kunstauction, 28.6.2014, Los
853

Henry's Auktionshaus,
Mutterstadt 31.10.14, Los
100731
Kunstauktionshaus Schloss
Ahlden, Große Kunstauction
162, 9.5.2015, Los 165
Auktionshaus Bloss,
Merzhausen, 7.7.2015
Auktionshaus Döbritz,
Frankfurt, Auktion, 14.11.15,
Los 819

(Fotos Becher A bzw. B:
Allgäuer Auktionshaus,
Kempten bzw. Schloss Ahlden,
(Foto Marken: Henry's
Auktionshaus, Mutterstadt,
Isolierung der Marken,
Retusche und Beschreibung:
Autor)

bez.:
Die Stadt
Zierenberg /
ihrem / Cantor
und Lehrer /
Georg Voigt /
1821 (Antiqua-
Schreibschrift)

um 1826

bez.:
KG (lig.) bzw.
auf der
Becherwand
gegenüber-
liegend FS
(Schreibschrift)

Gewölbter runder Stand. Im Ansatz
gebrauchte Kuppa mit konischer, von
Perl- und Blütenrankenband
umzogener Wandung. Gewölbter
Steckdeckel, in Januskopf endend.
Innen vergoldet.

H. 16,5 cm, ca. 321 g

Auf gestuft gekehltem Rundfuß direkt
aufsitzend der unten gebauchte, mit
einem Kranz stehender Lanzettblätter
verzierte und dann zum profiliert
verstärkten Lippenrand
ausschwingende eigentliche Becher.

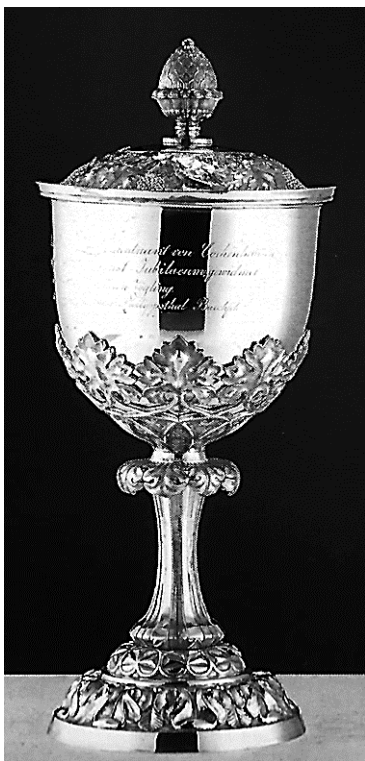
H. 8,8 cm, ca. 95 g

Das Schicksal eines
Silbergegenstandes und die dabei
möglichen Manipulationen, die bei
seiner Versteigerung auftreten können,
sind hier beispielhaft gut darstellbar.
Bei der Erstversteigerung wurde der
nur innen vergoldete Becher preiswert
gesteigert. Er erhielt vom Käufer zur
Wertsteigerung eine komplette
Neuvergoldung, fand aber in den
folgenden Auktionen, in denen man
von der Neuvergoldung wohl nichts
wusste, mit Schätzpreisen bis € 1450,-
nie einen Abnehmer, bis er dann
schließlich für das knapp Vierfache des
ursprünglichen Ersteigerungspreises
wegging.

Weigel, Georg(e) Friedrich



Aus sieben Teilen verschraubt, die von der Silberwarenindustrie bezogen worden waren, wahrscheinlich sämtlich von der Heilbronner Fa. P. Bruckmann, denn zumindest der Deckelknauf stammt nachweislich von dort (Geprägte Ornamente Nr. 1232), erweckt der Pokal dadurch einen reichen Eindruck. Der für das Dienstjubiläum am 15. März 1836 gestiftete Ehrenpokal ist ganz dem biedermeierlichen Freundschaftskult der Zeit verpflichtet.



BZ F

**MZ
119c**

119b3 Bechertpokal
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst,
Inv. Nr. 1975/75
(Foto: Mitarbeiter Museum,
Beschreibung: Autor)

um 1825

bez.: 1818
(vordatiert)

Runder gestufter Fuß auf schmalem Standring, dessen gewölbte Schulter mit einem Fries aus Weinranken belegt ist. Fußrücken, Schaft und Bodenzone des Bechers sind als Zungenfries gestaltet, der in der Mitte des Schaftes durch einen Ring gebündelt wird. Der eigentliche Glockenbecher mit kugeligem Unterteil, an seinem oberen Rand durch „laufendes Kyma“ verziert, erhält durch einen Profilring Verbindung zur nach außen sich erweiternden Glockenwand mit ausgestellttem profiliert verstärktem Rand. Letztere schmücken vier gravierte Eichenlaubkartuschen. Drei davon sind leer, die vierte zeigt ein dreiblättriges Kleeblatt und die Jahreszahl 1818. Als Patengeschenk ca. zehn Jahre vordatiert, kam es nicht mehr zu weiteren Eintragungen des Beschenkten.
H. 14,4 cm, Dm. Fuß- / Becherrand 7,3 / 9 cm, 244,4 g
Literatur:
S. 223, Kat. Nr. u. Abb. 214, in: Kassel 1998.

1836

bez.: **Seiner
Exzellenz dem
General-
Lieutenant von
Cochhausen
zu seinem
fünfzig Jährigen
Dienst-Jubiläum
gewidmet von
seinem dank-
baren Zögling
Ernst Prinzen zu
Hessen
Philppsthal
Barchfeld**
(graviert auf
Kuppa)
Geschenk der
Familie von
Cochhausen
durch Frau
Annemarie
Deißner,
Wiesbaden

„Die glatte glockenförmige Kuppa mit nach außen verstärktem Lippenrand steckt in einem plastisch dekorierten Korb, der durchbrochen gearbeitetes Weinlaub über Astbögen mit kleinen Blättern zeigt, die sich in gotischer Manier kreuzen. Der palmenartige Schaft ist kanneliert, wobei ein polierter erhabener Stab mit einem mattgepunzten wechselt; ein Schaftring mit baldachinförmigem Akanthuskranz bildet den oberen Abschluss. Den runden getrepten Fuß umziehen wulstartig zwei Reliefbänder. Das innere besteht aus herzförmig gerahmtem Efeublättern; das äußere ist gebuckelt und setzt sich aus in W-Form geschlungenen Bändern zwischen Lanzettblatt mit darüber gesetzter Perle zusammen. Die leichte Wölbung des Deckels umzieht ein breites Reliefband mit einer detailgenauen Weinranke. Den Deckelknauf bildet ein großer Pinienzapfen.“

Höhe mit Deckel 30,7 cm

BZ E

**MZ
119c**

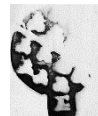
119b4 Deckelpokal
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst,
Inv. Nr. 1955/14
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Ekkehard
Schmidberger, Kassel)

Lit.: Kassel 1997, Nr. 1046.- S. 226f., Kat. Nr. u. Abb. 219, in: Kassel 1998. Scheffler, Hessen, Kassel, 166, 1. Reihe, Werk r.

Weigel, Georg(e) Friedrich     	BZ E_I MZ 119d BZ E_I MZ 119a BZ E_I MZ 119d BZ E_I MZ 119d WEIGEL 10 mm BZ H MZ 119c		119c1 Kelch Martinskirche / Freiheiter Gemeinde, Kassel (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor) Lit.: Hallo o.J. (1928), Werk 121.- S. 222, Kat. Nr. u. Abb. 212, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 166, 1. Reihe, Werk m. 119c2 Kelch KG Hebel, Kk Homberg H. 24 cm, Dm. / Fuß Kuppa 13,2 / 11,6 cm, 462 g 119c3 Kelch KG Kirchditmold, Kk Kassel-West H. 19 cm, Dm. Fuß / Kuppa 13 / 11,8, 385 g 119c4 Kelch KG Schenklengsfeld, Kk Hersfeld H. 23 cm, Dm. Fuß / Kuppa 12,6 / 12,3 cm, 586 g 119c2-4 Fotos u. Beschreibung: Autor 119c5 Kelch KG Ehlen, Kk Wolfhagen (Foto: Mitarbeiter Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck, Beschreibung: Autor) H. 23 cm, Dm. Fuß / Kuppa 13 / 13,5 cm, 360 g	bez.: Angeschafft aus dem Hundemannschen Legate, im Jahre 1836. C. L. Münscher, Decanus, C. C. P. Staubesand, Archidiaconus, W. T. Wilcke, 3t Prediger (graviert auf den Zargenrand) bez.: Gravur auf Zarge (kursiv): HEBEL VND FALKENBERG 1829. um 1830 Lit.: Hallo, o.J. (1928), Werk 122.- Scheffler, Hessen, Kassel, 166, 1. Reihe, Werk n. bez.: graviert auf Standing: Angeschafft von dem Kirchspiel Schenklengsfeld unter der Leitung des Herrn Pfarrer Kempf im Jahre 1837. um 1840 Lit.: Scheffler, Hessen, Kassel, 166, 1. Reihe, Werk v.	Alle fünf bekannten, von Weigel zwischen den Jahren 1829 bis 1840 gearbeiteten Kelche haben den gleichen Aufbau. Gestufter runder Fuß auf hoher Zarge, dessen gewölbte Schulter mit einem geprägten Band verziert ist. Kegelförmiger Fußhals, der wie ein Podest wirkt, auf dem, hier und gegen die Kupa abgesetzt durch eine kräftige Scheibe, der Schaft eingefügt ist. Zwischen zwei runden spulenförmigen Schaftteilen der übergroße geriefelte Kugelnodus, den ein kräftiges horizontales Band in zwei Hälften teilt. Die übergroße parabelförmige Kupa sitzt in einem Körbchen. H. 23,5 cm, Dm. Fuß / Kupa 13 / 13 cm Während hier und bei dem Kelch von 1829 das geprägte Band der Fußschulter und das Oberteil des Fußhalses ein geprägtes „Lesbisches Kyma(tion)“ zeigen, bei dem Kelch von 1830 nur das Band auf der Schulter, sind es bei den Kelchen von 1837 und 1840 geprägte schräg bzw. vertikal ausgerichtete Godronen. Die Kelche von 1829 und 1830 besitzen einen glatt belassenen Kugelnodus, während die Nodi dieses Kelches zusammen mit denen von 1837 und 1840 vertikal godroniert sind. Alle werden durch ein horizontales Band geteilt, die alle mit unterschiedlichen Mustern geprägt sind: Oliven mit Blättern, Doppelband aus Lorbeerblättern oder Sternchen, Eierstäben oder diamantiert. Nur die Kupa dieses Kelches und des Kelches von 1837 sitzen in einem Körbchen, gestaltet als godronierte Blüte.
---	--	--	--	--	--



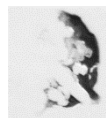
BZ 30a
1x



BZ 31
2x



BZ 37
1x



MZ
119b



MZ
119c



119d1 Satz von vier Leuchtern

ex Sotheby's, Geneva,
8.5.1989, Lot 43

Privatbesitz

(Foto Leuchter: Michael
Wiedemann, Kassel, Fotos
Marken u. Beschreibung: Autor)

Literatur:

1. S. 222f., Kat. Nr. u. Abb. 213, in: Kassel 1998.
 2. Staatliche Museen Kassel, Angewandte Kunst, Inv. Nr. 1965, 36.
 3. Kassel 1998, Abb. MR 30.
 4. So 1. ein Vierersatz bei Auktionsgalerie Rothenbücher, Bayreuth (25.10.14, Los 387), Leuchterpaare bei Antiquitäten-Auktionen:
2. Metz, Heidelberg
(unlimitierte Auktion
(03.03.2012),
3. Auktionsgalerie
Rothenbücher, Bayreuth
(12.4.2014, Los 622),
4. Leuchterpaar in Slg. Drs. B.
& P. R., Kassel
sowie
hier **nachfolgend Abb. 119d2.**



um 1828



Auf rundem, einmal gestuft-gekehltm Fuß baut zwischen zwei Lanzettblattschirmen der sechzehnfach gekantete, sich nach unten verjüngende Schaft auf. Den Abschluss bildet eine urnenförmige Kerzentülle, in die der Tropfteller aufgesteckt ist.

Die vier Tropfteller unterscheiden sich durch die klassizistischen Muster der Schmuckbänder, mit denen ihre Ränder verziert sind. Sie entstanden offensichtlich unter Verwendung alten, unmodernen Silbergeräts, denn zwei von ihnen zeigen deutlich ältere Augsburger Beschauzeichen. Nur einer der Tropfteller dürfte original sein, da sein gleiches Gegenstück auf einem fünften Leuchter (BZ mit EI) dieser Serie sitzt.^{1, 2}

Da bei dem vierten Leuchter das BZ so verschlagen ist, dass der Buchstabe des Zeichenmeisters nicht erkennbar (ein F, ein E oder o. Bst.?), das MZ aber wegen einer Reparatur unkenntlich ist, kann nicht entschieden werden, ob Weigel oder G. A. Scheel, der dessen Geschäft 1842 übernommen hatte, den Leuchter gemacht oder repariert hat, hatte letzterer doch genau diesen Leuchter, bis ins letzte Detail eine Kopie des Weigelschen Originals, unverfälscht als eigenen Meisterriss zur Prüfung vorgelegt.³

H. 27 cm, 331,9, 311,9, 306,0, 298,3 g, zus. 1248,1 g

Offensichtlich erfreute sich dieser biedermeierliche Leuchtertyp großer Beliebtheit, wurde er doch von Weigel in größeren Stückzahlen hergestellt und vertrieben.⁴

1



2



3



4



Weigel, Georg(e) Friedrich  	BZ 31a  MZ 119a/c  750 später BZ Ei MZ 119d	
Weigel, Georg(e) Friedrich Ihrem Besitzer blieb noch ernsthaft die Wahl, ob er sein Ei auf die ältere „deutsche“ (liegend) oder „französische“ Art (stehend) auslöffeln wollte. Diese Frage war - wohl aufgrund größerer Praktikabilität - zum Zeitpunkt der Entstehung dieses Paares, zum Beispiel in „Bestecksätzen für eine Person“ (siehe Abb. 110o1) aber bereits weitgehend zugunsten der uns selbstverständlichen französischen Sitte entschieden.⁴ Literatur: 1. S. 227, Kat. Nr. u. Abb. 220, in: Kassel 1998. 2. Vgl. S. 106-08, Kat. Nr. u. Abb. 60, in: Kassel 1998, hier Abb. 60n bzw. Schmidberger, Ekkehard, Bildteil, S. 86/87, Abb. 13, in: Schneider/Schmidberger 1981. 3. Hutt, S. 563.- Gruber 1982, S. 160f. und Abb. 211. 4. Vgl. S. 179f., Kat. Nr. u. Abb. 172, in: Kassel 1998.- Eichenzell 1991, S. 104/05, Nr. 33.	Ø MZ 119c  FZ 55c 	
 119d2 Leuchterpaar Auktionshaus Schwab, Mannheim, 06.01.2018, Los 614322 (Fotos: Schwab, Mannheim, Isolation der Marken, Retusche u. Beschreibung: Autor) 119d3 Leuchterpaar Von Zengen Kunstauktionen, Bonn- Beuel, 19.9.2015, Los 2045 (Fotos: Von Zengen, Bonn- Beuel, Isolierung der Marken u. Beschreibung: Autor)	um 1825-30  um 1825	119e Paar Eierbecher  um 1835  ex Lempertz, Köln, Auktion 612, Los 896 Privatbesitz (Foto Eierbecher: Michael Wiedemann, Kassel, Fotos Marken u. Beschreibung: Autor)

Auf rundem, einmal gestuft-gekehltm Fuß baut zwischen zwei Akanthusblattschirmen der sechzehnfach gekantete, sich nach unten verjüngende Schaft auf. Den Abschluss bildet eine urnenförmige Kerzentülle, in die der Tropfteller aufgesteckt ist.

H. 26 cm, zus. 730 g

Runder Fuß mit gekehlter Schulter auf hoher Zarge. Den Abschluss des Fußhalses schmücken unter vier Bögen Blattornamente. Die nach oben sich konisch erweiternden Schäfte scheinen aus Körben hervor zu gehen, Ihr oberes Ende ist zur Verstärkung von einem geprägten Band aus Lotusblättern umlegt. Einsteckbare Tropfteller mit geradem Rand.

H. 21 cm, zus. 443 g

An den Enden des mit vier Perlrändern verzierten Balusterschaftes sind die innen vergoldeten Schalen bzw. Becher zur Aufnahme eines liegenden bzw. stehenden Eis angebracht. Ihre Ränder ziert ein Band aus gepunzten Kreisen. Die jeweils nicht verwendete Hälfte dient als Fuß.¹

H. 5,3 cm, zus.116,3 g

Doppelt verwendbare Eierbecher waren im 18. Jahrhundert fester Bestandteil von sogen. Mundzeugen² oder von Toilettengarnituren oder Reiset Toiletten des deutschen Adels bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts.³ Weigel hat diese Form noch einmal spielerisch aufgenommen. Es spricht mehr dafür, dass auch sein Paar aus einem ehemaligen Toiletten-Ensemble stammt.

Weigel, Georg(e) Friedrich

Anlässlich ihrer Hochzeit am 9.2.1825 mit dem herzoglich sachsen-coburg-gothaischen Regierungspräsidenten Ernst Freiherr von Wangenheim wurde das Kaffee- und Teeservice für die 20jährige Karoline von Haacke (*12.5.1805, †27.11.1865) bis auf das Tablett von Weigel angefertigt.



Alle diese Geräte sind wesentlich unter Verwendung von Fertigteilen der Fa. P. Bruckmann und Comp., Heilbronn am Neckar, entstanden, die Weigel über Kataloge, die sich in seinem Nachlass befanden, bestellt hatte. In Abkehr vom bis dahin üblichen Vorgehen, wegen des hohen Silberpreises Geräte nur auf Bestellung zu arbeiten, hatte Weigel alle diese Fertigteile zur Zusammenstellung eines Services auf Lager, angepasst an die jeweilige Größe des Geldbeutels des Bestellers und damit in unterschiedlichen Qualitäten.

BZ E_I

MZ
119c

119f Tee- und Kaffeeservice

(Foto des Service mit dem Foto des Service von Winfried Schurm, Kassel: Seidel u. Sohn, Kunsthandel, Berlin, 9.1994, Beschreibung: Autor)

1824/25

Literatur:

Neuhaus, Kannenpaare II, WELTKUNST, 1995, H. 16, S. 283, Anm. 44.-
Schneider/Schmidberger 1981, S. 104f. u. Abb. 22.- S. 215, Kat. Nr. u. Abb. 200, in: Kassel 1998.

Hochzeitsgeschenk für Karoline von Haacke bestehend aus:
Samovar, H. 50 cm,
Milchkännchen, H. 20 cm,
vier Kerzenleuchter, H. 23 cm,
Gebäckkorb, 27,5 x 23 cm,
Kaffeekanne, H. 23 cm,
Teekanne, H. 14 cm
Zucker- / Konfektschale

Carl Heinrich Kördell
Tablett

Die weich gerundeten gefußten Wandungen von Samovar, Kaffee- und Teekanne sowie des Sahnkännchens zeigen die Abkehr von den klaren geradlinigen Konturen des Klassizismus hin zu ihrer biedermeierlichen Variante. Das verbindende Element, das die verschiedenen Geräte zu einem zusammen gehörenden Ensemble macht, sind die geprägten Kordelbänder auf den Fußschultern, die den Schaft des Samovars gliedern, die Konturierung der Gefäßwände von Samovar, Kaffee- und Teekanne, bevor die scharf kurvige Einziehung zum Rand erfolgt, die Schaftbegrenzungen der Leuchter, die Ränder von Brotkorb und Tablett, die Randzone der Zuckerschale und der Deckel von Samovar, Kaffee- und Teekanne.

Weigel, Georg(e) Friedrich



BZ E_I

MZ
119f



119g1 Rahmkännchen

Kunstauktionshaus
Kristina Kranz, 93.
Auktion, 12.10.02,
Los 1031
(Fotos: Auktionshaus Kranz,
Beschreibung: Autor)

um 1835-40

Runder Fuß auf hoher Zarge, dessen gewölbte Schulter godroniert ist. Kugelig innen vergoldeter Gefäßkörper, ab umgelegtem godroniertem Band mit harmonisch eingezogener Randregion mit breiter Ausgusslippe. Ebonisierter Ohrenhenkel mit Daumenrast.

H. ca. 12 cm, ca. 240 g



Weigel, Georg(e) Friedrich



BZ E_I

MZ
119f

119g2 Sahnegießer
Hessisches
Landesmuseum, Kassel,
Angewandte Kunst, Inv.
Nr. 1964/10
(Foto: Mitarbeiter Hess.
Landesmuseum)

1822-36

Ein Sahnegießer in durchaus gleicher Gestaltung, Größe u. Gewicht unterscheidet sich lediglich durch eine höher ausgezogene Ausgusslippe und besitzt statt eines Holzhenkels einen aus Silber.¹

H. 12,5 cm, Dm. Fuß 5,7 cm, L. 1,5 cm, 220,6 g

Literatur:

1. S. 221, Kat. Nr. u. Abb. 211, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 166, 2. Reihe, Werk c).

Runder gestufter Fuß; der runde mittig eingezogene Schaft endet mit einer breiten profilierten Platte zur Aufnahme des zunächst kesselförmigen Gefäßkörpers, ehe er scharf abknickend sich zur runden Hals- bzw. Randregion verengend ausläuft. Ein breites Band mit geprägten Weinranken mit Blättern und Trauben umzieht seine Schulter. Dem breiten Ausguss gegenüber ist der hochgezogene hölzerne Ohrenhenkel am Rand und tiefangesetzt am Kannenkörper mit Silberhülsen montiert, die obere mit einer Oberfläche aus stilisierten Blättern.¹

H. mit Henkel 21,3 cm, Dm. Fuß 7,5 cm, 335 g

Eine weitere Schmandkanne auf quadratischer Plinthe, mit mehr ovoidem Korpus und deutlich manierierterem Schlangenansatz als obere Henkelbefestigung, ist trotzdem in Auffassung, Größe und Gestaltkonzeption der obigen Schmandkanne durchaus ähnlich.²

Literatur:

1. S. 220f., Kat. Nr. u. Abb. 209, in: Kassel 1998.
2. S. 220f., Kat. Nr. u. Abb. 210, in: Kassel 1998.

BZ E_I

MZ
119c

119g3 Schmandkanne
Stadtmuseum Kassel,
Inv. Nr. 89/450
(Foto Kanne: Michael
Wiedemann, Kassel,
Beschreibung: Autor)

um 1825-30

Weigel, Georg(e) Friedrich



BZ E_I
2x

MZ
119f
2x

119h Samovar
Stadtmuseum Kassel,
Inv. Nr. 89/441
(Foto Samovar: Michael
Wiedemann, Kassel,
Beschreibung: Bettina von
Andrian, Kassel)

um 1825

„Der Samovar setzt sich aus mehreren Teilen zusammen: dem Fuß mit Schaft, dem Korpus mit Zapfhahn und Innenrohr sowie dem zweiteiligen Deckel. Der auf vier Kugeln ruhende quadratische und gestufte Fuß trägt den runden, geschwungenen eingezogenen Schaft, der in der Mitte mit einem plastischen schlichten Ring verziert ist. Auf dem Schaft sitzt abnehmbar unten gerundet der eingezogene Korpus. Dieser ist unterhalb der abknickenden und eingezogenen Schulter mit einem plastischen, schräggerippten Band verziert. Den oberen Rand verziert ein Perlband. Zwei gegenständige Griffe unterhalb der Schulter bestehen aus beweglichen Ringen, die in je einen runden erhabenen Ansatz eingehängt sind. Im unteren Bereich befindet sich ein Zapfhahn mit einem hochstehenden Dorn und einem beweglichen Griff, der mit einem Holzknauf versehen ist. Als Dekor des Zapfhahns sind zwei symmetrisch angeordnete geprägte Fische am Griff sowie Blattornamente am Ansatz des Rohres zu erwähnen. Den hochgewölbten zweiteiligen Deckel bekrönt ein olivenförmiger Holzknauf, seitlich sind zusätzlich zwei kleine Holzknäufe angebracht. Die Deckelspitze und der obere Knauf sind abnehmbar. An ihnen sind zwei lange, in das Innenrohr des Gefäßes greifende Metallzungen befestigt.“

H. 52 cm, Dm. max. 24 cm, Fußplatte
16 x 16 cm, 3280 g

Der Samovar ähnelt dem von Weigel anlässlich der am 9. Februar 1825 erfolgten Hochzeit der Caroline von Haacke angefertigten Samovar aus dem silbernen Aussteuerensemble, ist aber nicht mit ihm identisch **vgl. mit Abb. 119f.**

Literatur:
S. 216, Kat. Nr. u. Abb. 201, in: Kassel 1998.

Weigel, Georg(e) Friedrich



Von Weigel sind weitere Teekannen dieser Form und Größe bekannt, die sich lediglich durch die Dekorteile und einen anderen zoomorphen Ausguss voneinander unterscheiden (**siehe z. B. nebenstehend seine 2012 bei Schloss Ahlden versteigerte Kanne**).³ Er hat sie, wie auch alle übrigen Silbergegenstände, die ein Tee- oder Kaffeeservice ausmachen, auf Vorrat hergestellt. Die wohlhabenden Bürger der Stadt und Umgebung kamen in seine Werkstatt und kauften sich nach Geschmack und Geldbeutel das ihnen Passende zu einem mehr oder weniger großen Ensemble zusammen.⁴

Bei gleichem Aufbau ist die Kanne in Größe, Gewicht und Ausgestaltung die kleinere und einfachere Variante, die Weigel für die Zusammenstellung eines Teeservices bereit hielt, um sie entweder zum Paar mit der großen Kanne (z. B. S. 219, Kat. Nr. u. Abb. 206, in: Kassel 1998 und **hier Nr. 119i1**) zu kombinieren oder um dem schmalen Geldbeutel entgegenkommen zu können. Die größte Zirkumferenz der Wandung umzieht bandförmig ein Rebenzweig mit Blättern, Ranken und Weintrauben. Die scharf eingezogene Schulter wölbt sich zum Rand nach oben, um den einfach getreppten Scharnierdeckel aufzunehmen. Ein sitzendes Eichhörnchen dient als Bekrönung. Doch wirkt sie durch den vom Fuß hoch abgesetzten, schlankeren Gefäßkörper in ihrem Erscheinungsbild deutlich eleganter als ihre behäbige größere Schwester. Zur Komposition der Teekanne hat Weigel auch hier die Fertigteile Eichhörnchen, Tülle und mit großer Sicherheit auch Rebenband nach Katalog von der Firma P.Bruckmann und Comp., Heilbronn am Neckar, bezogen.

Literatur zu Teekannen 119i1-3: Bruckmann, Ornamente, H. 4, Tf. VI, Nr. 523/24 u. H. 4, Tf. III, Nr. 463/64.- Neuhaus, Kasseler Silber und die Fertigteile der Fa. Bruckmann, 1996, S.1005f.- S. 219f., Kat. Nr. u. Abb. 206-208, in: Kassel 1998.

BZ 30a



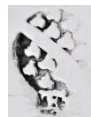
MZ
119c

WEIGEL

BZ E_I

MZ
119a
oder C

BZ 31



MZ
119c

119i1 Teekanne links

Privatbesitz

(Foto Kanne: Michael Wiedemann, Fotos Marken u. Beschreibung: Autor)

119i2 Teekanne rechts

Stadtmuseum Kassel,

Inv. Nr. 91/42

(Foto: wie oben)

119i3 kleine Teekanne



Schloss Ahlden, Auktion
Nr. 123, 28./29.11.2003,
Los 138

(Foto: Schloss Ahlden,
Beschreibung: Autor)
H.17cm, 480g mit Henkel)



alle
um 1825-30

Teekanne links:

Auf gestuftem, eingezogenem, ovalem Fuß baut der behäbig ausladende Gefäßkörper auf. Ein breites Band ist um die Mitte des Gefäßbauches gelegt, ehe scharfkantig die eingezogene Schulter beginnt. Es zeigt auf mattiertem Grund geflügelte Greifen zwischen Säulen. Der helmförmige Scharnierdeckel hat eine Eintiefung, aus der ein Schwan, vollplastisch gegossen, in aggressiver Haltung den Abschluss bildet. Der Ohrenhenkel aus geschwärztem Holz steckt unten in einer einfachen silbernen, an der Gefäßwand angelöteten runden Hülse, die oben reizvoll als Delphinvorderteil ausgeformt ist. Die kräftige Tülle endet in einem geschuppten Drachenkopfausguss. Die große Teekanne besticht durch den reizvollen Gegensatz zwischen den glatt belassenen polierten Wandteilen und den Schmuckelementen.¹
H. 20 cm, 802,2 g mit Henkel

Teekanne rechts:

Die zweite Teekanne unterscheidet sich von ersterer lediglich durch mehr Größe, gestuft statt gewölbten Deckel und trägt statt einer „Bauchbinde“ geflügelter Greifen eine aus Weinlaub und Trauben.
H. 21 cm, B. 33,5 cm, Dm. Fuß 11,2 x 8,5 cm, 960 g

Weigel hat für die in Zargenarbeit gefertigte Kanne von der Firma P. Bruckmann und Comp. nachweislich das breite Zierband aus vier Einzelteilen bezogen. Er lötete die tiefgepressten Silberbleche zu einem Endlosfries derart zusammen, dass sich die Greifen, nur durch eine Säule getrennt, gegenüber sitzen (Das gilt auch für das Rankenband mit Weinlaub und Trauben). Den Delphinhenkelansatz hat der Goldschmied aus zwei geprägten Hälften zusammengelötet, die er bei der gleichen Firma bestellt hatte. Für den wohl gegossenen Schwan und die Drachenkopftülle haben sich in den erhaltenen Katalogen der Heilbronner Silberwarenfirma keine Bezugshinweise erhalten.²

Weigel, Georg(e) Friedrich



Die Kanne ist durch ihren Dekor mit ihren Fertigteilen bereits ganz dem zweiten Rokoko des Historismus verpflichtet.

Literatur: S. 225, Kat. Nr. u. Abb. 217, in: Kassel 1998.

BZ 33



MZ 119c

WEIGEL

119e4 Teekanne
Auktionshaus Wendl,
Rudolstadt, 82.
Sommerauktion,
19.6.2015, Los 3109
(Foto: Auktionshaus Wendl,
Beschreibung: Autor)

um 1840

WEIGEL

Der leicht urnenförmige Gefäßkörper mit glatt belassenem eingezogenem Rand steht auf einer kräftigen Fußplatte mit gepertem Rand. Die Wand schmücken im Wechsel herabhängende stilisierte Muscheln mit vertikalen Zugpaaren. Die profilierten Konturen des aus C-Schwüngen gebildeten Ohrenhenkels werden zum Hitzeschutz für die Hand von zwei Scheiben aus Bein unterbrochen. Ihm gegenüber befindet sich der tief angesetzte und gekantete harmonisch ausschwingende Ausguss. Über ein seitliches Scharnier ist der leicht gewölbte Deckel mit dem Kannenkörper verbunden. Sein überstehender Rand wiederholt das Perlmuster der Fußplatte. Ein godronierter Kugelknauf auf einer Scheibenunterlage in gleichem Dekor bildet den Abschluss.

H. 14,5 cm, 429,9 g

Weigel, Georg(e) Friedrich



BZ Kassel

MZ 119

119f Kaffeekanne
Auktionsgalerie am
Hofgarten, Hannelore
Rothenbücher e. K.,
Bayreuth, Herbstauktion,
12.11.2016, Los 615
(Foto: Auktionsgalerie am
Hofgarten, Bayreuth,
Beschreibung: Autor))

um 1825-30

Ovaler Fuß auf vertikaler Zarge, dessen Schulter ein umlaufender Blatt-Zungenfries ("Lesbisches Kyma(tion)") ziert. Gedrückt bauchiger Kannenkörper, der durch ein Band mit unter anderem geprägten, sich gegenständig gegenüber sitzenden geflügelten Greifen gegliedert wird. Ein Godronenband markiert den jähren Übergang zum hohen, fast zylindrischen Hals, der sich gewulstet erweitert zur Aufnahme des ebenfalls mit einem Kyma verzierten Klappdeckels. Den bekrönenden Abschluss bildet ein höchst aggressiver Schwan in Angriffshaltung. Dem hoch angesetzten Ausguss mit godroniertem Ansatz und Fabeltierausguss gegenüber befindet sich der mit Rosetten an der Kannenwand befestigte gekantete Holzhenkel.

H. 23 cm, 509 g

Dass nur eine Kaffeekanne aus der Werkstatt Weigels gegenüber fünf Teekannen präsentiert werden kann, zeigt die im Biedermeier Kassels große Vorliebe für den Teegenuss.

Weigel, Georg(e) Friedrich



Nach dem Verlust der Originalschale ließ der damalige, wohl schwedische Besitzer, dem Dekor nach in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts, von der besten Glashütte des Landes eigens einen neuen Korb anfertigen. Ihm muss aber die ursprüngliche Bedeutung des Gefäßes nicht mehr bewusst gewesen sein. Andernfalls hätte er zur Verzierung nicht ausgerechnet stilisierte blühende Kakteen gewählt.

BZ 31



119g1 Zuckerschale
ex Kunsthandel Manfred
Giolda, Würzburg (24. Juli
1991).

Privatbesitz
(Foto Zuckerschale: Michael
Wiedemann, Kassel, Fotos
Marken u. Beschreibung: Autor)

Literatur:

1. S. 213, Kat. Nr. u. Abb. 215,
in: Kassel 1998.
2. Neuhaus, Kasseler Silber, S.
1005.
3. Vgl. dazu eine sehr ähnliche
Konfektschale aus der Werkstatt
des L. A. Baltzer, Münster.
(Steffen Susanne, Kat. Nr. 352,
Abb. 14, in: Westfälische
Goldschmiedekunst, Vom
Klassizismus bis zum Beginn
der Moderne, Rheinbach 1998).

um 1825



bez.: **H.E.**
(punktiert in
Schrift
am Rand der
Bodenplatte)

Die dreieckige, gestufte Bodenplatte
ruht auf drei gegossenen
Kugelfüßchen. Zur Verzierung ist
mittig eine runde Applike mit der
Darstellung eines Hermeskopfes
angebracht. Drei von den Ecken des
Podestes ausgehende Streben, deren
Befestigungspunkte mit Appliken aus
Widderfuß und Akanthusblatt
verblendet sind, erhalten in einer
Einwärtsbewegung ersten
Zusammenhalt durch einen Ring, ehe
sie sich nach oben verbreiternd
auslaufen. An ihren Enden angelötete
Rosensträucher sind durch Rosenfestons
miteinander und dem Abschlussring
verbunden, in dem der Glaskorb hängt.
Zwischen gravierten Ornamenten sind
in den Ring zwölf sichelförmige
Aussparungen gesägt zum Einhängen
der Zuckerlöffel.¹

H. 17 cm, Dm.15 cm (Schalenrand),
223,2 g

Weigel hat nachweislich zur
Konstruktion seines Gefäßes
Bodenplatte, Hermes-Medaillon, die
Widderfuß/Akanthusblatt-
Verblendungen und mit großer
Wahrscheinlichkeit auch die
Rosenfestons als gepresste Fertigteile
von der Heilbronner Silberwarenfirma
P. Bruckmann und Comp. bezogen.^{2, 3}

Weigel, Georg(e) Friedrich



BZ
Kassel

MZ
119f

119g2 Zuckerschale,
Zuckerzange
Auktionshaus U. Nusser,
München, 4.7.2017,
Auktion 353, Los 7025
(Foto u. Beschreibung:
Auktionshaus u. Nusser)

um 1835

Durchbrochenes Gestell mit
Girlandenbehang und seitlichen
Volutenhenkeln auf dreischenkligem
Fuß mit drei gedrückten Kugeln.
Einsatz aus farblosem geschliffenem
Glas.

H. 15 cm

Weigel, Georg(e) Friedrich Dieser Zuckerstreuer eines bürgerlichen Haushaltes und ein Paar aus dem Tafelservice Kurfürst Wilhelm I. von Heinrich Wilhelm Kompff aus der Zeit um 1817 (vgl. bei S. 190f., Kat. Nr. u. Abb. 184, in: Kassel 1998 und hier Abb. 110n17) sind die einzigen bekannten Streuer Kassels. Im 18. Jahrhundert wurden allein Salz- und Zuckerschalen beziehungsweise Zuckerdosen/-kästen benutzt. Und auch im 19. Jahrhundert dominieren Zuckerschalen als Teil der Kaffee- und Teeservices. Literatur: Scheffler, Hessen, 166, 2. Reihe, Werk a.	BZ E_I	MZ 119f		119h Zuckerstreuer  Slg. Drs. B. & P. R., Kassel (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor)	um 1825	Den runden Fuß verziert auf seiner Schulter ein Zungenblattfries. Der glatte eingezogene Schaft geht harmonisch in den becherförmigen Gefäßkörper über. Sein Rand wird betont durch ein geprägtes Endlosband aus Weinranken mit Blättern und Reben, das Weigel mit großer Sicherheit von der Fa. P. Bruckmann, Heilbronn a. Neckar als Fertigteil nach Katalog bezogen hatte (vgl. S. 218, Kat. Nr. u. Abb. 208, in: Kassel 1998). Den festen Sitz des glockenförmigen Deckels sichert auch bei heftigem Schütteln ein Bajonettverschluss. Zwei Reihen ausgesäpter schlitzförmiger Auslässe der Wand und die Streulöcher der Kuppel lassen den Verwendungszweck des Gefäßes klar erkennen. H. 14,4cm, Dm. Fuß 6,9 cm, 147g
Weigel, Georg(e) Friedrich 	BZ E_I BZ A BZ I	MZ 119f MZ 113b MZ 119f	MZ JO	119i1-3 drei Schöpfkellen Slg. Drs. B. & P. R., Kassel (Foto u. Beschreibung: Autor) 119i1: L. 42,5 cm, 150g 119i2: L. 38,0 cm, 175g 119i3: L. 39,0 cm, 150g	um 1830 bez.: C.H. (Schrift punkt) 1816-1820 um 1840	Im Gegensatz zu den Kellen des Meisters G. Weigel, deren Laffen napfförmig gestaltet sind, ist die der ältesten des Johannes Ostheim tief gemuldet ausgewölbt. Die Verbindung zu den Holzgriffen wird durch ein angelötetes silbernes Zwischenstück gewährleistet, das gemäßigt bei Nr. 119i2, deutlich - hier mit Kugel – bei Nr. 119i3 als Zunge ausgebildet ist. Über tütenförmige Ansätze erfolgt die Aufnahme der gedrehten Stiele, deren Abschluss zweimal reizvoll ein Elfenbeinknopfchen zierte. Dass es sich zumindest bei dem Zwischenstück der Nr. 119i1 um ein Fertigteil, bezogen von der Silberwarenindustrie handelt, beweist seine Verwendung für eine Punschkelles des Kasseler Meisters F. Proll aus gleicher Zeit (vergl. S. 241f., Kat. Nr. u. Abb. 244, in: Kassel 1998).

Weigel, Georg(e) Friedrich	BZ E_I	MZ 119f		119i4 Punschkeule Schloss Ahlden, Große Kunstauktion 164, 28.11.15, Los 1771 Auktionshaus Dannenberg, Berlin, 149. Kunst- und Antiquitätenauktion, 16.3.2018, Los 1366 (Foto: Schloss Ahlden, Beschreibung: Autor)	um 1830	Querovale innen vergoldete Laffe mit breiter Ausgusslippe. Das silberne röhrenförmige Zwischenstück, über eine Verstärkung angelötet, nimmt buchsenförmig aufgeweitet den profiliert gedrechselten Ebenholzstiel auf. Er schließt ab mit einem Kugelknopf aus Elfenbein. L. 39,5 cm, ca. 110 g mit Holzgriff
Weigel, Georg(e) Friedrich Der große Korb gefällt trotz seines großen Volumens durch seine elegante Leichtigkeit. Typisch biedermeierlich ist die Verbindung von antiken Motiven und solchen aus der Fabel, womit die klassische Bildung seines Besitzers und zugleich der Verwendungszweck des Korbs erkennbar werden sollen. Denn mit den Füchsen und den Trauben wird an La Fontaines „Le renard et les raisins“, Buch II, Fabel XI angespielt. Der Korb sollte also vornehmlich immer noch der Aufnahme von Weintrauben und Obst dienen. Denn nach Gruber dienten diese Körbe nur bis zum Ende des 18. Jahrhunderts der Aufnahme von Früchten. Sie hätten sich im 19. Jahrhundert eindeutig zu Brotkörben gewandelt.² Die acht wiederkehrenden Fabelmotive, die Weigel zu einem Fries	BZ 30a	MZ 119a WEIGEL		119i1 Obstkorb ex Kunsthandel Oskar Ruff, Stuttgart (April 1990) Privatbesitz (Foto Korb: Michael Wiedemann, Kassel, Fotos Marken u. Beschreibung: Autor)	um 1825 WEIGEL	Der ovale Korb wird aus einer massiven Bodenplatte entwickelt, die die Verbindung herstellt zu dem aus Drahtschlingen und Standingg gebildeten kurzen Fuß. Der unteren Korbhälfte aus überkreuzenden Drahtschlingen schließt sich ein breites durchbrochenes Band an: Jeweils zwei Füchse schielen gegenständig auf die Trauben eines Weinstocks zwischen sich. Der nach außen kragende Korbrand schließlich besteht aus einem Blech, in das ein schräges Gittermuster gesägt wurde. Der Henkel ist aus neun Teilen zusammengelötet. Zwei schmale glatte Streben bilden die Verbindung zum Scharnier am Korbrand. Sie sind verbunden mit zwei lanzettförmigen Silberblechen, auf denen Dionysos mit seinen typischen Attributen (mit Pantherfell bekleidet, efeuumranktem Thyrsosstab im rechten Arm, Feuerschale auf dem linken Handrücken balancierend) abgebildet ist. Ein ovales Eichenlaubmedaillon bildet die Mitte des Korbbügels. Die Lötstellen sind verblendet mit kleinen Muscheln beziehungsweise Phantasielaub.¹ H. 10,2 cm ohne Henkel, 487,3 g

zusammenlötete und das zentrale Medaillon des Henkels stammen von der Firma Bruckmann.³

Literatur:

- 1. S. 217f., Kat. Nr. u. Abb. 203, in: Kassel 1998.
- 2. Gruber 1982, S. 219-22 und Abb. 312.
- 3. Bruckmann, Ornamente, Heft 3, Tf. VI, Nr. 386 und Heft 1, Tf. IV, Nr.87.- Neuhaus, Kasseler Silber, S. 1005/6, Abb. 2e.

Weigel, Georg(e) Friedrich



Literatur:

Gruber, 1982, S. 219, Abb. 312.- S. 216f., Kat. Nr. u. Abb. 202, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 166, 1. Reihe, Werk c.- Schneider/Schmidberger 1981, S. 104.

BZ E_I

**MZ
119f**

119i2 Obstkorb
Stadtmuseum Kassel,
Inv. Nr. S 229
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

um 1825

bez.: **M. v. H.**
(von Haacke?)
(graviert
unterhalb des
Korbrandes)

Dem Obstkorb kann ein zu gleicher Zeit hergestellter ein zweiter gegenübergestellt werden, ihm in Größe, Machart und der Verwendung von Fertigteilen der Fa. Bruckmann, Heilbronn ähnlich.
Der leicht hochgewölbte ovale Boden des Korbes steht auf einem Fuß aus nebeneinander hängenden Drahtschlingen, die auf einem kräftigen Standring sitzen. Aus nebeneinander stehenden Drahtschlingen sind die unteren 70% der Korbwandung konstruiert. Die oberen 30 % sind bis zum ausgestellten, dort schräg gerippten Korbrand gebildet aus einem Endlosfries. Von einer zentral wellenförmig verlaufenden Weinranke werden nach allen Seiten Weinblätter und -trauben abgegeben. Die zusammengelöteten Teile des Frieses bezog Weigel von der Fa. P. Bruckmann u. Comp. (Bruckmann, Ornamente, H. XIX, Tf. LXXIV, Nr. 944). Die Schenkel des braun gebeizten Holzhenkels stecken in Silberhülsen, verbunden mit den Scharnieren, die den Klapphenkel mit dem Korbrand verbinden.

H. mit Henkel 25 cm, Dm. Korbrand / Fußrand 26,5 x 20,5 cm / 14 x 8 cm, 502 g

Weigel, Georg(e) Friedrich



Ungewöhnlich breit ist das Band mit der geprägten Weinranke mit ihren Blättern und Früchten. Es findet sich – nur deutlich schmaler – auch auf anderen Erzeugnissen aus der Werkstatt Weigels. So an dem Brotkorb, um 1828, **hier Abb. 119i2** oder an der Schmandkanne, um 1825-30, **hier Abb. 119g3**. Diese geprägten Teile sind mit großer Sicherheit von der Fa. P. Bruckmann, Heilbronn a. N., nach Katalogen ausgesucht, Weigel geliefert worden. Aus seinem Nachlass hat sich eine Reihe von Katalogen der Fa. erhalten, heute im Besitz des Hessischen Landesmuseum Kassel, Angewandte Kunst. Abgesehen von dem Band zur Randverstärkung ist der Korb offensichtlich noch nach alter handwerklicher Tradition in der Werkstatt Weigels entstanden.



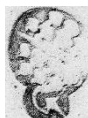
Literatur:

1. Niederländischer Steuer- bzw. Einfuhrstempel, in: Tardy, 1981, S. 322 bzw. 327.
2. S. 224f, Kat. Nr. u. Abb. 216, in: Kassel 1998.
3. Kunsthandel Dénes Szy, Düsseldorf, in: WELTKUNST, 12, 1999, Anzeigenteil.

BZ E_I

**MZ
119c**

BZ 32



**MZ
119a**



RZ¹



119i3 Paar Obstkörbe
Hessisches Landesmuseum
Kassel,
Angewandte Kunst,
Inv. Nr. 1965/16a, b
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Ekkehard
Schmidberger, Kassel)

119e4 Brotkorb
ex Kunsthandel M. Giolda,
Ochsenfurt (April 1985)
Privatbesitz
(Foto Korb: Michael
Wiedemann, Kassel, Fotos
Marken u. Beschreibung: Autor)



um 1825

um 1830

„Das aufwendig gearbeitete Reliefband in Form einer sich um den gesamten Korb windenden Weinranke mit Trauben und Blättern ist möglicherweise ein Hinweis darauf, dass beide Körbchen als Obstkörbe, möglicherweise speziell für Weintrauben gedient haben könnten. Die ovale, leicht nach oben gewölbte Bodenplatte ist eingefasst von einem geriefelten Ring mit Zahnkranz. Vier von unten an die Platte geschraubte Tatzenfüße tragen das Gefäß. Ein interessantes, dem Rokoko verhaftetes Zierelement bilden die nach außen geschweiften Muschelgriffe an den hochgezogenen Enden der Korbwandung. Den oberen Abschluss der Gitterzone schmückt ein nach innen gerichteter schmaler Eichenlaubfries.“

H. o. Griffe: beide 14,9 cm, sonst 15,4 bzw. 14,5 cm, L. 35,7 cm, Dm. Basis (längs) 22,1 cm, quer 17,7 cm, zus. 945,3 g

Literatur:

Scheffler, Hessen, Kassel, 166, Reihe d, Werk 1 u. Tf. XXV, Abb. 88.- S. 218, Kat. Nr. u. Abb. 204, in: Kassel 1998.

Der ovale Korb erhält durch die an den Schmalseiten hochgezogene Wandung sein kahnförmiges Aussehen. Ein schmales Sternenband verstärkt - angelötet - den leicht ausgestellten Rand. Ausgesägte Wandstreben verschaffen Transparenz und Leichtigkeit.²

B. x T. 27,2 x 20cm, H. 7,4 cm, 369,4 g

Ein in Maßen, Form und Gewicht fast völlig gleicher, zur selben Zeit entstandener Korb mit gleichem Meisterzeichen hat sich erhalten, vielleicht das Pendant eines ehemaligen Paares (siehe nebenstehende Abb.).³

Weigel, Georg(e) Friedrich	Ø			119f Heber Ebay bonacausa (415) https://www.ebay.de/itm/32696  1877038 (Fotos:Einsteller, Beschreibung: Autor)	um 1830-40	Das spitzovale Heberblatt zeigt im Zentrum eine gleichgeformte Kartusche, in der, umgeben von einem Kranz ovaler Blütenringe ein erschöpfter Hirte mit seinem Hund unter einem Baum Platz genommen hat. Die Verbindung zum gedrehten Ebenholzgriff mit Knöpfchenabschluss wird durch ein angelötetes viergeteiltes silbernes Zwischenstück gewährleistet. Die breitflächige Verlötung mit dem Heberblatt wird durch einen vorgesetzten Blattkelch kaschiert. Zwischen dem zungenförmigen Abschnitt und der tütenförmigen Hülse zur Aufnahme des Holzgriffs ist ein kugeliges Element zwischengeschaltet. L. ca. 38 cm, Br. Schaufel ca. 9,5 cm, ca. 123 g
Weigel, Georg(e) Friedrich 	BZ I (34)	MZ 119d		119g Konfekttschale Hessisches Landesmuseum Kassel, Angewandte Kunst, Inv. Nr. 1966/49 (Foto: Mitarbeiter Hess. Landesmuseum, Beschreibung: Autor)	um 1840	Die gebauchte Schale mit eingezogener Schulter und breitem ausgestellttem Rand steht auf kräftigem rundem Schaft, der durch einen gedrückten Kissenodus geteilt wird, und auf der Zarge eines runden Fußes mit gestuft abgerundeter Schulter. Gegliedert und ornamentiert wird die Schale durch einen Blattfries der Fußschulter, einen Lotusblattfries des Nodus, einen Fries mit ruhenden Hirschen in Ovalekartuschen im Wechsel mit Anthemion auf der Bauchmitte der Schale, während ein Stabfries ihren ausgestelltten Rand verstärkt. Zwei Volutenhenkel mit eingerollter Blattrosette und Blattkelch komplettieren die spätbiedermeierliche Schale. H.17,7 cm, Br.19,8 cm, 335,4 g Lit.: Kassel 1979, Kat. Nr. 837.- Kassel 1998, S. 225f., Kat. Nr. u. Abb. 218.- Scheffler, Hessen, Kassel, 166, 1. Reihe, Werk s) u. Tf. XXI, Abb. Nr. 68.

120	<i>Gottlieb Scharrer Goldarbeiter und Bijoutier</i> Scharrer, Johann Gottlieb sen. Goldarbeiter, Bijoutier, Graveur, Uhrgehäusemacher Get. 23.8.1772 in Regensburg, Privileg seit 1803, als unzünftiger Gold- und Silberarbeiter, auch Graveur u. Uhrgehäusemacher in Kassel silberne u. goldene Uhrgehäuse anfertigen zu dürfen, durch Heirat mit Johanna Marie Heydloff Schwager des Johann Friedrich (Nr. 114), macht 1816 (nach seinem MR: Siegelring und Schmetterlingsbrosche) bei der Wiederherstellung der Gilde sein MS, Meister 3.10.1816. Über seinen 29.6.1799 in Regensburg geb. Sohn J. David siehe Nr. 135. Zeichnet als Zeichenmeister 21.11.1822-1837? mit E. Gildemeister 1.5.1824-1831. †16.10.1848, 73 J., 1 M., 23 T. alt Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 40.- Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 168.- H St A M 5 Hess. Geh. Rat, 3558 u. 17f V, Vol II, Nr. 1^b, Bl. 16 sowie 5 Hess. Geh. Rat, 13912, Bl. 218-224 u. 17f V, Vol II, Nr. 1^b, Bl. 29-41.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 120, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 167.						
121	Mirum, Carl Wilhelm Goldarbeiter Get. 22.9.1793 in Neuantz (Kurland), arbeitete 1813 bei Joh. Ostheim (Nr. 113) 3 Monate, 1813/14 bei Eckhard Nitzky (Nr. 116) 1 Jahr, vom 1.9.1814 bis 10.7.1815 bei Wilhelm Kaupert (Nr. 132) u. vom 7.1815 bis 10.1816 bei George Weigel (Nr. 119), Bürger 22.11.1816, Meister 1816. 1818 wegen vieler Schulden mit Frau u. Kind heimlich nach Amerika entwichen. Lit.: H St A M 17f Vol II, Nr. 1^d, Bl. 143 ff u. Vol III, Nr. 1^c, Bl. 19.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 121, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 167a.						

122	Schaumburg, Johann Conrad Goldarbeiter Get. 21.2.1791 als Sohn des Justus I. (Nr. 112), Lehre 23.6.1806-23.6.1810 bei seinem Vater, macht 1819 (nach seinem MR: Kaffeekanne, Abb. 18) sein MS, Meister 17.9.1819, zeichnet als Zeichenmeister 1828-1863? mit G. †27.2.1847 als Gold- u. Silberarbeiter Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 18.- Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 171.- KB Kassel, Freiheiter Gemeinde, Tote, 1843-1851, S. 107 (Bild 110).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 122, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 168.		MZ 122a 	122a Zwei Teelöffel  Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor)	um 1830 bez.: M.P. (Schreibschrift, Griffvorderseite)	Spitz-eiförmige Laffe, schmaler Stiel mit nach hinten gebogenem lanzettförmigem Griffende „Alt-Englisches Stielende“). L. 15,2 cm, zus. 26,9 g 
	Schaumburg, Johann Conrad		MZ 122a 	122b Besteckteil Beschauzeichen deutscher Städte (https://silberpunze.freehost.ag/index.php?sw=index)	um 1840	
123	Spiecker, Friedrich Hermann Jacob Gold- u. Silberarbeiter Get. 10.10.1794 in Verden als Sohn des Johann Eberhard Lorenz (s. dort Scheffler, Gs Ns, 23), macht ab 24.8.1822 (nach seinem MR: Dose?) sein MS, Meister 1822, bis 1837 als Gold- u. Silberarbeiter in den Adressbüchern. †5.3.1837 in Schmalkalden Seine Witwe Ernestine, geb. Hick, setzt das Geschäft fort. Lit.: Adressbücher Cassels, Jge. 1828-38.- Album der Meisterrisse, Bl. 41.- Hallo, o.J. (1929), 194.- KB Schmalkalden „Tote 1830-1851“, S. 83, lfd. Nr. 850 (bzw. lfd. Nr. 37 des Jahres 1837).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 123, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 170.		MZ 123a 	123a Fußbecher  Auktionshaus Schwab, Mannheim, 24.10.14, Los 6041 (Foto: Auktionshaus Schwab, Isolierung der Marken, Retusche u. Beschreibung: Autor)	um 1830 bez.: C.W. (Schreibschrift) 	In die quadratische Plinthe eingeschrieben die runde Fußscheibe, aus deren Rücken der kurze nach oben sich verjüngende Schaft entwickelt wird. Zur Verstärkung sitzt die Glockenkuppa auf einer Pilzhutförmigen Scheibe, deren gerundete Oberfläche eng godroniert ist. Die Becherwand wird durch ein geprägtes Band mit darauf abgebildeten vegetabilen blattähnlichen Ornamenten1 und ein breites durch Zierrillen begrenztes Band, auf das eine wellenförmig gravierte Blatt-Blüten-Ranke graviert wurde, in drei Abschnitte geteilt. H. 12,5 cm, 111 g Literatur: 1. Bruckmann, Ornamente, H. XIX, Tf. 24, Nr. 1410.

Spiecker, Friedrich Hermann Jacob



Mit der Stiftung des Familienpokals durch den Kasseler Hof- und Kabinetts-Schreinermeister Justus Siebrecht anlässlich der Taufe seines ersten Enkels im Jahre 1830 machte er für seine Nachkommen den Pokal zu einem „Erbstück“, der unveräußerlich immer im Besitz des ersten männlichen Familienmitglieds einer Generation bleiben sollte. Der letzte gravierte Eintrag erfolgte 1852.

Literatur:

S. 228f., Kat. Nr. u. Abb. 223, in: Kassel 1998.

BZ E_I

MZ
123a

123b Pokal der Familie Siebrecht

Stadtmuseum Kassel,

Inv. Nr. 94/100

(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

Graviert
umlaufend
unterhalb des
Lippenrandes:
**„Dem
Andenken ihrer
würdigen
Voreltern
gewidmet von
Justus Siebrecht
[klein unterhalb
des Namens:
geb: d. 4 t April
1777, † 25.
Aug. 1846] und
Anna Elisabeth
Siebrecht geb.
Meier am
Taufstage ihres
erstgeborenen
männlichen
Enkels am 10.
Octbr.1830.“**

Fortsetzung re.

Runder gestufter Fuß auf hoher Zarge, dessen gewölbte Schulter aus einem Blatt-Zungenfries gebildet wird. Der Schaft ist durch eine Bandeinschnürung in einen glattbelassenen trompetenförmigen unteren und einen mit einem stehenden Blattfries ornamentierten oberen Teil gegliedert. Der bauchige Boden und das untere Drittel der glockenförmigen Kuppa mit ausgestelltem profiliert verstärktem Rand sitzt in einem Korb aus schmalen Lanzettblättern, abgeteilt von den oberen Anteilen der Kuppa durch ein kräftiges Band. Auf ihnen sind drei große, aus Eichenlaubzweigen gerahmte Medaillons gleichmäßig verteilt zur Aufnahme des Wappens der Familie Siebrecht (**Medaillon 1**) und der Lebensdaten ihrer Familienmitglieder.

H. 20,5 cm, Dm. Fuß / Kuppa 9,6 / 11,3 cm, 295 g

Fortsetzung:

Medaillon 2: „Unveräußerliches Eigentum des ältesten männlichen Familiengliedes (außen umlaufend), GeburtsTage / J. Conrad d 3 t Apr:1803 / Elise D. A.d 19 t Sep: 1828 / Justus C. H. d.17 t Sep: 1830 / Auguste L. E. C. H. d. 18. T Aug: 1832 / † 15 t Juni 1834 / E. Heinrich geb. 30 t Aug. 1834 / † 7 t. 1835 / A. J. H. V. Emil gb. 28 t Mei 1836 / J. Georg gb. 20 t Decb. 1838 / E. C. A. E. M. Auguste geb. 28. t Mei 1841“

Medaillon 3: „Für sämtliche Nachkommenschaft zum Gebrauche bei jedem Trauer- und Freuden-Mahle.“ (außen umlaufend), „A. C. L. C. Julius geb. 30 Sept. 1844 / E. C. Hermine geb. 12. Oct: 1846 / C. A. Carl geb. 2. Aug: 1852 / † 4 t Septbr. 1852.“

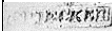
Spiecker, Friedrich Hermann Jacob



BZ 30a



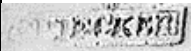
MZ
123a



123c Zuckerkorb
Auktionshaus Mehli,
Plauen, 28.2.2015,
Los 2411
(Fotos: Auktionshaus Mehli,
Isolation der Marken u.
Beschreibung: Autor)

Literatur:
1. Bruckmann, Ornamente, H. 2,
Tf. III, Nr. 471.
2. Wie Anm. 1, H. 5, Tf. IV, Nr.
641.
3. Wie Anm. 1, H. 1, Tf. IV, Nr.
84.
4. Wie Anm. 1, H. 1, Tf. II, Nr.
92.
5. Wie Anm. 1, H. 2, Tf. III, Nr.
302.

um 1830



Die dreieckige, gestufte Bodenplatte¹ ruht auf einer hohen mit einem Godronenband² verstärkten Zarge. Zur Verzierung ist mittig eine Dreiecksapplike mit der Darstellung einer Rosette angebracht.³ Drei von den Ecken des Podestes ausgehende Streben, deren Befestigungspunkte mit palmettenverzierten Tatzenfüßen⁴ verblendet sind, erhalten in einer Einwärtsbewegung ersten Zusammenhalt durch einen Ring, ehe sie sich nach oben verbreiternd auslaufen. Verbunden mit dem unteren und oberen durch ein ausgestelltes Kreuzband⁵ verstärkten Korbrand sind auf ihre Enden bärtige von Weintrauben gerahmte Maskarons angelötet. Weitere Korbenelemente sind halbnackte Jünglingstorsi mit langen Haaren und indianisch wirkendem Federschmuck, gerahmt zwischen Trompeten-förmigen Blumen-Blüten-Ornamenten. Flankiert werden sie von langgestreckten Palmetten als weiteren Korbenelementen. Der Klappenkel besteht aus je zwei schmalen Silberstreifen, die in der Mitte aufgeweitet eine Applike zwischen sich aufnehmen. Originaler Einsatz aus Klarglas mit Steinelschliff, an seinem Rand ästhetisch nicht störend gerissen.

H. 19 cm

Spiecker, Friedrich Hermann Jacob

Ø

MZ
123b
5,6
mm



FZ 56



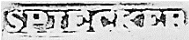
aus E-Bay
(Isolierung der Marken u.
Beschreibung: Autor)

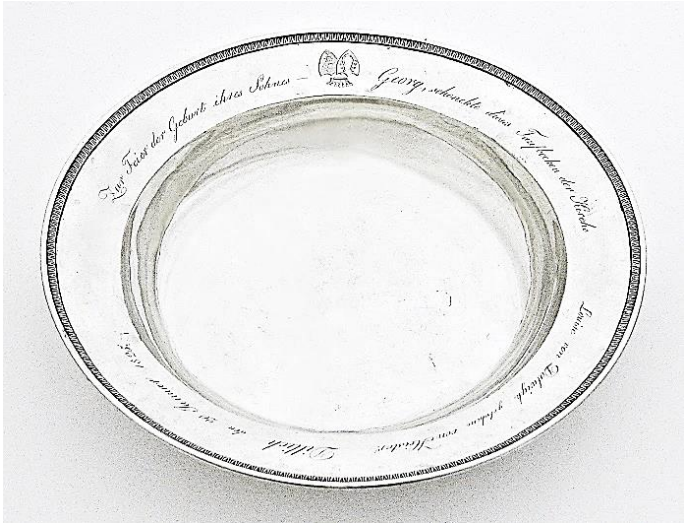
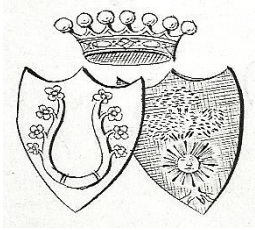
um 1830

bez.: H.J.

Spitz-eiförmige Laffen, schmale lange Stiele mit Lanzettblattgriffen, deren Enden nach unten gebogen sind („Alt-Englisches Stielende“).

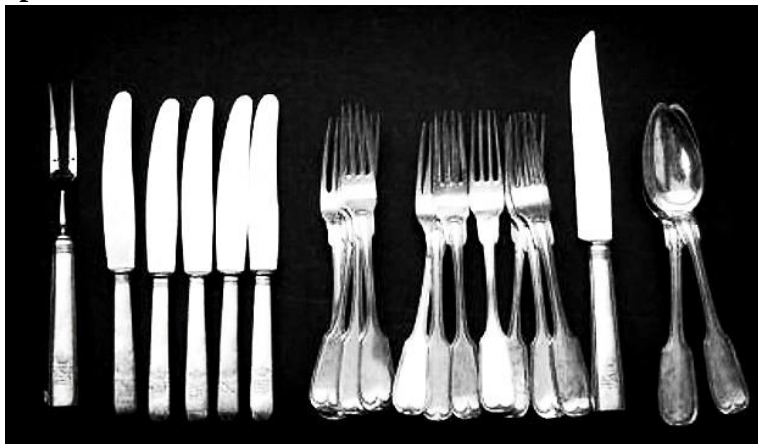
L. 14,5cm, zus. ca. 25g

	Spiecker, Friedrich Hermann Jacob Auf einem solchen Tablett nahm ein Domestike die Visitenkarte an der Haustür entgegen, mit der sich ein Besucher anmeldete, der der Hausherrin, dem Hausherrn oder der Familie „seine Aufwartung machen“ wollte und damit zugleich anfragte, ob ein Besuch zu diesem Zeitpunkt gelegen kam oder nicht bzw. ob man ihn überhaupt empfangen wollte. So fehlten diese Tellerchen im 19. Jahrhundert wohl in keinem „gehobenen Haushalt“. Und wie so oft, wenn Sitten und die dazu gehörenden Rituale verschwanden, verschwanden damit auch die dazu benötigten Utensilien. So sind diese kleinen Tablettts äußerst selten erhalten geblieben, weil man für sie keine moderne Funktion fand, in die sie umgewidmet werden konnten, so wie etwa mittelalterliche Patenen in protestantischen Kirchen heute oft als „Ringteller“ bei Trauungen dienen.	BZ E_I	MZ 123a		123e Visitenkartenteller  Slg. Drs. B. & P. R., Kassel (Foto u. Beschreibung: Autor)	um 1830	Das sonst völlig glatte ovale Tellerchen schmückt allein das auch als Randverstärkung dienende Zungenband, ein geprägtes Fertigteil der Fa. Bruckmann & Comp., Heilbronn a. Neckar (Bruckmann, Ornamente, H. XV, Tf. LII., Nr. 44). Dm. 16,3 x 12,8 cm, 232g
	Spiecker, Friedrich Hermann Jacob 	BZ 32	MZ 123a		 123f Suppenlöffel Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor)	um 1830	 bez.: M S (lig.) L. 23,4 cm, 58g
	Spiecker, Friedrich Hermann Jacob 	BZ E_I	MZ 123a		123g Schmandkanne Slg. Drs. B. & R. R., Kassel (Foto u. Beschreibung: Autor)	um 1830	Der im unteren Teil eher zylindrische, nach oben sich bauchig erweiternde Gefäßkörper, dessen Stand mit einem Profilband verstärkt wurde, geht, abgesetzt durch ein breites Band, auf das eine Weinranke mit Blättern und Reben geprägt ist, ohne Konturunterbrechung in den breiten eingezogenen Hals, seine breite ausgezogene Ausgusslippe und den hochgezogenen Ohrenhenkel über. H. 17,5 cm, 300g Das sehr solide gearbeitete Kännchen hat mit seiner klaren klassizistischen Form noch nichts biedermeierlich Behäbiges.

Spiecker, Friedrich Hermann Jacob 	BZ 30a 	MZ 123 a	FZ 56 13	Kirchensilber  123h1 Taufschale¹ KG Dillich, KK Homberg (Fotos u. Beschreibung: Autor)	bez.: Zur Feier der Geburt ihres Sohnes Georg, schenkte dieses Taufbecken der Kirche // Louise von Dalwigk gebohrne von Heister. Dillich den 20. Januar 1825. Umschrift Fahne: Allianzwappen unter Freiherrnkron: li.: v DALWIGK², re.: v. HEISTER³	Flacher runder Spiegel, hohes gewölbtes Steigbord. Der Rand der deutlich ansteigenden Fahne wird durch ein in der Matrice geprägtes, von der Fa. Bruckmann, Heilbronn, bezogenen Lanzett-Endlos-Band verstärkt.⁴ Dm. Spiegel / insgesamt 22 / 30 cm, 834 g Literatur: S. 266f. u. S. 350f., 34, Ic, Taufbecken, in: Neuhaus, Patronatssilber Hessens. 2. Siebmacher 1605, Tf. 139 (S.159). 3. Bd. III 4. Abt., Tf. 5, S.12, in: Heffner, Otto Titan von, Die Wappen des hessischen und thüringischen Adels, Nachdruck von Siebmachers Wappenbuch, Bd. 20, Neustadt a. d. Aisch 1977. 4. Bruckmann, Ornamente, H. XV, Tf. LII., Nr. 44.
Spiecker, Friedrich Hermann Jacob  	Ø Ø	Ø MZ 123a	Ø FZ 56 13	123h2 Kelch Versöhnungskirche, Bad Soden/Salmünster, Kk Schlüchtern (Fotos u. Beschreibung: Autor) 123h3 Kelch KG Brüderkirche, Kk Kassel-Ost (Foto: Mitarbeiter Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck, Beschreibung: Autor) Literatur: Hallo o. J. (1929), S. 29, Werk 115.- Scheffler, Hessen, Kassel, Werk f.	um 1830 um 1825	Runder Fuß mit gewölbter Schulter auf breiter gekelter Standplatte. Die Schulter ist mit reich geprägtem vegetabilem Schmuck versehen. Der trompetenförmige Fußhals ist über ein breites abgestuftes Profilsims mit dem kaliber-schwächeren runden Schaft verbunden. Zwischen den runden kurzen Schaftteilen der Kissenodus mit gleich gearbeiteten vegetabilen Mustern. Dagegen sticht reizvoll die einfach gestaltete trichterförmige Kupa ab. H. 23,2 cm, Dm. Fuß / Kupperand 15,0 / 12,4 cm, 589 g Runder Fuß mit breitem gekeltem Standring, Wölbung mit geprägtem Blüten- und Akanthusblatffries verziert, runde Schaftstücke, leicht gedrückter Kugelnodus mit mittig umlaufenden plastisch getriebenen Akanthusblättern, während seine obere und untere Hälfte mit Akanthuswedeln und Rocailles graviert/ziseliert sind; glockenförmige, sicher innen vergoldete Kupa. H. 23 cm, Dm. Fuß / Kupa 15,2 / 12,0 cm, 560 g

Die Tazza und auch die vier erhaltenen Präsentierteller Wilhelm Kompffs aus dem Tafelservice Kurfürst Wilhelms I. von 1806 bzw. 1817 (Kassel 1998, siehe die Nr. und Abb. 184/3 haben eindeutig ihr Vorbild in Entwürfen und Ausführungen aus der Pariser Werkstatt des Martin Guillaume Biennais.² Literatur: 1. Vgl. S. 188ff., Kat. Nr. u. Abb. Nr. 184 bzw. Kat. Nr. 184/3, in: Kassel 1998. 2. Präsentierteller aus Vermeil, Paris, um 1805, von Martin Guillaume Biennais (1764-1843), München, Silberkammer der Residenz, in: Gruber 1982, S. 138, Nr. 176.						des geprägten Blattstabfrieses, der den Übergang vom Schaft zum Teller kaschiert und dadurch, dass der Teller – ehemals mit kurfürstlichem Wappen? – (, weil reparaturbedürftig?) durch einen neuen, wesentlich leichtgewichtigeren ersetzt worden ist, dem wenig kunstreich der Palmettfries des originalen Steigbords angelötet wurde.
Spiecker, Friedrich Hermann Jacob 	BZ E_I	MZ 123a		123i1 Spiegel Kunsthändler Gerrit Böttcher, Juli 2009 (Foto: Gerrit Boettcher, Beschreibung: Autor)	um 1830 bez.: Monogramm C unter Kurfürstenhut	Hochovaler Spiegel, dessen silberner gekehlter Rahmen an seinen Rändern durch zwei Endlosbänder mit geprägten Eierstabornamenten verziert und zugleich verstärkt wird. Dm. 37,5 x 31,5cm, nur Silber 830g Das Monogramm C unter dem Kurfürstenhut geht wohl auf Prinzessin Caroline Friederike Wilhelmine (1799–1854), Tochter Wilhelm II. von Hessen-Kassel. (https://de.wikipedia.org/wiki/Stammliste_des_Hauses_Hessen). Der Spiegel dürfte also Teil ihrer Toilette gewesen sein.

Spiecker, Friedrich Hermann Jacob,



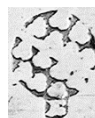
BZ 32



MZ
123b



BZ 30i



MZ
123b



BZ 32



MZ
123b



123i2 20teiliges Restbesteck

Kunstauktionen Günther,
Dresden, 15.6.2010,
Los 400

(Fotos: Kunstauktionen
Günther, Isolierung der Marken
u. Beschreibung: Autor)

123i3 Besteck-Set



Kunstauktionshaus
Günther, Dresden,
7.6.2008, Los 236
(Fotos: Auktionshaus Günther,
Dresden, Isolierung der Marken
u. Beschreibung: Autor)

123i4
12 Gabeln, 12 Löffel
Badisches Auktionshaus,
Wiesloch, 9.9.2017, Los
643

(Fotos: Badisches
Auktionshaus, Isolierung der
Marken u. Beschreibung: Autor)

um 1828/29

Alle bez.:
Sächsisches
Wappen unter
Königskrone
(graviert auf die
Rückseiten der
Griffe und der
Messerschalen),
alle Einzelteile
durch Gravur
numeriert

um 1836/37

1 Tranchierbesteck, 5 Menümesser, 11
Menügabeln, 2 Suppenlöffel

Spitz-eiförmige Laffen der Löffel,
vierzinkige Schaufelkellen der Gabeln,
breite Stiele mit „Flügeln“ und Spatel-
förmigen nach oben gebogenen durch
Mittelgrat verstärkten Enden
(„Hannoveranisches Stielende“).
Höchst aufwendige randparallele
Doppelfadenverzierung der Vorder-
und Rückseiten der Stiele.
Die historischen Klingen der Messer
mit vierkantigem Rechteckgriffen
wurden durch neue aus rostfreiem
Stahl ersetzt.

ohne Messer zus. ca. 1010 g

**Das Hofbesteck des Hauses
Wettin geht mit großer
Wahrscheinlichkeit auf den
sächsischen König Anton, „der
Gütige“ (* 27. Dezember 1755; †
6. Juni 1836), Bruder Friedrich
Augusts I. Siehe Abb. li.
Er regierte von 1827-1836.**

**Da Nr. 123h4 das BZ H trägt,
das ab 1836 galt, müssen die 12
Gabeln und Löffel als
Erweiterung des Hofbestecks
durch den Nachfolger König
Antons, König Friedrich August
II. (1836-1854) bei Spiecker
bestellt worden sein.**

([https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_de
r_Kurfürsten,_Herzöge_und_Könige_von_Sachsen](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Kurfürsten,_Herzöge_und_Könige_von_Sachsen))

Spitz-eiförmige Laffen der Löffel,
vierzinkige Schaufelkellen der Gabeln,
breite Stiele mit „Flügeln“ und Spatel-
förmigen nach oben gebogenen durch
Mittelgrat verstärkten Enden
(„Hannoveranisches Stielende“).
Höchst aufwendige randparallele
Doppelfadenverzierung der Vorder-
und Rückseiten der Stiele.

zus. ca. 1875 g

124	Abel(I), Friedrich Christian Gold- u. Silberarbeiter(meister) Get. 7.2.1782 o. 84 in Stuttgart als Sohn des Silberarbeiters David Abell, Bürger 9.9.1817, macht (nach seinem MR: Trinkschale mit Sphingenhenkeln, Abb. 19) sein MS, wird Meister zwischen 1820 u. 1823. †3.10.1844 NB: Sein 24.7.1814 geb. Sohn Ludwig Theodor (Scheffler, Hessen, 201a), 1863-69 als Gold- u. Silberarbeiter nur im Adressteil, nicht unter Gewerbe geführt, also nicht M., nicht selbstständig, starb 7.5.1869. Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 19.- Hallo, o.J. (1929), 1.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 124, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 171.		MZ 124a 		124a Zusätzlich gestempelt auf 126c1 Teekanne Carl Heinrich Kördell siehe dort		
125	Kompff, Friedrich Conrad Ludwig Goldarbeiter, Hof- Gold- u. Silberarbeiter Get. 30.11.1785 als Sohn des Heinrich Wilhelm (Nr. 110), Lehre 24.6.1799-22.6.1803 bei seinem Vater, macht Ende 1823 (nach seinem MR: Teekanne (engl. Form), Abb. 20) bis Anfang 1824 sein MS, Meister 19.1.1824, “wirklicher” Hof-Gold- u. Silberarbeiter seit 1822, 1822-50 als Hof-Gold- u. Silberschmied, bzw. als Silberarbeiter im Staatskalender aufgeführt, hat aber bereits 1831, wohl wegen Auftragsmangel, sein Geschäft niedergelegt. †7.3.1850 Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 20.- Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 103.- Hess.-Cass. Staatskalender, Jge. 1822-50.- H St A M 17f V, Vol II, Nr. 1^b, Bl. 325-340, sowie 7a 1 Gef. 84, Nr. 23 u. 138, Nr. 3.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 125, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 173.	BZ 30a 	MZ 125a 		125a Teekanne aus dem Tafelservice von Kurfürst Wilhelm II. von Hessen  Kunsthandel Gerrit Boettcher, Großburgwedel Schloß Ahlden, Auktion 157, 7.9.2014, Los 145 Privatbes. J. F., Schwerin (Fotos u. Beschreibung: Mitarbeiter Schloss Ahlden, Isolierung der Marken u. Monogramme: Autor)	 zwischen 1822 und 26 Die Monogramme WKII und A unter Fürstenkronen stehen für Kurfürst Wilhelm II. und seine Gemahlin Kurfürstin Auguste¹	„Über ovalem, von einem Blattkranz gerahmtem Stand ovoider Korpus mit abgesetzter Schulter und balustradenähnlich durchbrochen gearbeitetem Rand. Untere Wandungshälfte gerahmt von reliefplastischen Lotusblättern, oberhalb bekröntes Monogramm von Kurfürst Wilhelm II. sowie von Kurfürstin Auguste. Innen vergoldet.“ H. 20 cm, ca. 795 g „Zu Beginn seiner Regierungszeit 1821 stand Kurfürst Wilhelm II. vor der Notwendigkeit, ein neues Tafelservice zu bestellen, dass den modernen Tafelsitten, dem sog. "Service à la russe" entsprach. Das neue Service wurde zwischen 1822-1826 in den Hauptteilen von drei Kassellern Silberschmiedemeistern gefertigt, u. a von dem Hofgoldschmied Heinrich Wilhelm Kompff. Dessen Sohn Friedrich Conrad Ludwig Kompff lernte seit 1799 bei ihm und war noch vor seiner Meisterprüfung bereits seit 1822 "wirklicher Hof-Gold- und Silberarbeiter". In der engen Zusammenarbeit zwischen Vater und Sohn entstand diese Teekanne für den hessischen Kurfürsten.“ 1. Sie trennte sich 1826 seiner Maitresse wegen von ihm und lebte seitdem im Schlösschen Schönfeld in Kassel mit ihrem eigenen kleinen Hofstaat

Kompff, Friedrich Conrad Ludwig



**125b Reliefmedaillon
mit dem Portrait
Kurfürst Wilhelm II. von
Hessen**

Heilbronner Kunst- und
Auktionshaus Dr. Fischer,
Heilbronn, Auktion 109,
Silber, 28.11.1998,
Los 255
(Fotos u. Beschreibung: Dr.
Fischer, Heilbronn)



um 1825

bez.: **Wilhelm II
Kurfürst von
Hessen** (in
Schrift
randparallel auf
die Rückseite
graviert)



„Runde Silberplakette mit getriebenem und sehr fein nachgearbeitetem Profilbildnis nach rechts des Kurfürsten von Hessen Wilhelm II. Über der Uniform mit hohem Stehkragen und hessischem Wilhelmsorden trägt er den Kurfürstenmantel mit Hermelinkragen. Die Gesichtszüge, Haare, Koteletten und Oberlippenbart sind, wie die Kleidung auch, äußerst fein hervorgehoben. ... Die Plakette ist in einem vergoldeten Bronzerahmen mit einer Spitzblattbordüre unter Glas gefasst.“

Dm. 15,2 / 21,0 cm, ohne / mit Rahmen

„Friedrich Kompff hatte für vorliegende Silberschmiedearbeit das offizielle Kurfürstenportrait vorliegen, wie es seit dem Regierungsantritt 1821 auch als Münzbild geprägt wurde. Das Münzbild schuf der Münzgraveur Wilhelm Körner nach einem großen Reliefmodell des Bildhauers Johann Christian Ruhl.“

Literatur:
S. 229f., Kat. Nr. u. Abb. 225, in:
Kassel 1998.

Kompff, Friedrich Conrad Ludwig

BZ 30b



MZ
125a



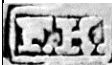
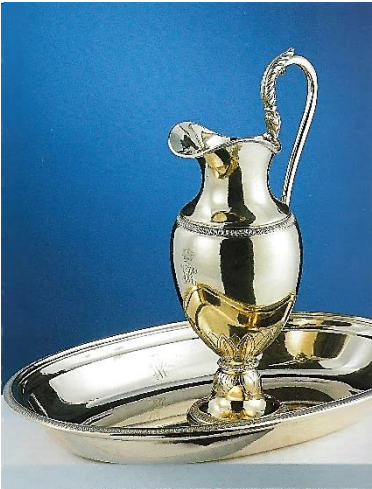
125c Desserlöffel



web-doktor (563),
8.8.2020, aus
<https://www.ebay.de>
(Fotos: web-doctor 563,
Isolation der Marken u.
Beschreibung: Autor)

um 1830

Eiförmige Laffe, an die ein langer schmaler Stiel mit nach unten gebogenem lanzettförmigem Griff („Hannoveranisches Griffende“) angelötet ist.

	Kompff, Friedrich Conrad Ludwig	BZ 30b 	MZ 125a 	125d Drei Teelöffel  Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor)	um 1825 bez.: S G (Schriftschrift, Griffvorderseite)	Spitz-eiförmige Laffe; an die der kräftige Stiel mit einem breiten patch angelötet ist. Sein lanzettförmiger Griff mit „Alt-englischem Stielende“ (nach unten geborgen) besitzt unterseitig zur Verstärkung einen Mittelgrat, der tropfenförmig an der Spitze endet. L. 14,2 cm, zus. 50,5 g
126	Kördell (eigenh.), Carl Heinrich Gold- u. Silberarbeiter Get. 27.6.1789 als Sohn des Johannes Adam (Nr. 104), Lehre 24.6.1799-23.5.1803 bei seinem Vater, Bürger 20.1.1824, nicht Meister geworden, arbeitet er trotzdem als zünftiger Gold- u. Silberarbeiter in der Werkstatt seines Vaters weiter, die von der Mutter offiziell fortgeführt wird, zeichnet Febr.1814-10.2.1814 mit M. Unter dem Namen seines Vaters im Staatskalender 1818-1821 auch als Hof-Gold- u. Silberschmied aufgeführt. †6.5.1835 als Silberarbeiter Lit.: Hess.-Cass. Staatskalender, Jge. 1818-21.- KB Kassel, Freiheiter Gemeinde, Tote, 1830-1837, S. 167 (Bild 1759).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 126, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 184A. Fortsetzung Die massiv vergoldete Lavabogarnitur könnte der Rest einer ehemaligen Reisettoilette für Kurfürst Wilhelm I. gewesen sein, ist aber mit einiger Wahrscheinlichkeit Teil eines Auftrags vom 24.Juni 1817 an Heinrich Wilhelm Kompff, wo unter anderem drei vergoldete Becken und Kannen dazu mit einem Gewicht gegen 7-8 Mark bis Ende Juli des Jahres geliefert werden sollten. Da Kompff den großen Auftrag in der kurzen Zeit nicht allein bewältigen konnte, sind Johannes Ostheim (Nr. 113) (z.B. mit vergoldeten Kredenztellern) und wohl auch Carl Heinrich Kördell mit dieser Lavabogarnitur mit einem Gewicht um 9 Mark daran beteiligt worden. Die Vergoldung aller und wohl auch dieser, für Wilhelm I. zu diesem Zeitpunkt angefertigten Stücke hatte sich erfolgreich Hofgoldschmied Kompff vorbehalten. Literatur: H StA M 7a 1 138, Nr. 1½, Bl. 29ff. u.Bl. 53.- S. 232f., Kat. Nr. u. Abb. 230, in: Kassel 1998.- Schätze Deutscher Goldschmiedekunst, 1992, S.308-10, Nr. 221.	BZ 27	MZ 126c	Höfisches Silber Kurfürst Wilhelm I. 126a Lavabogarnitur  Hessische Hausstiftung, Museum Schloß Fasanerie, Inv. Nr. FAS S 202, 203 (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor)	um 1817 bez.: WK lig. unter Fürstenkrone (auf Kanne u. Becken)	Der runde glockenförmig hochgewölbte Fuß ist über einen kurzen Schaft mit Scheibenbaluster mit dem urnenförmigen Gefäßkörper verschraubt, der durch einen getriebenen Kranz aus stehenden Lanzettblättern wie in einem Korb zu sitzen scheint. Der eingezogene Hals geht ohne Unterbrechung in die geschweifte Ausgusslippe bzw. den hochgezogenen Ohrenhenkel über. Letzterer ist gegossen und hat die Form eines Blumenstengels. Auf die Wölbung des Fußes sind vier breite hängende Blätter ziseliert getrieben, die im Wechsel die Form einer Zunge bzw. eines Blattornaments haben. Ein Eierstabfries am Rand des Fußrückens wiederholt sich an Schulter und Rand des Gefäßes. Schließlich verstärkt eine Blattstableiste den Schaftbaluster. Das tiefe ovale Becken mit ausgestellttem verstärktem Rand beweist seine Zugehörigkeit zur Kanne durch die Verwendung des gleichen Eierstabfrieses zur Randverstärkung. Die Schmuckfriese und wohl auch den Henkel hat Kördell als Fertigteile von der Silberwarenindustrie, wahrscheinlich von der Fa. P. Bruckmann & Comp. bezogen. 32,3x21x11,7cm, 925g (Kanne), 4.9x35,5x26,7cm, 1165g (Becken) Fortsetzung siehe links

Kördell (eigenh.), Carl Heinrich



BZ E_I

MZ
126c

BZ E_I

MZ
126c

BZ E_I

MZ
126c

BZ C

MZ
126c

Kurfürst Wilhelm II.

**126a1 Das Tafelservice
Kat. Nr. 185,
in: Kassel 1998**

**2 große runde Platten von 4
(Nr. 185/3, Inv. Nrn. FRDH S
3464 u. 3465)**

**2 mittelgroße runde Platten
von 6
(Nr. 185/4, Inv. Nrn. FRDH S
3466, 3467)**

**6 Teller von 9
(Nr. 185/6, FRDH S 3222)**

**2 große Tabletts
(Nr. 185/19, FRDH S 3502,
3451)**

1822- ca. 1826

um 1816-1822

1822- ca. 1826

1820-1822

Da Kurfürst Wilhelm II. nach seinem Regierungsantritt 1821 eine möglichst schnelle Komplettierung und Erweiterung seines Tafelservice wünschte wurden neben dem bejahrten Hofgoldschmied Heinrich Wilhelm Kompff die Kasseler Goldschmiede Johannes Ostheim (siehe dort Nr. 113) und Carl Heinrich Kördell nahezu gleichwertig mit Aufträgen dazu beauftragt. Die nicht oder nur auf der Tafel abgebildeten Teile des Services aus der Werkstatt Kördells werden hier seinen einzeln abgebildeten Arbeiten mit ihren Inventarnummern vorangestellt.

Kördell (eigenh.), Carl Heinrich



BZ
Kassel

MZ
126c

**126a2
Große Suppenterrine mit
Untersatz**
Sotheby`s European
Silver, Genf, 13.5.1991,
Lot 174

um 1822-26

Beschreibung wie nachfolgend

H. 51.4 cm, 8863 g

**Die Terrine wurde nicht
versteigert wegen des Einspruchs
des Hauses Hessen durch die
Hessische Hausstiftung, da sie
1945 aus der Silberkammer von
Schloss Philippsruhe (Hanau)
von amerikanischen Soldaten
gestohlen worden war.
Es ist nicht bekannt, ob die
Terrine von Museum Schloss
Fasanerie erworben werden
konnte.**

Kördell (eigenh.), Carl Heinrich



Fortsetzung:

„Herausnehmbar ist eine inwendig vergoldete Wanne, die in der Küche praktisch befüllt und entleert werden kann, ohne dass mit der sonst sperrigen Terrine mehr als notwendig hantiert werden muss. Eine der noch vorhandenen Terrinen ist mit der Ziffer »6« gepunzt, woraus man schließen darf, dass ursprünglich sogar sechs dieser Terrinen zum Service gehört haben könnten und gleich Aufsätzen in der Tradition der großen „pots à oille“ die Tafel zierten.“

Literatur:

S. 194f., Kat. Nr. u. Abb. 185 bzw. 185/1, in: Kassel 1998

BZ E_I

MZ
126c

**126a2
Große Suppenterrine mit
Untersatz**

(aus einem Satz von drei
bzw. zwei noch erhaltenen
Untersätzen)

Hessische Hausstiftung,
Museum Schloss
Fasanerie, Inv. Nr. FRDH
S 4478

(Foto: Mitarbeiter Museum
Schloss Fasanerie,
Beschreibung: Andreas Dobler,
Eichenzell)

um 1822-1826

bez.: W_{II}K unter
Fürstenkrone

„Hauptstücke und Blickfang des großen Silberservices Wilhelms II. sind neben den wichtigen Kandelabern die äußerst repräsentativen Terrinen. Die Formen der großen, nur sehr sparsam dekorierten Oberflächen entsprechen ganz den Anforderungen klassizistischen Proportionsempfinden und dem Streben nach kühler Harmonie. Der hochgewölbte Untersatz steht auf vier auswärts gedrehten Volutenfüßchen. Ein schmaler Fries aus kleinen, fein herausgearbeiteten Lanzettblättern ist der einzige zusätzliche Dekor. Genau eingepasst ist der eingezogene Fuß der Terrine, der eine Zarge auf dem Untersatz fest umschließt, so dass die beiden Teile, Untersatz und Terrine, zunächst als Einheit empfunden werden. Eine Zäsur zu dem ovalen, stark ausladenden Terrinenkörper bildet ein gerippter Wulstring. Über einen Zwischenring mit starker Einziehung entspringen große, herausgearbeitete Lorbeerblätter, die sich um das sonst spiegelglatte Gefäß schließen. Die jeweils doppelten, rechtwinklig gebrochenen Kantharoshenkel sind über ausgreifende, sehr plastische Palmettblätter und Blattknospen mit der Gefäßwandung verbunden. Auf der Kuppe das mäßig gewölbten Deckels ist der dichte Blätterdekor von der Unterseite der Terrine wiederholt. Darauf sitzt als Bekrönung ein schwerer Knauf, der in Form eines Pinienzapfens gestaltet ist.“

H. 37 cm, Terrine mit Deckel und
Einsatz 6200g, Untersatz H. 12,5 cm,
2810 g

Fortsetzung siehe links

Kördell (eigenh.), Carl Heinrich



Literatur:
1. Vgl. S. 188f., Kat. Nr. u. Abb. 184 bzw. S. 192, Kat. Nr. 184/8, in: Kassel 1998.
2. Siehe S. 194f., Kat. Nr. u. Abb. 185, bzw. Kat. Nr. 185/3, in: Kassel 1998 (Inv. Nr. 3462).
3. Auf Abb. 185, in: Kassel 1998 mitabgebildet.

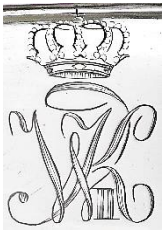
BZ 30a



MZ 126c

KÖRDELL

126a3
Längsovale Servierplatte



Kunsthandel Reinhold
Schumann, Kassel
Slg. Drs. B. & R. R.,
Kassel
Privatbesitz
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

um 1825



bez.: **WKII**
unter Kurhut

Einziges Dekor der längsovalen Servierplatte ist der profiliert verstärkte Rand mit sogen. „Augsburger Fadendekor“. Das Monogramm WKII unter dem Kurhut verrät, dass sie einst zum Tafelservice Kurfürst Wilhelm II. gehört hatte. Bei der Ausführung hielt sich Kördell streng an die Vorgabe, die Platte den Stücken genau nachzuarbeiten, die Heinrich Wilhelm Kompff einige Jahre zuvor für das Tafelservice Kurfürst Wilhelm I. gearbeitet hatte.¹

B. x T. 53,5 x 34,5 cm, ca. 2110 g

Drei in Größe und Gewicht nur geringfügig unterschiedliche längsovale Platten des Meisters und des Goldschmieds Johannes Ostheim mit gleichen Beschauzeichen existieren im Besitz der Hessischen Hausstiftung, Museum Schloss Fasanerie, so dass mit großer Wahrscheinlichkeit diese hier mit ihnen einst einen Viersatz bildete.²
Zu den Platten ließ Wilhelm II. später in Neu-Hanau Clochen von dem Goldschmied Johann Conrad Lauck (um 1821-1837) passgenau anfertigen.³

Kördell (eigenh.), Carl Heinrich
Saucière mit Unterteller

Saucière:
H. ca. 19,6 cm, L. x B. 26,3 x 12 cm, ca. 812 g
Unterteller:
H. ca. 2,2 cm, L. x B. 26,4 x 19 cm, ca. 430 g
BZ: Ø
MZ: SCHLEISSNER
FZ: Halbmond, Krone, 800
Kunsthandel Peter Szouchay, New York, Mai 1992



Nach 1888 fertigte die Fa. Schleissner, Hanau, den ovalen Unterteller, der an seinem Rand als einzigen Schmuck wieder ein fünfrilliges Band aufweist. Er ist in der Mitte aufgewölbt. Haltedorn und Schraube der Saucière werden dort hindurchgesteckt, sodass Teller und Saucière der Mode des ausgehenden 19. Jahrhunderts folgend, fest miteinander verschraubt werden können.

gilt für

BZ E1

beide

MZ 126c

Sauci-
èren

126a4
Zwei Saucières



Hessische Hausstiftung,
Museum Schloss
Fasanerie, Inv. Nrn. FRDH
S 3487 und 4484
(Foto: wohl Mitarbeiter Schloss
Fasanerie, Beschreibung: Autor)

1822- ca. 1826

bez.: **W11K** unter
Fürstenkrone

Ovaler breit gestufter Fuß auf hoher Zarge, mittig leicht eingezogener ovaler Schaft, der bauchige, innen vergoldete, bis auf ein Rand verstärkendes Profilband völlig glatt belassene Gefäßkörper, erinnert mit seinem hochgezogenen Ausguss und flächig hochgezogenen gebrochenen Kantharoshenkel an eine antike Bootsform.

H. 18,1 und 19,8 cm, 675 und 810 g

Zu den unterschiedlichen Gewichten der Saucières siehe bei A. Dobler, Kat. Nr. 135/13, in: Kassel 1998.

Literatur:
S.194f., Kat. Nr. u. Abb. 185 bzw. S. 197f., Kat. Nr. u. Abb. 185/13, in Kassel 1998.

Kördell (eigenh.), Carl Heinrich



Literatur:

1. Bruckmann, Ornamente, H. 5, Tf. IV, Nr. 641. Man kann getrost davon ausgehen, dass, wenn es gelingt nachzuweisen, dass ein geprägtes Teil des Silbergegenstandes von der Fa. Bruckmann bezogen wurde, auch alle übrigen Fertigteile von dort geordert worden sind.
2. HStAM 7a 1 138,3 300; Abt. 11, A16 Nr. 9.
3. S. 194f., Kat. Nr. u. Abb. 185 sowie S. 197f., Kat. Nr. u. Abb. 185/14, in: Kassel 1998.

**BZ30a
oder b**

**MZ
126c**

**126a5
Kandelaber**
Alte Kunst, H. G. Klein,
Köln
Kunsthau Lempertz,
Köln, 15.5.2014, Los 57
(Foto: Mitarbeiter Alte Kunst,
H. G. Klein, Beschreibung:
Autor)

1824/25

bez.: Auf dem
Fußrücken das
gravierte
kurfürstliche
Wappen;
gegenständig
Monogrammgra
vur "**WIK**"
unter
Fürstenkrone.

Der klassizistische sechsflammige Kandelaber steht auf runder Plinthe, deren gewölbte Schulter ein von der Fa. Bruckmann & Comp., Heilbronn a. Neckar bezogenes Godronenband ziern.¹ Dem kurzen eingezogenen Fußhals sitzt die eigentliche Basis in Form eines Schirmes auf, dessen Oberfläche vegetabile Ornamente überziehen und die mit einem godroniert erscheinenden Rand endet. Der konische Schaft, gegliedert und unterteilt durch zwei unterschiedlich breite Bänder (das in der Mitte aus Flechtwerk) geht aus einem aus langen gefiederten Blättern gebildeten Korb hervor. Er schließt nach oben ab mit einem Zungenschirm. Der zentrale Kandelaberschaf in Form einer Amphora, von dem die fünf Leuchterarme ausgehen, endet mit der sechsten Kerzentülle. Die gebogenen, bis zur Mitte runden Arme gewinnen an Umfang durch Tordierung ihrer zweiten Hälfte. Auf breiten runden Tellern mit geriffelten Rändern dann abschließen die vafenförmigen Tüllen mit eingesteckten Tropftellern.

H. 53 cm, 3530 g

Wilhelm II. (1777-1847) wurde 1821 Landgraf und Kurfürst von Hessen-Kassel. 1822 gab er ein modernes Hofservice in Auftrag, wobei sein besonderes Interesse der Anfertigung neuer Kandelaber ("Girandol-Leuchter") galt. Am 8. Dezember 1823 beauftragte er die Goldschmiede Kördell und Ostheim, nach den Zeichnungen des Hofbaumeisters Johann Conrad Bromeis und orientiert an vier vorhandenen aus dem Hofservice seines Vaters, gearbeitet von Wilhelm Kompff, 16 Leuchter anzufertigen.² Vier davon – neben dem hier vorgestellten Kandelaber - blieben komplett erhalten. Sie befinden sich im Besitz der Hessischen Hausstiftung, Museum Schloss Fasanerie.³

Kördell (eigenh.), Carl Heinrich



Fortsetzung:

Der konkav aufsteigende Deckel ist auf der Kuppe mit einem separat gearbeiteten, aufgelöteten Blattkranz bedeckt. Als Knauf dient ein massiver Pinienzapfen.“

H. 29 cm, 2690 g

Literatur:

S. 198, Kat. Nr. u. Abb. 185/15, in: Kassel 1998.

BZ E_I

MZ
126c

126a6
Terrine
Hessische Hausstiftung,
Museum Schloss
Fasanerie,
Inv. Nr. FAS S 142
(Foto: wohl Mitarbeiter Schloss
Fasanerie, Beschreibung:
Andreas Dobler, Eichenzell)

1822- ca. 1828

bez.: W_{III}K unter
Fürstenkrone
(graviert auf
Deckel und
Schüssel)

„Etwas bescheidener in den Abmessungen und ohne Untersatz stellt die Terrine eine Variation der großen Exemplare aus dem Service Kurfürst Wilhelm II. dar (Kat. Nr. 185/1). Das von Kördell vermutlich als Einzelstück gearbeitete Objekt steht durch seine Entstehungszeit zwischen 1822 und ca. 1828 in engem Zusammenhang mit den in größerer Stückzahl entstanden Terrinen für das Silberservice. Man kann sogar annehmen, dass es einen Prototyp für die vielleicht kurze Zeit entstandenen Exemplare abgab. Die Frage, ob ein zugehöriger Untersatz existiert hat, muss offenbleiben aufgrund der Gestaltung des trompetenförmigen Fußes mit dem glatten Standring scheint es aber durchaus wahrscheinlich. Die schmale Blattstabelle um den Rand des Fußes und der gerippte Profilring unter der Schüsselwandung tauchen auf den größeren Terrinen in abgewandelter Form genauso auf wie die radial angeordneten breiten Blätter auf der unteren Schüsselwandung. Die gravierten Blütenkelche zwischen den Blütenblättern hat Kördell nur hier verwendet. Der deutlichste Unterschied sind die vollständig anders gestalteten Henkel. Die seitlichen, aufgebogenen Griffe sind durch plastische Blattkelchattachen mit dem Gefäßkörper verbunden und an der waagerechten Mittelpartie mit einem kleinen Ring und zwei gegenständigen Blattkelchen verziert. In ihrer Grundform noch dem Repertoire des mittleren 18. Jahrhunderts entnommen, weichen sie später den moderneren hohen Kantharoshenkeln der klassizistischen Formensprache. Der Gefäßrand ist mit einer doppelten Borte geschmückt. Das untere Flechtband, wie auf dem Schaft der Leuchter (Kat. Nr. 185/14) wird durch eine kleine Zäsur von dem oberen mit Lanzettblättern, das den leicht auskragenden Rand verziert, getrennt.

Fortsetzung siehe links

Kördell (eigenh.), Carl Heinrich



Die preußische Prinzessin Auguste (1780-1841), seit 1797 mit dem Kurprinzen Wilhelm, dem späteren Kurfürst Wilhelm II. vermählt, trennte sich 1826 – nun als Kurfürstin – von ihrem Mann wegen seiner ihn ganz beherrschenden Maitresse, der Berliner Juwelierstochter Emilie von Ortlöpp, der späteren Gräfin Reichenbach. Sie zog sich in das in Kassel ihr gehörende Schlösschen Schönfeld zurück und führte dort mit einem kleinen Hofstaat einen eigenen Haushalt, zu dem diese Terrine gehörte.

BZ D

MZ
126c

**Kurfürstin Auguste
Gattin Kurfürst Wilhelm
II.**

**126a7
Terrine aus ihrem
Service**

Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. 1962/40
(Foto: Winfried Schurm,
Calden, Beschreibung: Autor)

Literatur:

1. In dieser Form nicht in den erhaltenen Katalogen der Fa. P. Bruckmann & Comp., Heilbronn nachweisbar. Die gleichen Tierfiguren tauchen aber abgebildet in Ovalen oder Kreisen sehr wohl in ihren Angeboten auf, z B. Bruckmann, Ornamente, H. 2, Tf. I, Nr. 251.
2. Bruckmann, Ornamente, H. I, Tf. VI, Nm. 60, 61 oder 63.
3. A.g.O. wie Anm. 2: H. 3, Tf. V, Nr. 416.
4. A.g.O. wie Anm. 2: H. 15, Tf. LII, Nr. 44.
5. S. 235f., Kat. Nr. u. Abb. 234, in: Kassel 1998.- Schneider/Schmidberger 1981, S. 96f., Kat. Nr. u. Abb. 18.- Scheffler, Hessen, Kassel, 146, 4. Reihe, Werk g u.Tf. XVIII; Abb. 52 (irrtümlich seinem Vater zugesch.)

x

Die große Suppenterrine auf ihrem Untersatz, Mittelpunkt der Hoftafel, ist durch den bauchigen Kessel ein Produkt des beginnenden Biedermeiers, der Spätform des Klassizismus. Der gestufte Untersatz, wie ein Podest gestaltet, steht auf vier „behaarten“ Volutenfüßen. Seine Zarge wird durch ein aufgelegtes Lünettenband mit darin dargestellten Jagdtieren verstärkt.¹ Geperlte Einfassung des Untersatzes zur sicheren Aufnahme des Terrinenstands.² Runde Plinthe, deren Schulter ein Zungenblattfries schmückt.³ Spulenartiger Fußhals, eingezogene profilierte Platte zur Aufnahme des kesselförmigen glatt belassenen Gefäßkörpers. Akzentuiert durch einen Eierstabfries, wird seine seine Wand zum zylinderförmigen Rand hin jäh eingezogen. Der gewölbte Deckel mit einem zungenförmigen Randfries⁴ wird bekrönt mit der Figur eines lagernden männlichen Löwen. Als Henkel dienen zwei sich an die Wand schmiegende Schlangen.⁵

Untersatz: H. 12 cm, Dm. 13,8 cm, Terrine: H. 29,5 cm, L. 36,2 cm, Dm. Innen 26,4 cm, Deckel: H. 12,5 cm, Dm. 26,3 cm, H. insges. 54 cm, 5236,7 g

Die Form der Terrine ist orientiert an den Pot d'huile des Pariser Silberschmiedeunternehmens Henry Auguste, die für das Krönungsservice Napoleon I. geschaffen, mit einiger Sicherheit zur Aufnahme der Olla Podria, einer seit der Renaissance aus Spanien nach Frankreich gelangten sehr nahrhaften kräftigen Suppe bestimmt war.

Kördell (eigenh.), Carl Heinrich



BZ B

MZ
126a

**Friedrich Wilhelm,
18jähriger Sohn des
späteren Kurfürsten
Wilhelm II., Mitregent
und späterer (letzter)
Kurfürst Friedrich
Wilhelm I. (1831/47-
1866)**

126a8

Teekanne

Slg. B. & P. R., Kassel
(Foto Kanne: Michael
Wiedemann, Kassel, Foto
Monogramm u. Beschreibung:
Autor)



um 1818

bez.: FW unter
Fürstenkrone

Der in sogen. Blechabwicklung (Zargenarbeit) entstandene stark gewölbte Gefäßkörper mit gekanteter Schulter (umgekehrte Birnenform) sitzt auf einem niedrigen Standring, der durch ein Band mit geprägten Blättern, die Lotusblättern ähneln, verstärkt wird. Schwanenkopfguss und Ohrenhenkel aus geschwärztem Holz kontrastieren gut zur bis auf ein Monogramm glatt belassenen Gefäßwand. Die weite Öffnung der Kanne schützt eine Galerie, gebildet aus Silberdrahtschleifen. Der eingelassene Deckel wird an seinem hölzernen Eichelknopf angehoben.

H.17cm, 620g (mit Henkel)

Das geprägte Zierband des Standrings und sehr wahrscheinlich auch der Ausguss sind von der Fa. P. Bruckmann und Comp. aus Heilbronn nach Katalogbestellung geliefert worden.

Literatur:

Bruckmann, Ornamente, H. 1, Tf. VI, Nr.45.- S. 230, Kat. Nr. u. Abb. 226, in: Kassel 1998.

Kördell (eigenh.), Carl Heinrich



BZ B

MZ
126a

**Adliges und bürgerliches
Tafelsilber**

126b1 Teekanne

Provenienz: Die Grafen
Waldeck-Bergheim
Slg. Rüdiger, Kassel
Kunsthhaus Lempertz,
Köln, 17.11.2011, Lot 439
(Foto: Mitarbeiter Lempertz,
Köln, Beschreibung: Autor)

1816-1820

Eine nur mit geringen Abweichungen der Maße und des Gewichts vergoldete Teekanne ist aus gleicher Zeit erhalten. Leichte Unterschiede gibt es in der Größe und dem Dekor des Frieses zur Verstärkung des Standrings, eine verbesserte Handhabe für die gießende Hand durch ein hakenförmiges Wiederlager des Ebenholzhenkels und eine leicht andere Gestaltung des Deckelknauks. Der Stülpedeckel mit Bajonettverschluss.

H. 15,4 cm, B. 25,5 cm, 572,2 g (mit Henkel u. Knauf)

Literatur:

S. 230f., Kat. Nr. u. Abb. 226, in: Kassel 1998.

Kördell (eigenh.), Carl Heinrich



BZ B

MZ
126c

126b2 Leuchterpaar
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte Kunst
Inv. Nr. 1971/45a,b
(Foto: Mitarbeiter Hess.
Landesmuseum, Beschreibung:
Autor)

1816-20

bez.: C A unter
Grafenkrone
(graviert auf
Fußrücken), X
bzw. XI (geritzt
auf Unterseite)

Eingeschrieben in die achteckige Plinthe der trompetenförmige Fußhals, dessen Übergang zum konischen sich leicht nach oben verjüngenden Schaft durch ein relativ breites Flechtband markiert wird.¹ Sein Rand wird für die Aufnahme der Tülle mit Tropfteller durch ein Wellenband verstärkt und zugleich verziert.²

Das gräfliche Monogramm C A konnte bisher nicht aufgelöst werden. Die Ziffern X und XI zeigen an, dass der Satz einst mindestens aus 12 Leuchtern bestand.³

H. 17,3 cm, Dm. Fuß / Tropfteller: 9,5 / 5,0 cm, 211,6 bzw. 212,1 g

Literatur:

1. Bruckmann, Ornamente, H. 1, Tf. VI, Nr. 56.
2. A. g. O., H. 1, Tf. VI, Nr. 74.
3. Kassel 1979, S. 200, Nr. 218.- S. 231f., Kat. Nr. u. Abb. 229, in: Kassel 1998.- Schneider/ Schmidberger 1981, S. 94f., Kat. Nr. u. Abb. 17, hier noch irrtümlich seinem Vater zugeschrieben.- Scheffler, Hessen, Kassel, 146, R. a, Werk 4.

Kördell (eigenh.), Carl Heinrich



BZ C

MZ
126c

126b3 Tablett
Schloß Ahlden, Auktion
Nr. 139, 5./6.12.2008,
Los 174.
(Foto und Beschreibung:
Mitarbeiter Schloss Ahlden)

um 1820

bez.: Unter
Grafenkrone lig.
Monogramm
bisher nicht
aufgelöst

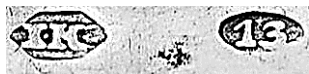
„Oval mit glattem, geradem Spiegel, mittig ligiertes Monogramm mit Grafenkrone. Leicht nach innen gebogte Wandung wellenbandartig durchbrochen gearbeitet und gerahmt von schmalem, reliefplastischem Blattfries. Flache Griffe besetzt mit floral reliefierter Raute.“¹

44,5 x 36 cm, ca. 1440 g

Literatur:

1. Bruckmann, Ornamente, H. 1, Tf. IV, Nr. 43.

Kördell (eigenh.), Carl Heinrich



BZ
ver-
putzt

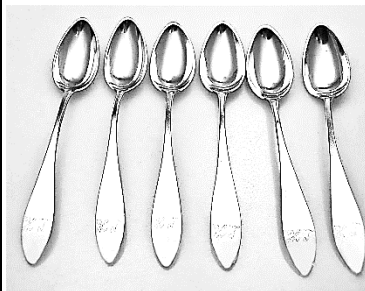
MZ
126a



FZ
54b



126b4 Sechs Kaffeelöffel



aus Ebay, 10.2009
(Fotos: Einsteller, Isolierung der
Marken, Retusche u.
Beschreibung: Autor)



um 1815

bez:
L.H. (punktiert,
Schreibschrift)

Spitz-eiförmige Laffen, dünne Stiele
mit spitz-lanzettförmigen Griffen.

L. 14 cm

Kördell (eigenh.), Carl Heinrich



BZ A

MZ
126a

MZ
124a



126c1 Teekanne
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. 1982/10
(Foto: Winfried Schurm,
Calden, Beschreibung: Autor)

1816-20

bez.: 543/16 lt
[= 794 g ohne
Henkel] 5561
(graviert auf den
Boden)

Runder Fuß mit gewölbter Schulter,
die mit einem Lorbeerband verziert ist,
auf hohem Standring; genau wie schon
bei der Terrine (**hier Abb. 126a2**)
spulenartiger Fußhals, dem eine
eingezogene profilierte Platte zur
Aufnahme des Gefäßkörpers
zwischengeschaltet ist. Die Mitte der
bauchigen Wand schmückt ein
geprägtes Band aus Ginkoblättern.¹
Aus der gewölbten und gestuften
Schulter wird der fast zylindrische
stark eingezogene Kannenhals
entwickelt. Der hoch angesetzte
geschwungene Ausguss endet mit
einem Tierkopfausguss
(Löwinnekopf). Ihm gegenüber der
Ohrenhenkel, der mit silbernen
Attachen, oben als Delphinkopf, unten
als floraler Hülse an der Kannenwand
befestigt ist.² Dem gewölbt-gestuften
Deckel liegt ein umgedrehter
Blattschirm auf, aus dessen eingetiefter
Mitte als Bekrönung ein Kugelknauf
hervorgeht.³
Zusammengefasst hat Kördell seiner
Teekanne die Form einer antiken Urne
gegeben.

H. 21 cm, L. x T. 30 / 15 cm, 828,8 g

Literatur:

1. Wie auch seiner Saucière, vergl. hier Nr. ???.
2. Bruckmann, Ornamente, H. 4, Tf. V, Nr. 522.
3. S. 234f., Kat. Nr. u. Abb. 232, in: Kassel 1998.-
Schneider/Schmidberger 1981, S. 90f., Kat. Nr. u. Abb. 15, hier noch
irrtümlich seinem Vater zugeschrieben.

	Kördell (eigenh.), Carl Heinrich Literatur: 1 Mit Sicherheit von der Fa. P. Bruckmann & Comp., Heilbronn am Neckar bezogen, befindet sich der Lünettenfries mit den gleichen Jagdszenen auf der Zarge der Terrine von Kurfürstin Auguste: vergl. hier Abb. 126a7. 2. Bruckmann, Ornamente, H.2, Tf. III, Nr. 260. 3. Den gleichen Holzknauf mit abschließendem Blattkranz verwendete Kördell auch zu Bekrönung zweier Teekannen: vergl. hier die Abb. 126a8 bzw. 126b1. 4. S. 238, Kat. Nr. u. Abb. 237, in: Kassel 1998. 5. Neuhaus, Kannepaare II, S. 2080-83 und hier Abb. 104x3.	BZ B	MZ 126c		126c2 Kaffeekanne Hessisches Landesmuseum Kassel, Angewandte  Kunst, Inv. Nr. 1978/2 (Foto: Mitarbeiter Hess. Landesmuseum, Beschreibung: Autor)	1816-1820	Runder sich nach oben bauchig erweiternder Gefäßkörper mit einem geprägten Fries mit Jagdtierszenen in Lünetten zur Verstärkung und Verzierung der hohen ausgestellten Zarge.¹ Runder verengter profilierter Kannenrand mit einer aus Silberdrahringen geformten Galerie, die keinen erkennbaren Nutzen zu haben scheint. Der zunächst eingezogene Stüldeckel ist auf seiner zur Mitte ansteigenden Schulter mit geprägtem Weinlaub und Trauben belegt.² Zentraler Deckelabschluss mit einer geprägten Rosette mit Eichel-förmigem geschwärztem Holzknauf.³ Dem mittels zweier Silberhülsen befestigten Ohrenhenkel aus geschwärztem Holz gegenüber der hoch angesetzte Schwanenhalsausguss.⁴ Die Kaffeekanne ist stark orientiert an einem Kannenpaar seines Vaters Johannes Adam, entstanden um 1810.⁵ H. 23,2 cm, Br. 22 cm, 755,7 g
	Kördell (eigenh.), Carl Heinrich	BZ B	MZ 126a		126c3 Sahnekännchen  Hessisches Landesmuseum Kassel, Angewandte Kunst, Inv. Nr. 1963/6 (Foto: Mitarbeiter Hess. Landesmuseum, Beschreibung: Autor)	1816-1820	Runder gestufter Fuß auf hohem ausgestellttem Standring; aus seiner zur Mitte ansteigenden Schulter wird der hier eher spulenförmige lange Schaft entwickelt, auf dem der helmförmige Gefäßkörper mit breiter hochgezogener Ausgusslippe sitzt. Ihr gegenüber der hoch gezogene Ohrenhenkel aus einem Stück Walzblech. H. 19 cm, 229,1 g Literatur zu Sahnekännchen: S. 235, Kat. Nr. u. Abb. 233, in: Kassel 1998.

Kördell (eigenh.), Carl Heinrich	BZ B	MZ 126a	126c4 Salzschälchenpaar ex Kunsthandel Bottke, Lüneburg Slg. Drs. P. & B. R., Kassel (Fotos u. Beschreibung: Autor)	1816-20 bez.: J M N (Schreibschrift)
---	---	--	--	---

Auf rechteckiger Plinthe trägt der ovale eingezogene Fuß eine kahnförmig-getriebene, innen vergoldete Schale mit spitz-gebrochenen Kantharoshenkeln. Am Rand der Schale ist als einzige Verzierung ein feines Wellenband angebracht.

H. 7,5 cm, zus. ca. 250g

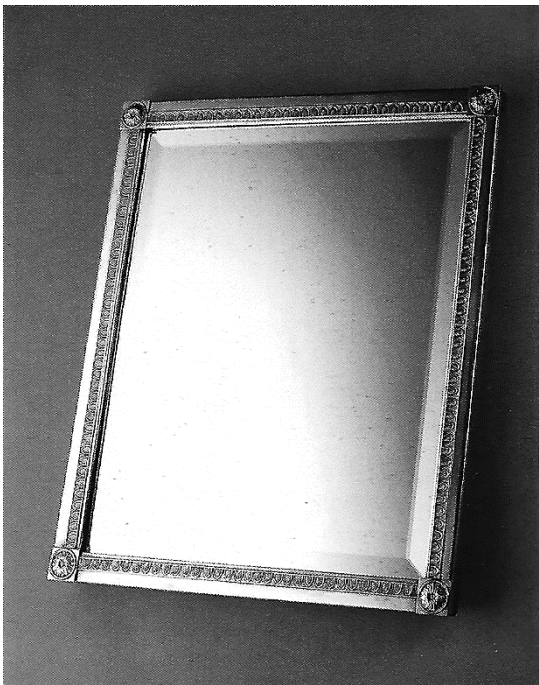
Kördell (eigenh.), Carl Heinrich Diese Salzgefäße nun sind ebenfalls ein Produkt von Carl Heinrich Kördell, der nach dem Tod des Vaters im Namen seiner Mutter die Werkstatt weiterführte. Rieberg überstempelte seine Zeichen fast zwanzig Jahre später so gezielt, damit zum einen der Eindruck entstehen sollte, sie seien seine Arbeit. Zum anderen garantierte er mit seinem Namensstempel für den Käufer auch die 13-Lötigkeit der wiederverkauften Salzschiffchen. Literatur: 1. S. 239f., Kat. Nr. u. Abb. 240, in: Kassel 1998.- Neuhaus, Salzgefäße, S. 2360 bzw. Abb. 7. 2. Mainz 1964, S. 200, Abb. 345. 3. Kassel 1998, Nr. 185, Das Tafelservice Kurfürst Wilhelms II., Abb. 185, S. 194/95. Bei fehlender Beschreibung der Schiffchen im Katalog sind Hofgoldschmied Heinrich Wilhelm Kompff und Carl Heinrich Kördell mit Sicherheit ihre Schöpfer (Hessische Hausstiftung, Museum Schloss Fasanerie). 4. Six silver salts, William Fearn, London 1797 (Sotheby`s London, Important Silver, 5.6.2001, Lot 192). 5. Neuhaus, Hessisches Silber (Tl. I), S. 611 u. Abb. 4a-c.	BZ 27 ?	MZ 126c MZ 126a	126c5 Salzschiffchenpaar ex Sotheby`s Geneva, European Silver, 16.5.1994, Lot 21 Privatsammlung (Foto Gefäße: Michael Wiedemann, Kassel, Fotos Marken u. Beschreibung: Autor) 126c6 Paar Salzschiffchen Kunsthandel F., Berlin Scheffler, Hessen, Kassel, 146, 9. Reihe, Werk a1) u. Tf. XIX, Abb. Nr. 58	1816-20 um 1815
--	---	---	--	---

Auf rechteckiger Plinthe trägt der ovale eingezogene Fuß eine kahnförmig-getriebene, innen vergoldete Schale mit spitz-gebrochenen Kantharoshenkeln. Am Rand der Schale ist als einzige Verzierung ein feines Palmettenband angebracht.¹

H. 7,8 cm, 135,4 / 139,2 g, zus. 274,7 g

Bald nach 1790 scheint der spätere Hofgoldschmied Johannes Adam Kördell im frühklassizistischen „Adam-Style“ diese Form weiter entwickelt zu haben. Frühe Beispiele erinnern mit ovalen Fußplatten und den Schalenrand weit überragenden zunächst ohrenförmigen, dann eckig-gebrochenen Henkeln noch deutlich an antike griechische Trinkschalen (und an Londoner Beispiele²). Seit Heinrich Wilhelm Kompff, seit 1801 ebenfalls Hofgoldschmied, und der Sohn Kördels, Carl Heinrich Kördell, dann seine Gefäße mit rechteckiger Plinthe und auf der Höhe des Bootsrandes horizontal abgehenden Henkeln ausstattete, sind sie in ihrem klaren Aufbau so unverwechselbar, dass sie durch ihre Silhouette sofort als typische Kasseler Arbeiten zu erkennen sind.³ (Doch auch hier gibt es bereits englische Vorbilder.⁴)

Kördell (eigenh.), Carl Heinrich



BZ 27



MZ
126c



126c6 Spiegel
Kunsthandel Martin
Kiener, Zürich
Reinhold Schumann und
Co., Antiquitäten Kassel
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

1816-1820



Der rechteckige Holzrahmen wurde von Kördell mit Silberblech eingefasst. Darauf montierte er einen geprägten Kymafries und montierte in die mit Quadraten hervorgehobenen Ecken – wie im Biedermeier auch furnierten Holzrahmen – geprägte Rosetten.¹ Das originale wurde durch ein neues Spiegelglas ersetzt. Ein ausklappbarer Holzständer sorgt für sicheren Stand auf dem Toilettentisch.²

H. 46,8 cm, Br. 39,8 cm

Literatur:
1. Kymaband und Rosetten bezog Kördell von der Fa. P. Bruckmann & Comp., Heilbronn (Bruckmann, Ornamente, H. 2, Tf. III, Nr. 297 bzw. H. 2?, Tf. IV, Nr. 14).
2. S. 239, Kat. Nr. u. Abb. 239, in: Kassel 1998.

Kördell (eigenh.), Carl Heinrich

BZ B

MZ
126c

126c7 Zuckerdose



Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. 1967/43
(Foto: Mitarbeiter Hess.
Landesmuseum, Beschreibung:
Autor)

1816-1820

Der in Zargenarbeit mit eingelötetem Boden entstandene zylindrische Gefäßkörper hat einen Klappdeckel mit Scharnier, der zur Mitte hin leicht aufgewölbt ist. Ihm aufgelegt ist einziger Schmuck der Dose ein geprägtes Dekorelement: Zwei sich gegenüber befindliche Schwäne trinken aus einem Taufstein-ähnlichen Brunnen.^{1, 2}

H. 8,3 cm, Dm. 8,5 cm, 367 g

Literatur:
1. Bruckmann, Ornamente, H. 1, Tf. V, Nr. 100.
2. S. 238f., Kat. Nr. u. Abb. 238, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 146, R. b, Werk 4.

Kördell (eigenh.), Carl Heinrich



BZ C

MZ
126c

126c8 Brotkorb
Auktionshaus Hugo Ruef,
München, 520. Auktion,
18.3.2009, Los 542
(Foto: Mitarbeiter Auktionshaus
Ruef, Beschreibung: Autor)

um 1820

bez.: 1819 und
1890

Die Wand des ovalen Korbs auf Fußring und kurzem eingezogenem Hals ist aus geprägten Friesen zusammengefügt. Im unteren Bereich ist es ein schlanker Zungendekor, im mittleren einer aus Lünetten und Blattranken, bis zum profiliert verstärkten Rand schließlich ein deutlich schmaleres Gitterband aus schrägen Streben. Zwei bewegliche Perlstab-Bügelhenkel machen den Korb vielseitig einsetzbar.

L 25cm, ca. 510g

Kördell (eigenh.), Carl Heinrich

BZ 30a



MZ
126a



126c9 Pastetenheber



Kunst- u. Auktionshaus
Wiesbaden GmbH & Co.
KG, Mainz-Kastel,
1.10.2017, Los 1882
(Fotos: Mitarbeiter
Auktionshaus, Isolierung der
Marken u. Beschreibung: Autor)

um 1825

bez.: C. F.
(Schreibschrift,
graviert auf
mittiges Schild)

Der leicht gewölbte Boden des Hebers mit fast trapezförmigem Umriss ist durchbrochen gearbeitet: Vierblattnamente liegen Quadraten auf. In seine Mitte ist ein von Zweigen gerahmtes Schild mit urnenförmiger Vase an seiner Spitze eingefügt. Vom Griff aus gesehen ist der breite Rand rechts und vorn über ein durchbrochen gearbeitetes Gitter mit stilisierten Blättern deutlich angehoben, während der Rand des Anschlussstücks zum Griff und der der linken Seite flach bleiben. Die Schaufel ist komplett ein Produkt der beginnenden Silberwarenindustrie. Zwei angelötete schmale Lanzettblätter führen Gabel-artig zur spitztütigen Silberhülse zur Aufnahme des gedrechselten Holzstiels.

L. ca. 35 cm

Kördell (eigenh.), Carl Heinrich

In nur wenigen Jahren wandelt sich der Spätklassizismus Kördells zu biedermeierlicher Behäbigkeit am Beispiel seiner Teekanne, **hier Abb. 126c1**, im Vergleich mit dieser aus seiner Werkstatt.



Literatur:
S. 232, Kat. Nr. u. Abb. 231, in: Kassel 1998.

BZ C

MZ
126c

126c10 Teekanne
Kunsthandel Seidel u.
Sohn, Berlin
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. 1991/110
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

1820-182

Die Kanne steht auf ovalem Fuß mit hohem Standring. Seine gewölbte Schulter ziert ein geprägtes Zungen- oder Lanzettband. Der gekahlte, zur Mitte ansteigende Fußrücken setzt sich im kalibergleichen schmalen Schafttring fort, auf dem der bauchige Kannenkörper sitzt. Glatt belassen ist sein einziger Schmuck ein punziertes Band mit hängenden Lanzettblättern, ehe er sich zum relativ hohen ausgestellten Rand einzieht. Dem tief angesetzten geschwungenen Ausguss mit Löwenkopftülle gegenüber wurde der Ohrenhenkel aus schwarz lackiertem Holz mit Silberhülsen an der Kannenwand befestigt. Auf dem flachen Scharnierdeckel ist als Bekrönung gerade ein Schwan gelandet.

H. 16 cm, Br. 28 cm, 723,3 g

Lanzettband des Fußes, den Ausguss und die Figur des Schwans bezog der Meister nach Katalog mit großer Sicherheit von der Fa. P. Bruckmann & Comp. aus Heilbronn.

Kördell (eigenh.), Carl Heinrich



BZ 28



MZ
126c

126c11 Suppenschöpfer
ex Kunsthandel J. Rudolf,
Kassel (um 1983)
Privatbesitz
(Foto Kelle: Michael
Wiedemann, Kassel, Fotos
Marken u. Beschreibung: Autor)

Suppenschöpfer unten
Friedrich Proll, um 1840;
siehe später ausführlich
Nr. 127h4

kurz nach 1820



bez. **WK**
(punktiert in
Schreibschrift
auf
Griffoberseite)

Suppenkelle oben:
Runde, tief gewölbte innen vergoldete Laffe. Der Stiel in spitz-ovaler Form läuft in einer kleinen, nach unten gebogenen „Hundenase“ (altenglisches Muster) aus.¹ Der Suppenschöpfer ist in zwei Teilen noch ganz nach alter Werkstatttradition geschmiedet. Die halbkugelige Laffe ohne ausgestellten Rand folgt noch immer mehr den Formen des ausgehenden 18. Jahrhunderts.^{2,3}

L. 33 cm, 180 g

Literatur:
1. Benker 1978, S. 23.
2. S. 240, Kat. Nr. u. Abb. 241a, in: Kassel 1998.
3. Amme 1988, S. 79, Nr. 120 li.

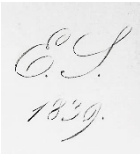
Suppenkelle unten:
Siehe später ausführlich hier Abb. 127h4.

Kördell (eigenh.), Carl Heinrich Die Sauciere ist ein spätes Beispiel für das Nebeneinander von klassischer handwerklicher Verarbeitung des Silbers unter noch zögerlicher Verwendung von Fertigteilen. Schon sein Vater, Joh. A. Kördell, hatte bei der Herstellung klassizistischen Silbers seit den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts zur Strukturierung, Konturierung und zugleich als Schmuck seiner Gegenstände Fertigteile, meist schmale tiefgepresste Bänder mit antiken Ornamenten, von der (wohl französischen) Silberwarenindustrie bezogen.  Hier nun sind sie aus ökonomischen Gründen Teil der Gefäßkonstruktion. Bis auf geringe Abweichungen wurden mit diesem Wellenfries von der Fa. P. Bruckmann in ihren Katalogen komplette Fußteile angeboten. Eine Teekanne von C. H. Kördell ist in der Mitte seiner Wandung mit dem gleichen ziselierten Lorbeerkranz verziert (vgl. Kassel 1998, Nr. 232 u. siehe hier Abb. 126c1).	BZ 30a 	MZ 126c 	126c12 Saucière ex Kunsthandel M & G. Segal, Basel (1981) Privatbesitz (Foto Saucière: Michael Wiedemann, Kassel, Fotos Marken u. Beschreibung: Autor)	um 1825 	Auf breitem, eingezogenem Fuß sitzt die breitbauchige längsovale Schale. Durch den durch ein angelötetes Perlband verstärkten ausgestellten Rand erhält der Korpus seine typische Kahnform. Dem breiten Ausguss gegenüber ist der gegossene schlanke ohrenförmige Schwanenhalschenkel angebracht. Die Mitte der Leibung betont ein ziseliertes Lorbeer- oder Ginkokranz auf mattiertem Grund. Der Wellenfries des Fußes, in der Antike als Wasserlaub (sogen. „Dorisches Kymation“) ein beliebtes Ornament, ist ein gepresstes Fertigteil, das von der Silberwarenindustrie bezogen wurde.¹ H. 12,5 cm, 278,4 g Erst mit der Verfeinerung der Tischsitten hält die Saucière im 18. Jahrhundert Einzug auf vornehmlich fürstlichen Tafeln, um die Sauce getrennt von Fleisch und Fisch anzubieten. Eine der zwei Gefäßvarianten, die Bootsvariante mit einem Ausguss und gegenüberliegendem Henkel bevorzugten deutsche Goldschmiede bis ins 19. Jahrhundert, wie Meister C. H. Kördell zeigt.² Literatur: 1. S. 237f., Kat. Nr. u. Abb. 236, in: Kassel 1992. 2. Gruber 1982, S. 156-159.
Kördell (eigenh.), Carl Heinrich  Kördell stempelte daher zweimal mit seinem Meisterzeichen, hier nur noch Verkäufermarke, wohl um den in Kassel vorgeschriebenen Feingehalt zu garantieren. Ohne BZ machte er damit zugleich deutlich, dass es sich nicht (mehr) um ein Erzeugnis seiner Werkstatt handelt.	Ø	MZ 126c KÖRDELL 2x	126c13 Zuckerzange ex Auktionshaus Schloß Ricklingen, Garbsen (14.4.1989) Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor) Literatur: 1. S. 276, Kat. Nr. 287/1, in: Kassel 1998. 2. Bruckmann, Ornamente, Heft 1, Tf. IV, Nr. 167 (Muschel), Tf. VI, Nr. 87 (Eichenlaubmedaillon), Tf. VI, Nr. 207 (Bacchusbüste). 3. Holland 1983, S. 176/7	um 1830 	Den Zangenbogen schmückt ein Eichenlaubmedaillon, die Zangenarme zieren Bacchusbüsten. Muschelförmige Enden sollen die ergriffenen Zuckerstücke halten.¹ L. ca. 24,5 cm, 38,2 g Die U-förmige Zuckerzange ist aus einem einzigen schmalen Streifen Silberblech gefertigt. Sie erhielt ihren Schmuck durch Tiefpressen und ist komplett ein Produkt der Fa. G. P. Bruckmann und Comp. aus Heilbronn a. Neckar. Denn alle diese Schmuckelemente hatte sie vorher als Einzelteile seit 1816 über Kataloge den Silberschmieden zum Kauf angeboten.^{2, 3}

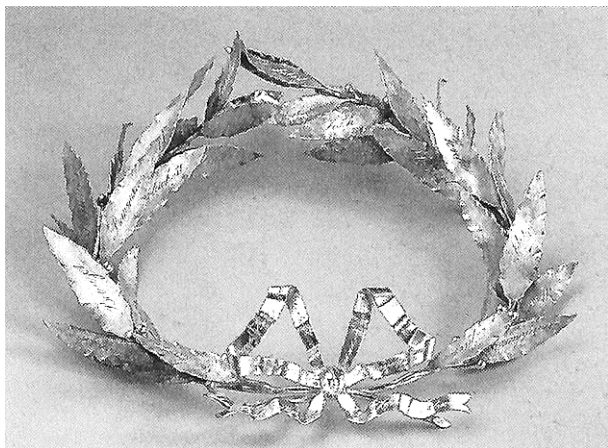
Kördell (eigenh.), Carl Heinrich 	BZ 30b 	MZ 126c 		126c14 Zuckerschale Kunst & Auktionshaus Kastern, Hannover, Kunst und Antiquitäten, 19.9.2015, Los 705 (Foto: Auktionshaus Kastern, Hannover, Isolation der Marken u. Beschreibung: Autor)	um 1830 	Der massiven Zuckerschale hat Kördell die Form eines Kraters, einer antiken Trinkschale gegeben. Ovaler Fuß mit gewölbter Schulter, verziert mit einem geprägten Band aus Lotusblättern auf hohem Standring. Kurzer eingezogener Schaft. Kesselförmiger Schalenkörper, dessen Mitte ein breites geprägtes Band von hängenden Blattornamenten vor punziertem Grund einnimmt. Sie haben im Wechsel die Form von Lotus- bzw. Akanthusblättern. Die hohe stark eingezogene Halspartie weitet sich auf zum stark ausgestellten breiten Rand, der zur Verstärkung und Zierde mit einem weiteren Band, wohl aus Lanzettblättern belegt ist. Ohrenförmige Volutenhenkel laufen zur Randbefestigung aus in der Form von Adlerköpfen. 14 x 21 x 12,5 cm, 477 g
Kördell (eigenh.), Carl Heinrich 	BZ B	MZ 126a 		Kirchensilber 126d1 Kelch KG Niedergrenzebach, Kk Ziegenhain (Fotos u. Beschreibung: Autor)	bez.: Gravur auf Standring außen (Antiqua-Schreibschrift): Christoph Zwing von Weichhauss in Ziegenhain. 1675.; Gravur umlaufend auf dem Fußrücken (Antiqua-Schreibschrift): Für die Gemeinde Niedergrenzebach renovirt 1817. A. Hoffmeister p : t : Pastor. sowie unter Fuß gekratzt: 1833 // 1954	Runder getreppter Fuß mit kleiner Schulter auf hoher Zarge als Standring. Erst sehr zentral aufstrebender runder Fußhals, der über ein Rundprofil mit dem Schaft verbunden ist. Zwischen den beiden eingezogenen runden Schaftstücken der durch ein Stabbandprofil quergeteilte Kugelnodus. Eher becherförmige, innen vergoldete Kuppa mit ausgestellter Lippe. H. 25,7 cm, Dm. Fuß / Kuppa 13 / 11 cm, 480 g

	Kördell (eigenh.), Carl Heinrich	BZ E_I	MZ 126c		126d2 Kelch  KG Gombeth, Kk Fritzlar (Foto u. Beschreibung: Autor)	bez.: Geschenk des Kastenmeister J. Salzmann et ux. Maria geb. Troemmer // in Gombeth 1828. (Gravur Kelchwand (Antiqua- Schreibschrift)	Runder, gekielt gestufter Fuß auf hohem Standring. Trompetenförmig ansteigender Fußhals, zwischen den zylindrischen Schaftteilen der Diskusförmige Nodus. Glockenförmige Kupp, deren auskragender Lippenrand, abgegrenzt durch zwei Zierrillen, wie das Kuppinnere vergoldet ist. H. 21 cm, Dm. Fuß / Kupp 12,5 / 11,2 cm, 440 g
	Kördell (eigenh.), Carl Heinrich 	BZ E_I siehe re.	MZ 126c siehe re.		126d3 Kelchpaar KG Oberaula, Kk Ziegenhain (Fotos: Mitarbeiter der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck, Beschreibung: Autor) 	bez.: Kelch a: Für die Kirche in Oberaula 1825 (gravierte Umschrift auf der Kupp), Kelch b: Geschenk an die Kirche in Oberaula von Witwe A. E. Wittich geb. Wennerhold 1825 (gravierte Umschrift auf der Kupp)	Runder Fuß auf hoher Zarge und weich gekielter Schulter. Allmählicher, dann jäher Anstieg zum trompetenförmigen Fußhals. Zwischen den zwei spulenartig eingezogenen Schaftteilen der gedrückte Kugelnodus. Die glockenförmige Kupp ist am Lippenrand und innen vergoldet H. 22,2 / 22,5 cm, Dm. Fuß / Kupp 12 / 13 // 12 / 12,2 cm, je 550 g Das Kelchpaar hat exakt die gleiche Form wie die Kelche seines Vaters Johannes Adam Kördel, siehe hier Abb. 104s.

	Kördell (eigenh.), Carl Heinrich	BZ E_I oder H	MZ 126c KÖRDRE	126d4 Kelch  KG Völkershäusen, Kk Eschwege (Fotos u. Beschreibung: Autor)	bez.: H. H. // am 6 ten März // 1833. (Gravur Kelchwand, Schreibschrift) KÖRDRE	Runder Tellerfuß auf gekehltm hohem Standring, trompetenförmiger Fußrücken u. -hals über einen Wulstring mit dem Balusterschaft verbunden, eingezogenes oberes Schaftteil, glockenförmige, innen vergoldet Kuppa. H. 23,5 cm, Dm. Fuß / Kuppa 12,3 / 11,0 cm, 465 g Durch die Beschränkung auf klare Umriss und ohne jeden Zierat entspricht der Kelch durchaus unserem heutigen Zeitgeschmack.
127	Proll, Friedrich  Hof- Gold- u. Silberarbeiter Get. 15.8.1797 in Kassel, macht 1824 (nach seinem MR: Kaffeekanne, Abb. 21) sein MS, Meister 3.9.1824, Hof- Gold- u. Silberarbeiter seit 31.10.1848. Seit 1853 sind seine Neffen Conrad Philipp Wilhelm Range (Nr. 149) u. Heinrich Rudolph Steinhausen (Nr. 150) seine Geschäftsnachfolger, ohne dass er sich ganz zurückgezogen hat. †28.3.1864 Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 21.- Hallo, o.J. (1929), 148.- H St A M 7a 1 Gef. 84, Nr. 6 u. 23.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 127, in: Kassel 1998.- R³, 2632.- Scheffler, Hessen, Kassel, 172. Literatur: S. 241, Kat. Nr. u. Abb. 243, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 172, 1. R., Werk a.	BZ E_I	BZ 127b	127a Leuchterpaar  Hessisches Landesmuseum Kassel, Angewandte Kunst, Inv.Nr. 1971/13a, b (Foto: Michael Wiedemann, Beschreibung: Autor)	um 1830	Runder Fuß auf gekehltm Standring mit zur Mitte trompetenförmig ansteigender Schulter und Hals. Den Übergang zum spulenförmigen unteren Schaftstück und von dort zum Balusterschaft, kaschieren zwei wohl mit Kreuzbändern ornamentierte Schirmchen. Ein Kymaband in Kombination mit einem darüber befindlichen Riefelband markieren den Übergang zur zum Rand sich aufweitenden Tülle. Die eingesteckten Tropfteller haben einen mit Riefeln verzierten Rand. Der etwas kleinere Leuchter ist dem ersten Leuchter zugearbeitet worden. Da die bei Bruckmann & Comp. für den ersten Leuchter nach Katalog bestellten Schirmchen und geprägten Bänder nicht mehr produziert wurden, sind diese für den zugearbeiteten Leuchter gegossen worden. H. 21 cm, Dm. Fuß 11,2 cm, 265,9 und ca. 280 g

Proll, Friedrich Fortsetzung: „Mit der silbernen Kelle und dem Hammer legte am 24. Juni 1834 Kurprinz Friedrich Wilhelm von Hessen den Grundstein für das Ständehaus in Kassel, das älteste Parlamentsgebäude Hessens.  Im Gegensatz zu dem im Stil der italienischen Renaissance errichteten Bau des Bürgertums sind die beiden Werkzeuge gotisch gestaltet – in dem Stil, der für den hessischen Hof seine mit der Hl. Elisabeth und dem verklärten Mittelalter verbundene Tradition verkörperte. So waren auch die für den Landesherrn reservierten Zimmer in dem Renaissancebau gotisch dekoriert.“	BZ G MZ 127a		127b Maurerbesteck Hessisches Landesmuseum Kassel, Angewandte Kunst, Inv. Nr. 1959/49 (Kelle) Hessisches Staatsarchiv Marburg, Bestand 73, Nr. +094 (Hammer) (Foto: wohl Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Ekkehard Schmidberger, Kassel)	1834 „Die Maurerkelle ist auf dem dreieckigen Steg im Relief mit einem Dreipass verziert, an dem sich auf dem Kellenblatt eine fünfteilige Spitzbogenreihe anschließt. Ebenso ist der Hammer beidseitig mit einem zweiteiligen, aus Dreipass und Rosette kombinierten, gotischen Motiv im Schildrahmen geziert. Neben diesem gotischen Zierat verraten Voluten am Kellenblatt und am Steg, der gedronierte Heftknauf mit Palmettenrand und die Gestaltung der beiden Ebenholzgriffe mit versetzt gekerbten Oliven, dass Proll noch dem Klassizismus nahesteht.“ Hammer: L. (Stiel) 25,5 cm, H. 13,5 cm Kelle: L. mit Griff: 29,5 cm, 380 g „Zu dem zweiteiligen Besteck gehörte ursprünglich noch ein silberner Kredenzsteller, der 1880 im Museum aufgestellt war und heute verloren ist.“ Fortsetzung links Literatur: AK Kassel 1997, Nr. 873.- S. 242, Kat. Nr. u. Abb. 245, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 172, 1. R., Werk d, e.- Schneider/Schmidberger 1982, S. 108f. mit Abb. 24.
Proll, Friedrich	BZ 33  MZ 127b 		127c Sechs Teelöffel  Ebay, web-doktor (563), 08. Aug. 2020 (Foto Löffel: Einsteller, Isolierung der Marken u. Beschreibung: Autor)	 bez.: E. S. / 1839 (Schreibschrift)  Spitz-eiförmige Laffen, schmale Stiele, die mit nach unten gebogenen Griffenden („Alt-Englisches Stielende“) und durch einen Mittelgrat der Unterseite verstärkt, in Lanzettform enden.

Proll, Friedrich



BZ Ø

**MZ
127b**

127d Lorbeerkrantz
Kunsthandel J. Rudolf,
Kassel
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. 1986/62
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

bez.: **Dem
Andenken des
25jährigen
Dienstfestes
unseres
verehrten Herrn
General
Direktors Carl
Feige gewidmet
von dem Chor-
Personal und
Garderobe
Vorstand
Kurfürstl:
Hoftheaters d:
14. Febr. 1840.**
(graviert auf das
zu einer
Schleife
geformte
Silberband)

Auf die mattpunzierten 36
Lorbeerblätter, aus denen - von einem
Schleifenband zusammengehalten - der
Ehrenkranz gefertigt wurde, sind die
Namen der Geber eingraviert.

Dm. max. 22,5 cm, 274,1 g

Literatur:
S. 243, Kat. Nr. u. Abb. 246, in Kassel
1998.

Proll, Friedrich



BZ G

**MZ
127a**

127e Teekanne
Kunsthhaus am Museum,
Carola van Ham, Köln,
27.6.1985, Los 733
Hessische Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. 1985/39
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

um 1835

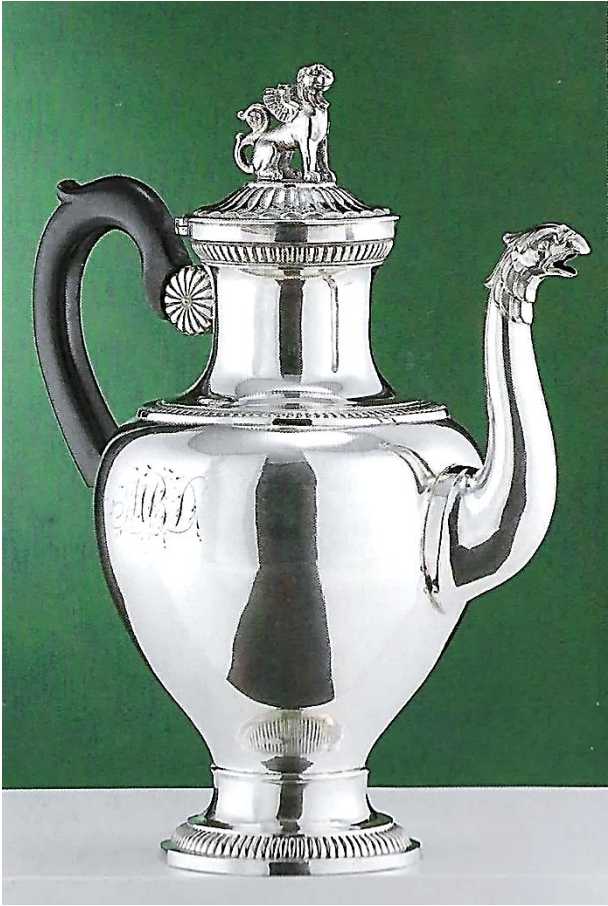
bez.:
**Allianzwappen
unter
Grafenkrone**
(klein, graviert
auf
Kannenbauch)

Auf eingezogenem, ovalem Fuß sitzt
der behäbig ausladende Gefäßkörper
der Kanne. Ein geprägtes Band ist um
die Mitte des Gefäßbauches gelegt, ehe
scharfkantig die eingezogene Schulter
beginnt. Es zeigt auf mattiertem Grund
sich gegenüber sitzende geflügelte
Greifen-Sphingen zwischen
vegetabilen Palmettenornamenten. Der
geschwungene, breit angesetzte
Ausguss besitzt eine Greifenkopftülle.
Bis dahin folgt die Kanne noch ganz
dem Spätklassizismus. Die Fa. P.
Bruckmann & Comp. bot in einem
ihrer Kataloge eine solche Kanne an
mit einem Schwan als Bekrönung des
flachen Deckels (Bruckmann, Neue
Formen, H. 7, Tf. VI, Nr. 267), ganz
ähnlich den Teekannen Weigels (siehe
hier Abb. 119i1 u. 2). Nun aber im
beginnenden Historismus
angekommen, erhielt der gebrochene
Holzhenkel nun eine untere
Befestigung in Form eines Aststücks
und stattdessen einen zur Mitte
ansteigenden mit Zungen belegten
Deckel mit Godronenrand sowie einen
gedrechselten Palmettenknauf als
Bekrönung.

H. 16 cm, Br. 20,6 cm, 479,5 g

Literatur:

S. 244, Kat. Nr. u. Abb. 249, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen,
Kassel, 172, R. 1, Werk i.

Proll, Friedrich Literatur: 1. S. 241f., Kat. Nr. u. Abb. 244, in: Kassel 1998. 2. Vgl. Punschkelle, Hamburg, um 1830 (Amme 1988, S. 99, Nr. 141 Mitte).	BZ 32 	MZ 127a 	127f Punschkelle  Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor)	um 1830  bez.: M.S. (in Schreibschrift auf Stielansatz)	Die tief gemuldete, innen vergoldete Laffe mit breit gewölbtem Ausguss ist über ein zungenförmiges Zwischenstück und eine Kugel mit dem tütenförmigen Ansatz zur Aufnahme des gedrechselten geschwärzten Holzgriffs verbunden, der mit einem Elfenbeinknopf abschließt.^{1, 2} L. 37 cm, 84,2 g (mit Griff)
Proll, Friedrich 	BZ H	MZ 127b	127g1 Kaffeekanne Geschenk Prof. Dr. Erich Herzog, Kassel Hessisches Landesmuseum Kassel, Angewandte Kunst, Inv. Nr. 1997/20 (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor)	um 1840 bez.: Ligiertes Monogramm MBD ? graviert auf den Kannenbauch	Ein runder Fuß mit gewölbter mit einem Godronenband verzierter Schulter auf kräftigem Standring, und ein nur wenig eingezogener kurzer Schaft gibt zusammen mit dem bauchigen Kannenkörper mit langem eingezogenem Hals, der zum Rand hin podestartig ausschwingt, der Kanne die Form einer antiken Hydra. Das gleiche Godronenband markiert den Beginn des Kannenhalses und findet Verwendung als Ornamentierung des Kannenhalses.. Der Auslass des hoch angesetzten geschwungenen Ausgusses hat die Form eines Greifenkopfs. Der hölzerne Ohrenhenkel, mit Silberhülsen an der Kannenwand befestigt, wird an seinem oberen Ansatz mit seitlich angebrachten Rosetten akzentuiert. Der zur Mitte zu einem Podest ansteigende, mit einem Zungenkranz belegte Scharnierdeckel schließt ab mit einem auf das Podest montierten geflügelten Löwen, dem die Flügelspitzen abhanden kamen. H. 24 cm, Br. 20 cm, 556,9 g Sämtliche geprägten Schmuckbänder, der Ausguss, die Henkelrosetten und der Löwe sind per Katalog zugekaufte Produkte der Silberwarenfirma P. Bruckmann & Comp. aus Heilbronn. Literatur: S. 245f., Kat. Nr. u. Abb. 251, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 172, Werk g u. Tf. XXII, Abb. 75.

Proll, Friedrich



Literatur:
S. 246, Kat. Nr. u. Abb. 252, in: Kassel 1998.

Andererseits liegt die Vermutung nahe, dass das Kännchen einem größeren Gefäß, das dem Dekor nach zu Beginn des 19. Jahrhunderts entstanden war, im selben Stil zugearbeitet worden ist. Danach könnte es auch als Heißmilchkännchen mit der größeren Kaffeekanne einst ein Paar gebildet haben.² Vergl. die verblüffende Ähnlichkeit mit einem Kannenpaar aus der Zeit um 1810 mit dort ovalem Gefäßquerschnitt (Kassel 1998, Kat. Nr. u. Abb. 149 und **hier 104G4**)

BZ H

**MZ
127b**

BZ H

**MZ
127b**

BZ H

**MZ
127b**

127g2 Mokkakännchen



Ex Sammlung Rüdiger,
Kassel
Kunsthau Lempertz,
Köln, 17.11.2011, Los 440
(Foto u. Beschreibung:
Mitarbeiter von Lempertz)

127g3 Kännchen
Kunsthau Manfred
Giolda, Würzburg
Privatbesitz
(Foto: M. Giolda, Würzburg,
Beschreibung: Autor)

127g4 Mokkakännchen



um 1840

um 1840

bez.: **steigender
Hessischer
Löwe unter
Fürstenkrone**

um 1845

Auf flachem Boden zylindrischer Korpus mit abgesetzter Schulter; der aufgewölbte Stüldeckel mit Holzknauf. Hochgezogener Konsolausguss; der kantige Henkel aus ebonisiertem Holz.

H. 14,5 cm, 315g

Zylindrischer, in Zargenarbeit entstandener Kannenkörper mit eingelötetem Boden. Seine Wand schmückt allein ein steigender gravierter Hessischer Löwe unter einer Fürstenkrone. Dem gekanteten hoch angesetzten Ausguss mit herzförmigem Ausguss gegenüber der gebrochene geschwätzte Holzhenkel, der mit Silberhülsen, die wie Aststücke gestaltet sind, an der Kannenwand befestigt ist. Der gestuft gewölbte Pressdeckel besitzt als Bekrönung einen Balusterknauf aus Ebenholz.

H. 13,6 cm, Br. 16,7 cm, 342,7 g

Zweifellos stammt das Kännchen aus der Hofhaltung des Hessischen Kurfürstenhauses. Infrage kommen als Besitzer sowohl Kurfürst Wilhelm II. als auch sein Sohn, Friedrich Wilhelm I.

Angelöteter Boden und in gleicher Weise angefügte gewölbte Schulter schließen den in Zargenarbeit gefertigten, sich nach oben leicht verjüngenden zylindrischen Gefäßkörper ab. Die hoch angesetzte Tülle mit herzförmig ausgeschnittenem Ausguss und der eckig gebrochene Holzhenkel in seiner Silberfassung gegenüber, lassen ebenso wenig wie der napfförmige Steckdeckel erkennen, dass das Kännchen erst um das Jahr 1845 von Meister Proll gefertigt wurde. Jedoch existiert ein in Form,

	Literatur: 1. S. 246f., Kat. Nr. u. Abb. 252, in: Kassel 1998. 2. Ähnlich S. 154, Kat. Nr. u. Abb. 149, Kännchenpaar mit Widmung, in: Kassel 1998 und hier Abb. 104x4.				Slg. Drs. P. & B. R., Kassel (Foto u. Beschreibung: Autor)	Größe und Gewicht fast identisches Gefäß mit originalem Deckelknopf aus der Hofhaltung Kurfürst Friedrich Wilhelm I. von Hessen-Kassel aus gleicher Zeit in Privatbesitz.¹ H. 14,5 cm, 332g
Proll, Friedrich  Fortsetzung: Man kann getrost davon ausgehen, dass sämtliche geprägten Ornamente und gegossenen Fertigteile - wie der Ausguss der Kanne - Produkte der Fa. P. Bruckmann & Comp. sind, ja dass sogar die gesamte Kaffeekanne in dieser Silberwarenfabrik gefertigt sein könnte, wie z.B. ein von Proll gemarkter Sahnegießer oder Gewürzständer (S. 276f., Kat. Nr. u. Abb. 287/2 und /3, in: Kassel 1998).	BZ G	MZ 127a		127g5 Kaffeekanne Kunsthandel Manfred Giolda, Würzburg Stadtmuseum Kassel, Inv. Nr. 91/43 (Foto: M. Giolda, Würzburg, Beschreibung: Autor) Literatur: 1. Bruckmann, Ornamente, H. 5, Tf. IV, Nr. 641 2. Wie 1, H.1, Tf. VI, Nr.67 oder 75. 3. Bruckmann, Neue Formen, H. 7, Tf. VI, Nr. 260. Das Band mit der Weinranke mit Blättern und Trauben befindet als „Bauchbinde“ an einer Kaffeekanne, die komplett von der Fa. Bruckmann bezogen werden konnte. 4. Wie 1, H. 4, Tf. V, Nr. 522. 5. Wie 1, H. 1, Tf. IV, Nr. 5. 6. S. 244f., Kat. Nr. u. Abb. 250, in: Kassel 1998.	um 1840	Runder Fuß auf hohem Standring; seine gewölbte Schulter ziert und verstärkt ein geprägtes Doppelband, das obere breitere mit einem Zungenblatt, das untere mit enger schmaler Riefelung.¹ Das gleiche Doppelband markiert den Übergang vom eiförmigen Kannenbauch zum ausschwingenden unteren Ende des langen Kannenhalses. Den runden ein- und ausschwingenden Schaft teilt mittig ein Perlband.² Den sonst glattbelassenen Kannenkörper gliedert in Höhe seines größten Umfangs ein breites Band mit Perlrandern, in dem wellenförmig eine Weinranke mit Blättern und Trauben mäandriert.³ Der Kannenhals schwingt zum breiten Rand hin aus, den ein geprägtes Band aus Kreisen mit eingeschriebenem Kreuz umzieht. Den hoch angesetzten geschwungenen Ausguss verstärken ornamentale nach unten hängende Blattornamente. Den Übergang zum glattbelassenen Mittelteil des Ausgusses, der mit einer Löwentülle endet, markiert ein kräftiges Perlband. Gegenüber ist der hölzerne Ohrenhenkel unten mit einer vegetabil verzierten Silberhülse gewährleistet,⁴ während die obere Befestigung am Kannenkörper durch eine rosettenförmige Attache erfolgt, verstärkt seitlich durch geprägte Rosetten.⁵ Den Rand des zur Mitte hochgewölbten Steckdeckels schmückt ein Band mit zungenförmigen Blattornamenten. Als Bekrönung dient die Figur eines Hahns. H. 32 cm, Br. 21 cm, Dm. Fuß / über alles 10,9 / 12,8 cm, 890 g Fortsetzung links

Proll, Friedrich 	BZ G oder H MZ 127a		127h1 Paar Eierbecher mit Löffeln Kunsthandel Helga Matzke, Grünwald, November 1988 (Foto: Kunsthandel H. Matzke, Beschreibung: Autor)	um 1840	Runde Füße auf hoher Zarge, rosettenartige zentral ansteigende Fußrücken auf punziertem Grund, schlanke runde Schäfte, Becher zur Aufnahme stehender Eier (nach französischer Art), deren Ränder durch doppelte Zierrillen mit anhängender Bordüre akzentuiert werden. Die relativ breiten Stiele mit tropfenförmigen Enden ihrer nach unten gebogenen Griffe („Alt- Englisches Griffende“) sind mit den für Kassel so typischen zungenförmigen patches an die eiförmigen Laffen angelötet. Becher: H. 5,9 cm, je ca. 75 g, Löffel: L. 13 cm, je ca. 20 g
Proll, Friedrich	Ø	MZ 127b  FZ 57b 	127h2 Zwei Kaffeelöffel  Slg. ChC, Willich (Fotos: ChC, Willich, Beschreibung: Autor)	um 1840-50 	Spitz-eiförmige Laffen, relativ breite Stiele mit Lanzettgriffen, die durch einen Mittelgrat der Unterseite verstärkt, nach unten gebogen enden („Alt-Englisches Stielende“). jeweils Länge 14,7 cm, jeweils 19 g
Proll, Friedrich 	Ø	MZ 127b  FZ 57a 	127h3 Eierbecher http://www.silvercol- lection.it/logo6.jpg (Fotos: Einsteller, Isolierung der Marken und Wappen sowie Beschreibung: Autor)	um 1850 bez.: Wappen 1 unter Freiherrnkrone, Wappen 2 ohne (graviert auf die Becherwand)	Achtpassiger runder Fuß auf schmalem Standring. Acht Züge gliedern den leicht bombierten Fußrücken, werden weiter geführt über Fußhals und Schaft. Den Übergang zum Schaft verdeckt ein kräftiger Wulstring. Der Becher sitzt auf dem Podest-artigen aufgeweiteten Ende des Schaftes. Er hat die Form einer Krokusblüte, an deren Blätterrändern die acht Züge weiterlaufen. Sie wird dadurch akzentuiert, dass die acht „Blütenblätter“ mit konkaven profilierten Bögen abschließen. H. 7 cm

Proll, Friedrich



Literatur:

1. S. 240, Kat. Nr. u. Abb. 241b, in: Kassel 1998.
2. Frankfurt a. M. 1995, S. 45ff.
3. Schloß Ahlden, Auktion Nr. 147, 4.12.2010, Lot 3367.

BZ 33



MZ 127b

PROLL

127h4 Schöpfkelle
ex Kunsthandel Jürgen
Schulte, Kassel
(14.4.1982)
Privatbesitz
(Foto Kelle: Michael
Wiedemann, Kassel, Fotos
Marken u. Beschreibung: Autor)

um 1840

PROLL

bez.: **H.E.** (in
Schreibschrift
auf
Griffoberseite)

**Kelle oben: siehe hier Abb. 126c11
Suppenschöpfer**

Kelle unten

Die runde napfförmige Laffe mit
profilierem ausgestelltem Rand ist
über eine Verstärkung mit dem
olivförmigen, nach unten geführten
Stiel verbunden.¹
Die beiden Teile der Schöpfkelle sind
nicht geschmiedet, sondern aus
Walzblechen in vermutlich größeren
Stückzahlen gepresst worden², wie ein
weiteres Exemplar mit gleichen Maßen
und gleichem Gewicht beweist.³

L. 36 cm, 212 g

Proll, Friedrich



BZ 33



MZ 127b

PROLL

127i Saucièrenpaar
Christie`s New York,
18.10.1994, Lot 24`
Christie`s Geneva,
13.11.1995, Lot 101
Auktionshaus Dr. Fischer,
Heilbronn, Auktion 101,
10.5.1997, Los 131
Auktionshaus Dr. Fischer,
Heilbronn, Auktion,
Auktion 115, 27.11.1999,
Los 176
(Foto Saucièren: Mitarbeiter
Fischer, Heilbronn, Foto
Marken u. Beschreibung: Autor)



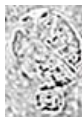
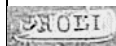
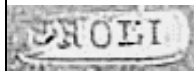
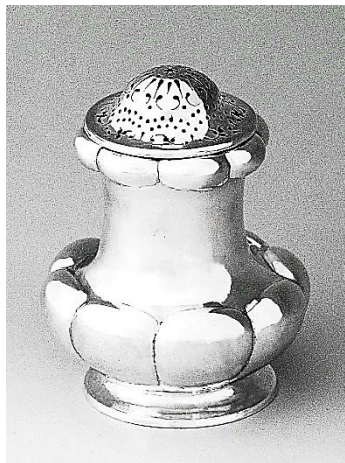
1840-1850

PROLL

bez.: ligiertes
Monogramm
IPBL auf
Plakette

Ovaler gestufter Fuß auf gekehlter sehr
breiter Standplatte, kurzer ovaler
Schaft, auf die mit zur Verstärkung
zwischen geschalteter godronierter
Platte der gebauchte Saucièren montiert
ist. Sie hat mit ihrer breiten
hochgezogenen Ausgusslippe und dem
profilier verstärkten Rand die Form
eines umgedrehten Helms oder einer
umgedrehten Kappe. Geripppter
ohrenförmiger Bandhenkel, der mit
einer Volute auslaufend am Rand der
Saucièren befestigt ist.

L. ca. 19 cm, 968 g

	Proll, Friedrich 	BZ 33 	MZ 127b 	127j1 Zuckerdose Auktionshaus Stahl, Hamburg, 26.9.2015, Los 73 (Fotos: Mitarbeiter Auktionshaus Stahl, Hamburg, Beschreibung: Autor)	um 1840 	Ovale Dose, deren Wand bis auf eine breite Profilierung ihres Randes glatt belassen bleibt. An den Schmalseiten angesetzte Rocailhenkel; der flache Deckel, an den Schmalseiten durch zwei parallele Zierrillen akzentuiert. An den Schmalseiten angebrachte Scharniere zeigen, wie die beiden Hälften des Deckels aufgeklappt werden. Einer der Hälften sitzt ein Balusterknopf als Handhabe auf. H. 10 cm, Br. 17 cm, ca. 310 g	
	Proll, Friedrich Fortsetzung: Die ersten nachweisbar erhaltenen zwei Zuckerstreuer sind Teil des Tafelservices Kurfürst Wilhelms I., die Heinrich Wilhelm Kompff um 1817 zur Ergänzung seines 1806 entstandenen Primärservices zugearbeitet hat.² Nur ein weiterer Zuckerstreuer in Privatbesitz aus der Werkstatt des Georg(e) Friedrich Weigel, entstanden um 1825, ist bekannt.³ So lag es nahe, mit diesem, künstlerisch eher belanglosen Zuckerstreuer die kulturhistorische Bedeutung der für Kassel so ungewöhnlichen Gefäßform zu dokumentieren. Literatur: 1. S. 147, Kat. Nr. u. Abb. 135, in: Kassel 1998 und hier Abb. 104m1. 2. S. 190f., Kat. Nr. u. Abb. 184/4, Zwei Zuckerstreuer, in: Kassel 1998 und hier Abb. 110n17. 3. S. 218, Kat. Nr. u. Abb. 205, Zuckerstreuer, in: Kassel 1998 und hier Abb. 119h.	Ø	MZ 127c PROLL	FZ 57b 13	127j2 Zuckerstreuer  ex Von Zengen Kunstauktionen, Bonn-Beuel, 20./ 21.6.2014, Los 1849 Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor)	nach 1850 PROLL	Runder Fuß auf ausgestellter Zarge, dessen zur Mitte leicht ansteigender Rücken unvermittelt in den kurzen Fußhals übergeht. Der bauchige Teil des in Zargenarbeit erstellten Gefäßkörpers ist ausladend achtfach godroniert. Nach langem eingezogenem Hals wird am Gefäßrand die gleiche Godronierung wiederholt. Der hutförmige Pressdeckel ist durchbrochen gearbeitet. Es wechseln sich in Kreisen kommaförmige und blütenförmige Muster mit Punktperforationen ab. H. 10,5 cm, Dm. Fuß / Gefäßrand 6,1 cm / 5,1 cm, 139,4 g Die Gefäßform des silbernen Gewürzstreuers ist für Kassel völlig untypisch. Sie kommt im gesamten 18. Jahrhundert – mit Ausnahme eines Streuers im Menagenpaar des Meisters J. A. Kördel¹ - nicht vor, da Salzschaalen – wie auch in dieser Sammlung reichlich dokumentiert – beziehungsweise Zuckerschalen und – dosen / -kästen bevorzugt wurden. Fortsetzung links

Proll, Friedrich



BZ H

**MZ
127b**

127j3 Dekeldose
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. MV 8
(Dauerleihgabe des
Museumsvereins)
(Foto: Mitarbeiter Museum,
Beschreibung: Autor)

1840-50

Dose hinten:
Rechteckiger Dosenkörper mit
abgerundeten Ecken und eingelötetem
Boden. Der eicht bombierte
Scharnierdeckel ebenfalls mit
abgerundeten Ecken und Kanten. Dem
schönen Schlüsselschild in
Wappenform fehlt leider der dazu
passende Schlüssel.
Vergleiche die nahezu identische
Deckeldose aus der Werkstatt des
Gottlieb August Scheel hier im
Vordergrund (S. 277, Kat. Nr. 277, in:
Kassel 1998).

H. 8,7 cm, Br. 13,5 cm, T. 9,4 cm,
411,2 g

Literatur:
S. 243, Kat. Nr. u. Abb. 247, in: Kassel
1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 172,
Werk 1. R., Werk c.

Proll, Friedrich



Ø

**MZ
127b**



**FZ
61b**



127k Kokosnusspokal

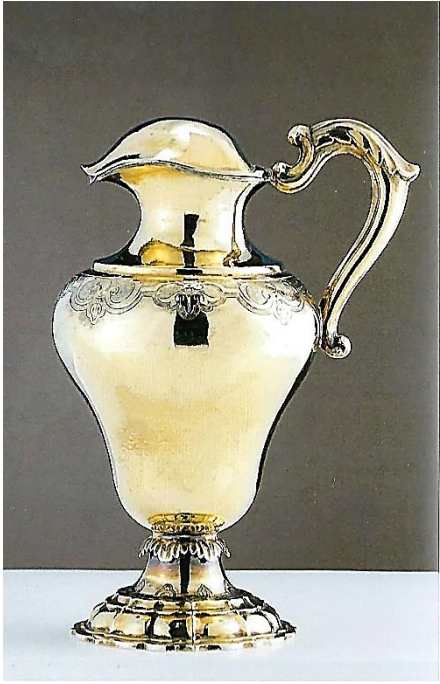


Auktionshaus Schwab,
Mannheim, 7.5.2022, Los
600276
(Fotos: Mitarbeiter
Auktionshaus Schwab,
Beschreibung: Autor)

um 1850

Der Pokal steht auf drei Streben, deren
Fußenden mit Appliken aus Palmette
und drei geperlten Reihen belegt sind.
Die Streben erhalten in einer
Einwärtsbewegung ersten
Zusammenhalt durch einen Ring, ehe
sie sich nach oben verbreiternd gabeln.
In die Gabeln sind Blattornamente
eingefügt, die die Kokosnuss halten.
Einem dieser Ornamente entwächst die
nackte Halbfigur eines muskulösen
Aztekenkriegers, der mit den Händen
seiner erhobenen Arme das Scharnier
trägt mit dem sich nach Drücken eines
Knopfes gegenüber das obere Drittel
der Kokosnuss aufklappen lässt und
den Blick freigibt in das mit rötlichem
Samt ausgekleidete Innere. Die
aufklappbare Kappe der Nuss ist
bekrönt mit einem Pfau auf einer
Rundplatte.

H. 24 cm

Proll, Friedrich		Ø	ähnlich MZ 127b FZ 13	127l Helmkanne Privatbesitz (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor) Die Erstbeschreiberin des Kännchens vermutete zu Recht, dass es als Taufkanne dienen könnte, denn zu diesem Zweck hat Proll für die Kasseler Martinskirche ein solches Kännchen gearbeitet. Vergl. hier Abb. 127p4 Literatur: S. 250, Kat. Nr. u. Abb. 257, in: Kassel 1998.	1850-1860 Runder wohl zwölfpassiger Fuß mit gewölbt-gestuft, durch Züge gegliederter Schulter auf passig geschweiftem Standring. Dem sich nach oben verjüngenden Schaft liegt als Verbindung zum birnenförmigen Kannenkörper mit eingezogenem Hals und breitem Lippenausguss ein Blätterschirm auf. Der Ohrenhenkel, aus C-Schwüngen gebildet, ist mit einem aufgelegten Blattornament verstärkt. Der haubenförmig gewölbte Scharnierdeckel ist dem Rand zu aufgewölbt, so dass ein geschnäbelter Ausguss entsteht. Die Fuß- und Kannenschulter schmückt Bandelwerk, sodass zusammen mit der Ausformung des Fußes, der umgekehrten Birnenform und dem gewölbten Deckel der Kanne sich hier der Historismus die Rêgence zum Vorbild nahm. H. 18,8 cm, Br. 12,5 cm, 377 g
Proll, Friedrich		BZ H	127m1 Leuchterpaar ex Collection Antinor Patiño, Bolivien Christie's New York, 28.10.1986, Lot 243 Hessisches, Landesmuseum Kassel, Inv. Nr. 1987/143 (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor) Literatur: Kassel 1997, Nr. 975. - S. 248ff., Kat. Nr. u. Abb. 255, in: Kassel 1998.	um 1845 bez. C unter einer Krone (auf Fußrücken graviert)¹ bzw. M. v. H. unter einer Krone (graviert auf den Fußboden)²	Die Oberflächen der runden Füße schmücken repoussierte vegetabile Ornamente. Sie stehen auf Voluten. Ein solider Kissennodus bildet die Basis für die mit gefiedert auslaufenden Rocailles umfassten Schäfte. In den vasenförmigen Tüllen stecken umgedrehte ornamental verzierte Tropfteller. H. 25,5 cm, 589,7 bzw. 574,1 g 1. Das C unter der Fürstenkrone geht wohl Caroline Friederike Wilhelmine, Prinzessin von Hessen (1799–1854), die unverheiratet blieb. 2. Als Erbe kommt am ehesten infrage: Marie von Hessen-Kassel (1804–1888), ♂ Bernhard II. (Sachsen-Meiningen) (1800–1882), Tochter Wilhelm II. von Hessen, weniger wahrscheinlich: Marie (1833–1857), ♂ Karl von Helmschwerd, Tochter des Eduard v. Haynau. Für 1 u. 2: https://de.wikipedia.org/wiki/Stammliste_des_Hauses_Hessen

Proll, Friedrich



BZ 33



MZ 127b



BZ Kassel

MZ 127?

127m2 Leuchterpaar
Lempertz, Köln, Auktion
1159, 13.11.2020, Lot
1045
(Fotos u. Beschreibung:
Lempertz, Köln)

127m3 Leuchterpaar
Sotheby`s Geneva,
17./18.11.1997, Lot 85
(Foto: Sotheby`s Genf,
Beschreibung: Autor)



beide Paare
um 1840



Runder Fuß und konischer kannellierter Schaft mit Palmettschirm und vasenförmiger Tülle. Die eingesteckten Traufschalen mit Sternenfries.

H. 27 cm, zus. 584 g

Auf rundem, einmal gestuft-gekehlttem Fuß baut zwischen zwei Akanthusblattschirmen der sechzehnfach gekantete, sich nach unten verjüngende Schaft auf. Den Abschluss bildet eine urnenförmige Kerzentülle, in die der Tropfteller aufgesteckt ist, deren Rand mit einem Kreuzbandmuster verziert ist.

Die Leuchter sind in allen Einzelheiten identisch mit dem von Weigel entwickelten Typus: Vergl. **hier mit Abb. 119d1.**

Proll, Friedrich



BZ 37

MZ 127c

127m4 Leuchterpaar
Stadtmuseum Kassel,
Inv. Nr. S 342a, b
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

1850-1860

Runder sechspassig gegliederter Fuß auf gekehltter ausgestellter Zarge. Die vertikalen Züge laufen über die Fußschulter und den Schaft. Sie setzen sich auf dem, durch zwei profilierte Ringe abgegrenzten Balusterschaft fort und gliedern abschließend auch die sich nach oben erweiternde Tülle. Der Rand der passigen eingesteckten Tropfteller ist konvex aufgewölbt.

Leuchter a / b, H. 23 / 22,6 cm, Dm. Fuß 11,4 / 11,4 cm, 4,8 cm, Schaft Dm. max. 4,9 / 4,8 cm, Tülle Dm. 6,5 / 6,5 cm, 395 / 370 g

Literatur:
S. 246f., Kat. Nr. u. Abb. 253a, b, in: Kassel 1998.

Proll, Friedrich



Ø

MZ
127 ?

FZ
wohl
57b

127m5 Leuchterpaar
Fischer, Heilbronn,
Auktion 135, 24.-
28.11.2002, Los 70
(Foto: Dr. Fischer, Heilbronn,
Beschreibung: Autor)

um 1850-60

Runder Fuß, dessen Schulter ein Zungenornament schmückt auf gekehltm Standring. Aus dem eingetieften Fußrücken wird der napfförmige allein glatt belassene Fußrücken entwickelt. Darauf fußt als unteres Schaftstück ein eingezogener Blattschirm. Der sich nach oben erweiternde kannelierte Schaftgeht über in ein Blätterkapitel. Das eingezogene zylindrische obere Schaftteil endet mit einem Schirm, ornamentiert mit vegetabilen Ornamenten. Darauf die mit Zungen belegte vasenförmige Tülle mit dem eingesteckten Tropfteller, dessen abfallenden breiten Rand ebenfalls Zungenornamente schmücken.

H. 29,5 cm, zus. 693 g

Eine gewisse Unlust begleitet die Beschreibung, weil auch dieses Leuchterpaar des Historismus mit einiger Wahrscheinlichkeit komplett ein Produkt der Silberwarenindustrie sein könnte und das Meisterzeichen nur noch Verkäufermarke.

Proll, Friedrich



BZ 37

MZ
127c

127n1 Fußschale
Stadtmuseum Kassel,
Inv. Nr. 97/2993
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Bettina
von Andrian, Kassel)

1850/60

„Das Gefäß ist durch acht vertikale erhabene Züge plastisch gestaltet, die Züge sind paarweise angeordnet. Der gewölbte Fuß trägt eine gedrückt-gebauchte Schale mit ausschwingender Randzone, die oben geschwunge konturiert ist. An den gegenständigen Rocaille-Henkeln sind vertikale Formnähte sichtbar. Die Henkel bestehen aus zwei C-Schwüngen, deren oberer mit plastischem Blattdekor mit absteher Blattspitze verziert ist. Im Gefäßinneren sind Reste alter Vergoldung erkennbar.“

H. ohne / mit Henkel) 9,2 / 11,4 cm,
Br. max. 22,5 cm, Dm Fuß /
Schalenrand 8,2 / 14,8 cm, 295 g

Mit relativ großer Sicherheit sind nicht nur die Fertigteile von der Fa. P. Bruckmann & Comp., Heilbronn, bezogen worden. Vielmehr ist die in den Rokoko-Formen des Historismus entstandene Schale komplett ein industrielles Produkt der Firma ist. Auch das eingetiefte MZ Prolls spricht dafür..

Literatur:

S. 246, Kat. Nr. u. Abb. 254, in: Kassel 1998)

Proll, Friedrich



BZ 37
und
40

MZ
127c

FZ
57b

**127n2 Teekanne mit
Rechaud**
Geschenk von Prof. Dr.
Erich Herzog, Kassel
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. 1993/147
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Ekkehard
Schmidberger, Kassel)

1850-60

„Die Teekanne im Stil des Zweiten Rokoko mit flachem, ausladendem und durch senkrechte Züge gegliederten Körper und fast waagerechter Schulter bilden mit dem Rechaud, das auf vier geschweiften Füßen steht und in halber Höhe in einem Ring den Spiritusbrenner trägt, eine organische Einheit, was vor allem durch die gleiche Kerbung und Wölbung des oberen Rechaudringes und des darauf aufsitzenden achteckigen, geschweiften und stark eingezogenen Kannenfußes bewirkt wird. Kanne und Rechaud sind mit zwei angeketteten Stiften verbunden. Die weit vorgezogene Schnaupe verjüngt sich nach breitem Ansatz mit blattartigen Auswölbungen zu einem engen Ausflussrohr. Überragt wird das Ensemble von einem großen, den Deckel übergreifenden Bügelhenkel, der über zwei Kugelgelenke auf Glockenfüßchen mit der Kanne verbunden ist und aus zwei C-Formen mit einem Mittelstück aus Bein besteht.“

H. 27,8 cm, Br. 27,7 cm, 1576 g

Literatur:
AK Kassel 1997, Nr. 976.- S. 249f.,
Kat. Nr. u. Abb. 256, in: Kassel 1998.

Proll, Friedrich



Ø

MZ
127b

PROLL

FZ
57a



127o1 Salière
Von Zengen
Kunstauktionen, Bonn-
Beuel, 2.12.2016,
Los 2271
(Foto: Mitarbeiter Von Zengen,
Isolierung der Marken u.
Beschreibung: Autor)

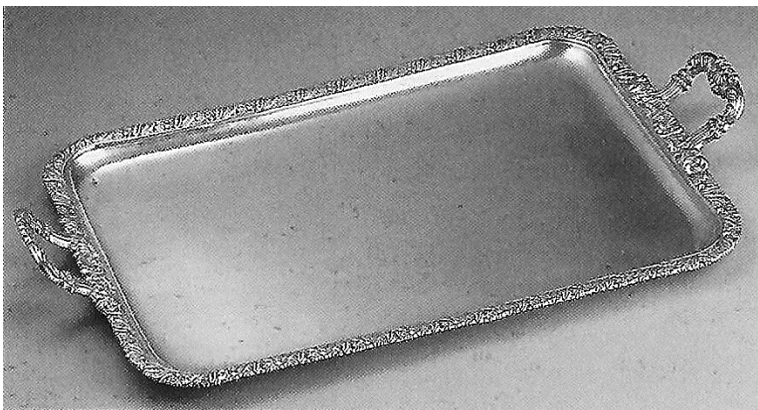
um 1750

PROLL

Durch alleinige Aufnahme in strenger Aufsicht nur eingeschränkte Beschreibung möglich
Rechteckiger Fuß mit eingezogenen Seiten, dessen Schulter bzw. Rücken godroniert ist. Rechteckige, innen vergoldete Schale ebenfalls mit eingezogenen Wänden, deren breiter Rand im horror vacui überbordend mit Palmetten, Blüten und Ranken, von Bögen eingefasst, verziert ist. Die Salière ist ein typisches, weitgehend maschinell erstelltes Produkt des Historismus ohne eine klare Stilpräferenz.

H. 5 cm, 94 g

Proll, Friedrich



Literatur:

AK Kassel 1997, Nr. 1065.- S. 243f., Kat. Nr. u. Abb. 248, in: Kassel 1998.

BZ H

**MZ
127b**

**RZ³
Schwan**

127o2 Tablett
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst,
Inv. Nr. 1971/5
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

um 1850

bez.: **I.B.**
(graviert auf
einen der
Henkel)

Das dem leicht ansteigenden Rand des rechteckigen Tablett aufgelegte geprägte Band mit floraler sowie der überbordenden Ornamentierung der gegossenen Henkel (Muscheln, Blätter und Füllhörner) seien laut Erstbeschreiberin per Katalog bezogene Produkte der Fa. P. Bruckmann & Comp.^{1, 2} Ein großes achteckiges Tablett mit wohl mit identischem Zierat ausgestattet, kam 1997 zur Versteigerung.³

L. 53,6 cm, Br. 31 cm

1. Bruckmann, Ornamente, Nr.1283 bzw. 1260.
2. Kunstauktionshaus Wilhelm M. Döbritz, Auktion 133, 19.4.1997, S. 11.
3. RZ: Schwan (Tardy 1981, S. 208) und Insekt (Tardy 1981, S. 207), französische Garantiestempel für ausländische Silberwaren.

Proll, Friedrich



Ø

**MZ
127?**

**FZ
wohl
57a**

127o3 Anbietkorb
Auktionshaus Stahl,
Hamburg, 28.6.2014,
Los 486
(Foto: Auktionshaus Stahl)

um 1860

Ein deutlich größerer Anbietkorb, einige Jahre später als die Salière (siehe **hier Abb. 127o1**) etwa um 1860 entstanden, besitzt die gleiche Randgodronierung und die gleichen Ornamente auf der geschwungenen Umrandung des Korbes.

H. 9,5 cm, 37,5 x 23 cm, ca. 450 g

Auch dieser Korb könnte komplett ein Produkt der Silberwarenindustrie sein und das MZ PROLL nur Verkäufermarke.

Proll, Friedrich



BZ 37

MZ
127c

PROLL

BZ H

MZ
127b

wohl
BZ H

wohl
MZ
127b
oder
c

BZ H

MZ
127b

127p1 Kelch
KG Niedermeiser, Kk
Hofgeismar
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

127p2 Kelch
KG Nentershausen, Kk
Rotenburg
(Foto u. Beschreibung: Autor)

**Mit diesen beiden Arbeiten
können wenigstens die
handwerklichen Qualitäten
Prolls gewündigt werden.**

127p3 Kelch
Nicht rekonstruierbarer
Datenverlust durch
Rechnerpanne

127p4 Kelch
KG Zella, Kk Ziegenhain
(Foto u. Beschreibung: Autor)

bez.: 1855 (unter
Fußplatte
graviert)

bez.: 1845
(graviert unter
Fuß)

bez.: Gerahmt von
zwei Eichenblatt-
zweigen: JOH.
HEINRICH /
PREUSSING /
GUDENS-
BERG /
MDCCCXXXII
graviert auf
Kuppawand)

bez.: Elisabeth
Ernst geb :
Geissel und
Eva Katharina
Hooss geb :
Ernst der Kirche
zu Zelle 1840.
(einzeilige Gravur
als Umschrift auf
Fußrücken
(Antiqua-
Schreibschrift),
unter Standring
punktiert graviert:
38 5/16 Loth

Kelch oben links:
Siehe auch den im Aufbau und in den
Verzierungen völlig gleichen Kelch Nr.
326 des Meisters C. Ph. W. Range von
1864 (**hier Abb. 149c5**), so dass
eindeutig ist, dass diese Kelche
sämtlich von der Silberwarenindustrie -
wohl Bruckmann, Heilbronn - bezogen
worden sind.
Zweifelloos auch dem für die gleiche
Gemeinde um 1650 gearbeiteten Kelch
des Christoff Bucher(t) zugearbeitet
siehe hier Abb. 35f, auch wenn auf
unteres Schaftteil, die Rotuli und
Zungengravur des Nodus verzichtet
wird, der hier sechsseitig gestaltet ist.

H. 20,8 cm, Dm. Fuß / Kupp 12,2 /
10,2 cm, 325 g

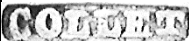
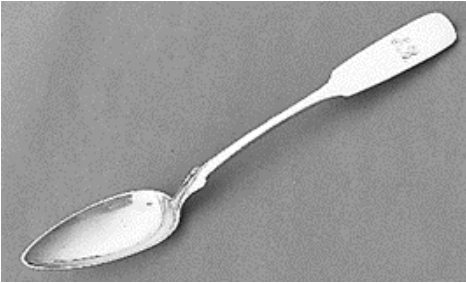
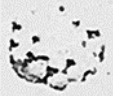
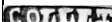
Kelch oben rechts:
Dem Kelch des Johannes Hermann
Rieß (**hier Abb. 55d1**), für die gleiche
Gemeinde 1710 gearbeitet, in allen
Einzelheiten gekonnt zugearbeitet
(**siehe auch Abb. 55d2**).

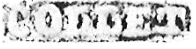
H. 21,3 cm, Dm. Fuß / Kupp 12,7 /
11,7 cm, 473 g

Kelch unten links und rechts:
Die äußerst aufwendigen
Beschreibungen der beiden Kelche, die
der Autor erstellte, beweisen nur, dass
kein einziges Teil von ihnen in der
Werkstatt Prolls gearbeitet wurde.
Liegt schon der Verdacht nahe, dass
bereits der Kelch oben links ein
Industrieprodukt ist, hier besteht kein
Zweifel, dass beide Kelche komplett
Erzeugnisse wohl der
Silberwarenfabrik Fa. P. Bruckmann &
Comp., Heilbronn und BZ und MZ nur
noch Garantie- bzw. Verkäufermarken
sind.

H. 22,5 cm, Dm. Fuß / Kupp 13 / 11
cm, 555 g

Das gilt auch für einen Kelch, den Carl
Philipp Levin Otto v. der Malsburg
1841 der ersten neu erbauten ev.
Kirche von Volkmarsen stiftete (S.
168f., Kelch (Annex zu 18), in:
Neuhaus, Patronatssilber Hessens).

128	Schaumburg, Justus II. Gold- u. Silberarbeiter *10.7.1798 als Sohn des Justus I. (Nr. 112), als Geselle 1816 in Göttingen bei Goldschmied Karl Fr. Peter Knauer (s. Appel 2000, 58) nachweisbar, macht 1825 (nach seinem MR: Tischleuchter, Abb. 22) sein MS, Meister 7.7.1825, im Adressteil u. unter Gewerbe 1834-39 als Gold- u. Silberarbeiter, aber auch als Papierhändler geführt. *10.8.1839 als Gold- u. Silberarbeiter, 41 J., 1 M. alt. Seine Witwe Elise führte die Fa. bis 1846 weiter. Lit.: Adressbücher Cassels, Jge. 1828, 1834-40, 1842-46.- Album der Meisterrisse, Bl. 22.- Hallo, o.J. (1929), 172.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 128, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 174.- Stadtarchiv Göttingen, AA Zählungen, Volkszählungen, Nr. 12.	BZ 30a 	MZ 128a  13,5 mm	 128a Menügabel Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor)	um 1835 bez.: IMN (graviert auf Vorderseite des Griffs)	Vierzinkige Schaufelkelle, relativ breiter Stiel mit Oliven-förmigem Griff. L. 22,1 cm, 61 g 
129	Collet, Georgius Christianus Gold- u. Silberarbeiter, Juwelier, Leihaustaxator *17.7.1800 in St. Goar, Bürger 14.9.1824, macht ab 28.1.1826 nach seinem MR: Siegelring u. Berloque) sein MS, Meister 23.5.1826, im Adressteil u. unter Gewerbe 1859-1865 als Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter, Leihhaustaxator geführt, nicht mehr 1866. Über seinen 1.5.1827 geb. Sohn Jo(h)annes Baptist(a) siehe Nr. 148. †wohl 1864 o. 65 Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 42.- Hallo, o.J. (1929), 31.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 129, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 177.	BZ 37 Kassel o. Bst.	MZ 129a 	 129a Sieblöffel KG Ehringen, Kk Wolfhagen (Fotos u. Beschreibung: Autor)	um 1850 	Langgezogener gebogener Stiel mit olivenförmigem Stielende, runde Laffe mit in Kreisen angeordneten Sieblöchern. L. 11,5 cm, Dm. Laffe 2,8 cm, 15 g Vier weitere Sieblöffel dieses Typs sind bekannt.
	Collet, Georgius Christianus 129c Kaffeelöffel 	Ø BZ 37 	MZ 129a  MZ 129a 	FZ 58b  129b Teelöffel  Beide Löffel Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor)	um 1855-60  um 1860  bez.: E. B. (=Emma Brandau)	Spitz-eiförmige Laffe, schlanker Stiel mit Lanzettgriff. L. 14,3 cm, 10 g Spitz-eiförmige Laffe, Stiel mit „Flügeln“ und Spatengriff. L. 14,8 cm, 16,8 g

	Collet, Georgius Christianus 	BZ 39 Kassel o. Bst.	MZ 129a  5,5 mm	129d Brotteller KG Gieselwerder, Kk Hofgeismar (Fotos, Retusche u. Beschreibung: Autor)	bez.: Einzeilige Umschrift auf Fahnenoberseite (Antiqua): Deo soli : sit gloria // 1 Cor. 13, 13 // Ecclesiae Gieselwerder dono dedit Coester, pastor. 1865. // Ev. Joh. 6. 56.	Runder flacher Spiegel, auf dessen Mitte ein Ankerkreuz graviert ist, flankiert von einem Passionskreuz und einem Herz, gemuldetes Steigbord, schmale Fahne. Dm. Spiegel / über alles 13,2 / 16 cm, 113 g 
	Collet, Georgius Christianus 	BZ o. Bst.	MZ 129a	129e Schöpfkelle Hessisches Landesmuseum Kassel, AngewandteKunst Inv. Nr. KP 1971/16 (Foto: Mitarbeiter Museum, Beschreibung: Autor)	um 1860 bez.: C.K. (auf Griffunterseite)	Napfförmige, innen vergoldete Laffe mit ausgestellttem profiliertem Rand, an die ein kräftiger Stiel mit Spatengriff und „Flügeln“ angelötet ist. Nach oben gebogenes Stielende („Hannoveranisches Griffende“). L. 32,3 c, Dm. Laffe: 9,7 cm, 214,3 g Literatur: Kassel 1998, S. 240, Kat. Nr. u. Abb. 242.
130	Persch, Georg Friedrich Goldarbeiter Get. 19.4.1786 (lt. Hofgem.) o. 10.5.1788 (lt. Bürgerrolle) in Kassel, Lehre 1.5.1800-6.5.1805 bei Johannes Ostheim (Nr. 113), macht (nach seinem MR: Zuckerkörbchen, Abb. 23) sein MS, Meister 29.5.1826, zeichnet als Zeichenmeister 1836 bis 1868 mit H. †18.3.1868 Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 23.- Bleibaum, Kartei.- Hallo, o.J. (1929), 143.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 130, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 176.	BZ 32 	MZ 130c 	130a Vier Teelöffel  aus 40 Silberlöffeln, Auktionshaus Oberursel, 25.1.2020, Los 282 (Foto Löffel: Mitarbeiter Auktionshaus, Isolation der Marken:Autor)	bez.: G. G. // 1829 (Schreibschrift Vorderseite)	Spitz-eiförmige Laffen, schlanke Stiele mit Lanzettgriffen.

Persch, Georg Friedrich	BZ G MZ 130a BZ 33 MZ 130a		130b Kelch (li.) KG Waldkappel, Kk Eschwege (Foto u. Beschreibung: Autor) 130c Kelch (re.) KG Elgershausen, Kk Kassel-Land (Fotos u. Beschreibung: Autor)	um 1840 bez.: Gekratzt unter Fuß: 30 5/8 loth bez.: Antiqua Standing: Der Kirche zu Elgershausen geweiht von dem Kirchen Aeltesten Heinrich Kunold. 1842.	Kelch li.: Runder Fuß auf hoher Zarge und weich gekehlter Schulter; allmählicher, dann jäher Anstieg zum trompetenförmigen Fußhals. Zwischen den zwei spulenartig eingezogenen Schaftteilen der gedrückte Kugelnodus, der durch einen kräftigen Horizontalwulst quergeteilt wird; glockenförmige innen vergoldete Kuppa. Dem Kelch des Johannes Adam Kördel von 1799 für die gleiche Gemeinde zu- und nachgearbeitet (hier Abb. 104q). H. 23,1 cm, Dm. Fuß / Kuppa 12,6 / 11,7 cm, 445 g Kelch re.: Runder Fuß mit geprägtem Blattornament ("Lesbisches Kyma(tion)") auf der Schulter, der über einen kleinen geperlten Schirm mit dem unteren Schaftteil verbunden ist. Zwischen den runden spulenförmigen eingezogenen Schaftteilen der godronierte, durch ein umlegtes geprägtes Band mit Weinrankenmotiven quergeteilte kugelige Nodus, glockenförmige, innen vergoldete Kuppa. H. 20,3 cm, Dm. Fuß / Kuppa 11,0 / 10,4 cm, 285 g
Persch, Georg Friedrich	Ø BZ 32 BZ EII MZ 130c 5,5 mm MZ 130a 10 mm MZ 130b	FZ 59	130d Suppenlöffel L. 22,7 cm, 51,9 g Menügabel Kunsthanel Giolda, Würzburg L. 22,4 cm, 60 g Zwei Teelöffel Kunsthanel Prior, Kassel L. 15,3 cm, zus. 25,8 g	nach 1866 bez.: F.J. (graviert auf Griffvorder- seite) um 1835 um 1840 bez.: M.P. (Schreibschrift Griffvorder- seite)	Vier Besteckteile In typisch biedermeierlicher Formsprache haben die Löffel spitz-eiförmige Laffen, die Gabel eine Schaufelkelle, deren vier Zinken sich nach vorn verengen. Die relativ langen schmalen Stiele enden mit nach unten gebogenen spitz-ovalen Griffen („Alt-Englisches Griffende“) in sogenannter Lanzettform. Alle Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor)

Persch, Georg Friedrich



BZ 33



**MZ
130a**

PERSCH

130e Steulöffel
ex Kunsthandel Hermien
de Beisac, Wiesbaden
(3.7.1990)
Privatbesitz
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

um 1845

bez.: **C.L.**
(Antiqua-
Schreibschrift,
Griffoberseite)

PERSCH

Runde napfförmige Laffe mit weit ausgestellttem Rand, in die in radialer Ordnung Ornamente in Komma- und Pfeilspitzenform gesägt sind. Der Stiel mit Flügeln ist eine kuriose Mischung aus spitz-ovaler und Violon-Form. Besitzermonogramm C.L. auf der Griffoberseite nicht aufgelöst. Laffe und Stiel wurden aus dünnem Silberblech gepresst. Durch die Größe der noch mit der Hand ausgesägten Ornamente ist die Funktion als Zuckerstreulöffel klar erkennbar.

L. 23 cm, 44,4 g

Literatur:
S. 251f., Kat. Nr. u. Abb. 260, in:
Kassel 1998.

Weidemeyer, Christian Friedrich

Gold- u. Silberarbeiter

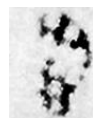
Get. 30.10.1795 in Kassel, als Geselle 1815-16 in Göttingen bei Goldschmied Karl Fr. Peter Knauer (s. Appel 2000, 58) nachweisbar, macht ab 30.6.1826 (nach seinem MR: Kaffeekanne, Abb. 24) sein MS, Meister 10.8.1826.

†19.7.1830, 34 J., 8 M., 19 T. alt

Seine Witwe Maria Elisabeth heiratet am 28.8.1832 den J. W. Brübach (Nr. 137).

Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 24.- Hallo, o.J. (1929), 206.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 131, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 175.- Stadtarchiv Göttingen, AA Zählungen, Volkszählungen, Nr. 12.

BZ EII



**MZ
131a**

PERSCH

131a Zwei Suppenlöffel



um 1830

ehemals:
http://i22.ebayimg.com/01/i000/95/3c/730e_3.JPG
(30.3.2007)

Schmale Stiele mit Lanzett-förmigen Griffen.

Kaupert, Christian Wilhelm
Goldarbeiter
Get. 7.10.1785 in Kaufbeuren, Lehre in Ulm, als Geselle in Augsburg, Nürnberg und Münster i. W. tätig, Bürger 5.9.1814 mit eigenem Geschäft in Cassel, Heirat mit Charlotte Clement, der Tochter des Jacques Louis (Nr. 108), macht ab 20.1.1827 (nach seinem MR: doppelhenkelige Trinkschale, Abb. 25) sein MS, Meister 12.2.1827, zeichnet als Zunft- und Zeichenmeister 1834-1883 mit **I**.
Über seinen ältesten, am 6.1.1815 geb. Sohn Werner siehe Nr. 142.
Zieht sich 1851 aus dem Geschäft zurück.
†2.9.1883 als Bürger, Gold- u. Silberarbeiter, 77 J., 10 M., 26 T. alt

Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 25.- Hallo, o.J. (1929), 94.- Beiblatt zur Fotogravüre „Werner Kaupert“, in: „Das Kunstgewerbe“, Adolf Eckstein, Berlin N.W. Calvinstr. 10, Druck v. C. Sabo, Berlin.- KB Kassel, Luthergemeinde, Tote, 1862-1870, S. 27 (Bild 721).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 132, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 178.- Thieme/Becker u. Vollmer, Bd. 20, S. 29-31.

NB: Gustav Jakob Heinrich Christoph **Kaupert**, Bildhauer und Medailleur, geb. 4.4.1819 und gest. 4.12.1894 in Kassel ist sein 2. Sohn, Schüler des J. C. Ruhl u. Werner Henschels, 1845-1867 in Rom, 1867-1892 Lehrer der Bildhauerkunst am Städelschen Kunstinstitut Frankfurt a. M.; bedeutende Arbeiten für Kassel (v. a. Grabmale, u. a. für seinen Bruder Werner (sen.) (Nr. 142), die USA (z. B. Washington-Denkmal in Richmond, am Kapitol in Washington) und Frankfurt a. M. (für die Neubauten Börse u. Städelsches Institut, sowie Grabmal des Malers Fr. X. Winterhalter). Über seinen am 31.10.1874 geb. Sohn Werner (jun.) siehe Nr. 164.
Siehe nachfolgend von seiner Hand

BZ G

MZ
132a

132a
Pokal des
Bürgermeisters
Schomburg



Stadtmuseum Kassel,
Inv. Nr. S 269
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

bez.:
„Dem sicherem /
Führer in jeder
Zeit / unsern
geliebten
Bürgermeister /
Carl
Schomburg“
(und gegenüber
liegend) „Zu
freundlicher
Erinnerung / an
die Mitglieder
des Stadtrathes /
Hehler,
Diedrich,
Arnold,
Clement, Nagel
/ Berninger,
Wille, Schelhas,
Möhli / Kolbe,
Köber, Jäckel,
Pfeiffer, /
Ueberreicht
beim Scheiden /
1834.“

Runder Fuß mit zweifach gewölbter Schulter auf hoher Zarge; Die größere von ihnen ist mit einem Fries aus nach unten hängenden Akanthusblättern vor punziertem Hintergrund belegt. Der wie eine Garbe von einem Band zusammen gehaltene facettierte aufgesetzte Schaft, bildet, oben in hängenden Akanthusblättern auslaufend, die Basis für den wie in einem aus gotischem Maßwerk konstruierten Korb sitzenden eigentlichen Pokalbecher. In den durch die sich überschneidenden, in Spitzen auslaufenden und mit Dreiblatt-Ornamenten bekrönten Maßwerkstreben entstandenen, auf der Spitze stehenden Rautenzwickeln sind vierblättrige Blütenornamente eingesetzt.

Die oben genannte Widmungsinschrift ist graviert auf der Schauseite der Becherwand in eine fast geschlossene querovale Kartusche, die vom Kasseler Wappen bei sechs Uhr ausgehend links durch eine Weinblatt-, rechts durch eine Eichenlaubgirlande gebildet wird. In die auf gleiche Weise konstruierte Kartusche der Rückwand sind die Namen der Stifter eingraviert.

Der den Rand mit einer Zählung übergreifende Stülpedeckel wölbt sich dreifach gestuft zentral auf. Die mittlere Stufe ist mit einem Fries aus Weinlaub und Trauben ornamentiert. Als Bekrönung sitzt eine Eichel in einem Bett aus Eichenblättern.

H. gesamt / Deckel 30,5 / 7,5 cm, Dm. Fuß / Kupa 12,0 / 11,5 cm, 605 g

Laut Erstbeschreiberin (Bettina von Andrian, **S. 252f., Kat. Nr. u. Abb. 261, in: Kassel 1998**), die dort auch auf die kultur- und politgeschichtlichen Begleitumstände in der Zeit der Übergabe des Pokals eingeht, wurde er wahrscheinlich Dezember 1834 überreicht, als durch geänderte Gesetzgebung die Amtszeit des damaligen Stadtrats zu Ende ging.



Kaupert, Gustav Jakob Heinrich Christoph



G. Kaupert schneidet 1835 nach einem Modell seines Lehrers und Freundes, des Kasseler Bildhauers Werner Henschel, geb. 1782 in Kassel, gest. 1850 in Rom, die Rückseite der Preismedaille für Pferdezüchter, bez.: G.KAUPERT (Schütz 2410, Slg. Schütz 3317 (dies Ex.), Künker 220) (**siehe nebenstehende Abb.**).³ Es ist also das Original, das G.KAUPERT 1835 geschnitten hat.⁴

Prämien-Medaille der "Landgestüte- Anstalt" Hessen-Kassels

Silber; Ø 46,7mm, 48,8 g
Sign.: G. KAUPERT F.[ecit]
für
Gustav Jakob Heinrich
Christoph Kaupert

G. KAUPERT F.

Erhaltung:
min. Bohrloch, Rf.: ss+

nach 1847

VS: Friedrich
Wilhelm I.
Kurfürst
[Mitregent seit
1831, 1847-
1866]
(dreizeilig) im
gebundenen
Lorbeerkranz
RS:
Pferdeknecht
mit Stute und
Fohlen;
Umschrift:
„Dem
sorgfältigen
Pferdezüchter“^{1, 2}

Die hier vorangehende Medaille ohne Jahresangabe ist in späteren Jahren den Pferdezüchtern überreicht worden. Die jeweiligen Jahreszahlen befanden sich dann auf den Holzpodesten, auf die die Medaillen montiert worden waren.

Zwischen 1836 und 1857 sollen von der Prämienmedaille der "Landgestüte-Anstalt" an der meist jährlich abgehaltenen Pferdeschau insgesamt lediglich 157 Stück in Silber und 3 Exemplare in Gold verliehen worden sein).⁵

Literatur:

1. Avers gefertigt von Wilhelm Körner.
2. Schütz 2571, Slg. Schütz 3325.
3. Thieme/Becker u. Vollmer, Bd. 20, S. 29.
4. Ex MA-Shop, Detlev Hölscher, Numismatischer Handel, 32130 Enger.
5. Schütz 1999, Tl. IV, S. 465.

Kaupert, Christian Wilhelm



BZ G

**MZ
132a**

132b Leuchter
Kunstauktionshaus
Schloss Ahlden,
23.4.2016, Los 141
(Foto: Mitarbeiter Schloss
Ahlden, Beschreibung: Autor)



um 1835-40

bez.:
Graviertes
**Wappen der
Adelsfamilie
Schwab von
Molsheim**

Auf quadratischer Plinthe
eingeschrieben der trompetenförmige
Fußrücken und -hals, umlegt mit
Lanzett-förmigen Blattornamenten.
Über einen Wulst erfolgt die
Verbindung zum facettierten Schaft,
der von einer breiten Manschette -
unten mit einem Blatt-Stab- und oben
mit einem Doppelblattband - begrenzt
wird. Über einen weiteren Wulst
erfolgt der Übergang zur
ausschwingenden Kerzentülle, in die
der berandete Tropfteller eingeschoben
ist.

H. 25 cm, ca. 360 g

Kaupert, Christian Wilhelm



**BZ
angeb-
lich L,
ist
jedoch I**

**MZ
wohl
132a**

132c Zuckerkasten
Van Ham Kunstauktionen,
Köln, Europäisches
Kunstgewerbe, 16.5.2015,
Los 1312
Kunst- und Auktionshaus
Wilhelm M. Döbritz,
Frankfurt am Main,
14.11.15, Los 894
(Foto: Mitarbeiter Auktionshaus
Döbritz, Beschreibung: Autor)

um 1840

bez.: **HB unter
Krone**

Rechteckige Dose mit abgerundeten
Ecken aus Walzblechen in
Zargenarbeit erstellt und somit
eingelötetem Boden mit verstärktem
Rand. Der Klappdeckel, ebenfalls mit
verstärktem Rand, zur Mitte zu einem
Plateau aufgewölbt, zeigt zentral das
bekrönte Monogramm seines
seinerzeitigen Besitzers.

8,5 x 12,5 x 9,5 cm, ca. 334 g



BZ 34



MZ
132a

KAUPERT

132d Deckelpokal

Dr. Fischer Kunst und
Antiquitäten, 15.5.2013,
Lot-Nr. 635
Schloß Ahlden, Auktion
157, 7.9.2013, Los 119
Historia Auktionshaus,
Berlin, 29./30.11.13, Los
801

Sigalas Auktion,
Hildritzhausen, 18.3.2014,
Los 123

Sigalas Auktion,
Hildritzhausen, 15.7.2014,
Los 50
Historia, Berlin, Auktion
123, Kunst und
Antiquitäten, 2.12.14, Los
882

Historia Auktionshaus,
Berlin, 25.2.15, Los 968
Auktionshaus Wendl,
Rudolstadt, 23.10.15,
Kat.Nr.: 2728
Auktionshaus Wendl,
Rudolstadt, 3.3-5.3.16,
Kat.Nr.: 2730

(Foto: Mitarbeiter Schloss
Ahlden, Isolation der Marken u.
Beschreibung: Autor)

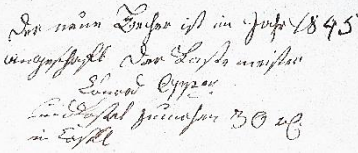
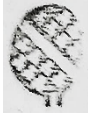
um 1840-50

KAUPERT

Vierpassiger Fuß auf niedrigem
Standring, mit eingezogener Schulter
und übergreifendem Fußrücken.
Eingetieft gehen aus letzterem vor
mattiertem Hintergrund vier
wulstartige Streben hervor und werden
zum kurzen von zwei Blattkränzen
begrenzten Schaft. Bei bis zum Deckel
durchgehaltener Vierpassigkeit sitzen
ihm vier Kugeln auf, belegt mit
Blattornamenten, die die Basis bilden
für die vierpassige, an den Ecken
kugelig ausgebeulte, innen vergoldete
Kuppa. Während Blattornamente ihre
kugelige Basis schmücken, gliedern
fünf Profilringe die nach oben sich
erweiternde Kuppa in Boden-, Mittel-
und Randzone. Die so entstandenen
Kontimente schmücken Godronen,
Stabornamente oder ziseliierte
Weinranken mit Trauben, andere
bleiben glatt belassen.
Die Schultern des übergreifenden in
gleicher Weise vierpassigen Deckels
mit kugelig gewölbten godronierten
Ecken schmücken gebändert Stab-,
dann Ranken- und abschließend breiter
ausgeführt Weinranken mit Blättern
und Trauben. Der zentral ansteigende
Deckelrücken ist mit Akanthusblättern
belegt. Zentral schließt der Pokal ab
mit einem durch Wulst und Scheiben
stark gegliederten Knauf.

H. 29,5-30 cm, 567 oder 580 g

	Kaupert, Christian Wilhelm	BZ wohl 34 	MZ 132a 	132e Weinpokal Kunst & Auktionshaus  Ruef, Landshut, 26.9.2020, Los 101 (Foto: Mitarbeiter Auktionshaus Ruef, Beschreibung: Autor)	bez.: Auf Wappenschildern Widmungsgravur: zur Silbernen Hochzeit am 21. April 1851	Auf sechseckiger Plinthe mit abgeschrägter Schulter ein aus Weinranken gebildeter Schaft, in der Mitte durch eine diskusförmige Scheibe zusammengehalten. Ein naturalistisch ausgeführtes Weinfass, bekrönt mit einem Rebzweig mit Blatt und Traube, sitzt in einem Eierbecherartigen, aus belaubten Weinranken gebildeten Korb, zwischen denen Wappenschilde hängen mit der Widmungsgravur. Sein Rand wird durch einen diamantierten Fries verstärkt. H. 29 cm, ca. 600 g
	Kaupert, Christian Wilhelm 	BZ Kassel	MZ 132a	132f Pokal DAWO Auktionen, Saarbrücken / Scheidt, 23.4.2016, Los 960 (Foto: Mitarbeiter DAWO Auktionen, Beschreibung: Autor)	um 1850 bez.: Ihrem verehrten Sectionschef / Herrn Major Pfister / zum Andenken / von / A. Kaupert, G. Mittler, Ch. Schick, / W. Schlemmer, F. Henkel, H. Reuter (graviert auf Becherwand in Schreibschrift)	Achtpassiger Fuß auf hoher Zarge; über den Fußrücken zieht Wurzelwerk, das rankenartig den runden kurzen Schaft überzieht und zu einem aus acht fleischigen Blattknospen niedrigen Korb wird, in dem ein innen vergoldeter Becher mit ausgestellt, profiliert verstärktem Rand sitzt, dessen Wandung bis auf die Widmung glatt belassen bleibt. H. ca. 11,5 cm

	Kaupert, Christian Wilhelm 	BZ Kassel	MZ 132a		132g1 Kelch li. Kunstauktionshaus Schloß Ahlden, Jubiläumsauktion 150, 1.2.10.2011, Lot-Nr. 166 (Foto und Beschreibung: Mitarbeiter Schloss Ahlden) 132g2 Kelch KG Moiseheid, Kk Fritzlar (Fotos u. Beschreibung: Autor) 	Gravierte Widmung 1839 bez.: (unter Standplatte:) 1845. (Gekratzt unter Fuß:) O P R (2x), (Sütterlin auf Deckelinneren des Futterals), Kaufeintrag siehe li.	Kelch li.: Kuppa vollvergoldet. Oktogonaler, hochgezogener Stand, umlaufend durch vertikale Grate gegliedert. Konischer Schaft, übergehend in oktagonale, leicht gekahlte Kuppa. Korpus appliziert mit plastischen, gebauchten Akanthusblättern, Lyra, Bibel und Kreuz. H. 21 cm, 434 g Kelch re.: Sechspassiger Fuß mit gestuft gekahlter Schulter auf breitem Standring. Die sechs Züge, deren Kanten als Dienste gestaltet sind, gliedern den Schaft und das obere Schaftstück. Graviertes Blattwerk belegt den Fußrücken und den Schaftbeginn. Dort hinein ist auf einen der Pässe des Fußrückens Christus am Kreuz graviert. Gotisches Maßwerk schmückt den Kissennodus wie auch den Boden der trichterförmigen Kuppa. H. 17,7 cm, Dm. Fuß / Kuppa 13,0 / 11,2 cm, 368 g Dem hochkomplexen spätgotischen Kelch um 1520 in der Gemeinde so weit wie möglich nachgearbeitet.
133	Cordes, Hermann Christoph Goldarbeiter Get. 23.1.1779 o. 81 (lt. Bürgerrolle) in Zeven (Hannover), macht ab 31.5.1827 (nach seinem MR: doppelhenkelige Vase (Krater), Abb. 27) sein MS, Meister 7.7.1827. †7.1.1867 als Bürger, Gold- u. Silberarbeiter, 87 J., 11 M., 15 T. alt Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 27.- Hallo, o.J. (1929), 35.- KB Kassel, Luthergemeinde, Tote, 1862-1870, S. 180 (Bild 976).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 133, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 179.	BZ 34 	MZ 133a CORDES 13 mm BZ I MZ 133a		133a Suppenlöffel  Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor) 133b Suppenlöffel  eBay (Jan. 2010) (Foto: Einsteller, Beschreibung: Autor)	um 1835 bez.: L.St. (Vorderseite Griff)  um 1835 bez.: L.St. (VS, Schreibschrift)	Spitz-ovale Laffe, an die der breite Griff mit dem für Kassel typischen patch angelötet ist. Der spitz-ovale Griff hat an seiner Unterseite einen Mittelgrat zur Verstärkung und endet tropfenförmig nach unten gebogen („Alt-Englisches Griffende“). L. 21,5 cm, 45,8 g Spitz-eiförmige Laffe, Stiel mit Lanzett-förmigem Griff. L. 21,8 cm, 45g Hier hat der Zufall aus verschiedenen Quellen zwei Löffel aus dem göeichen Bestecksatz zusammengeführt.

134

Uhen (Uher, Uhlen), Franz Xaver
Gold- u. Silberarbeiter, “Silberplattirer”, Juwelier
*20.1.1800 in Dringenberg (Königreich Preußen), macht
nach Vorschlag durch die Gilde ! (nach seinem MR:
Teekanne, Abb. 26, den er 5.2.1827 vorzeigt, sowie seinem
2. MR: Ring u. Hutnadel, den er 18.8.1827 vorzeigt) seine
MSe., Meister 19.9.1827.
†Dez. 1837
Seine Witwe Anna Christiane heiratet am 25.8.1839 den
Christoph Theodor Meissel (Nr. 139).

Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 26 u. 43.- Hallo, o.J. (1929), 204.- Neuhaus,
Meisterliste Nr. 134, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 180.

Literatur:
1. S. 253, Kat. Nr. u. Abb. 262, in: Kassel 1998.- Neuhaus, Salzgefäße,
S. 2360/61 u. Abb. 9.
2. Salzschildchen, Friedrich Proll (Schloss Ahlden, 94. Auktion,
15./16.9.1995, Los 184).
3. Wien, Wenzel Mayer (M. 1826), H. 7 cm, ca. 55 g
(Kunstauktionshaus Schloss Ahlden, Auktion 162, 9.5.2015, Los 137).

BZ 34



MZ
134a



134a Salzschildchen



Privatbesitz
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Fotos Marken u.
Beschreibung: Autor)

um 1838



Auf dem runden gestuften Fuß, verziert
mit einem stilisierten Blattfries, sitzt
ein kurzer Balusterschaft. Die runde
innen vergoldete Salzschildchen hat einen
godronierten ausgestellten Rand.¹

H. 5,7 cm, Dm. 6,7 cm (Rand), 42,1 g

Alle Teile des Gefäßes entstanden
tiefgepresst aus Silberblech. Uhen griff
bei seiner Schale auf barocke Vorbilder
zurück und arbeitete also im
Spätbiedermeier durchaus schon
historistisch. Mit seinem klaren Aufbau
lässt das Salzgefäß aber noch immer
den Willen zu einem individuellen
Produkt erkennen.

Da Uhen spätestens 1838 starb,
Christian Wilhelm Kaupert aber nicht
vor 1839 Zeichenmeister mit I wurde,
ist das Salzschildchen alter Bestand,
den die Witwe Uhen mitbrachte, als sie
1839 den Kasseler Meister Christoph
Theodor Meissel heiratete.

Ein fast identisches Exemplar existiert
von Friedrich Proll.² Desgleichen,
1832, von dem Wiener Meister Wenzel
Mayer³ (siehe nebenstehende Abb.).

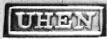
Uhen (Uher, Uhlen), Franz Xaver



BZ 32



MZ
134a



134b Suppenkelle

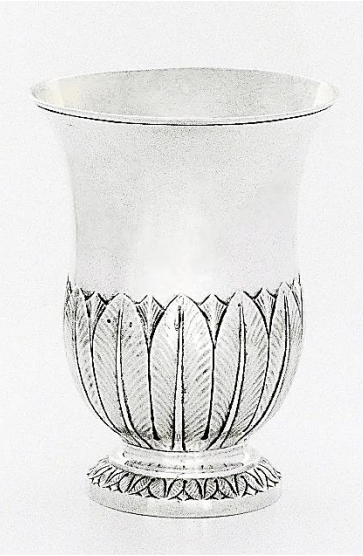


eBay: web-doktor (563)
(8.8.2020)
(Fotos: Einsteller, Isolierung der
Marken u. Beschreibung: Autor)

bez.: DS / 1835
(Schreibschrift)



Runde napfförmige, innen vergoldete
Laffe mit profiliertem ausgestelltem
Rand, an die das silberne dreiteilige
Verbindungsstück des Stiels über eine
Verstärkung angelötet ist. Das
angelötete erste Teil ist lanzettförmig
gestaltet. Über eine Kugel in der Mitte
wird die Verbindung zur tütenförmigen
Silberhülse zur Aufnahme des
Holzstiels hergestellt, der hier
allerdings fehlt.

135	Scharrer, David jun. Gold- u. Silberarbeiter *29.1. o. 6.1799 in Regensburg als Sohn des Johann Gottlieb (Nr. 120), macht ab 26.5.1830 (nach seinem MR: Ring) sein MS, Meister 3.6.1830, im Adressteil mit gleicher Wohnung wie sein Vater, bis 1848 als Gold- u. Silberarbeiter genannt, nicht mehr 1849. Wandert Ende 1848, Anf. 1849 nach Amerika aus Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 44.- Adressbücher Cassels, Jge. 1831-1849.- Hallo, o.J. (1929), 169.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 135, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 181.						
136	Rieberg, Jesajas Jonas Gold- u. Silberarbeiter *16.2., laut Gesellen-Wanderbuch 22.4.1809 in Kassel, arbeitete als Geselle vom 2.6.1818 bis zum 2.7.1831 in Hanau, geht über Karlsruhe und Straßburg nach Paris, kehrt aber, wohl ohne dort gearbeitet zu haben, schon am 29.7.1831 nach Kassel zurück; erreicht Dispens vom Meisteralter und wird (offensichtlich ohne MR u. MS) vor seinem 23. Lebensjahr Meister am 12.3.1832, Bürger 21.5.1832. †8.9.1868 Lehrjungen: ab 1841 Meyer Hoffa, nach Gesellenprüfung unbekannt verzogen Lit.: Hallo, o.J. (1929), 158.- H St A M 17f V, Vol III, Nr. 1^c, Bl. 69-74.- Meyer, 1986, S.96/97.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 136, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 182.- Wanderbuch des Jesaias Rieberg (Privatbesitz L.I., Heidelberg).	BZ 30a 	MZ 136a 		136a Fußbecher  ex Lempertz, Köln, Kunstgewerbe, 19.5.06, Lot 446 Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor)	um 1835 	Runder Fuß mit gewölbter Schulter auf gerader Zarge als Standring. Die Schulter ist aus einem Zungenfries gebildet, einem Fertigteil der Heilbronner Fa. P(eter) Bruckmann u. Comp. (Bruckmann, Ornamente, Heft VI, Tf. III, Nr. 584). Auf dem eingelöteten Boden der in Abwicklung gefertigte glockenförmige Korpus mit ausgestellttem und profiliertem Lippenrand. Seine untere Hälfte gibt der greifenden Hand Halt durch den gepressten umlaufenden Fries aus lanzettförmigen Blättern. H. 11,2 cm, Dm. oben / unten 8,4 / 5,3 cm, 129,8 g

Rieberg, Jesajas Jonas



BZ 27



MZ
126c

MZ



136a

136b Salzschiffchenpaar
ex Sotheby's Geneva,
European Silver,
16.5.1994, Lot 21
Privatsammlung
(Foto Gefäße: Michael
Wiedemann, Kassel, Fotos
Marken u. Beschreibung: Autor)

1816-20,
überstempelt
um 1840



Auf rechteckiger Plinthe trägt der ovale eingezogene Fuß eine kahnförmig-getriebene, innen vergoldete Schale mit spitz-gebrochenen Kantharoshenkeln. Am Rand der Schale ist als einzige Verzierung ein feines Palmettenband angebracht.¹

H. 7,8 cm, 135,4 / 139,2 g, zus. 274,7 g

Diese Salzgefäße sind ein Produkt aus der Werkstatt des Goldschmieds Carl Heinrich Kördell (Nr. 126), der nach dem Tod des Vaters im Namen seiner Mutter die Werkstatt weiterführte. Rieberg überstempelte seine Meisterzeichen fast zwanzig Jahre später so gezielt, damit zum einen der Eindruck entstehen sollte, sie seien seine Arbeit. Zum anderen garantierte er mit seinem Namensstempel für den Käufer auch die 13-Lötigkeit der wiederverkauften Salzschiffchen.

Literatur:

1. S. 239f., Kat. Nr. u. Abb. 240, in: Kassel 1998 und **siehe hier Abb. 126c5.-** Neuhaus, Salzgefäße, S. 2360 bzw. Abb. 7.

Rieberg, Jesajas Jonas



BZ I

MZ
136a

136c Konfektschale
Kunstauktionshaus Van
Ham, Köln, 16.11.13,
Los 1481
(Foto: Mitarbeiter Van Ham,
Beschreibung: Autor)

um 1840

Eine weitere Konfektschale Riebergs, ebenfalls mit Schwanenzier und Kristall, befindet sich in der Sammlung des Landesmuseum Kassel (Scheffler, Hessen, Kassel, 182, Werk a)

Ovaler gestufter Fuß mit gewölbter Schulter, die mit einem Blätterfries belegt ist, auf hoher ausgestellt Zarge. Der Schaft ist als Baumstamm ausgeführt. Die Wand der ihm aufsitzenden ovalen Schale wird aus an den glatten Rand des Gefäßes angelöteten geprägten nackten Kriegerfiguren und Köpfen, jeweils mit Federschmuck versehen, angelötet. Gerahmt werden sie von tropischen Pflanzenornamenten bzw. von Weinranken mit Blättern und Trauben. In die Schale ist der riginale geschliffene Kristallglaskorb eingelassen.

H. 13,5 cm

Die zum Aufbau der Schalenkorbs verwendeten geprägten Teile wurden sämtlich von der Fa. P. Bruckmann & Comp., Heilbronn a. Neckar, per Katalog bezogen

Rieberg, Jesajas Jonas



BZ I

MZ
136a

**136d
Kleiner Pokal**
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. 1971/28
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

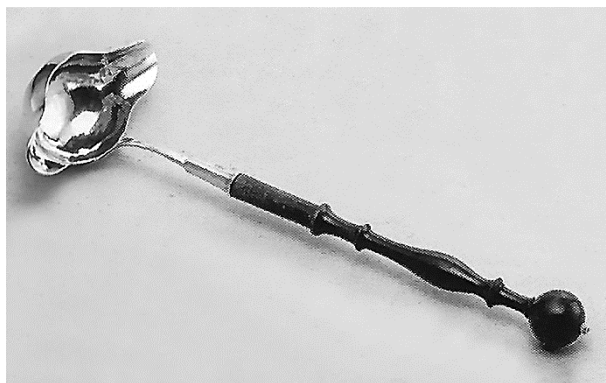
bez.: graviert
auf die freie
Wand: **Zur Feier**
// **der silbernen**
Hochzeit // den
13ten Februar //
1843. Und
gegenüber-
liegend graviert:
Maria,
Johannes, Elise,
Hermann,
Heinrich,
Andreas,
Carolina,
Martha.

Runder Fuß, dessen Schulter von einem Godronenband belegt ist auf hoher ausgestellter Zarge. Trompetenförmiger Fußrücken und Schaft, der als Blätterschirm auslaufend den Nodus bildet. Aus ihm geht zwölfmal gegliedert der wie eine Sektschale geformte Boden des Gefäßes hervor. Aus ihm wird, scharf abgewinkelt, der bis auf die Inschriften glatt belassene Pokalbecher mit aufgeweitetem, profiliert verstärkten Rand entwickelt.

H. 13,7 cm, Dm. 7,7 cm, 94,1 g

Literatur:
S. 254, Kat. Nr. u. Abb. 264, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 182, Werk b.

Rieberg, Jesajas Jonas



BZ E_I

MZ
136a

136e Punschkeule
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. 1960/19
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

um 1835

Die zwölfseitige Silberhülse zur Aufnahme des aufwendig profiliert gedrehten Holzstiels, dessen Kugelhülse mit einem winzigen Beinknäufchen abschließt, geht zur Befestigung der halbkugelförmigen Laffe mit breitlippigem doppelseitigem Ausguss in ein Band über, dass sich am Ende gabelnd mit jeweils einer als Blatt geformten Attache endet.

L. 37,7 cm, Br. Laffe 13,7 cm, 104,9 g

Literatur:
S. 253, Kat. Nr. u. Abb. 263, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 182, Werk c.

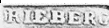
Rieberg, Jesajas Jonas



BZ 34



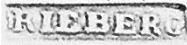
MZ
136a



136f1 Suppenlöffel
Privatbesitz
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

um 1840

bez.: S. K. (VS)



Spitz-eiförmige Laffe, breiter langer Stiel mit lanzettförmigem Griff, der einen Mittelgrat auf der Unterseite zur Verstärkung hat und nach unten gebogen („Alt-Englisches Griffende“) tropfenförmig endet.

L. 23,6 cm, 50,8 g



Kassel
mit L, ist
wohl
aber I
(34)

MZ
136a
RIE-
BERG
gelese
n „Bu-
berg“
(136a)

136f2 Schöpfkelle
Scheublein Art &
Auktionen KG, München,
32 . Auktion, 11.2.2016,
Los 57
(Foto: Mitarbeiter Auktionshaus
Scheublein, Beschreibung:
Autor)

um 1840

Napfförmige, innen vergoldete Kelle mit ausgestellttem Rand. Der lange Stiel endet mit dem für Kassel so typischen nach unten gebogenen Griff („Alt-Englisches Griffende“), der einen Mittelgrat an der Unterseite zur Verstärkung aufweist und tropfenförmig endet.

L. 39 cm, 230 g



BZ
Kassel

MZ
136a

136f3 Streulöffel
Auktionshaus City Nord
im Hause Dr. Greve
GmbH, Hamburg, Auktion
3031, 31.3.2017
Los 294
(Foto: Mitarbeiter Auktionshaus
City Nord, Beschreibung:
Autor)

um 1840

bez.: M R (VS,
Schreibschrift)

Runde, reich ornamental maschinell durchbrochene Laffe, an die der lange schmale Stiel mit spitz-lanzettförmigem, nach unten gebogenem Griff („Alt-Englisches Griffende“) angelötet ist.

L. 21,5 cm, ca. 40 g

137	Brübach (Briebach), Johann Friedrich Wilhelm Gold- u. Silberarbeiter, Juwelier *1.4.1808 in Göttingen, dort Goldschmiedegehilfe, wird 1828 zum Militärdienst einberufen, geht am 22.8.1830 nach Kassel, wird 1831 per Rescript aus dem (hannoverschen) Untertanenverband entlassen, erbittet erfolgreich um Erlass des Meisteralters u. der fehlenden Gesellenmonate, macht ab 11. Juli 1832 (nach seinem MR: Siegelring) sein MS, Meister 4.8.1832, Heirat 24.8.1832 mit Marie Elisabeth, der Witwe des Christian Fr. Weidemeyer (Nr. 131), im Adressteil u. unter Gewerbe bis 1867 als Gold- u. Silberarbeiter, Juwelier aufgeführt, †wohl 1867, denn ab 1868: Marie Brübach, Gold- u. Silberwaren. Lit.: Appel 2000, S. 166, Anm. 525.- Adressbücher Cassels, Jge. 1834-1868.- Album der Meisterrisse, Bl. 45.- Hallo, o.J. (1929), 19.- H St A M 17f V, Vol III, Nr. 1^c, Bl. 82-104.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 137, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 183.- Stadtarchiv Göttingen (StadtAGö) AB Mi 11, 9, siehe Nr. 10. Rekrutierungs-Stammrolle der Stadt Göttingen. (Stammrolle der Militärpflichtigen). 78 Bde. Laufzeit 1800-1875.					
138	Stück, Johann Christoph Gold- u. Silberarbeiter *23.12.1809 in Kassel, macht ab April 1835 (nach seinem MR: Teekanne, Abb. 28) sein MS, Meister 18.6.1835. †16.9.1841 als Bürger, Gold- u. Silberarbeiter, ledig Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 28.- Hallo, o.J. (1929), 200.- KB Kassel, Freiheiter Gemeinde, Taufen, Tote, 1837-1843, S. 181 (Bild 2048).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 138, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 184.		MZ 138a 		138a Suppenlöffel  um 1830 Privatsammlung Fotos u. Beschreibung: Autor) 	Spitz-eiförmige Laffe, Stiel mit breit-ovalem Griff, der mittig unterseitig einen Mittelgrat zur Verstärkung hat und nach hinten gebogen ist („Alt-Englisches Griffende“). L. 22,2 cm, 47,1 g Stück ist also hier um 1840 nur Wiederverkäufer eines ehemals um 1830 von Carl Heinrich Kördell (Nr. 126) gearbeiteten Löffels.

139	Meissel, Christoph Theodor Gold- u. Silberarbeiter *4.5.1813 in Verden, macht ab 24.4.1839 (nach seinem MR: Brosche) sein MS, Meister 6.7.1839, Heirat 25.8.1839 mit Anna Christi(a)na, der Witwe des Franz Xaver Uhen (Nr. 134). †23. o. 29.11.1857 Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 46.- Hallo, o.J. (1929), 129.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 139, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 185.	BZ H	MZ 129a MEISSEL 10 mm	139a Kelch  KG Ernsthausen, Kk Kirchhain (Fotos u. Beschreibung: Autor)	um 1840 MEISSEL	Runder Fuß mit zunächst konkaver, dann konvex gewölbter godronierter Schulter auf hohem gekehltem Standring. Trompetenförmiger kurzer Fußhals. Unteres Schaftteil spulenartig eingezogen. Die untere Hälfte des melonenförmigen Knaufes ist ebenso godroniert, wie das Oberteil des daran anschließenden kleinen Pilznodus, der zugleich die Verbindung zur Becher- bzw. Vasenkuppa mit weit ausladender profiliert verstärkter Lippe herstellt. Auch sie ist in den bodennahen Zonen godroniert. H. 19,6 cm, Dm. Fuß / Kuppa 10,5 / 12,0, 372 g
	Meissel, Christoph Theodor 	BZ H	MZ 139a MEISSEL	139b Kelchpaar KG Kirchhain I, Kk Kirchhain Fotos u. Beschreibung: Autor) Kelch I: Gravur auf freier Kelchwand, mit der an die ursprünglichen Stifter des Kelches erinnert wird. Kelch II: Gravur auf freier Kelchwand in einem Band über Palmettenmedaillon unter Freiherrenkrone und nach heraldisch links blickendem bekröntem Adler, mit der an den ursprünglichen Stifter des Kelches erinnert wird. Beide Kelche waren jetzt komplett eingeschmolzen worden, um von Meissel 1843 gänzlich neu gearbeitet zu werden	K.1: WILHELM // FLÜGEL ELISA= // BETHA NICOLAIN // VEREHREN DIESEN // KELCH ZUM GOT= // TESDIENST DER // KIRCHE ZU // KIRCHHAIN // 1648; Fußunterseite graviert: Umgearbeitet 1843 K 2: OTTO - ADAM - VON RADENHAUSEN A6 1710; Fußunterseite graviert: Umgearbeitet 1843	Vergleiche mit Kelch Nr. 139a des Meisters: Im Aufbau gleich, wurden auch die gleichen Kuppen verwendet. Abweichend sind die jetzt verwendeten Fertigteile der Fa. Bruckmann, Heilbronn und ein gänzlich anderer Nodus. Für die Schulter des Fußes kommt ein Akanthusblattfries zur Anwendung, die Übergangsteile zu Schaft und Kuppa sind godroniert, zwischen den spulenförmig eingezogenen Schaftteilen kommt jetzt ein Kugelnodus zur Geltung, dessen obere und untere Zone ebenfalls godroniert ist. Auf seiner größten Zirkumferenz sind drei querovale gestanzte Medaillons mit den Symbolen Herz, Anker und Kreuz aufgelötet. H. 19,4 / 19,1 cm, Dm. Fuß / Kuppa // 9,8 / 9,9 // 11,0 / 11,1 cm, 320 / 325 g

Meissel, Christoph Theodor



BZ H

MZ
139a

139c Kelchpaar
KG Wiera, Kk Ziegenhain
(Fotos: Mitarbeiter Ev. Kirche
Kurahessen-Waldeck,
Beschreibung: Autor)



bez.: **Kirche zu
Wiera / 1843**
(jeweils 1x
Schreibschrift
auf Kelchwand)

Runder Fuß auf hoher Zarge als
Standring. Die gewölbte Schulter ist
mit einem als Fertigteil bezogenen
gepressten Blattfries verziert.
Zwischen den spulenartig
eingezogenen Schaftteilen, an ihren
Enden jeweils godroniert und mit
einem Wulstring an ihrer engsten
Stelle, der Kugelnodus, auf dessen glat
belassener Zirkumferenz geprägte
Ovalmedaillons ein Kreuz, einen
Anker oder ein Herz zeigen. Die innen
vergoldete Becherkupa mit
eingezogener Mitte und ausgestellt
verstärktem Lippenrand hat einen breit
godronierten Boden.

Baugleich mit Kelch zuvor bildet
dieser mit ihm ein Paar. Hier ist jedoch
der Schaft unschön repariert und
dadurch kürzer, sodass der Kelch
plumper wirkt.

H. 20,2 / 19,3 cm, Dm. Fuß /Kuppa
10,6 / 10,7 // 11,7 / 11,9 cm, 450 / 450
g

Meissel, Christoph
Theodor



BZ Ø

MZ
139a

FZ 60
13

139d Kelch
KG Friedewald, Kk
Hersfeld
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

bez.:
**Angeschafft
vom Kirchspiele
Friedewald im
Jahre 1849
durch Pfarrer
Lamsbach.**
(graviert auf
Fußzarge)

Runder, zweifach gestufter Fuß mit
godroniert gewölbter Schulter auf flach
gekehler Zarge als Standring. Kurzer,
durch ein Profil geteilter
trompetenförmiger Fußhals. Großer
Baluster-förmiger Nodus in einem
Blütenkorb-Ornament sitzend.
Eingezogenes kurzes oberes Schaftteil
als Übergang zur großen
glockenförmigen Kuppa, deren unteres
Drittel mit großen gegenständigen
Ranken verziert ist.

H. 20,5 cm, Dm. Fuß / Kuppa // 9,5 /
10,0 cm, 348 g

Meissel, Christoph Theodor



BZ I
2x

Ø
2x

MZ
139a

FZ
60b
2x

139e1 Vier Suppenlöffel
eBay (Jan. 2010)
(Foto: Einstellersteller,
Beschreibung: Autor)

um 1845

bez.: E.H.

Spitz-eiförmige Laffen, Schmale Stiele
mit spitz-ovalen Griffenden.

L. 22,0-22,7cm, zus. 185g

Ø

MZ
139a

8,5
mm

FZ
61b

13

139e2 Suppenlöffel
Privatbesitz
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

bez.: C.E.M. /
1850. (VS)

Spitz-eiförmige Laffe, Stiel mit
Spatelgriff und „Flügeln“.

L. 21,8 cm, 41,3 g

Meissel, Christoph Theodor



BZ I

MZ
139a

139e Teemaschine
Kunsthau Lempertz,
Kunstgewerbe, 10.5.13,
Lot-Nr. 316
(Foto u. Legende: Mitarbeiter
Lempertz, Beschreibung: Autor)

um 1838

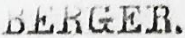
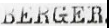
bez.: Die
Wandung mit
graviertem
**Allianzwappen
der Familien v.
Bardeleben und
Schenck zu
Schweinsberg
unter
Freiherrenkrone.**

Von den drei Ecken des gestuften Holzsockels ausgehend stehen die in Voluten endenden S-förmig geschwungenen Streben, die bevor sie das horizontal godronierte Podest erreichen, jeweils eine bogenförmige, ebenfalls in Voluten endende Strebe abgeben für die ringförmige Halterung des leider verloren gegangene Brenners. Der kugelförmige Kessel, dessen Wand sonst glatt belassen bleibt, hat hat zum Rand hin eine gewölbte Schulter, die breiter Fries vegetabler Ornamente ziert. Der zentral ausgewölbte Stülpedeckel ist mit breiten Zungen belegt und besitzt als Handhabe und Bekrönung ein Blütensträußchen. Zwei massive urnenförmige Pfeiler sichern die Befestigung des in in gebogenen Voluten auslaufenden godronierten Henkels mit mittigem Ebenholzgriff. Der röhrenförmige Auslass wird mit einem Griff aus zwei geriefelten, in Blattrosetten auslaufenden Bügen mit zentraler Blüte reguliert.

H. 38 cm, 1487 g

Der kurfürstlich hessische Oberstleutnant Friedrich Christian Ludwig v. Bardeleben (1798 - 1866) heiratete in Kassel am 24.2.1838 Louise Freiin Schenck zu Schweinsberg (1816 - 1881).

140	Berger, Joseph Aaron Gold- u. Silberarbeiter *12.3.1812 in Kassel, als Geselle 11.8.1831-30.6.1832 in Offenbach bei Silberarbeiter Daniel Salomon Ullmann nachweisbar, Bürger 10.10.1834, macht ab Juni 1839 (nach seinem MR: Rauchtabakdose, Abb. 29) sein MS, Meister 26.7.1839. †27.2.1861  Lehrjungen: 1845 losgesprochen Jakob Friedländer, geht nach Berlin 1851 losgesprochen Richard Isaak Philipp Benfey aus Göttingen, dort dann auch als Goldarbeiter tätig (StadtAGö AB I 10, Bl. 13v (Protokolle über Erteilung von Heimatbescheinigungen für Göttingen. 1849-1864), nicht bei Appel 2000. Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 29.- Hallo, o.J. (1929), 12.- Meyer, 1986, S. 97.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 140, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 186.- Schmidt, 1983, S. 120.	Ø	MZ 140a	FZ 56 13	140a Pokal des Pfarrers Johann George Wenderoth Vermächtnis von Frl. Marie Wenderoth in Grebenstein Hessisches Landesmuseum Kassel, Angewandte Kunst, Inv. Nr. 1839/240 (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor)	bez.: Graviert in Schreibrift auf die Pokalwand: Ihrem verehrten Seelsorger // Pfr. Wenderoth zum 50 jährigen Dienstjubiläum // die Stadt Grebenstein d. 21. Juni 1843.	Runder Fuß mit gestufter, mit einem Blattfries belegter Schulter auf hoher Zarge. Auf napfförmigem Podest mit godronierter Oberkante aufsitzend das untere spulenförmige, in der Mitte durch ein Perlband geteilte Schaftstück. Kugelförmiger Nodus, dessen Oberfläche verziert ist mit Eichenblättern und Ähren-artigen Voluten. Kurzes schirmartiges oberes Schaftteil mit godronierter Oberfläche, ebenfalls von einem kräftigen Perlband umgeben. Gebaut godroniertes unteres Drittel des Pokalbeckers, dessen obere zwei Drittel mit einem breiten Band aus Weinranken, -blättern und -trauben verzierte Wand die dreizeilige Umschrift trägt und jäh mit ausgestellttem Rand endet. H. 20,3 cm, Kelch 8,5 cm, Dm. Fuß 9,6 cm, 232,9 g Mit großer Wahrscheinlichkeit ist der Pokal in Gänze ein Produkt der Silberwarenfirma P. Bruckmann & Comp, Heilbronn. Literatur: S. 254, Kat. Nr. u. Abb. 265, in Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 186, Werk f.
-----	--	---	------------	-------------	---	---	---

	Berger, Joseph Aaron	BZ 33 	MZ 140a  8,5 mm		140b Zwei Suppenlöffel 	bez.: C.A. / 1846 (VS), G.K. (RS)  um 1855 bez.: E. E. (punktirt) (RS) 	Schmalen Stiel mit Lanzettgriff.
		Ø	MZ 140c  9,5 mm	FZ 51 12	Privatsammlung (Fotos u. Beschreibung: Autor)		Stiel mit sogen. „Flügeln“ und Spatengriff.
141	Kumpe, Johann Christoph Gold- u. Silberarbeiter *20.1.1810 in Kassel, macht ab 24.5.1840 (nach seinem MR: Ohrring) sein MS, Meister 5.7.1840 (Meisterbrief erhalten). Über seinen am 18.6.1844 geb. Sohn Georg Christoph Heinrich siehe Nr. 159. †3.8.1853 Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 47.- Hallo, o.J. (1929), 116.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 141, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 187.	BZ o. Bst. 37o.38 BZ o. Bst. 37	MZ 141c MZ 141c		141a1 u. 2 Zwei Sieblöffel  li.: KG Fürstenwald, re.: KG Deisel, beide Kk Hofgeismar (Fotos u. Beschreibungen: Autor)	beide um 1850-60	Li.: Runde kalottenförmige Laffe mit multiplen runden Stanzlöchern in Sternform, langer Stiel mit spitz-ovalem lanzettförmigem Griffende. L. 13,4 cm, 15 g Auch eine Anfertigung durch seinen Sohn Georg Christoph Heinrich Kumpe (Nr. 159) ist möglich. Re.: Kalottenförmige runde Laffe mit stern- und kommaförmigen Sieblöchern, "Hannoveranisches Ende" des breit-oliv-förmigen Stieles. L. 15,6 cm, 20 g Auch eine Anfertigung durch seinen Sohn Georg Christoph Heinrich Kumpe (Nr. 159) ist möglich.

Kumpe, Johann Christoph



BZ 34



MZ
141a



6 mm

Ø

MZ
141c



BZ 33



MZ
141b



7mm

Ø

MZ
141b



6,5
mm

BZ 33



MZ
141c



6,5
mm

FZ 66



141b
Fünf Besteckteile

von re. nach li.

Suppenlöffel

L. 22,3 cm, 44,4 g

Tafelmesser

L. 24,3 cm

Suppenlöffel

L. 22,5 cm, 50,9 g

Suppenlöffel

L. 22,3 cm, 56,1 g

Suppenlöffel

L. 21,8 cm, 40,8 g

Privatsammlung
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

um 1850

bez. C.B.



um 1850

bez.: ICK (lig.)



um 1850



um 1850

bez.: M.B.



bez.:

I.M.G. / 1862.



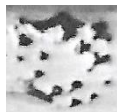
Die sechskantige Schale des Messergriffs schmücken allein vier Zierrillen in Nähe der Zwinge. Das Messer besitzt noch die originale Stahlklinge aus der Zeit um 1850. Sowohl der möglicherweise noch aus zwei Komponenten zusammengefügte Suppenlöffel mit Lanzett-Griff als auch die drei Gesenk-gepressten mit sogenannten „Flügeln“ und Spatengriffen ausgestatteten Löffel aus der Zeit von 1850 bis 1862 haben alle zur Verstärkung auf ihren Rückseiten einen Mittelgrat, der tropfenförmig ausläuft.

	Kumpe, Johann Christoph 	BZ o. Bst. 37	MZ 141c	141c Sechs Suppenlöffel eBay, Jan. 2010 (Foto: Einsteller, Beschreibung: Autor)	um 1850 bez.: B.K. (RS, Schreibschrift)	Die sechs Löffel mit spitz-eiförmigen Laffen und Stielen mit „Flügeln“ haben Spatengriffe mit einem auf der Vorderseite zur Verstärkung angebrachten Mittelgrat, der tropfenförmig ausläuft. L. 23 cm, zus. 346g
142	Kaupert, Werner sen. Gold- u. Silberarbeiter *8.1.1815 als Sohn des Christian Wilhelm (Nr. 132), Lehre bei seinem Vater, als Geselle in Augsburg, München, Prag u. Wien tätig, macht, seit 1841 wieder in Cassel, (nach seinem MR: Deckelpokal, Abb. 31) sein MS, Meister 1842, Mitinhaber der väterlichen Werkstatt, seit 1851 Alleininhaber. †5.6.1883 als lediger Gold- u. Silberarbeiter, 68 J., 4 M., 28 T. alt Lit.: Adressbücher Cassels, Jge. 1869-1898.- Album der Meisterrisse, Bl. 31.- Beiblatt zur Fotogravüre „Werner Kaupert“, in: „Das Kunstgewerbe“, Adolf Eckstein, Berlin N.W. Calvinstr. 10, Druck v. C. Sabo, Berlin.- Hallo, o.J. (1929), 95.- KB Kassel, Luthergemeinde, Tote, 1877-1885, S. 296 (Bild 1801).- Neuhaus, Meisterliste Nr. 142, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 188.- Thieme/Becker u. Vollmer, Bd. 20, S. 31. 	BZ 35  4,5 mm BZ39 	MZ 142  13 mm MZ 142a 	142a1 Suppenlöffel Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor) 	um 1850 bez.: MS (lig.)  um 1850 bez.: B.S. bzw. F.u.C.S. (Schreibschrift Griffobor bzw.-unterseite in Schreibschrift) 	Spitz-eiförmige Laffe, an die der breite lange Stiel mit schwachem Mittelgrat der Rückseite mit einem zungenförmigen Ansatz angelötet ist. Lanzettgriff mit Biegung nach unten („Alt-englisches Stielende“). L. 22,2 cm, 57,8 g Spitzeiförmige Laffen, Stiele mit sogen. „Flügeln“ und einem nach oben gebogenen Spatengriff („Hannoveranisches Griffende“). L. 27,5 cm, 80,2 g Der Vorlegelöffel, aus einem Stück in zweiteiligen Stahlformen (Gesenen) geprägt entstanden, ist von der Silberwarenindustrie bezogen worden.

Kaupert, Werner sen.



BZ 37



MZ
142b

KAUPERT

142b1 Leuchterpaar
Schloß Ahlden, Auktion
142, 28./29.11.09,
Lot-Nr.237
Auktionshaus Wendl,
Rudolstadt; 5.3.–6.3.2010,
Lot 852
Schloß Ahlden, Auktion
145, 18./19.9.10, Lot 260
Kunstauktionshaus Schloß
Ahlden, Jubiläumsauktion
150, 1./2.10.2011, Lot-Nr.
177

(Fotos: Mitarbeiter Schloss
Ahlden, Isolierung der Marken
u. Beschreibung: Autor)

1850-60

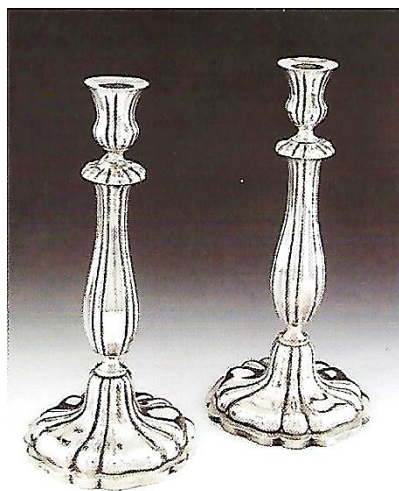


Achtpassiger quadratischer Fuß mit
abgerundeten Ecken. Diese
Achtpassigkeit gliedert die gestufte
Schulter und den Hals des Fußes, die
horizontal gekantete Basis des
Schaftes, den ebenso strukturierten
Nodus, den Balusterschaft, den
eingezogenen Übergang zur
vasenförmigen Tülle und abschließend
auch sie einschließlich ihrer
horizontalen auskragenden Ränder.
Das elegante Leuchterpaar entstand
ganz im Stil des Frühklassizismus.
Vergl. den Tafelleuchter des Christian
Benjamin Jeserich **hier Abb. 79l**. Nur
die Weichheit der abgerundeten
Kanten verrät die eigentliche
Entstehungszeit im Historismus.

H. 26 cm, zus. ca. 770-780 g

Kaupert, Werner sen.

142b3 Paar Leuchter



BZ 37



MZ
142b

KAUPERT

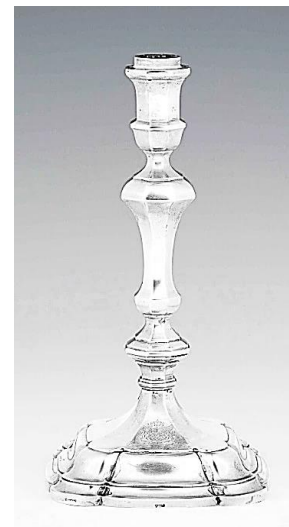


BZ
o. Bst
39

MZ
142a



142b2 Leuchter
Ehemals Besitz des
Königshauses Hannover;



um 1860

bez.: **Rittmeister
Graf v.
Itzenplitz**" bzw.
"Seconde-
Lieutenant
Albert Prinz zu
Schleswig-
Holstein
(gegenständige
Wappengra-
vuren auf Fuß)

um 1860

Nur deutlich schwerer gearbeitet,
entstand der Leuchter in der gleichen
Form und den gleichen Proportionen
wie das Leuchterpaar des Meisters
(**hier Abb 142b1**) aus gleicher Zeit.

H. 25 cm, 576 g

KAUPERT

„Passig geschweiften Fuß, durch
vertikale Züge gegliedert. Schlanker
vasenförmiger Schaft in kelchförmige
Tülle übergehend. Eine Kerzentülle
abgebrochen, beiliegend.“

H. 26 cm, zus. 420 g

Auktionshaus Leo Spik, Berlin, 11.12.1987, Los 995
Heilbronner Kunst- u. Auktionshaus Dr. Fischer, Heilbronn,
Nr. 132, 11.5.2002, Los 17
(Foto u. Beschreibung: Dr. Fischer, Heilbronn)

Privatslg. Österreich.
Lempertz, Köln,
13.11.2020, Lot 1046
(Fotos: Mitarbeiter Lempertz,
Beschreibung: Autor)

Kaupert,
Werner
sen.



BZ
o. Bst.
wohl
37

siehe
re.

142c Kaffeekanne
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. 1967/63
(Foto: Mitarbeiter Landes-
museum, Beschreibung: Autor)

BZ 2 u. MZ:
KAUPERT IN CASSEL

Literatur:
S. 256f., Kat. Nr. u. Abb. 267,
in: Kassel 1998.- Scheffler,
Hessen, Kassel, 188, Werk c.

um 1860

Der birnenförmige gedrungene Korpus gibt seine weich schwingenden breiten Züge an den Turban-förmigen gestuften Scharnierdeckel weiter. Doch die Züge bündeln sich hier gegenläufig im zentralen Balusterknopf. Der passige Umriss des einfachen Standfußes entspricht dem des Deckelrandes. Dem ausgezogenen Ausguss über dreifach gekröpfter Konsole gegenüber ist der Ebenholzenkel aus angedeuteten gegenläufigen C-Schwüngen mit einer Volute als Daumenrast über eine röhrenförmige Manschette oben und eine Volutenhülse unten mit dem Gefäßkörper verbunden. Die Henkelenden laufen in einer tropfenförmigen Volute aus.

H. 25 cm; Br: 16,8 cm, 487,4 g

Kaupert versucht sich hier sehr gekonnt – wohl auf Wunsch des Auftragsgebers – mit einer möglichst in allen Teilen genauen Kopie einer Kasseler Kaffee- oder Heißmilchkanne aus der Zeit um 1750. **Siehe hier z. B. sehr ähnlich Abb. 91a, Heißmilchkanne** des Johann Hermann Goede(c)ke.

Kaupert, Werner sen.



BZ I

MZ
142a

142d Taufbecken
KG Bad Karlshafen, Kk
Hofgeismar
(Foto u. Beschreibung: Autor)

bez.:Widmungs-
inschrift
Steigbord außen
umlaufend: :
**Geschenk von
Joh. Hein.
Brandes,
Commerzien =
Assessor in
Carlshafen im
Jahre 1852.**

Napfartig eingetiefter Spiegel mit zentral konvex aufgewölbtem Zentrum. Achtpassige Fahne mit verstärktem Rand in Form gebogener Weidenruten. Vier Dreieckspässe wechseln ab mit vier klammerähnlichen breiten Pässen, in deren Bereich sich geprägte fleischige Wedel befinden.

H. 8,5 cm, Dm. Spiegel / über alles
12,5 / 41,8 cm, 970 g

Kaupert, Werner sen.



BZ I

BZ
Cassel

MZ
142b

142e Oblatendose
KG Gemünden, Kk Kirchhain
(Fotos u. Beschreibung: Autor)



um 1860

Zylindrischer, in Zargenarbeit gefertigter Dosenkörper mit eingelötetem Boden, dessen überstehender Rand wie ein gotischer Dienst profiliert ist, aus dem sich Dienste gleich einem gotischen Gespränge über die Dosenwand entwickeln, die in Fleurons enden. Runder zur Mitte hin gewölbter Pressdeckel, der dreimal gestuft ist. Seine mittlere, die Schulter bildende Zone ist mit einem kronenähnlichen, aus C-Schwüngen gebildeten Reif mit Spitzen aus Weinblättern im Wechsel mit Traubenornamenten verziert.

H. 8 cm, Dm. Boden / Rand 12 / 12 cm, 336 g

Kaupert, Werner sen.



BZ
Kassel

BZ
o. Bst.
37
BZ
Cassel
40

MZ
142a

MZ
142b

142f1 Kelch
KG Ehlen, Kk Wolfhagen
(Foto: Mitarbeiter Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck, Beschreibung: Autor)

bez.: Gestiftet von der Familie von Motz zu Bodenhausen 1862 (Fußrand)

Kelch li.:
Runder, abgetreppter Fuß, dessen Wulst mit einem Fries aus senkrechten Godronen verziert ist und mit einem Blattfries zum runden kurzen Schaft mit kugeligem, vertikal godroniertem Nodus abschließt. Über eine vertikal godronierte Scheibe wird der Übergang zur glockenförmigen, innen vergoldeten Kuppel hergestellt.

H. 23,5 cm, Dm. Fuß / Kuppel 13,1 / 13,6 cm, 350 g

142f2 Kelch
KG Borken, Kk Homberg
(Foto u. Beschreibung: Autor)

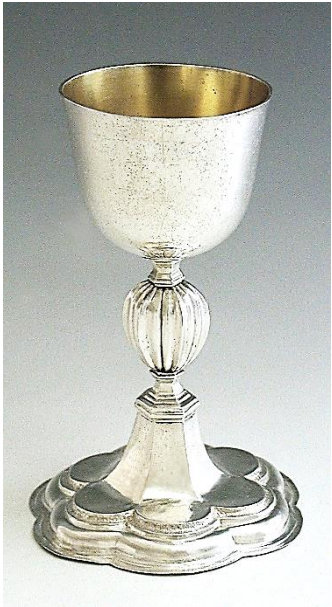
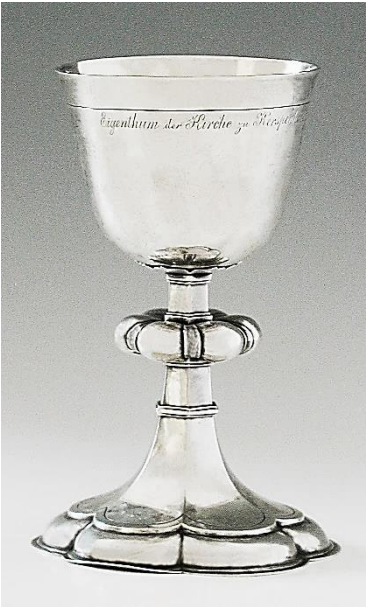
bez.: Martha Wissner geb: Mardorf : der Kirche zu Borken, 1864. (Gravur auf Zarge)

Dem Kelch des Cunradt Henrich Hanewin(c)kel von 1651 (hier Abb. 43c) exakt nach- bzw. zugearbeitet.

Kelch re.:
Runder Fuß mit abgesetzt gewölbter Schulter auf gekehltem Standring. Säulenförmig zentral unvermittelt aufstrebender Fußhals. Alle Teile des Kelches sind über schmale Profilbänder miteinander verbunden. Zwischen den runden kurzen Schaftstücken der Kissennodus, aus dem sechs kurze rhomboide Rotuli hervorgehen. Zwischen ihnen befinden sich auf jeder Nodushälfte, gegenständig angeordnet, je sechs getriebene Zungen; becherförmige Kuppel.

H. 19,8 cm, Dm. Fuß / Kuppel 13,2 / 10,2 cm, 415 g

Kaupert, Werner sen.



BZ
o. Bst.
37

BZ
o. Bst.
36
BZ
Cassel
40

MZ
142b
7,5
mm

MZ
142b

142f3 Kelch
KG Kerspenhausen /
Hilperhausen, Kk Hersfeld
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Dem Kelch des Johannes Rieß
oder seines Sohnes Johann(es)
Hermann in der gleichen
Gemeinde um 1670 zu- bzw.
nachgearbeitet.

142f4 Kelch
KG Besse, Kk Fritzlar
(Foto u. Beschreibung: Autor)

Als etwas schlankere und
einfachere Kopie des Kelchs
eines bisher nicht identifizierten
Goldschmieds von 1641 in der
gleichen Gemeinde zu- und
nachgearbeitet, sodass ein Paar
gebildet wird.

bez.: geritzt
unter Fußplatte:
1868; Gravur
unterhalb des
Lippenrandes
(Antiqua-
Schreibschrift):
**Eigentum der
Kirche zu
Kerspenhausen.
1870.**

W. KAUPERT

bez.: unter Fuß
graviert: **BESSE**
// **1869.**

Kelch li:
Sechspassiger, einmal gestufter Fuß
mit hochgewölbter Schulter auf breiter,
gekehlter Standplatte. Die Pässe
bilden, erst zentral unversehens
ansteigend, den sechsseitigen Fußhals,
der über ein schmales Profilsims mit
dem sechsseitigen Schaft verbunden
ist. Der Kissennodus wird durch
Godronen in sechs vergoldete, schmal-
konvexe und sechs silbern belassene
breit-konkav gewölbte Abschnitte
gegliedert. Die große becherförmige,
innen und am Lippenrand vergoldete
Kuppa sitzt zur Verstärkung in einem
sechsblättrigen Blütenkörbchen.

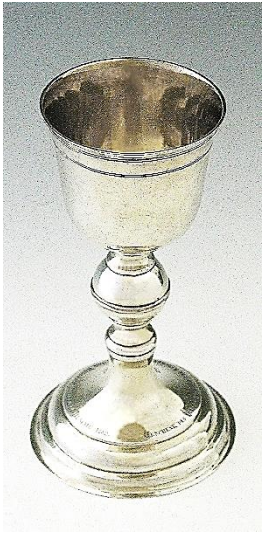
H. 18,6 cm, Dm. Fuß / Kuppa 11,9 /
10,0 cm, 280 g

Kelch re.:
Sechspassiger, dreifach gestrepter
Fuß mit gewölbter Schulter auf breiter
gekehlter Standplatte; auf den
Fußbrücken graviert-punktiert zwischen
Blattranken ein (nicht deutbares)
Ornament; zeltförmiger Anstieg des
Fußhalses zur profilierten sechsseitigen
Schaftbasis. Zwischen den kurzen
eingezogenen sechsseitigen Schafttei-
len der gerippte melonenförmige
Knauf, glockenförmige, innen
vergoldete Kuppa.

H. 21 cm, Dm. Fuß / Kuppa 13,5 / 9,3
cm, 684 g

Kaupert, Werner sen.

Zu den fünf hier vorgestellten Beispielen
kommen noch acht weitere Kelche aus der
Werkstatt W. Kauperts sen. hinzu, die ebenso
wie diese, immer Nachbildungen von bereits
in den Gemeinden vorhandenen Kelchen aus
dem 16. bis 18. Jahrhundert sind, wenn in der
zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Zahl
der Gemeinde-mitglieder stark angewachsen
war. Hergestellt in den klassischen
handwerk-lichen Techniken beweist Kaupert
im Gegensatz zu den historistischen Kelchen
aus seiner Werkstatt, wo immer der Verdacht
besteht, sie sind komplett Industrieprodukte,
zwar nicht Originalität, jedoch meisterliches
Können in ihrer Beherrschung.



BZ
o. Bst.
37
BZ
Cassel
40

MZ
142c

W. KAUPERT

142f5 Kelch
KG Hümme, Kk
Hofgeismar
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Dem Kelch des Christian
Hundeshagen (**hier Abb. 56a**)
zu- und nachgearbeitet.

bez.:
**GESCHENK
DES BÜRGER-
MEISTERS
UND
KIRCHEN-
AELTESTEN
JOH. HEIN-
RICH KÖHLER
IN HÜMME
1882.** (einzeilig
auf den Fußrück-
en graviert)

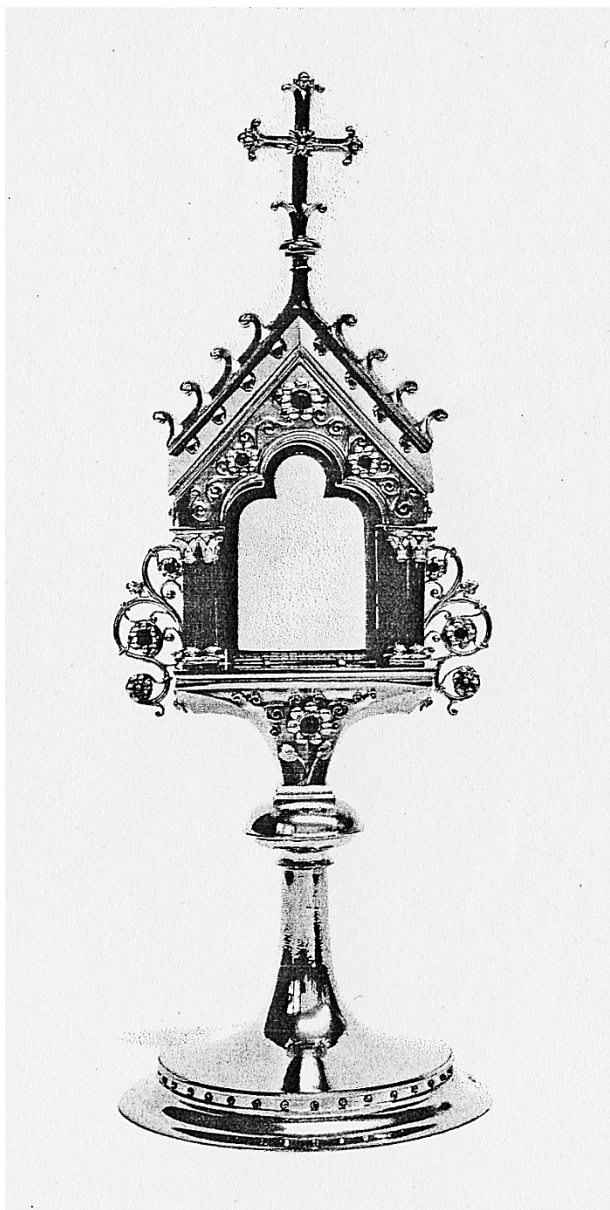
W. KAUPERT

Sechspassiger, gestufter Fuß mit
gewölbter Schulter auf gekehltm
Standring; unvermittelt steil nach oben
geführter hoher sechsseitiger Fußhals,
der unter einem Profil mit dem unteren
sechsseitigen Schaftteil verbunden ist,
durch ein Profil quergeteilter einfacher
Balusternodus, über das gleichartige
obere Schaftteil Verbindung zur
Becherkuppa.

H. 24,2 cm, Dm. Fuß / Kuppa 13,3 /
10,6 cm, 460 g

Eine der letzten Arbeiten Kauperts
oder schon seines Gehilfen und
Geschäftsnachfolgers J. Hess, wofür
bis zu einem gewissen Grade das hier
erstmal verwendete MZ
W. KAUPERT sprechen könnte.

Kaupert, Werner sen.



Ø

MZ
142b

142f6

Turmmonstranz

Provenienz: Kassel,
Elisabethstift (?), die
dortige Kapelle wurde
1883 von Kardinal Kopp
benediziert.

Hildesheim, Mutterhaus-
kapelle des Mutterhauses
der Vinzentinerinnen,

Inv.Nr. IV. 4

(Foto und Beschreibung: Dr.
Maria Kapp, M. A.†, Goslar)

um 1883

Für einen sicheren Stand steht die Turmmonstranz auf rundem Fuß mit sehr breitem Standring. Der zentral ansteigende Fußrücken geht direkt über in den sich verjüngenden einfachen runden Schaft. Der relativ kleine gedrückte Kissenmodus, aufgeteilt durch ein Horizontalprofil in seiner Mitte, bildet zugleich die Basis für das Podest des Schaugefäßes. Ranken mit Blüten, deren Blätter mit Glas und Halbedelsteinen vollplastisch ausgeführte sind, schmücken die Basis, umranken seine Seiten und sind in die Vorderseite des Daches des dreipassigen torartig angelegten Schaugefäßes eingefügt. Zwei seitlich davor gestellte Säulen haben dekorativ keine Funktion. Krabbenbesetzte Leisten auf den Dachschrägen treffen auf dem First zusammen und werden zum Träger des bekrönenden Abschlusses der Monstranz, einem lateinischen Kreuz mit Blattdekor in seiner Vierung und an den Enden der Kreuzarme.

Lunula: halbkreisförmig, schlicht, ornamentierter Griff mit zwei Weinblättern.

H. 37,2 cm, Dm. Fuß 13,7 cm

Kaupert, Werner sen.

Zwei Anlässe für die Stiftung der Kelche können in Betracht gezogen werden:

1. Das Kelchpaar könnte im Gedenken an seine verstorbene Frau, Marie Anna Walpurga Franziska Salessa Catharine, geb. v. Gumpenberg-Oberprennberg (*20.1.1805, †10.7.1856) von ihrem Mann, Ernst Friedrich Moritz Alex Graf v. Dörnberg (*30.4.1801 zu Anspach, †26.11.1878 zu Regensburg), königlich bayerischer Kämmerer, gestiftet worden sein, der mit ihr seit 12.2.1833 verheiratet war.^{1, 2}



2. Die Patronatskirche von Breitenbach a. Herzberg und ihre Abendmahlsgeräte waren einem Brand zum Opfer gefallen. Zum Wiederaufbau von 1856-58 3 haben Ernst Friedrich Moritz Alex Graf v. Dörnberg und seine Frau Maria das Verlorene mit den beiden Kelchen ersetzen wollen.

Seit 1732 hatte die Familie das Hofamt des Erbküchenmeisters (dies entspricht dem Truchsess oder Seneschall) in der Landgrafschaft Hessen inne. Siehe dazu auch: 9. Freiherren von Dörnberg, Linie Hausen.

Literatur zu Kelchpaar:

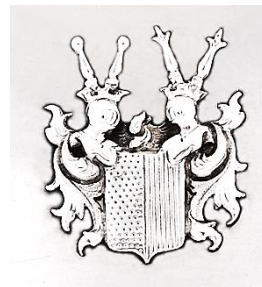
1. Stammbuch der Althess. Ritterschaft 1888, 12. Freiherren und Grafen von Dörnberg, Tf. II (S. 81).
2. Kneschke, Adelslexikon, Bd. 2, S. 531.
3. <http://www.ekkw.de/ziegenhain/gemeinden/breitenbach.html>.
4. S. 138f. u. S. 337, 10, Ia, b, in: Neuhaus, Patronatssilber Hessens.

BZ 36



MZ
142a

KAUPERT



142f7 Kelchpaar
KG Breitenbach am
Herzberg
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

1856

KAUPERT

Stifter sind die
Grafen v.
Dörnberg, Linie
Herzberg

Sechspassiger Fuß mit leicht gewölbter niedriger Schulter auf Standring. Den Umrissen der Pässe folgt eine gravierte Linie, die die gravierten Blattzacken auf den Graten miteinander verbindet. Diese steigen zeltförmig nach oben zum sechsseitigen Fußhals. Seine Verbindung zum unteren Schaftstück ist unter einer gezackten Bordüre verborgen. Die Teile des Kelches sind sonst über Profilbänder miteinander verbunden. Zwischen den sechsseitigen Schaftstücken der sechsseitige, durch ein Profil quergeteilte Kissenodus. Je sechs schildartige Gravuren, in die eine gravierte Lilie eingefügt ist, befinden sich auf den beiden Nodushälften, so daß zwischen ihnen Dreieckszwickel entstehen. Die parabelförmige, innen vergoldete Kuppe sitzt zur Verstärkung in einem Blattrankenkorb.

H. 18,8 / 19 cm, Dm. Fuß / Kuppe 13,1 bzw. 13,3 / 11,4-11,8 bzw. 11,4-11,6 / 11,5 cm, 332,8 bzw. 319 g

Kaupert, Werner sen. 	BZ 40 Cassel	MZ 142?	142f8 Kelchpaar KG Liebenau, Kk Hofgeismar (Fotos: Mitarbeiter Ev. Kirche Kurhessen-Waldeck, Beschreibung: Autor) Baugleich bildet der zweite Kelch mit ersterem ein Paar. Die völlig gleichen Maße und Gewichte lassen darauf schließen, dass das Kelchpaar ein reines Produkt der Silberwarenindustrie ist und das MZ nur noch Verkäufermarke.	1860-70	Der sechseckige Fuß steht auf einem breiten Standring. Seine hohe Zarge schmückt ein Maßwerkgitter in Durchbruchsarbeit. Die sechs Grate bilden zeltförmig ansteigend den Fußhals. Unter einer "umlegten" Zackenbodüre und einem Gesimsprofil Übergang zum sechsseitigen unteren Schaftteil. Das kürzere obere verbindet sich über Profile mit der Parabelkuppel und dem sechsseitigen Kissennodus. Alle Seiten der Schaftteile sind mit stilisiertem Maßwerk graviert, alle Seiten des Kissennodus ebenfalls mit gotisierendem Maßwerk, mittig befindet sich jeweils ein stilisiertes Blütenornament. H. 19,5 cm, Dm. Fuß / Kuppel 12,0 / 10,5 cm, je 300 g
Kaupert, Werner sen.  Bestimmung der 14 Münzen u. Medaillen 16. – frühes 18. Jh. siehe rechts	BZ Kassel	MZ 142a	142g Gefußte Münzschale Auktionshaus Mette, Hamburg, 26.8.2017,  Los 237 (Fotos u. Bestimmung der Münzen u. Medaillen: Mitarbeiter Auktionshaus Mette, Beschreibung: Autor)	um 1860	Auf vier Volutenfüßchen steht die runde Schale mit breit godroniertem Rand, in deren Fläche 14 Münzen und Medaillen mit einheitlicher Fassung genietet in den Schalenboden eingefügt sind. Dm. 23 cm, ca. 678 g 2 Taler-Klippen, Sachsen (Albertin. Linie), 1693 u. 1697; Taler v. 1696 (Hochzeit Ferdinand Wilh. Eusebius, Fürst zu Schwarzenberg mit Anna Maria zu Sulz; mit kl. Loch!); Medaille Stettin 1659 (Abzug der Truppen-Belagerung Polens, Brandenburgs u. des Kaisers); Medaille Münster o. J. (1648) zum Westfälischen Frieden, E. v. Ketteler; Taler v. 1529, Joachimstal/Böhmen, Ferdinand (I.); 2/3-Taler v. 1713, Lippe-Detmold; 1/2 Taler v. 1630, Sachsen/Albertin. Linie (Augsburger Konfessionsjubiläum); Reichstaler v. 1683, Münster (Sedisvacanz); 2/3-Taler v. 1694, Köln/Stadt; Taler v. 1541 Sachsen (Annaberg, Joh. Friedr. d. Großmütige & Heinrich, 1539-41); Klappmützentaler, Sachsen (Annaberg, Friedr. III./Joh. u. Georg, 1507-25); Medaille v. 1718, Kaiser Karl VI./Eroberung Siziliens; Reichstaler v. 1586 Grafsch. Hohnstein/Ernst VII. (Ausbeute d. Grube St. Andreas).

Kaupert, Werner sen.



Es werden also politische und dynastische Zusammenhänge dargestellt. Die Eiche symbolisiert als Stammbaum das hessische Fürstenhaus. Die Wurzeln sieht der Künstler in den Gestalten der Landgrafen Friedrich II. (1760-1785) und Wilhelm IX., was ausgedrückt wird durch die Münzen zwischen den Wurzeln. Drei aus der Regierungszeit Friedrichs II. wurden 1767 (2-mal) und 1768 kurz nach dem Ende der Siebenjährigen Kriege geprägt. Die vierte Münze, datiert 1789, stammt aus der Regierungszeit des Landgrafen Wilhelm IX., Kurfürst ab 1803 als Wilhelm I. (1785-1821).

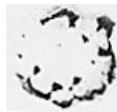
Die unterste Reihe der Schale wird aus zwei Münzen Wilhelm II. (1821-1847) aus den Jahren 1825 beziehungsweise 1827 und zwei Münzen Friedrich Wilhelm I. (1831/47-1866) von 1854 und 1856 gebildet. Die zweite Reihe von unten besteht aus acht gleichen Münzen, die, wie die zwei Münzen der Henkel, zwischen 1852 und 1865 sämtlich aus der Regierungszeit Friedrich Wilhelms I. datieren.

Die zweite Reihe von oben besteht aus vier Münzen. Drei mit dem Bild des Landgrafen Wilhelm IX. sind von 1789 und eine aus dem Jahr 1819 zeigt ihn nun als Kurfürst Wilhelm I..

Die oberste Reihe setzt sich zusammen a. aus acht gleichen kleinen Münzen der Jahre 1857, 1860, 1861 und 1863, sowie b. aus vier großen Münzen. Auf zwei Talern wird Landgraf Wilhelm IX. 1785 und 1789, auf den beiden anderen Friedrich Wilhelm I. 1855 und 1858 abgebildet.

Genaue Beschreibung und Charakterisierung der Münzen³

BZ 37



+

**BZ 40
Cassel**

**MZ
142b**

142h Gefußte Henkelschale mit Münzen

Carola Van Ham,
Kunsthauseum, Museum,
Köln, 10.1990, Los 693
Privatbesitz

(Foto Schale: Michael
Wiedemann, Kassel, Fotos
Marken u. Beschreibung: Autor)

um 1866

KAUPERT C CASSEL



Man darf spekulieren, dass das
Rot der Glasschale dann gleich-

Auf glattem profiliertem Standing die gegossene und nachziselerte Fußplatte, naturalistisch als Waldbodeninsel gestaltet mit Moos, Blumen und Gräsern, aus der sich knorrige verzweigte Wurzeln zu einem reich gegliederten naturalistischen Eichenstamm zusammenfügen, der den Schaft der Schale bildet. Zwischen die Wurzeln der Fußplatte sind vier Münzen eingelassen.

Vier kleine gegossene Äste mit Eichenlaub, an den Stamm angeschraubt, verkleiden den Übergang zur Krone. Zwischen ihren Zweigen, Blättern und Eichelfrüchten sitzen vier Reihen von Münzen. Den Rand der Schale schließt ein ausgestelltes Perlband ab, an dem vier löwengesichtige Krallen befestigt sind, die die rubinüberfangene Originalglasschale fixieren und ihr Herausfallen verhindern. Die beiden Henkel, am dort unterfütterten Rand angelötet, verzieren zwischen gegossenen Ranken - zentral angebracht - je eine Münze.¹

H. 14 cm, Dm. Schalenrand 17 cm,
525,2 g ohne Glasschale
Tremolierstich

Die Schale ist nach Art einer niederländischen oder norddeutschen Branntweinschale des frühen und mittleren 17. Jahrhunderts gefertigt und soll eine Huldigung und Verherrlichung des Geschlechtes der hessischen Landgrafen und Kurfürsten sein. Vielleicht als Ausdruck des Protestes um 1866 oder kurz danach entstanden, nachdem Hessen-Kassel von Preußen kurzerhand einverleibt worden war. Entgegen dem Neutralitätswillen des Landes hatte sich der letzte Kurfürst Friedrich Wilhelm I. im Deutschen Krieg von 1866 auf die österreichische Seite gestellt und lieferte so den letzten Vorwand zur Annexion durch Preußen und zu seiner Verbannung.

Fortsetzung:

4 Münzen auf dem Fuß

1. VS Büste Wilhelm IX. mit Schleife, unter dem Halsabschnitt: K (=Körner, Johann Friedrich). Umschrift: WILHELMUS IX D. G. HASS. LANDG. HAN.COM.
RS Großes Hess. Wappen, darüber Fürstenkrone, umspielt mit Girlanden. Umschrift: EIN HALBER THALER., 1789. Dazwischen Münzmeistersigle F. (=wohl D. H. Fulda)(Hoffmeister, 1862 und 1888, 2653)
2. VS Büste Friedrich II. mit Schleife. Umschrift: FRIDER. II D. G. HASS. LANDG. HAN. COM.
RS Ovalschild mit dem großen Hessischen Wappen, gekrönt mit Hosenbandorden, umspielt von 2 Löwen zwischen Rocaille-Ornamenten. Umschrift: 40 ST: EINE MARK FEIN. Münzmeistersigle F.U (=Joh. Friedr. Ulrich). IUSTIRT. zwischen Jahreszahl 1768, unter Wappen in Aussparung zusätzliche Wertangabe: 1/3 (=Taler =1/2 Gulden)(Hoffmeister, 1862 und 1880, 2380)
3. Wie 2. mit Jahreszahl 1767 (Hoffmeister, 1862 u. 1880, 2359)
4. VS Der hess. Löwe im Rocaille-Rahmen unter Fürstenhut. Umschrift: 53 1/6 ST: EINE MARK FEIN. Münzmeistersigle FU. (=Joh. Friedr. Ulrich)
RS IV EINEN REICHSTHAL. 1768. Umschrift: FÜRSTL. HESS. LANDM., Zusatz: IUSTIRT. (Hoffmeister, 1862 und 1880, 2382)
Fehlerhaft und daher selten: muss heißen 53 1/3!

Je 1 Münze an den Henkeln

1. VS Büste Friedrich Wilhelm I.. Umschrift: FRIEDR. WILHEM I
KURFÜRST VON HESSEN
RS 2 1/2 SILBER GROSCHEN 1865. Umschrift: 12 EINEN THALER
sowie SCHEIDE MÜNZE (Hoffmeister, 1862 und 1880, 7231)

4 Münzen unterste Reihe der Schale

1. VS Büste Wilhelm II.. Umschrift: WILHELM II. KURF. S.L.V. HESSEN
G.H.V. FULDA.
RS Im Lorbeerkranz: 3 EINEN THALER 1825 (Hoffmeister, 1862 und
1880, 2900)
2. Wie 1. mit Jahreszahl 1827 (Hoffmeister, 1862 und 1880, 2913)
3. VS Büste Friedrich Wilhelm I.. Umschrift: FRIEDR. WILHELM I
KURFÜRST V. HESSEN
RS Steigender Löwe bekrönt im viereckigen Schild, darüber Fürstenkrone,
umgeben vom Hosenbandorden. Umschrift: LXXXIV EINE F.M. 1856
und VI EINEN THALER (Hoffmeister, 1862 und 1880, 3101)
4. Wie 3. mit der Jahreszahl 1854 (Hoffmeister, 1862 und 1880, 3088)

8 Münzen 2.Reihe von unten

Wie an den Henkeln mit den Jahreszahlen: 2x 1852, 1853, 1860, 1861, 2x 1862, 1865 (Hoffmeister, 1862 und 1880, 3079, 3084, 5151, 5167, 5162, 7231)

4 Münzen 3.Reihe von unten, bzw. 2.Reihe vom Rand aus

1. VS Büste Wilhelm I. m. Schleife. Umschrift: WILHELM I. KURF. S.L.Z. HESSEN. G.H.V. FULDA
RS Im Lorbeerkranz EIN HALBER THALER 1819 (Hoffmeister, 1862 und 1880, 2830)
2. Wie 1. auf dem Schalenfuß (Hoffmeister, 1862 und 1880, 2653)
3. u. 4. Wie 2. (Hoffmeister, 1862 und 1880, 2653)

sam mit dem Weiß des Silbers nicht nur die hessischen Farben, sondern auch den Lebenssaft des hessischen Fürstengeschlechts symbolisieren soll. Werner Kaupert sen. ist in einer Zeit, in der das Kasseler Silber längst seine lokale Eigenständigkeit verloren hatte, im Historismus als Gold- und Silberschmied die bedeutendste Künstlerpersönlichkeit der Stadt.² Zu seinen Hauptwerken zählt unter anderem auch ein prachtvoller Münzhumpen, den er als Geschenk für den entmachteten Kurfürsten zu Neujahr 1873 angefertigte. Die zeitlich vorangehende Henkelschale darf - nicht nur handwerklich gelungen - als ebenbürtige Arbeit gelten.

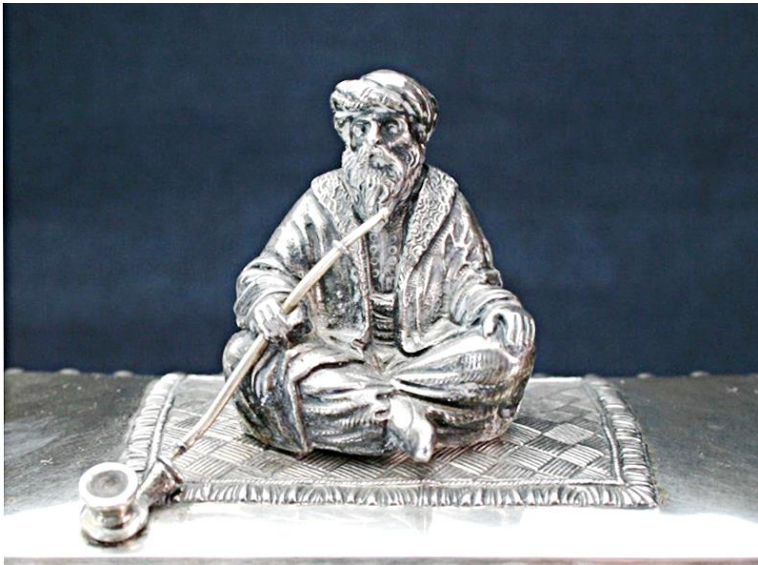
Friedrich II.	1767, 68	1/3 Taler
	1768	1/4 Taler
Wilhelm IX.	1785	Konventionstaler (Biberer Silber)
	1789	1/2 Taler
	1789	1 Taler
Wilhelm I.	1819	1/2 Taler
Wilhelm II.	1825, 27	1/3 Taler
Friedr. Wilh. I.	1854, 56	1/6 Taler
	1855	2 Taler
	1858	1 Vereinstaler
	1852, 53, 60, 61, 62 u.	
	1865	21/2 Silber-Groschen
	1857, 60, 61 u.	63 1 Silber-Groschen

Literatur:

1. S. 255f., Kat. Nr. u, Abb. 266, in: Kassel 1998.
2. Thieme/Becker u. Vollmer, Bd. 20, S. 31.
3. Nach Hess, Wolfgang, Das Hessen-Casselische Münzwesen und die Währungsreform, S. 40-47, in: Kassel 1979.- Hoffmeister 1862 u. 1880.- Hoffmeister 1885, S. 55.

8 kleine Münzen 1.Reihe vom Rand aus

1. VS Kopf Friedrich Wilhelm I.
Umschrift: FRIEDR. WILHELM
I KURFÜRST V. HESSEN
RS Großes Hessisches Wappen,
darüber Fürstenhut und umgeben
vom Hosenbandorden. Umschrift:
II THALER VII EINE F.MARK 3
1/2 GULDEN u. VEREINS-
MÜNZE, dazwischen 1855
(Hoffmeister, 1862 u. 1880, 3093)
2. VS Büste Wilhelm IX. mit Schleife.
Umschrift: WILHELMUS IX
D.G.H. HASS. LANDG. HAN.
COM.
RS Großes Hess. Wappen unter
Fürstenkrone, umgeben von
Girlanden und Lorbeerzweigen.
Umschrift: EIN THALER 1789.
Münzmeistersigle D.F. (=Dietrich
Heinrich Fulda) (Hoffmeister,
1862 und 1880, 2652)
3. VS Büste Wilhelm IX. m. Schleife.
Unter Halsabschnitt: K (=Johann
Friedrich Körner). Umschrift:
WILHELMUS IX. D.G. HASS.
LANDG. COM. HAN.
RS Ovalschild mit großem hess.
Wappen, gekrönt, mit Hosenband-
orden, umspielt von 2 Löwen.
Umschrift: X. EINE FEINE
MARCK. Zwischen 1785. die
Stempelschneidersigle I.F.K.
(=Joh. Friedr. Körner). Unter
Wappen in Aussparung im
Rechteck: BIBERER SILBER (=
Silber aus der Mine Bibergrund
der Grafschaft Hanau (1736
Grafschaft Hanau zu Hessen,
1754 abgetrennt für Familie, ab
1785 wieder hessisches Geld)
(Hoffmeister, 1862 und 1880,
2634)
4. VS Brustbild Friedrich Wilhelm I..
Umschrift: FRIEDRICH WIL-
HELM I KURFÜRST V.
HESSEN
RS Großes hess. Wappen, bekrönt,
umgeben von der Kette des
goldenen Löwenordens.
Umschrift: EIN VEREINSTHA-
LER XXX EIN PFUND FEIN
1858 (Hoffmeister, 1862 und
1880, 5140)



Kaupert, Werner sen.



BZ
o. Bst.
36
siehe re.

BZ 40
CASSEL
siehe re.

MZ
142b
siehe
re.

142i Tabakdose
JoArtHD (377,
<https://www.ebay.de/itm/197389661891>
(Fotos: Einlieferer,
Beschreibung: Autor)



bez.: in der
Kartusche vorn
graviert: **Zur // Erinnerung // an das // Kurhessische // Armee-corps // im Jahre // 1866 // von // dessen // Officiers-corps; in der Kartusche rückseitig: **Dem // Herrn Pfarrer // Wilhelm Ebert // in Cassel // zum Dank.****

Rechteckiger Korpus mit eingelötetem nach innen bombierten Boden und betonter überstehender Randleiste; auf die abgeschrägten Ecken sind Bänder mit Kleeblattspitzen geschraubt, die in vier kräftigen angeschraubten Volutenfüßen enden, auf denen die Dose steht. Ihre Wände imitieren gerahmte Paneele, auf deren Mitte auf die Vorderseite ein geperltes, von einem Flammenkranz umgebenes Hochoval die Widmungsinschrift des Officiers-corps zeigt. Auf der Rückseite ist das wesentlich einfachere, wohl später angebrachte hochovale Medaillon angebracht, auf dem dem Pfarrer gedankt wird. Den gewölbten Rand des Scharnierdeckels schmückt ein Lorbeerblattfries. Zentral wird durch hohe Kehlung ein Podest gebildet, dessen abfallenden Rand eine modifizierte Ovolubordüre begrenzt. Zentral sitzt auf einem Teppich mit untergeschlagenen Beinen ein bärtiger alter Mann in orientalischer Kleidung, der eine Wasserpeife raucht.

H. 17 cm, Br. x T. / 19 x 14 cm

Siehe li.: einliegend ein „-Anzeiger“ aus dem Widmungsjahr 1866.

Kaupert, Werner sen.



BZ
o. Bst.
36

MZ
142

142i
Deckelpokal
Stadtmuseum Kassel,
Inv. Nr. S 0002
Dauerleihgabe der Stadt
Kassel
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

Seit 1905 zum
Tafelsilber, also zum
Ratssilber
der Stadt Kassel gehörig

bez.: **Der Handels- und Gewerbeverein e. V. in Cassel hat aus Anlaß des erfolgreichen Verlaufes seiner 50jährigen Jubiläums-Gewerbeausstellung im Jahre 1905 diesen Pokal der Stadt Cassel geschenkweise überreicht.** (Gravur auf Oberseite des Deckelrandes)

Die horizontale Schichtung der Teile des Pokals bestimmen das Aussehen des Pokals. Es beginnt mit dem extrem breiten Stranding des runden Fußes, seinem geschichteten Aufbau, dem mit Rand überstehenden profilierten Sockel des zylindrischen Fußschafts, den durch Scheibennodus, godroniertem Nodus und Kugelnodus gegliederten Pokalschaft. Die bauchige Bodenzone, die fast zylindrische Mittelzone und die leicht ausgestellte Randzone werden abgegrenzt durch gekahlte, von Randwülsten begrenzte glatt belassene Abgrenzungen. Der zweistufig gewölbte Deckel hat einen extrem breit die Öffnung des Gefäßes überragenden Rand. Einzig die C-Spannen, die den oberen Teil des Schaftes voluminöser erscheinen lassen und der behelmte Krieger mit Schild und Lanze betonen die Vertikale. Die Godronierung der Fußschulter, die Festons, die Unter- und Mittelteil des Gefäßes schmücken und das Anthemionband seiner Randzone sind barocke Zutaten.

H. 42,5 cm, Dm. 15 cm, 750 g

Es scheint, dass der ursprüngliche, sicher bürgerliche Besteller des Pokals von seinem Auftrag Abstand nahm, denn die Widmungskartusche blieb leer. Für seine äußerst gelungene Arbeit im Stil der Neorenaissance hatte Kaupert wohl eine Arbeit aus dem 16. Jahrhundert als Vorbild vor Augen.

Literatur zu Pokal:
S. 272, Kat. Nr. u. Abb. 286/1, in:
Kassel 1998.

142
a

Hess, Jean (Johannes)
*6.7.1828, ehemaliger
Lehrling, dann Gehilfe
und Mitarbeiter des
Werner Kaupert sen., Nr.
142, **führt nach dessen
Tod im Jahr 1883 die
Fa. W. Kaupert als
Geschäftsnachfolger bis
1897 auf eigene
Rechnung weiter fort,**
ab 1898 Privatmann.

Lit.: Scheffler, Hessen, 215.



BZ
Kassel
(verschla-
gen)

MZ
142b

142aa Kelch
KG Eberschütz, Kk
Hofgeismar
(Foto u. Beschreibung: Autor)

Dem Kelch des Ludwig Pfaff
von 1660 (**hier Abb. 40a**) in der
gleichen Gemeinde sehr
detailgenau zu- bzw.
nachgearbeitet.

bez.: Gravur
unter Fuß
(Antiqua-
Schreibschrift):
**Wilh. Brehm
und seine Frau //**
der Kirche zu
Eberschütz //
am 20. April
1884.

Sechspassiger, zweimal gestufter Fuß
mit gewölbter Schulter auf schmaler
Standplatte. Die Grate bilden erst weit
zentral, dann aber unverhofft steil
ansteigend den sechsseitigen Fußhals,
der über ein kräftiges Profilsims mit
hängender Bordüre den sechsseitigen
Schaft erreicht. Zwischen Profilen des
Schaftes der gedrückte Kugelnodus,
dessen beide Hälften mit je sechs
breiten, sich gegenüberliegenden
breiten Zungen belegt sind. In den
zwischen ihnen entstandenen sechs
rhomboiden Zwickeln erscheinen
zisierte Blütenornamente; eher in der
Silhouette parabelförmige Kuppä.

H. 20,8 cm, Dm. Fuß / Kuppä 12,1 /
10,0 cm, 360 g

Hess, Jean (Johannes)



Ø

MZ
142b
+
WK

FZ
800

142ab Kelch
KG Unterneustadt, Kassel,
Kk Kassel-Ost
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)



Dem Kelch des Valentin
Humpff von 1677 (**hier Abb.**
49b) perfekt zu einem Paar
ergänzend zugearbeitet.

nach 1888

Sechspassiger gestufter Fuß mit
gewölbter Schulter auf breitem
Standring. Die so entstandenen Züge
werden über den Fuß geführt und
formen nach Passage eines
sechsseitigen Profils das kürzere untere
und Längere obere Schaftstück.
Zwischen ihnen der Kissenodus.
Sechs breite Zungen liegen sich auf
ihm gegenständig gegenüber. In den
dadurch entstandenen
rhombenförmigen Zwickeln befinden
sich Vierblatt-Blütenornamente.
Tummler-förmige Kuppä.

H. 22,8 cm, Dm. Fuß / Kuppä 14,8 /
12,0 cm, 540 g

Literatur zu Kelch 142ab:
S. 64, Kat. Nr. u. Abb. 284, in: Kassel
1998.

143

Scheel, Gottlieb August
Gold- u. Silberarbeiter, Juwelier
*10.7.1816 (lt. Bürgerrolle) in Kassel, macht (nach seinem MR: Leuchter, Abb. 30) sein MS, Meister 21.7.1842, übernimmt am 12.7.1842 das Geschäft des George Fr. Weigel (Nr. 119).
†26.5.1879
Seine Witwe Gertrude und seine Söhne, der am 7.12.1851 geb. Gustav u. der am 27.8.1866 geb. Wilhelm (beide Nr. 160) setzen das Geschäft fort.

Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 30.- Hallo, o.J. (1929), 173.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 143, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 189.



BZ 33



MZ 143d



4,5 mm

BZ 33



MZ 143b

SCHEEL

BZ o. Bst. 37

MZ 143c

143a1 Teelöffel
Privatbesitz
(Fotos u. Beschreibung: Autor)



um 1850

bez.: **F S**
(punktiert, Schreibschrift, VS)

Spitz-eiförmige Laffe, an die der Stiel angelötet ist; nach unten gebogener Lanzettgriff („Alt-Englisches Griffende“).

L. 14,9 cm

143a2 Vorlegelöffel
ex Kunsthandel
Schumann, Kassel
Privatbesitz
Fotos u. Beschreibung: Autor)



um 1850

bez.: **P.W.** (in Schreibschrift, VS)

Spitzeiförmige Laffe, Stiele mit sogen. Flügeln in Spatenform mit nach unten gebogenem Griff („Alt-Englisches Griffende“).

Der Vorlegelöffel, aus einem Stück in zweiteiligen Stahlformen (Gesenk) geprägt entstanden, ist von der Silberwarenindustrie bezogen worden.

L. 29cm, 89 g

Literatur:
S. 257, Kat. Nr. u. Abb. 268b, in: Kassel 1998.

143a3 Zuckerstreulöffel
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Kunsthandwerk u. Plastik, Inv. Nr. MV 9
(Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor)

um 1860

bez.: **M.L.**
(graviert an den Laffenrand)

Der lange Stiel mit Spatelgriff gabelt sich nach einer angedeuteten Manschette zur Befestigung der blütenförmigen Laffe. Deren flacher Boden weist zahlreiche kleine Streulöcher auf. Die „Blütenblätter“ des Randes zieren kleine rocailleartige Kartuschen.

L. 20,6 cm, Dm. Laffe 7 cm, 30,1 g

Literatur:
S. 258, Kat. Nr. u. Abb. 272, in: Kassel 1998.



BZ 33



BZ 37



MZ
143b

SCHEEL

MZ
143c

SCHEEL

143a4, 5
Zwei Soßenkellen
ex Kunsthandel H. de
Beisac, Wiesbaden (1987)
bzw. aus Kasseler
Kunsthandel (um 1982)
Privatsammlung
(Foto Kellcn: Michael
Wiedemann, Kassel, Fotos
Marken u. Beschreibung: Autor)

143a6 Schöpfkelle
Auktionshaus Bloss,
Merzhausen. Kunst,
Antiquitäten, Varia, 11.-14.4.16,
Los 1451
Kunstauktionshaus Schlosser
GmbH & Co. KG, Bamberg,
Auktion 69, 28.11.15, Los 329
Auktionshaus Walldorf, 69190
Walldorf, Herbstauktion,
29.10.16, Los 188
(Fotos: Mitarbeiter
Auktionshaus Bloss,
Beschreibung: Autor)

um 1850

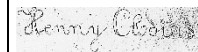
SCHEEL

um 1860

bez.: **S.M.**
(graviert auf VS
Spatenstiel)

SCHEEL

um 1850



bez.: **HL** (lig.),
bzw.
Ober- bzw.
Unterseite)

SCHEEL

Die innen vergoldeten querovalen
Laffen mit breit ausgezogenem
Ausguss und senkrecht angelöteten
Stielen. Die Kelle mit geripptem Dekor
hat einen spitz-ovalen, die glatt
belassene einen „Spaten“-Stiel mit
Flügeln.¹
Laffen und Stiele sind separat gepresst
entstanden.
Der Soßenschöpfer mit gerippt-
profiliertem Laffe entlehnte diesen
Dekor englischen Punschkellen aus der
Mitte des 18. Jahrhunderts.²

L. 19 cm, 35,6 g bzw. L. 17 cm, 31,5 g

Literatur:
1. S. 259, Kat. Nr. u. Abb. 271a, b, in:
Kassel 1998.
2. Benker 1978, S. 105, Abb. 183.

Napfförmige, innen vergoldete Laffe
mit ausgestellttem verstärktem Rand.
Der schmale lange Stiel mit nach unten
gebogenem Lanzett-Griff („Alt-
Englisches Griffende“), verstärkt mit
einem Mittelgrat der Unterseite, der an
der Spitze tropfenförmig ausläuft.

L. ca. 35 cm, ca. 190 g



BZ H



MZ
143b

SCHEEL

Scheel, Gottlieb August



BZ 33

MZ
143

143a7 Zwei Schöpfkellen
+ Streulöffel im
Originaletui
Dr. Fischer
Kunstauktionen,
Heilbronn, 28./29.3.2014,
Los 969
(Foto: Mitarbeiter Fischer
Kunstauktionen, Beschreibung:
Autor)

1850-60

bez.: **Gravur-
monogramme**
auf VS der
Griffe

Napfförmige, innen vergoldete und in
der Größe leicht unterschiedliche
Laffen der Kellen, deren leicht in der
Länge unterschiedliche Stiele Lanzett-
förmige, für die Entstehungszeit
typische nach unten gebogenen Griffe
haben („Alt-Englisches Griffende“),
deren Unterseite mit einem Mittelgrat
verstärkt ist, der an der Stielspitze
tropfenförmig ausläuft.
Hingegen weist der Stiel der durch
zahlreiche Rippen gegliederten und mit
zahlreichen Lochperforationen in
verschiedenen Mustern versehenen
Laffe mit seinem Spatelgriff nach oben
(„Hannoveranisches Griffende“). Sein
Mittelgrat ist zur Verstärkung auf
seiner Vorderseite angebracht.

L. 16,5-36 cm, zus. 461 g

Scheel, Gottlieb August



Neben den gezeigten Beispielen sind fünf weitere Einzelkelche und ein Kelchpaar bekannt, die Scheel gekonnt vorhandenen Kelchen des 17.-18. Jahrhunderts in den gleichen Gemeinden zu- und nachgearbeitet hat.

BZ H

MZ
143b

BZ
o. Bst.
37

MZ
143b

143b1 Kelch
KG Gieselwerder, Kk
Hofgeismar
(Foto u. Beschreibung: Autor)

Bis auf die etwas anders
geformte Kuppa und eine
andere Verzierung der Zarge
einem nicht gemarkten Kelch
aus dem Ende des 16.
Jahrhunderts mit späterer Kupa
in der gleichen Gemeinde exakt
zu- und nachgearbeitet.

143b2 Kelch
KG Germerode, Kk
Eschwege
(Foto u. Beschreibung: Autor)

Auch dieser Kelch bildet mit
einem nicht gemarkten,
möglicherweise nicht silbernen
Kelch in der gleichen Gemeinde
ein Paar.

um 1860

bez.: graviert
unter Fußplatte:
1864

Kelch li.:
Sechspassiger Fuß mit niedriger
gerader Zarge, die mit einem geprägten
geperlten Band verziert ist, auf
gekehltm Standring. Auf dem
Fußrücken graviertes modifiziertes
Malteserkreuz, dessen Balkenecken
umgeschlagen sind, im Kreis auf
schraffiertem Grund; zeltförmiger
Fußhals aus relativ spät ansteigenden
Pässen, über Profilsims mit dem
sechseckigen Schaft verbunden,
gedrückter Kugelnodus; tonnenförmige
Kuppa.
H. 18,7 cm, Dm. Fuß / Kuppa 12,1 /
9,5 cm, 286 g

Kelch re.:
Zwölfpassiger gestufter Fuß mit
ausgeprägt gewölbter Schulter auf
schmalem Standring; der Übergang
vom trompetenförmigen Fußhals zum
kurzen unteren Schaftstück erfolgt über
einen Profilmulst; sechspassiger
Balusterknauf, unten und abschließend
oben mit je sechs breiten Zungen
verziert; über das das deutlich größere
obere Schaftstück wird die
glockenförmige Kupa erreicht.
H. 22,6 cm, Dm. Fuß / Kuppa 13,5 /
11,2cm, 365 g

Scheel, Gottlieb August



BZ
o. Bst.
39

MZ
143b

143c Kannenpaar
KG Waldkappel, Kk
Eschwege
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

bez.: Aus
milden Gaben
von Bremen für
die abgebrannte
// Kirche zu
Waldkappel.
1856.
(Deckelgravur,
Fraktur)

Für beide Kannen gilt:
Achtpassiger gestufter runder Fuß auf
gewölbter Schulter stehend. Die Pässe
gliedern Fuß und Wand der
krugförmigen Kanne mit schmalem
hochgezogenem Ausguss und verstärkt
profiliertem Rand. Ohrenhenkel mit
Daumenrast, Scharnierklappdeckel, der
zentral zu einem rechteckigen Podest
aufgewölbt mit einem liegenden Lamm
Gottes abschließt.

H. 32 cm, Dm. Fuß / Kannenrand 12,5
/ 10,5/12 cm, 870 bzw. 890 g

Scheel, Gottlieb August



BZ
o. Bst.
37

MZ
143b

143d1
Taufkanne mit -becken
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Kunsthandwerk u.
Plastik, Inv. Nr. 1993/236
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

um 1850-60

Das Taufbecken steht auf rechteckigem Fuß mit abgerundeten Ecken. Ein breiter senkrechter Zug in Kombination mit zwei Zügen seiner halben Breite gliedern in sechsfachem Rapport den Fuß und bis auf die breite nach außen gezogene Randzone, auch die Wand des Beckens. Die Wand der Taufkanne auf rundem Fuß mit gewölbter Schulter wird auf gleiche Weise durch diese Zügekombination strukturiert. Der Rand der Kanne einschließlich der hochgezogenen Schnaupe mit breiter Ausgusslippe ist profiliert verstärkt. Der kräftige Henkel wird durch gegenläufige C-Schwünge gestaltet, die in Blattvoluten auslaufen.

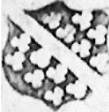
Kanne: H. 33,8 cm, Br. 20 cm, 1448,3 g; Becken: H. ca. 16,5 cm, 49,8 x 37,7 cm, 1860,6 g

Das Monogramm J M unter dem Fürstenhut deutet darauf hin, dass mit ihm der früh verstorbene Halbbruder Johann der Marie von Schwarzburg-Sondershausen aus der ersten Ehe ihres Vaters Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, damit getauft wurde.¹ „Das Geschirr war möglicherweise ein Taufgeschenk aus der Hofhaltung der Fürstin Marie von Schwarzburg-Sondershausen (1845-1935) an die Familie des Fritz von Bloedau in Kassel. Die Fürstin war Patin seines Kindes bei der Taufe am Ende des 19. Jahrhunderts. Die von Bloedau waren über Generationen hinweg die Leibärzte der Fürsten und hatten ihren Stammsitz in Sondershausen.“²

Literatur:

1. [https://de.wikipedia.org/wiki/Marie_von_Sachsen-Altenburg_\(1845%E2%80%931930\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Marie_von_Sachsen-Altenburg_(1845%E2%80%931930)).
2. Laut Erstbeschreiberin Elisabeth Ermscher, Kassel, S. 259f., Kat. Nr. u. Abb. 274, in: Kassel 1998.

Scheel, Gottlieb August	BZ Kassel	MZ 143	143d2 Taufgarnitur Etichetta cartacea della collezione Bulgari Cambi Casa d'Aste, Castello Mackenzie Mura di san Bartolomeo 16c IT, 16122 Genova, 5.5.2016, Los 179 (Foto: Mitarbeiter Cambi Casa D'Aste, Genua, Beschreibung: Autor)	um 1850	Das ovale, innen vergoldete Wanen- artige Becken mit ausgestellt profiliert verstärktem Rand sitzt auf einem zwölfpässigen ovalen eingezogenen Fuß. Ein Kranz aus zwölf großen runden Buckeln ziert die Mitte der Beckenwand. Zwölf vertikale Pässe gliedern den runden Fuß und die Wand der Helmkanne, deren verstärkt profilierter Rand ausschwingend den breiten Ausguss und gegenüberliegend das Widerlager bildet, auf dem der aus drei C-Schwüngen geformte Ohrenhenkel seine obere Befestigung hat. H. Kanne 35 cm, Becken 45,5x33x1,5 cm, zus. 3300 g
Scheel, Gottlieb August	BZ o. Bst. 36 BZ H BZ Cassel	MZ 143b MZ 143b 8,5 mm MZ 143b MZ 143	143e1 Brotteller KG Melsungen, Kk Melsungen (Foto u. Beschreibung: Autor) 143e2 Brotteller KG Waldkappel, Kk Eschwege (Fotos u. Beschreibung: Autor) 143e3 Brotteller KG Kirchbauna, Kk Kassel-Land (Foto: Mitarbeiter Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck) 143e4 Brotteller KG Niederellenbach, Kk Rotenburg (Foto: Mitarbeiter Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck, Beschreibung: Autor)	um 1850 bez.: Fahnenober- seite (Antiqua- Schreibschrift): Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für Euch gegeben wird zur Vergebung der Sünden. bez.: Gravur auf Fahnenrand, Fraktur: Das ist mein Leib. (sowie gegen- überliegend) Kirche zu Waldkappel. 1856. um 1845-50 bez.: HERR SEI MIR GNAEDIG NACH DIE-NER GUETE : ZUM H. NACHT-MAL GEWEIHT VON CONRAD BECKER I. ZU NIEDERELLEN BACH i. J. 1864	Teller li.: Runder flacher Spiegel, kurzes Steigbord, zum Rand ansteigende Fahne, auf die ein lateinisches Kreuz graviert ist. Dm. 15,5 cm, 120 g Teller re.: Flacher runder Spiegel, hohes steiles Steigbord, normal breite, zum Rand hin ansteigende Fahne mit profiliert verstärktem Rand. H. 2,5 cm, Dm. Spiegel / über alles 17,0 / 23,5 cm, 320 g Teller li.: Runder Spiegel, flaches Steigbord, breite Fahne. H. 1,5 cm, Dm. Spiegel / über alles 14,2 / 24,2 cm Teller re.: Sechspassige Fahne mit verstärktem geperltem Rand, sechspassiger Spiegel, in den zentral ein Stern und darum herum sechs gotisierende dreipassige Maßwerkornamente gedrückt sind. H. 1,2 cm, Dm Spiegel / über alles 12,5 / 17,7 cm, 150 g

Scheel, Gottlieb August  Bis auf das Foto des vierten Sieblöffels, das ein Mitarbeiter der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck angefertigt hat, sind vom Autor alle übrigen Fotos, die Retuschen und die Beschreibungen.	BZ o. Bst. 37 BZ 37  BZ o. Bst. 37 BZ o. Bst. 37	MZ 143c MZ 143b MZ 143b MZ 143b SCHEEL	143f1-4 Vier Kelchsieblöffel KG Viesebeck, Kk Wolfhagen KG Fritzlar, Kk Fritzlar KG Wettesingen, Kk Wolfhagen Fünf weitere Sieblöffel dieses Typs sind von Scheel bekannt. KG Weimar, Kk Kassel-Land	um 1850 um 1850 um 1845 um 1850 SCHEEL	Von li. nach re.: Um eine Perforation in Form eines achtstrahligen Sterns der runden kugelig gewölbten Laffe sind Perforationen in Rhombenform angeordnet. Spitz-ovales Stielende. 10,5 cm, 10 g Kalottenförmige runde Laffe, in die um vier Perforationen in Klammerform randparallel sechs Lochperforationen gruppiert sind. Spitz-ovaler Stielgriff. L. 11 cm, 15 g Breit-olivförmiger Stiel, dessen Griff durch einen Mittelgrat auf der Vorderseite verstärkt wird und nach oben gebogen endet("Hannoveranisches Griffende"). Runde, flach eingetiefte Laffe Stern- und Kommaförmig perforiert. L. 13 cm, 20 g Kalottenförmige runde Laffe, in die, abgesehen von parallel zu ihrem Rand gestanzten Löchern die mehr in der Mitte erzeugten Löcher regellos angebracht wurden. Langer schmaler Stiel mit nach unten gebogenem Spatelgriff („Alt-Englisches Stielende“). L. 11 cm, 15 g
Scheel, Gottlieb August 	BZ 36  BZ H	MZ 143b SCHEEL MZ 143b	143g1 Kelch KG Neumorschen, KkMelsungen (Fotos u. Beschreibung: Autor) 143g2 Kelch KG Melsungen, Kk Melsungen (Foto u. Beschreibung: Autor)	um 1860 bez.: Auf dem Fußrücken in Antiqua: Bartholomaeus Wiegand der Gemeinde Neumorschen bez.: Kelchrand in Antiqua: Das Blut Jesu Christi Gottessohn macht uns rein von allen Sünden	Sechspassiger Fuß mit gewölbter Schulter auf gekelhtem Standring. Die Grate der Pässe bilden zentral ansteigend den sechsseitigen Fußhals. Alle Teile des Kelches sind über schmale sechsseitige Profile miteinander verbunden. Zwischen den Schaftteilen der sechsseitige Kissenodus, eher parabelförmige Kuppel. H. 24 cm, Dm. Fuß / Kuppel 14,5 / 11,0 cm, 405 g Sechspassiger Fuß mit gewölbter Schulter auf gekelhtem Standring. Die Grate der Pässe bilden zentral ansteigend den sechsseitigen Fußhals. Alle Teile des Kelches sind über kräftige sechsseitige Profile

	Drei weitere Einzelkelche und ein Kelchpaar dieses hier an zwei Beispielen vorgestellten Typus 1 aus der Werkstatt des G. A. Scheel sind bekannt. Dabei unterscheiden sich die einzelnen Exemplare nur durch die Dicke der sechsseitigen Profile, die die Kelche gliedern und durch die die wechselnden Formen der Kuppen.					Unter Fuß: Wilhelm Pfankuch und seine Ehefrau Ae. Elisabeth Fischer, der Kirche zu Melsungen 1868.	miteinander verbunden. Zwischen den Schaftteilen der sechsseitige Kissenodus, Becherkuppa. H. 22 cm, Dm: Fuß / Kuppa 14,5 / 11,0 cm, 445 g
	Scheel, Gottlieb August  Außer dem hier gezeigten Beispiel sind vier weitere Kelche bekannt, entstanden zwischen 1861 und 1874, bei denen Scheel Fuß und Kuppa gearbeitet und den Schaft mit Nodus von der Silberwarenindustrie bezogen hat.	BZ o. Bst. 39	MZ 143b		143g3 Kelch KG Niedergrenzebach, Kk Ziegenhain (Foto u. Beschreibung: Autor) Der Kelch zitiert perfekt einen Kelch aus der Mitte des 15. Jahrhunderts in der gleichen Gemeinde.	bez.: Gravur, 2-zeilig als Umschrift auf Fußrücken (Antiqua-Schreibschrift): Aus Dankbarkeit für die gnädige Hülfe Gottes der Gemeinde Niedergrenzebach gewidmet 1865. // Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen. Psalm 50.v.15.	Sechspassiger Fuß mit gewölbter Schulter auf schmalem gekehltm Standring, dessen Passgrate allmählich ansteigend den sechsseitigen Fußhals bilden. Die Verbindung zum Schaft erfolgt - wie zwischen allen Teilen des Kelches - über ein breites Profil unter einer hoch heraus gearbeiteten kassettierten Manschette. Alle Seiten der sechskantigen Schaftteile sind ebenfalls kassettiert gerahmt und sind im Zentrum mit eingetieften Vierpässen ornamentiert. Die sechs Rotuli treten kaum aus der Silhouette des durch ein horizontales Bandprofil quergeteilten Kissenodus heraus. Auf ihren Stirnseiten ist je ein gotisierender Buchstabe erhaben herausgetrieben, die zusammen gelesen die Anrufung: "i e s v s" ergeben. Durch weitere Bandprofile entlang den Graten des sechskantigen Nodus entstehen auf jeder Nodushälfte sechs fünfeckige Kassetten, in denen ebenfalls Vierpässe eingetieft sind. Glockenförmige, innen vergoldete Kuppa. H. 23,5 cm, Dm. Fuß / Kuppa 14,8 / 12,0 cm, 416 g

Scheel, Gottlieb August



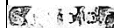
Literatur:

1. Vergl. z. B. Exemplare von Pierre Baucair (**hier Abb. 80j**, Salzschildchenpaar) Caspar Ernst Korf (**hier Abb. 98c**, Salzschildchen), Johannes Adam Kördel (**hier Abb. 104c1**, Salzschildchen) sowie von Charles Loofs (**hier Abb. 92e**, Paar Salzgefäße).

BZ 39

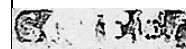


MZ
143a



143h Salzschildchen
ex Auktionshaus Kendzia,
Hamburg, 23.-26.6.2017,
Los 872
Privatbesitz
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

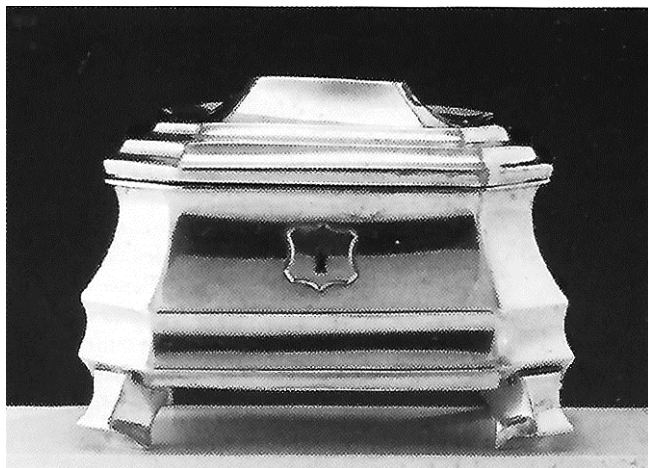
um 1850



Auf drei stilisierten Bocksf  en steht die innen massiv vergoldete kesself rmige runde Schale. Scheel nimmt noch einmal die für Kassel (und London) zwischen 1740 bis 1775 so typische hugenottische Form der Salz- bzw. Gew rzschildchen auf.¹ Im Unterschied zu ihnen wird die Form des Schildchens nicht so gedrückt gestaltet.

H: 5,5 cm, Dm. ca. 7,5 cm, 98,8 g

Scheel, Gottlieb August



Literatur:

Auktionshaus Dr. Fritz Nagel, Stuttgart, 27./28.9.1996, Los 14 (mit Abb.).- S. 257f., Kat. Nr. u. Abb. 269, in: Kassel 1998.

BZ H

MZ
143b

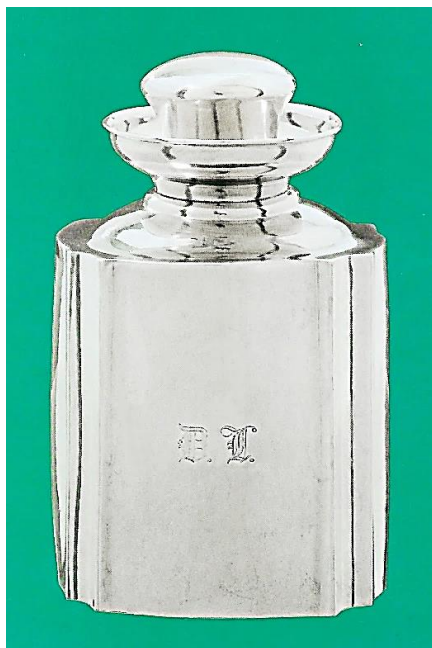
143i Zuckerdose
Geschenk Prof. Erich
Herzog
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. 1998/12
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

um 1850-60

Die rechteckige Dose mit stark kantig abgeflachten Ecken steht auf sehr originelle Weise auf den Ecken ihrer vier Füße, was ihr Witz und Leichtigkeit gibt. Denn diese sind als Rahmenquadrate mit eingezogenen Seiten konstruiert und nach außen gestellt schräg an die gekanteten abgeflachten Ecken angelötet. Mit seinen einmal gestuften und insgesamt eingezogenen Wänden erinnert die Dose eher an einen Kasten oder an eine Miniaturkommode. Dazu trägt auch der Scharnierdeckel durch seine Stufung und die zentrale Aufwölbung in Form einer Flachpyramide bei. Der Schlüssel zum Schloss, dessen Loch von einem Schild gerahmt ist, ging leider verloren.

H. 9,6 cm, 12,8 x 9,8 cm, 384,4 g

Scheel, Gottlieb August



BZ
o. Bst.
37

MZ
143c

143j1 Teebüchse
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. 1973/2
(Foto: Winfried Schurm,
Calden, Beschreibung: Autor)

1850-60

Bez.: D. L.
(graviert auf
freie Wand)

Der hochrechteckige Grundriss der Teedose wird durch die gewölbten konvex-konkaven Flächen im Stil des zweiten Rokoko völlig aufgelöst. Die aus der eingezogenen Schulter entwickelte runde profilierte Öffnung, verschlossen von einem pilzförmigen Stöpsel, wird von einer beckenförmigen Umrandung eingefasst, um das dosierte Ausschütten zu erleichtern. Da die Wand der Büchse glatt belassen bleibt, kommt das auf ihr angebrachte Besitzer-Monogramm besonders gut zur Geltung.

H. 15 cm, 9,3 x 7,7 cm, 196 g

Literatur:
S. 258f., Kat. Nr. u. Abb. 273, in:
Kassel 1998.- Scheffler, Hessen,
Kassel, 189, R. 3, Werk 3.-
Schneider/Schmidberger 1981, S.
112f., Text u. Abb. 26.

Scheel, Gottlieb August



BZ
Kassel

MZ
143

143j2 Teedose
Auktionshaus Mette,
Hamburg, 22.1.14,
Los 307
(Foto: Mitarbeiter Auktionshaus
Mette, Retusche u.
Beschreibung: Autor)

1850-60

Wie auch bei der Teebüchse (**hier Abb. 143j1**) wird durch die Passigkeit die Wandflächen der hochrechteckige Grundriss der Dose fast aufgehoben. Bei exakt gleichem Ausguss mit pilzartigem Stöpsel steigt hier der Dosendeckel zur Mitte nicht an, sondern bleibt streng horizontal, was der Dose das Aussehen gibt, im Art Deco entstanden zu sein.

H. 13 cm, ca. 142 g

Scheel, Gottlieb August



BZ I

MZ
143b

143k Pokal
Stadtmuseum Kassel,
Inv. Nr. S 235
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

um 1855

bez.: 555, a / L /
-, c / c / =

Sechspassiger Fuß auf hoher Zarge, auf dessen Rücken sechs plastische Akanthusblätter geschraubt sind. Der Ansatz zum sechsseitigen, sich nach oben verjüngenden Schaft wird mit einem Perlstab kaschiert. Der Rand des kleinen scheibenförmigen Nodus ist godroniert. Über ein kurzes oberes Schaftteil wird die Kupa erreicht. Becherförmig mit ausgestellttem profiliert verstärktem Rand sitzt sie in einem „gotisch“ gestalteten Korb, dessen Boden zungenförmig gestaltet zu sein scheint, dessen Wand - gleich einer Krone – in nach oben offenen Bögen endet, deren Spitzen alternierend mit einer Perle oder einem Akanthusblatt besetzt sind.

H. 16,6 cm, Dm. Fuß / Kupa 7,2 / 10 cm, 280 g

Literatur:

S. 258f., Kat. Nr. u. Abb. 270, in: Kassel 1998.

Scheel, Gottlieb August



BZ
o. Bst.
37

MZ
143c

143l Sahnegießer
Slg. Drs. B. & P. R.,
Kassel
(Foto u. Beschreibung: Autor)

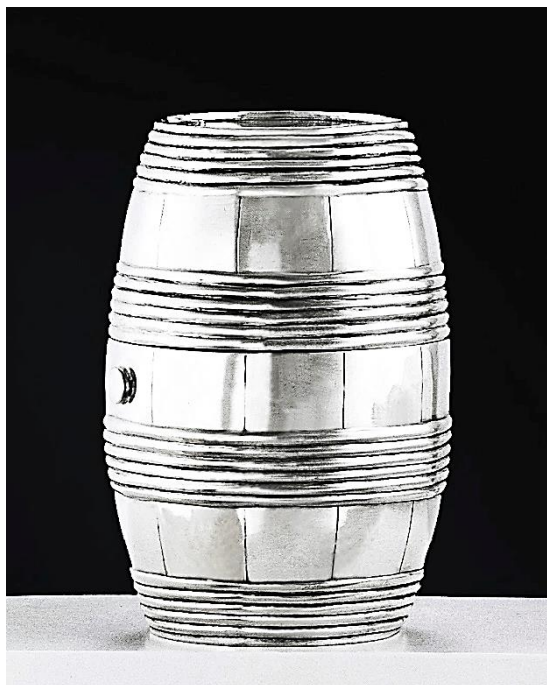
um 1860

bez.: S.M.C?.S.
(Fraktur) auf
Fußschulter

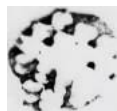
Während der Ohrenhenkel mit gegenläufigem doppeltem C-Schwung im Stil des zweiten Rokoko mit Sicherheit als Fertigteil ein Produkt der Heilbronner Silberwarenfabrik P. Bruckmann und Comp. ist (vergl. S. 287f., Kat. Nr. u. Abb. 287/5b und /6c, in: Kassel 1998), könnte der in Zargenarbeit gefertigte gefußte Gefäßkörper noch in der Werkstatt Scheels in spätbiedermeierlichem Stil entstanden sein.

H. 14 cm, 180g

Scheel, Gottlieb August



BZ 37



MZ
143c

SCHEEL

143m Faßbecher
ex Kunsthandel Schepers-
Bruns, Münster (ca.
1984/85)
Privatbesitz
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Literatur:

1. S. 261, Kat. Nr. u. Abb. 275, in: Kassel 1998.
2. Schürer, Ralf, Doppelbecher in Faßform, S. 297, Kat. Nr. 172, in: Nürnberg 1985.- Schürer, S. 1669/70, Abb. 9.
3. S. 146f., Kat. Nr. u. Ab. 134, in: Kassel 1998 und **hier Abb. 104p.**
4. Kaffeebüchse und Maß; Hannover, 1852-63, M. BUESCH, in: Dortmund 2008, S. 277, Nr. 209.
5. Doppelbecher, Emes & Barnard, London, 1808 (Sotheby's London, 9.2.1989, Lot 186).

um 1860

SCHEEL

Der Fassbecher besteht aus zwei sechs Zentimeter hohen, innen vergoldeten Einzelbechern, die als „Doppelbecher“ zusammengesteckt die Form einer gedrunenen Tonne ergeben. Vier Gruppen von aufgelöteten Fassringen gliedern sie horizontal. Seine Dauben sind graviert, Spundzapfen und Fassverschluss aufgelötet.¹

H. 10,9 cm, 209,2 g

Ein letztes Mal wurde von Scheel die Sonderform des Fassbechers aufgenommen, die in Nürnberg, weniger in Augsburg, durch das ganze 17. Jahrhundert sehr beliebt war, erkennbar an der großen Zahl erhaltener Exemplare.² Hatte sich der Kasseler Meister Joh. Adam Kördel mit seinem Fassbecher vor 1800 noch ganz an den Nürnberger Vorbildern orientiert, die hölzerne Weinfässer „als Quelle des Trinkgenusses“ naturalistisch wiedergeben,³ zitiert Scheel in seiner Ausführung nur noch die Details. Insofern ist sein Fassbecher erstaunlich modern, entstand er doch in einer Zeit, die in historistischem Stilpluralismus noch „barocker“ sein wollte als die Originale der Stilepoche selbst.

In sehr ähnlicher Form und völlig gleicher Oberflächengestaltung hat aus gleicher Zeit ein in Hannover entstandenes Fässchen überlebt, das jedoch – verschließbar – mit dazu gehörendem Maß als Vorratsbehälter (Kaffeebüchse) dient.⁴

Auch in London gab es Anfang des 19. Jahrhunderts Doppelbecher als klassizistische schnörkellose Variante.⁵



BZ o.
Bst.
37

MZ
143c

143n
Pokal des Stadtsekretärs
Roesler

Stadtmuseum Kassel,
Inv. Nr. S. 166
(Foto: Michael Wiedemann,
Beschreibung: Autor)

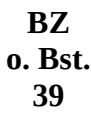
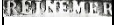
bez.: **Ihrem
theuren Freunde
und treuen
Amtsgenossen /
Herrn Stadt-
Sekretar Georg
Wilhelm
Roesler / zu
seinem
25jährigen
Dienst-
Jubilaum
gewidmet /
Cassel, am 1.
April 1861 / von
/ Boedicker,
Dallwig / Doell,
Espe, v.
Gebhardi, Heer,
/ Heydenreich,
Hornstein,
Junck, Kogerap,
F. Moeller,
Rauboldt, / G.
Rudolph, E.
Rudolph,
Schaumlöffel,
Schoenze,
Wissenbach,
Zirmité.** (graviert
mehrzeilig auf
die freie Wand)

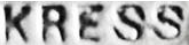
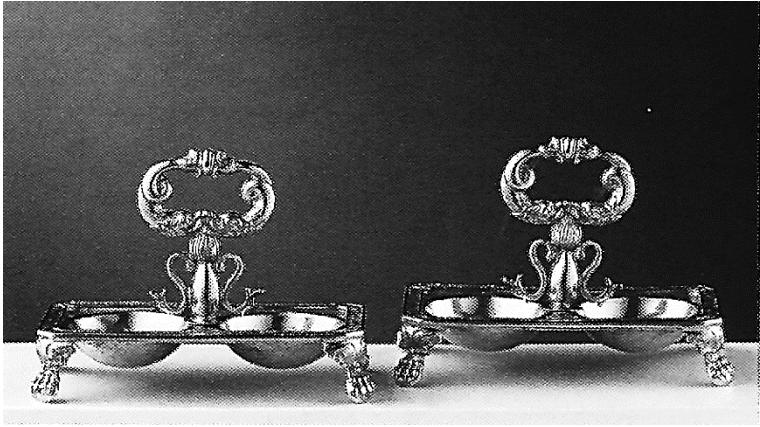
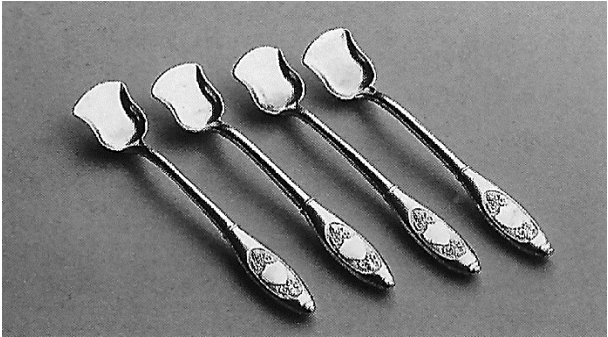
Runder Fuß mit gewölbter dreifach gestufter Schulter auf schmalem Standring, konusförmiger runder Schaft, auf dem, durch eine runde Platte verstärkt, die Kupa aufsitzt. Ihr unteres gebauchtes Drittel wird durch einen breiten senkrechten Zug, begleitet von zwei halb so breiten schmalen Zügen in vierfachem Rapport gegliedert. Geprägte Blumenornamente sind auf die Mitte der breiten Pässe aufgelötet. Die fast zylindrischen beiden oberen Drittel der Pokalwand laufen im weit nach außen erweiterten profiliert verstärkten Rand aus.

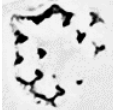
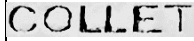
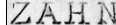
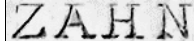
H. 16,5 cm, Dm. Fuß / Kupa 8,3 / 10,0 cm, 233 g

Ausführlich wird auf S. 261f., Kat. Nr. u. Abb. 276, in: Kassel 1998 auf die Position, den Werdegang und die Wohnadressen Roeslers eingegangen. Das Gleiche gelang auch für die meisten der aufgeführten Stifter des Pokals.

Literatur zu Pokal:
S. 261, Kat. Nr. u. Abb. 276, in: Kassel 1998.- Lengemann, Jochen, Bürgerrepräsentation und Stadtregierung in Kassel 1835-1996, Marburg 1996.

144	Reinemer, Wilhelm Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter *8.7.1810 in Kassel als Sohn des unzünftigen Gold- u. Silberarbeiters Heinrich Wilhelm (Scheffler, Hessen, 163b), macht (nach seinem MR: Pokal, Abb. 32) sein MS, Meister 1.8.1843. †3.5.1851 Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 32.- Hallo, o.J. (1929), 157.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 144, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 190.		BZ 34 MZ 144a 	144a Besteckteil (Fotos: Th. H., Jena)	um 1850 	
	Reinemer, Wilhelm 		BZ o. Bst. 39 MZ 144a 	144b Kelch KG Obergrenzebach, Kk Ziegenhain (Fotos u. Beschreibung: Autor) Dem Kelch des Johannes Adam Kördel von 1809 in der gleichen Gemeinde sehr genau zu- und nachgearbeitet. Abweichend vom Vorbild ist der Lippenrand verstärkt und die Kuppa imponiert mehr glockenförmig.	um 1850 bez.: Gravur Standring außen: H. W. (Antiqua-Schreibschrift) und später an anderer Stelle: Obergrenzebach. 1861. 	Runder, einmal gestufter Fuß auf hoher Zarge mit trompetenförmigem -hals; zwischen den spulenförmig eingezogenen Schaftstücken der durch einen Profilring quergeteilte Kugelnodus; glockenförmige Kuppa. H. 24,5 cm, Dm. Fuß / Kuppa 13 / 12 cm, 460 g
145	Kaufhold, Franz Adam Michael Gold- u. Silberarbeiter, Juwelier *29.11.1815 in Kassel, macht (nach seinem MR: Ohrring) sein MS, Meister 3.7.1845, im Adressteil u. unter Gewerbe 1846-1860 als Gold- u. Silberarbeiter, 1861-1863 als Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter zusammen mit seinem Bruder Heinrich (Nr. 152) in Fa. Gebrüder Kaufhold geführt, firmiert in ihr 1864-1870 allein, ab 1868-1870 in Fa. F. Kaufhold. †10.10.1870 Es erscheint aber trotzdem: Franz Adam K., Juwelier, Wehlheiden 1871-1884 im Adressbuch, nicht mehr unter Gewerbe, gest. erst 1884? Lit.: Adressbücher Cassels, Jge. 1846-84.- Album der Meisterrisse, Bl. 48.- Hallo, o.J. (1929), 92.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 145, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 191.		BZ 33 MZ 145a  10,5 mm	145a1 Suppenlöffel Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor)	 um 1850-55 bez.: I.F.E.S. (VS) 	Spitz-eiförmige Laffe, Stiel mit breitem Lanzettgriff, der nach unten gebogen („Alt-Englisches Griffende“) tropfenförmig ausläuft. L. 22,5 cm, 47,7 g

145 a	Kress, Christian Wilhelm Gold- u. Silberarbeiter *27.2.1845, 1871-1880 in Einwohnerkartei u. unter Gewerbe, Fa. F. Kaufhold Nachfolger, zieht 24.5.1880 nach Düsseldorf Lit.: Scheffler, Hessen, 219a.	Ø	MZ 145aa KRESS	FZ 63 	145aa Besteckteil https://silberpunze.freehost.ag (Foto: Th. H., Jena)	1870-80 	
146	 Eichmann, Jacob Gold- u. Silberarbeiter, geb. 12.11.1818 als Sohn des Silberpolierers Johannes E., macht (nach seinem MR: Pokal (Fußschale), Abb. 33) sein MS, Meister 1.4.1846. †23.4.1878 Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 33.- Hallo, o.J. (1929), 42.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 146, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 192. 	Ø	MZ 146a 	FZ 62 13	146a Salzständerpaar mit vier Salzlöffelchen Stadtmuseum Kassel, Inv. Nrn. S 167a, b bzw. Inv. Nrn. S 167c-f (Foto: Michael Wiedemann, Kassel, Beschreibung: Autor)	1860-70 bez.: Besitzerinitialen zwischen den Salzschalen bzw. Besitzerinitialen in den Kartuschen der Griffunterseiten	Die rechteckige Platte des Ständers mit abgerundeten Ecken und den vergoldeten runden Einsenkungen zur Aufnahme von Salz o./u. Gewürzen ist auf den freien Oberflächen mit einem Ornamentfries dekoriert. Sie steht auf vier geprägten angelöteten Klauenfüßchen, deren Lötstellen mit einem Akanthusblatt kaschiert sind. Mittig zwischen den beiden Salzmulden ist der reich ornamentierte Traggriff aufgeschraubt. Den keulenförmigen Ständer zieren zwei gegenständig angeordnete hakenförmig sich ringelnde Schlangenleiber, während der eigentliche Griff aus zwei gegenständigen, an den Schwänzen zusammengelöteten Delphinen gebildet wird. H. 6,5 cm, L. mit/ohne Füßchen 9/8,6 cm, Br. mit/ohne Füßchen 5,1/4,8 cm, 95 g / St. Die innen vergoldeten Laffen der vier Salzlöffelchen haben die typische Schaufelform. Die rundlichen Stiele mit längsovalen Griffen enden mit kleinen gekröpften Spitzen. Beide Griffseiten zeigen geprägt wappenähnliche Kartuschen, umgeben von Weinlaub und Trauben. L. 8,3 cm, Br. max. 1,5 cm, 12 g /Löffel Die Erstbeschreiberin B. A. vermutete schon zu Recht, dass Ständer und Löffelchen komplett Produkte der Silberwarenindustrie sind (S. 263f., Kat. Nr. u. Abb. 278a, b, in: Kassel 1998).

147	Küchler, Christoph Christian Gold- u. Silberarbeiter *19.9.1820, macht (nach seinem MR: Zuckerschale, Abb. 34) sein MS, Meister 1.8.1846, tritt am 1.1.1848 aus der Gilde aus, um nach Amerika auszuwandern. Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 34.- Hallo, o.J. (1929), 115, Neuhaus, Meisterliste Nr. 147, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 193.					
148	Collet, Johann Baptist Gold- u. Silberarbeiter, Juwelier *1.5.1827 als Sohn des Georg Christian (Nr. 129), macht (nach seinem MR: Ohrringe u. Brosche) sein MS, Meister 27.4.1853, 1866-72 neben Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter im Adressteil als Gerichtstaxator, 1873-78 auch als Teilhaber der Badeanstalt geführt. Sein 26.5.1851 geb. Sohn Friedrich August (Scheffler, Hessen, Kassel, 210a) stirbt, ohne Meister u. selbstständig gewesen zu sein am 15.4.1888. †3.6.1892 als Gold- u. Silberarbeiter, Besitzer einer Bade- u. Schwimmanstalt Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 49.- Genealogie, 5, 1973, S. 544.- Hallo, o.J. (1929), 32.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 148, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 196.	BZ 37  Ø	MZ 148b  MZ 148a  FZ 59 	148a1 Besteckteil https://silberpunze.freehost.ag (Foto: Th. H., Jena) 148a2 Besteckteil https://silberpunze.freehost.ag (Foto: Th. H., Jena)	um 1860  1860-70 	Bisher ist dem Autor – abgesehen von den zwei Besteckteilen - keine Arbeit bekannt, die sicher in der Werkstatt des J. B. Collet entstanden ist. Zum einen sind Vater, Nr. 129, und Sohn Collet von 1853 bis 1864/65 nebeneinander in Kassel tätig gewesen, haben kaum zu unterscheidende MZ und die bisher bekannten Arbeiten könnten sämtlich von der Silberwarenindustrie bezogen worden sein.
148a	Zahn, Adolf Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter 1880-1888, nicht mehr 1889 unter Gewerbe: Fa. J. B. Collet Nachfolger, zieht 1887 nach Berleburg. Lit.: Adressbücher Cassels, Jge. 1880-89.- Scheffler, Hessen, Kassel, 196.	BZ o. Bst. 	MZ 148a 	148aa Gegenstand https://silberpunze.freehost.ag (Foto: Th. H., Jena)	um 1885 	

149

Range, Conrad Philipp Wilhelm
Gold- u. Silberarbeiter
*2.6.1823, macht (nach seinem MR: Deckelpokal, Abb. 35)
sein MS, Meister 11.6.1853, **als Neffe von Friedrich Proll (Nr. 127) führt er ab 1853 zusammen mit Heinrich Rudolph Steinhausen (Nr. 150), einem weiteren Neffen Prolls dessen Fa. gemeinsam weiter (Siehe Nr 150a).** Proll hat sich zwar zurückgezogen, lässt aber sein Betriebskapital in der Fa. und gibt ihr weiterhin den Titel Hof-Gold- u. Silberarbeiter, Hof-Gold- u. Silberarbeiter seit 30.11.1864 (nach dem Tode Prolls), 1878 im Adressbuch als Hofjuwelier, Hof-Gold- u. Silberarbeiter, 1880-1896 als kgl. Hofjuwelier, Gold- u. Silberarbeiter, seit 1882 bis zu seinem Tod auch als Armenpfleger geführt.
†23.7.1896
Seine Söhne Friedrich Wilhelm Philipp (Nr. 162) und Louis Johannes Engelhard (Nr. 163) führen gemeinsam die Fa. lt. Adressbuch bis 1898 unter dem Namen Range, W., kgl. Hof-Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter, Inh. Fritz u. Louis Range bzw. ab 1899 Range, W., kgl. Hof-Juwelier, Gold- und Silberwaren, Inh. Fritz u. Louis Range weiter.

Lehrjungen:
23.11.1849 - 5. 12.1854 Georg Wilhelm Hein aus Rotenburg (Fulda)(siehe Reiner Neuhaus, Goldschmiede von Rotenburg/Fulda, Nr. 9, in: **silber-kunst-hessen.de**)

Lit.: Adressbücher Cassels, Jge. 1878-1901.- Album der Meisterrisse, Bl. 35.- Hallo, o.J. (1929), 149.- H St A M 7a 1, 84, Nr. 6 u. 23.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 149, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 195 u. 195a.

BZ 40
CASSEL

MZ
149a
RANGE



KG Veckerhagen, Kk
Hofgeismar
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

bez.: Gravur
Fußrücken:
1865.
RANGE

Sechspassiger gestufter Fuß mit hoher gewölbter Schulter auf breitem gekehltem Standring. Die Pässe bilden - zentral unvermittelt ansteigend - den sechsseitigen Fußhals. Er ist über ein schmales Sockelprofil mit dem unteren sechsseitigen Schaftstück verbunden. Der durch einen kräftigen Profilring quergeteilte Kissenodus zeigt je sechs breite aufgelegte lappige Zungen auf der oberen und unteren Hälfte. Über dem sechsseitigen oberen Schaftteil die große hohe becherförmige Kupa.

H. 19,8 cm, Dm. Fuß / Kupa // 12,6 / 10,2 cm, 320 g

Einem Kelch des Johannes Hermann Rieß von 1679 (**hier Abb. 55a**) in der gleichen Gemeinde zu- bzw. nachgearbeitet.

Range, Conrad Philipp
Wilhelm



BZ 40
CASSEL

MZ
149a

149b Brotteller
KG Melsungen, Kk
Melsungen
(Foto u. Beschreibung: Autor)

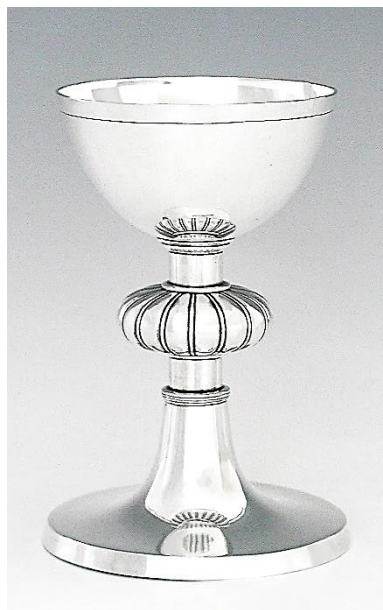
bez.: Gravur
unter Fahne
(Antiqua-
Schriftschrift):
J. St. Wittwe //
& Tochter K. G.
geb. St. // den
11/9 1868.

Nach Art eines barocken "Rosentellers" mit 12fach fassoniertem Rand.

Dm. 23,5 cm, 276 g



Range, Conrad Philipp Wilhelm



BZ 41

MZ
149

CASSEL
BZ 40

RANGE
MZ
149a
6,5
mm

BZ 40

RANGE
MZ
149a

149c1 Kelch
KG Heckershausen, Kk
Kassel-Land
(Foto: Mitarbeiter Ev. Kirche
Kurahessen-Waldeck, Retusche
u. Beschreibung: Autor)

Dem Kelch
des Kasseler Goldschmieds
Heinrich Wilhelm Kompff
von 1819 (**hier Abb. 110m5**)
in der gleichen Gemeinde nach-
und zugearbeitet.

149c2 Kelch
KG Ersen, Kk Hofgeismar
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Dem Kelch
des Kasseler Meisters J. Kördel
von 1803 in der gleichen
Gemeinde zu- und
nachgearbeitet.

149c3 Kelch
KG Deute, vorher
Wolfershausen, Kk
Homberg
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Baugleich mit einem
spätmittelalterlichen Kelch, der
durch schlechte Restaurierung
seines kunsthistorischen Wertes
beraubt, in der gleichen
Gemeinde existiert.
Einzige Abweichung gegenüber
dem Vorbild ist die fehlende
Verzierung des Lippenrandes.

bez.:
Heckershausen
1872 (Fußrand
außen)

bez.: Umschrift
auf Standring
außen: **Der**
Kirche zu Ersen
geschenkt zum
Andenken an
Ernst Rüdden-
klaus von dessen
Mutter Caroline
Rüddenklaus
geb. Neusüs.
1882.

um 1870-80
RANGE

Kelch li.: Runder getreppter Fuß mit
schmäler gewölbter und durch ein
Lanzettband verzierter Schulter,
konkav eingezogener Zarge auf hohem
Standring. Sein Hals ist am Übergang
zum Schaft, der durch einen Ringwulst
erfolgt, mit getriebenen
lanzettförmigen Blättern umlegt. Der
glatte Balusternodus ist über ein kurzes
eingezogenes Schaftteil mit der
glockenförmigen, innen vergoldeten
Kuppa verbunden. Sie ist im unteren
Teil - mit dem Fußhals
korrespondierend - ebenfalls mit
getriebenen lanzettförmigen Blättern,
die hier einen Korb bilden,
ornamentiert.

Kelch re.: Runder Fuß auf hoher Zarge
und weich gekelter Schulter;
allmählicher, dann jäh Anstieg zum
trompetenförmigen Fußhals. Zwischen
den zwei spulenartig eingezogenen
Schaftteilen der gedrückte Kugelnodus,
der durch einen kräftigen
Horizontalwulst quergeteilt wird;
glockenförmige innen vergoldete
Kuppa, deren schmale Lippenzone mit
leicht verstärktem Rand durch eine
Zierrille abgegrenzt ist.

H. 22 cm, Dm. Fuß / Kuppa // 12,8 /
11,8 cm, 430 g

Kelch unten: Runde Fußplatte auf
leicht konkaver Zarge.
Kegelstumpfförmiger Fußhals, über ein
Profilband mit dem runden Schaft
verbunden. Der Kissenodus ist durch
zwölf Doppelgodronen gegliedert,
schalenförmige Kuppa.

H. 17,8 cm, Dm. Fuß / Kuppa // 12,2 /
10,8 cm, 347 g

Range, Conrad Philipp Wilhelm



BZ 40
in
CASSEL

MZ
149a

CASSEL RANGE
BZ 40 MZ
149a

149c4 Kelch
KG Emstal-Merxhausen,
Kk Wolfhagen
(Foto u. Beschreibung: Autor)

Der Kelch wurde detailgetreu
einem Kelch des Kasseler
Goldschmieds P. Baucair
in der gleichen Gemeinde nach-
und zugearbeitet.

149c5 Kelch
KG Zwergen, Kk
Hofgeismar
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Siehe auch den im Aufbau und
in den Verzierungen völlig
gleichen Kelch des Kasseler
Meisters Fr. Proll von 1855
(hier Abb. 127p1), sodass
eindeutig ist, dass diese Kelche
sämtlich von der
Silberwarenindustrie - wohl Fa.
P. Bruckmann, Heilbronn -
bezogen worden sind.

nach 1888

bez.: Unter
Fußplatte
graviert
(Antiqua-
Schreibschrift):
M. L. Füllung
geb. Neutze
1864

RANGE

Kelch li.: Achtpassiger Fuß mit
zweimal gestufter gewölbter Schulter
auf schmalen gekehltem Standring.
Dabei wechseln sich ein schmales,
hoch herausgewölbtes Schulterstück
mit einem breiten, deutlich geringer
gewölbten in viermaligem Rapport ab.
Über einen schmalen Sockel ist der
achtzählige Fußhals mit dem unteren
spulenförmigen Schaftstück
verbunden, das mit dem gleich
gestalteten oberen zwischen sich den
achtzähligen Balusterknopf eingefügt
hat. Eher becherförmige Kupa.

H. 22,2 cm, Dm. Fuß / Kupa // 14,5 /
11,8 cm, 490 g

Kelch re.: Sechspassiger profilierter
Fuß mit gewölbter Schulter.
Randparallel sind die Pässe des
Fußrückens mit Doppellinien und ihre
Grate mit Blattornamenten graviert.
Die Grate bilden ansteigend den langen
Fußhals, der direkt über ein Profil mit
dem sechsseitigen Kissenknopf
verbunden ist. Durch ein horizontales
Profilband ist der Knopf quergeteilt;
über schmale Profile darüber das obere
Schaftstück und die eiförmige Kupa.

H. 22 cm, Dm. Fuß / Kupa // 12,2 /
11,1 cm, 380 g

Range, Conrad Philipp Wilhelm



BZ
CASSEL

MZ
149a

149d1 Taufschale
KG Heckershausen, Kk
Kassel-Land
(Foto: Mitarbeiter Ev. Kirche
von Kurhessen- Waldeck,
Beschreibung: Autor)

1896

bez.: Lasset die
Kindlein zu mir
kommen (Rand
oben);
Widmung des
Stifters Wilhelm
Range auf
Tellerrand-
Unterseite

Breite Fahne mit profiliertem
verstärktem Rand, graviertem
Kleeblattkreuz und Spruchband, tief
gemuldeter runder Spiegel mit
graviertem Zentralmedaillon: im
Ornamentband Taube im
Strahlenkranz.

H. 4,3 cm, Dm. Spiegel / Fahnerand //
10,7 / 26,3 cm, 460 g



BZ 40
CASSEL

MZ
149a
RANGE

FZ
800

149d2 Patene
KG Hohenkirchen, Kk
Hofgeismar
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Auch auf diese Patene ist ein Kleeblattkreuz graviert, da sie einer romanischen Patene in der gleichen Gemeinde zu- und nachgearbeitet wurde.

bez.: graviert
unter Fahne:

1891.
RANGE

Runder Spiegel mit eingetieftem Vierpass. In den vier Dreieckszwickeln jeweils eine gravierte Ranke mit zwei Blättern (Ackerwinde?), steiles Steigbord. Auf die Fahne ist im Doppelkreis vor schraffiertem Hintergrund ein Kleeblattkreuz graviert.

H. 1,6 cm, Dm. Spiegel / Fahne // 11,0 / 15,1 cm, 130 g

Range, Conrad Philipp Wilhelm



BZ 40
CASSEL

MZ
149a

FZ
800

149e Kelchpaar
KG Fritzlar, Kk Fritzlar
(Foto u. Beschreibung: Autor)

um 1870

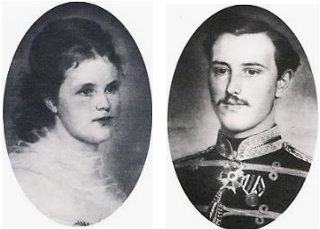
Achtpassiger Fuß auf schmalem gekehltm Standring und hoher Zarge, deren einziger Schmuck ein Kordelband an der Grenze zum Fußrücken ist. Die Grate der Pässe steigen direkt vom Rand zeltförmig zum achtseitigen Fußhals empor, den und den Fußrücken gotisches Maßwerk schmückt, dessen Spitzen mit einem Weinblatt enden. Durch ein kräftiges Profilsims erfolgt die Verbindung zum unteren der achtseitigen Schaftstücke. Zwischen ihnen der gedrückte achtseitige Kissenodus. Von einem Kordelband am Übergang zum oberen Schaftteil laufen gravierte Anhänger mit einem Weinblatt an jeder seiner Seiten herunter. Ein solches Band kaschiert auch den Übergang zur glockenförmigen innen vergoldeten Kuppa, deren verstärkter Rand und die schmale vergoldete Lippenzone mit einer Zierrille abgegrenzt wird.

H. 20,6 cm, Dm. Fuß / Kuppa // 12,5 / 10,0 cm, 302/317 g

Range, Conrad Philipp Wilhelm



Karl Xaver v. Scharfenberg
(*28.11.1849 in Bremen, †17.4.1922 in Wanfried) und seine Gemahlin **Bertha Julie Freiin v. Diergardt** (*1854, †1929), Tochter des bedeutenden rheinländischen Samtfabrikanten Fr. H. Freiherr v. Diergardt,¹ stifteten 1888 den Kelch. Er war Ehrenbürger von Wanfried und Königlicher Kammerherr, dazu Stadtrat. Beigeordneter und 1884 - 1886 Bürgermeister der Altstadt Wanfried. 1876 wurde K. X. Scharfenberg in den preußischen Adelsstand erhoben.^{2, 3}



Literatur:
1. http://de.wikisource.org/wiki/ADB:Diergardt,_Friedrich_Freiherr_von.
2. http://wiki.cdu-wanfried.de/index.php?title=Karl_Xaver_von_Scharfenberg.
3. Siebmacher PrE, S.158, Tf. 136.



BZ 40
CASSEL

MZ
149a

FZ
800

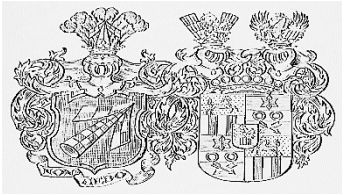
BZ 40
CASSEL

MZ
149a

FZ
800



149f1 Kelch
KG Wanfried, KK
Eschwege
(Fotos u. Beschreibung: Autor)



149f2 Brotteller
KG Wanfried, KK
Eschwege
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Literatur:
S. 300ff. u. S. 354, in: Neuhaus, Patronatssilber Hessens



Karl Xaver v. Scharfenberg
(*28.11.1849 in Bremen, †17.4.1922 in Wanfried) und seine Gemahlin **Bertha Julie Freiin v. Diergardt** (*1854, †1929), stifteten **1888** den Kelch.



Sechspassiger Fuß auf hoher gerader Zarge und breiter gekehlter Standplatte; die Zarge ist aus einem in der Matrize geprägten Gitterband in Durchbruchsarbeit gefertigt; kurzer zeltförmiger Fußhals, mit dem sechsseitigen Schaft über ein kräftiges Profil verbunden. Der Kissenodus besitzt sechs auf Ecke gestellte rhombenförmige Rotuli, deren Schauseiten im Rahmen je ein Blütenornament zeigen. Zwischen ihnen je sechs scharf gepratete Zungen auf jeder Nodushälfte, die mit Blendmaßwerk, Typ Nonnenkopf, verziert sind. Die parabelförmige Kuppel.

H. 17,1 cm, Dm. Fuß / Kuppel 13,6 / 10,5 cm, 385 g

Der Kelch ist einem Kelch aus der Mitte bis zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts in der gleichen Gemeinde sehr genau zu- und nachgearbeitet worden.

bez.:
Am // Tage der Kircheneinweihung // den 9.10.88 // von // Karl Xaver von Scharfenberg // und // Bertha Julie von Scharfenberg, // geb. Freiin von Diergardt // geschenkt

Flacher runder Spiegel mit großem graviertem Allianzwappen im Zentrum; relativ kurzes steiles Steigbord; breite, zum profiliert verstärkten Rand leicht ansteigende Fahne, 16fach derart passig fassonierte, dass sich je ein breiter Pass in Kombination mit drei schmalen Pässen in vierfachem Rapport wiederholen.

Dm. Spiegel / über alles 15,8 / 23,8 cm, 365 g

Anlässlich der Einweihung der von 1884 bis 1888 erbauten neogotischen evangelischen Stadtkirche stifteten Karl Xaver v. Scharfenberg (*28.11.1849 in Bremen, †17.4.1922 in Wanfried) und seine Gemahlin Bertha Julie Freiin von Diergardt (*1854, †1929) am 9.10.1888 diesen Brotteller.

Range, Conrad Philipp Wilhelm 	BZ CASSEL	MZ 149		149g Kaffeekanne Historia Auktionshaus, Berlin, Auktion 100, 20.- 23.9.10, Lot 3126 (Foto u. Beschreibung: Mitarbeiter Historia Auktionshaus)	um 1860	Leicht gebauchter Korpus mit abnehmbarem aufgewölbten Deckel, mittig stilisierter Eichelknauf mit Blattansatz, seitlich Ohrenhenkel und gerader Röhrenaussuss; auf der Wandung umlaufender gravierter und ziselierter Ornamentfries, Knauf und Griffzone aus ebonisiertem Holz (kl. Spannungsrisse) H. 19,5 cm, ca. 440 g
Range, Conrad Philipp Wilhelm  	Ø BZ o. Bst. 38	MZ 149a RANGE MZ 149a	FZ 800	149h Messer/Gabel aus unvollständigem Bestecksatz (4 Messer, 6 Gabeln) Privatbesitz (Foto Messer/Gabel: Michael Wiedemann, Kassel, Foto Marken und Beschreibung: Autor) Literatur: Hamburg 1988, S. 7.- S. 264, Kat. Nr. u. Abb. 282, in: Kassel 1998. 149i Teesieb Privatsammlung Drs. P. & B. R., Kassel (Fotos u. Beschreibung: Autor)	1870-80 RANGE um 1860 bez.: C.S. (Schreibschrift) Stieloberseite	Die Griffschalen aus dünnem Silberblech wurden zur Befestigung des Dorns mit zementartigem Material gefüllt. Die übrigen Teile des Bestecks sind aus Eisen. Die Klinge des Messers zeigt eine Form, die typisch ist für die Mitte des 19.Jahrhunderts. Die vierzinkige Speißgabel in Schaufelform ist keine historistische „Neuschöpfung“. Sie fand vom Beginn des 18. bis über die Mitte des 19.Jahrhunderts hinaus, dann aber nur noch selten, als Essgabel Verwendung, weil die Nahrungsaufnahme mit diesem urtümlichen Werkzeug, hier mit am Ende sogar auseinanderweichenden Zinken, schwer zu handhaben war und leicht zu Verletzungen des Mundes führen konnte. Daher hier vermutlich als Obstbesteck genutzt. L. 21,2 bzw. 18 cm Das aus zwei Teilen gefertigte Teesieb ist ein industrielles Halbprodukt. Denn während das Siebteil eindeutig maschinell geprägt/gedrückt wurde, könnte zumindest der angelötete Stiel, dessen Griffende breit lanzettförmig und nach oben gebogen (sogen. „Hannoveran. Stielende“) ausläuft, noch in der Werkstatt Ranges entstanden sein. L. 16 cm, 40g

Range, Conrad Philipp Wilhelm



BZ
o. Bst.
u.
CASSEL
(37 u.
40)

MZ
149a

149j Salzschälchen
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. 1981/13
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

um 1850-60

Das wannenförmige innen vergoldete Schälchen steht auf vier stilisierten Huffüßchen. Durch zahlreiche gleich schmale senkrechte Züge wird nicht nur die Gefäßwand, sondern auch der verstärkte Rand gegliedert.

H. 4 cm, Br. 8,2 cm, 435,8 g

Literatur:
S. 264, Kat. Nr. u. Abb. 280, in: Kassel 1998.

Range, Conrad Philipp Wilhelm



BZ 37
(1x)



BZ 40
(1x)
CASSEL

MZ
149a
(2x)

RANGE

RANGE

FZ
800

149k Teekern
Auktionshaus Schwab,
Mannheim, 21.4.21018,
Los 602043 (13737243
(Fotos: Auktionshaus Schwab,
Beschreibung: Autor)

RANGE

1860-70

RANGE

Die Oberflächen der Schultern der runden Füße auf schmalen Standring von Milchkännchen und Zuckerdose sind durch schmale Godronen gegliedert. Deutlich breitere Godronen strukturieren den unteren Bereich aller drei Gefäße. Breite Anthemionfriese umziehen ihre Mitte. Während ein bombierter Schulterbereich zum eng godronierten Rand die Verbindung schafft, sind die Schultern von Zuckerdose zum eng godronierten Gefäßrand und vom Milchkännchen zum geschwungenen profiliert verstärkten Rand mit breiter Ausgusslippe glatt belassen stark eingezogen. Dem tief angesetzten, im unteren Teil godronierten geschwungenen Ausguss der Kanne gegenüber der mit silbernen Attachen angesetzte Ohrenhenkel aus Ebenholz. Bekrönt werden die beiden godronierten Pressdeckel von Kanne und Zuckerdose mit gedrückten, auf ihrer Oberfläche godronierten Kugelknäufen.

H. 20 cm, Milchgießer: 14 cm,
Zuckerdose: 12 cm, zus. 975 g

Range, Conrad Philipp Wilhelm



BZ
o. Bst.
36

MZ
149a

**1491l Tee- oder
Kaffeeanne**
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. Nr. 1980/99)
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

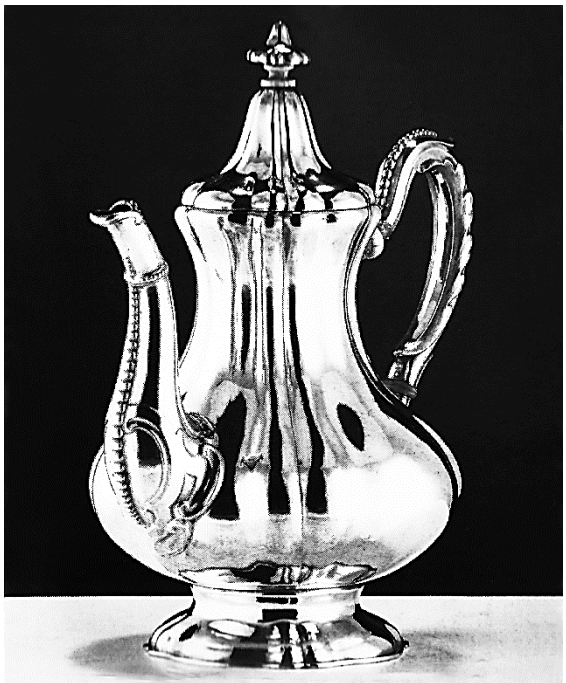
bez.:
LJA bzw. DA
(verschlungen
graviert in die
beiden
Medaillons
der
Kannenwand)

Runder Fuß mit flach gewölbter gestufter Schulter auf schmalem Standring. Dem kurzen runden Fußhals sitzt der Kannenkörper in perfekter Eiform auf, da der Scharnierdeckel in die Eisilhouette einbezogen wird. Dem mittig angesetzten geschwungenen Ausguss gegenüber der C-förmige Henkel, dessen Handhabe durch zwei Beinscheiben die Hand vor Verbrennungen schützt. Guillochiertes Bandelwerk am Übergang von Kannenrand zu Deckelrand und zwei große Medaillons, gerahmt von einem Perlband, in das oben Schleifenbänder eingeflochten sind und dessen unteres Ende durch ein Eichenblatt akzentuiert wird, sind in gleicher Technik auf den sonst glatt belassenen Kannenbauch platziert.

H. 19,9 cm, Br. 22 cm, 576,7 g

Literatur:
S. 263, Kat. Nr. u. Abb. 279, in: Kassel 1998.

Der bauchige und stark eingezogene Körper der Silberkanne steht auf einem passig geschweiften Fuß und trägt, henkelseitig durch Scharnier verbunden, einen spitzen hohen Deckel, der in einem ebenso geformten Knauf gipfelt. Entsprechend der geschweiften Kontur des Fußes ist die Kanne bis zum Knauf mit vertikalen Zügen versehen. Die geschwungene Tülle setzt mit plastischen C-Formen tiefhängend am Kannenbauch an, die von einem senkrechten Perlstab, der fast bis zum Ausguss reicht, durchzogen wird. Auf der Tüllenrückseite entspricht der Kartusche ein Zungenmotiv. Auf beiden Seiten ist der Grund teilweise fein punziert. Im oberen Drittel umschließt ein Ring mit Perlstab und rückseitigem Doppelblattmotiv die Tülle. Ein zweiter kurzer anschwellender Blattstab liegt innen auf der Tülle zwischen Ring und wulstigem Schnabelausguss. Auch den Ohrenhenkel begleiten oben und unten sowie auf der Innenseite plastische Blattmotive. Hinzu tritt ein Perlstab.



BZ
o. Bst.
39

BZ 41
CASSEL

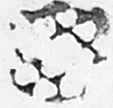
MZ
149a

14912 Kaffeeanne
Hessisches Landesmuseum
Kassel, Angewandte
Kunst, Inv. 1971/17
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Ekkehard
Schmidberger, Kassel)

nach 1888

	Fortsetzung: Die Gefäßform greift eine der birnförmigen Kannengestaltungen der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf. Der spitz hochgezogene Deckel findet sich bei Terrinen jener Zeit. Wahrscheinlich sind nicht nur der reich dekorierte Henkel und die Tülle von der Silberwarenindustrie bezogen, sondern die komplette Kanne.				Literatur: Kassel 1997, Nr. 977.- S. 264, Kat. Nr. u. Abb. 281, in: Kassel 1998.- Meyer Handzettel.		Die Attachen sind unten als gelapptes Blatt, oben als Rosettenkelch geformt und zur Belegung ebenfalls teilweise punziert. Isolierscheiben aus Bein sitzen unter dem Deckelknopf und zwischen Henkel und Kanne. Fortsetzung li.
150	Steinhausen, Heinrich Rudolph Gold- u. Silberarbeiter *1.9.1826, macht (nach seinem MR: Teekanne u. Stövchen, Abb. 36) sein MS, Meister 11.6.1853, als Neffe von Fr. Proll (Nr. 127) führt er ab 1853 zusammen mit C. Ph. Wilhelm Range (Nr. 149), einem weiteren Neffen Prolls dessen Fa. gemeinsam weiter (s. bei Nr. 150a). †28.1.1860 NB: Seine Witwe Maria scheint unabhängig von C. Philipp Wilhelm Range bis 1870 ein Silberwarengeschäft selbstständig unter dem Namen Firma Rudolph Steinhausen weitergeführt zu haben. Lit.: Adressbücher Cassels, Jge. 1861 -1870.- Album der Meisterrisse, Bl. 36.- Hallo, o.J. (1929), 199.- Heinz, Marianne, BK der Gemälde des 19. Jahrhunderts, Kataloge der Staatlichen Museen Kassel, Neue Galerie I, Kassel 1991, S. 177, Kat. Nr. 634.- H St A M 7a 1, 84, Nr. 6 u. 23.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 150, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 194, 195a. 	BZ Ø BZ 37 	MZ 150a siehe re. ca. 12mm MZ 150b siehe re.	FZ 64 	150a1 Kaffeelöffel  Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor) 150a2 Löffel Privatbesitz (Foto: Th. H., Jena)	um 1855 bez.: A. G. (VS) um 1860	Spitz-eiförmige Laffe, an die der Stiel mit „Flügeln“ ist angelötet ist, Griff in Spatenform mit einer Mittelgrat an der Unterseite zur Verstärkung, tropfenförmig nach unten gebogen („Alt-Englisches Griffende“) endend. L. 14,2 cm, 17,1 g  
150a	Conrad Philipp Wilhelm Range & Heinrich Rudolph Steinhausen  ca. 6,7 mm ca. 13,2 mm	BZ 33  BZ 40 siehe re.	MZ 150 siehe li.	FZ 57b 	150aa Brotteller  KG Eberschütz, Kk Hofgeismar (Fotos u. Beschreibung: Autor)	um 1855 ca. 7,2 mm 	Runder flacher Spiegel, auf dessen Mitte ein griechisches Kreuz im Kreis vor schraffiertem Grund so graviert ist, dass die Aussparungen die Silhouette gotischer Maßwerkwfenster annehmen; flach ansteigendes, relativ hohes Steigbord, eher schmale Fahne deren Rand wulstartig verstärkt ist. H. 1,2 cm, Dm. Spiege / Fahne // 15,0 / 20,2 cm, 300g

151	Friede, Johann Heinrich Gold- u. Silberarbeiter *3.10.1823, macht (nach seinem MR (dort: Carl? gen.): Tee-o. Kaffeekanne, Abb. 37) sein MS, Meister 13.11.1857, im Adressteil u. unter Gewerbe bis 1867 geführt als Gold- u. Silberarbeiter, nicht mehr 1868. †nach 1867 Lit.: Adressbücher Cassels, Jge. 1865-68.- Album der Meisterrisse, Bl. 37.- Hallo, o.J. (1929), 48.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 151, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 197.	BZ o. Bst. BZ o. Bst.  39a	MZ 151a FRIEDE MZ 151a FRIEDE		151a1 Suppenlöffel Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor) 151a2 Besteckteil Privatbesitz (Fotos: Th. H., Jena)	um 1860 bez.: A.W.I.E.B. (VS), A.W.(RS) FRIEDE FRIEDE	Spitz-ovale Laffe, Stiel mit breitem Lanzettgriff. L. 22,1 cm, 43 g
152	Kaufhold, Heinrich Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter *6.2.1823, Bruder des Franz Adam Michael (Nr. 145), macht (nach seinen Rissen: Ohrringe u. Siegelring) sein MS, Meister 23.7.1860, 1861-63 zusammen mit seinem Bruder in Fa. Gebrüder Kaufhold, 1866-67 allein, 1868 nicht mehr als Goldarbeiter im Adressteil u. unter Gewerbe aufgeführt. Lit.: Adressbücher Cassels, Jge. 1861-68.- Album der Meisterrisse, Bl. 50 u. 51.- Hallo, o.J. (1929), 93.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 152, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 198.	BZ o. Bst. 39a 	MZ 152a KUPHOLD		152a Besteckteil https://silberpunze.freehost.ag (Fotos: Th. H., Jena)	um 1866	
153	Breitbarth, Wilhelm Ferdinand Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter, Uhrmacher, Papierfabrikant *18.7.1840, erreicht als Gold- u. Silberarbeiter-Gehilfe am 24.8.1864 Dispens vom Meisteralter u. von der restlichen Gesellenzeit von 11 bzw. 9 Monaten, um sich nach erworbenem Meisterrecht ein Geschäft einrichten und einen Gehilfen zulegen zu können, Meister 1864 (wohl ohne Meisterriss u. -stück), 1865-71, nicht mehr 1872 im Adressteil u. unter den Gewerbetreibenden aufgeführt, zieht 15.11.1871 nach Bettenhausen. Dort ist er als Juwelier, Uhrmacher, später als Papierfabrikant aufgeführt. Lit.: Adressbücher Cassels, Jge. 1865-72.- H St A M 17f V, Vol IV, 1^d, Bl. 87 ff.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 153, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 200.						

154	Thiel, Gustav Adolph Wilhelm Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter *21.6.1835, macht (nach seinem MR: Garnitur aus Ring, Brosche, Ohrring) sein MS, Meister 15.9.1864. †9.11.1919 Lit.: Album der Meisterrisse, Bl. 52.- Hallo, o.J. (1929), 203.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 154, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 199.	BZ 36  BZ 36 	MZ 154a THIEL MZ 154a THIEL		154a1 Kaffee-, Teelöffel  Privatsammlung (Fotos u. Beschreibung: Autor) 154a2 Besteckteil https://silberpunze.freehost.ag (Fotos: Th. H., Jena)	um 1865 bez.: M. K. (VS) THIEL um 1870 THIEL	Spitz-eiförmige Laffe, Stiel mit Spatengriff und sogen. „Flügeln“. L. 14,8 cm, 13,7 g
155	Plümer, Heinrich Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter *10.9.1843, war nicht Innungsmitglied, 1870-1909 im Adressteil u. unter Gewerbe als Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter geführt, obwohl †27.12.1903 Lit.: Adressbücher Cassels, Jge. 1869-1909.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 155, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 205.	BZ Ø Hst. Koch & Bergfeld BZ 40 CASSEU	Verkäufe r 155a H.PLÜMER 155a H.PLÜMER		155a1 Suppenlöffel Privatbesitz (Foto u. Beschreibung: Autor) 155a2 Besteckteil https://silberpunze.freehost.ag (Fotos: Th. H., Jena)	um 1880-90 bez.: M.D. (RS) H.PLÜMER um 1880-90 H.PLÜMER	Spitz-eiförmige Laffe, Stiel mit Spatengriff und sogen. „Flügeln“. L. 22,7 cm, 45 g
	Plümer, Heinrich 	BZ Ø Hst. Koch & Bergfeld Kat. Nr. 25934	Verkäufer 155a H.PLÜMER 10,3 mm	FZ 800	155b Kelch KG Lamerden, Kk Hofgeismar (Fotos u. Beschreibung: Autor)	bez.: Gravur unter Fuß (Antiqua-Schreibschrift): Pfarrer Brehm und Frau der Kirche zu Lamerden am 21/4.1895 H.PLÜMER	Runder Fuß mit gekehlter profilierter Zarge auf breitem Standing. Der kurze kegelartige Fußhals ist zum kurzen runden unteren Schaftstück über einen durch ein Profil quergeteilten kleinen Kissensockel verbunden. Zwischen Profilen des deutlich längeren oberen und unteren Schaftstückes der große gedrückte Kugelnodus, auf dessen größter Zirkumferenz sechs kleine Rotuli aufsitzen, vor deren Schauseiten ein Plättchen gesetzt ist, das jeweils im Rahmen ein vierblättriges Blütenornament zeigt. Glockenkuppa. H. 18,5 cm, Dm. Fuß / Kuppa // 12,1 / 10,0 cm, 332 g Der Kelch ist ein reines Industrieprodukt von Koch & Bergfeld.

156	Schmidt, Heinrich Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter *1832 in Hann. Münden, hat dort 1860 ein Geschäft, 1867 Geschäftseröffnung in Kassel, macht (nach seinem undatierten MR: 2 Broschen, auf Papier gemalt, eingeklebt u. ohne Abnahme durch Schaumeister) sein MS. wohl 1867, 1868-1904 als Gold- u. Silberarbeiter im Adressteil u. unter Gewerbe geführt, 1904 Heinrich u. Hermann (sein Sohn) Schmidt, 1906 u. 1909 Heinrich Schmidt allein. †1914 NB: Über seinen 1876 geb. Sohn Hermann, Juwelier, Gold- und Silberschmied, gest. 1961, dessen 1909 geb. Sohn Karl Heinrich, Juwelier u. Goldschmied, gest. 1975, dessen 1944 geb. Sohn Hans Dietrich, Goldschmied u. Juwelier, sowie dessen Sohn Hermann Schmidt, Juwelier, bestand das Geschäft noch 1998. Lit.: Adressbücher Cassels, Jge. 1868-1909.- Album der Meisterrisse, Bl. 53.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 156, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 206.- Schmidberger, Ekkehard, Verz. d. Kasseler Silberschmiede, S. 135, in: Schneider/Schmidberger, 1981.	BZ Ø	MZ 156b 9 mm SCHMIDT	FZ 52 2,5 mm 750	156a Teesieb Kunsthandel Eichholz,  Kassel Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor) 156b 2x sechs Suppenlöffel  Aus Ebay (Fotos: Einsteller, Beschreibung: Autor) 	um 1880 SCHMIDT nach 1888 SCHMIDT	Runde napfartige Laffe mit ausgestellttem profiliertem Perlrand. Der plane Boden weist eine Vielzahl zu Kreisen angeordnete Perforationen auf. Stiel mit sogen. „Flügeln“ und einem Spatengriff, der auf seiner Oberfläche einen leichten Mittelgrat aufweist, der tropfenförmig endet. L. 17,4 cm, 30,4 g Spitz-eiförmige Laffen. Stiele mit sogen. „Flügeln“ und Griffen in fiddle pattern. L. 22 cm, zus. ca. 350 g Hersteller der Löffel ist Benckiser & Cie., Bijouteriefabrik, Pforzheim, Östliche 48. S. 141. (S. 141 u. 164, Deutscher Goldschmiede-Kalender 1929, Leipzig). Mit anderen Worten: Das MZ SCHMIDT ist hier nur noch eine reine Verkäufermarke.
	Schmidt, Heinrich	BZ 40 CASSEL	MZ 156		156c Taufschale  KG Werkel, Kk Fritzlar (Foto: Mitarbeiter Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck, Beschreibung: Autor)	um 1870-80	Flacher runder Fuß mit gewölbter Schulter und gekehlter Standplatte. Flacher runder Spiegel, hohes gewölbtes Steigbord, zum erhöhten Rand hin ansteigend getreppte Fahne. H. 9 cm, Dm. Fuß / Schale // 17,5 / 31,5 cm, 2050 g

	Schmidt, Heinrich 	BZ 40 CASSEL 10 mm	MZ 156b SCHMIDT 10 mm	FZ 800	156d Kelchpaar KG Wippershain, Kk Hersfeld (Fotos u. Beschreibung: Autor)	bez.: Gravur Kelchinnen- wand randparallel: Gestiftet von Jacob Klebe 1900. SCHMIDT	Die Kelche sind als Paar gearbeitet. Runder, mehrfach getreppter Fuß mit konkav, dann mit konvex gewölbter Schulter auf getrepptem gekehltm Standring. Randparallel sind auf den Fußrücken großflächig Weinranken graviert. Der Fußhals in Trompetenform geht direkt über in den Kissenodus, der durch ein Horizontalprofil quergeteilt ist. Das runde obere Schaftteil leitet über zur eiförmigen Kuppa. H. 25,4 cm, Dm. Fuß / Kuppa // 15,4 / 11,3 cm, je 420 g Komplett wohl Produkte der Fa. Koch & Bergfeld, Bremen.
157	Eberhardt, David Jacob Juwelier u. Goldarbeiter *24.5.1843, 1874-1904 im Adressbuch Kassels, sowohl im Einwohnerverzeichnis als auch unter Gewerbe/Geschäfte, war nicht Innungsmitglied. †15.5.1920 Lit.: Adressbücher Cassels, Jge. 1874-1904.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 157, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 218.	BZ 40 CASSEL	MZ 157a siehe re. 10,5 mm	FZ 66a 13	157a Suppenlöffel  Privatbesitz (Fotos u. Beschreibung: Autor)	um 1880 bez.: A.K. / P.J. (VS / RS) EBERHARDT	Spitz-eiförmige Laffe, Kurzer Stiel mit „Flügeln“ und einem Spatelgriff, dessen Mittelgrat auf der Vorderseite zur Verstärkung nach oben tropfenförmig endet. L. 21,6 cm, 36,4 g
158	Stiehl, August Heinrich Carl Goldarbeiter *17.12.1848 in Dillenburg, Heirat 26.6.1876 mit Anna Ernestine Christiana, Tochter des Heinrich Offergeld aus Dillenburg (s. dort Scheffler, Hessen, 2). Über seinen am 17.9.1886 geb. Sohn Severin Max Louis siehe Nr. 164. †9.2.1928 NB: 1890 unter Gewerbe: Fa Stiehl und Fischer (Fischer, Wilhelm, geb. 22.2.1853 in Berlin, Heirat 1880 als Goldarbeiter in Kassel, geht 1896 nach Berlin zurück; Scheffler, Hessen, Kassel, 214). Lit.: Adressbücher Cassels, Jge. 1880, 1890.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 158, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 211.						

Kumpe, Georg Christoph Heinrich
Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter
*18.6.1844 als Sohn des Johann Christoph (Nr. 141),
1880/90: Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter, Inh. der Firma C.
Kumpes Wwe.
†29.9.1905

NB: Über seinen am 13.2.1880 geb. Sohn Carl August, dessen am
21.9.1912 geb. u. 1945 gefallenen Sohn Gerhard u. dessen 1941 geb.
Sohn Eberhard bestand das Geschäft bis 1998.

Lit.: Adressbücher Cassels, Jge. 1880/90.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 159, in:
Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 216.

BZ Ø

MZ
159d

FZ
800

159a1 Kelch



KG Niederkaufungen, Kk
Kaufungen
(Foto u. Beschreibung: Autor)

bez.:
**NIEDERKAU-
FUNGEN 1891.**
(Standring
unten)

Sechspassiger gestufter Fuß mit gewölbter Schulter auf gekehltm Standring. sechseckiger Fußhals mit sechskantigem Schaft über sechskantiges Profil verbunden. Quergeteilter Kissenodus mit je sechs breiten Zungen in seiner oberen und unteren Hälfte, die gegenständig angeordnet sich in Nodusmitte breitflächig berühren, so dass dazwischen sechs rhomoidale Zwickel entstehen, die mit stilisierten vierblättrigen Blüten geschmückt sind, glockenförmige Kuppel.

H. 19,3 cm, Dm. Fuß / Kuppel // 13,0 / 10,7 cm, 355 g

Dem Kelch des Kasseler Meisters Ant(h)onius Wint(h)er um 1650 (**hier Abb. 44a**) in der gleichen Gemeinde exakt nach- und zugearbeitet.

Kumpe, Georg Christoph Heinrich



BZ
o. Bst.
(36)

MZ
159d

159a2 Kelch

KG Oberlistingen, Kk
Wolfhagen
(Foto u. Beschreibung: Autor)

Bis auf letzteren sonst dem Kelch des Kasseler Meisters Johann Conrad Wiskemann, um 1745, in der gleichen Gemeinde nach- und zugearbeitet (**siehe hier Nr. 90c**).

159a3 Kelch

KG Oberkaufungen, Kk
Kaufungen
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Dem Kelch des Kasseler Meisters Johann Conrad Wiskemann, um 1735, (**hier Nr. 90a**) in der gleichen Gemeinde exakt nach- und zugearbeitet.

um 1860-70
bez.: Auf Fußschulter (Antiqua-Schreibschrift): **Johannes Wagner // in Oberlistingen // Anna Catharina Wagner // geb. Opfermann.**

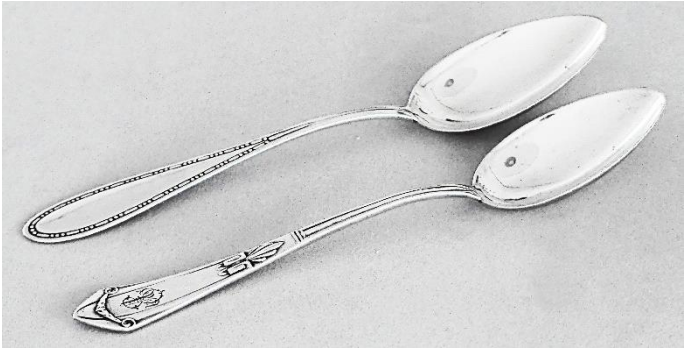
bez.:
**OBERKAUFU
NGEN. 1893.**
(unter
Standring)
KUMPE

Zwölfpassiger runder getreppter Fuß mit geraden Zügen. Gekehlt abgesetzter Schaft mit kleinem zwölfmal godroniertem Knopf- und kürbisförmigem großem Nodus, becherförmige Kuppel mit ausgestellttem verstärktem Rand.

H. 23,2 cm, Dm. Fuß / Kuppel // 15,0 / 11,2 cm, 555 g

Sechspassiger, zweifach gestufter, fast runder Fuß mit gewölbter Schulter auf schmalen Standring, sechskantiger - hals unter Profilband mit sechseckigem Schaft verbunden. Auf die Mitte des sonst glatt polierten Kugelnodus sind sechs auf die Spitze gestellte Quadrate graviert, die vor punziertem Hintergrund - erhaben herausgearbeitet - im Zentrum eine ziselirte, silbern belassene vierblättrige Blüte zeigen; becherförmige Kuppel.

H. 18,5 cm, Dm. Fuß / Kuppel // 13,2 / 10,5 cm, 338 g

Kumpe, Georg Christoph Heinrich		BZ KASSEL (verschla- gen)	Ver- käufer 159d		159a4 Kelch KG Stammen, Kk Hofgeismar (Foto u. Beschreibung: Autor) Zwei Kelchpaare und vier weitere Einzelkelche mit gleichem Aussehen und weitgehend gleichen Maßen und Gewichten sind bekannt, die komplett von der Fa. Koch & Bergfeld, Bremen, bezogen wurden, sodass die Meisterzeichen hier nur noch Verkäufermarken sind.	um 1870-80	Runder getreppter Fuß auf gekehlter hoher Zarge, trompetenförmig eingezogener runder Schaft, der über einen Wulstring mit dem unteren gleichkalibrigen Schaftteil verbunden ist; durch einen Profiling quergeteilter Kissenodus, becherförmige, innen vergoldete Kuppa mit profiliertem verstärktem Lippenrand. H. 20,9 cm, Dm. Fuß / Kuppa // 11,4 / 10,0 cm, 290 g
Kumpe, Georg Christoph Heinrich		WZ  WZ 	Ver- käufer 159c siehe re. Ver- käufer 159a siehe re.	FZ 800 FZ 800	159b1 Teelöffel Privatsammlung (Fotos u. Beschreibung: Autor) 159b2 Teelöffel Privatsammlung (Fotos u. Beschreibung: Autor)	1900-1904 G.KUMPE'S WZ nach 1900 bez: AE lig. (VS), AA. (RS) G.KUMPE'S WZ	Spitz-eiförmige Laffe, Stiel mit Lanzettgriff, dessen Oberfläche mit einem randparallelen Perlband ornamentiert ist. L. 13,7 cm, 15 g Der im Jugendstil entstandene Löffel hat eine fast eiförmige Laffe; Stiel ist ornamentiert mit einer Kombination aus geometrischen und floralen Ornamenten; der Stielgriff hat die Form eines Papierdrachens, in den ein Lanzettmuster und ein gebogenes Seil zwischen den beiden Außenecken des „Drachens“ eingeprägt sind. L. 13,8 cm, 22,2 g

Scheel, Gustav u. Wilhelm
Juweliere, Gold- u. Silberarbeiter
*7.12.1851 u. 27.8.1866 als Söhne des Gottlieb August (Nr. 143).
Gustav: 1880/90 Juwelier u. Goldarbeiter, ca. 1913: in Firma G.A. Scheel.
†14.2.1922
Wilhelm: Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter, führt das Geschäft des Vaters fort, Ehrenobermeister der Innung der Gold- u. Silberarbeiter in Kassel, feiert am 12.7.1942 das 100jährige Bestehen der Fa.
†5.8.1954

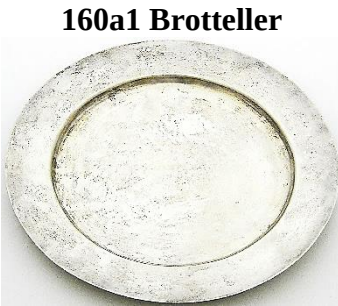
NB: Das Geschäft blieb bis 1973 in der Familie.- seitdem: G.A. Scheel Nachf. Alfons Kühn, bzw. Bodo Kühn, Juwelier.

Lit.: Neuhaus, Meisterliste Nr. 160, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 221 u. 223.- Schmidberger, Ekkehard, Verz. d. Kasseler Silberschmiede, S. 135, in: Schneider/Schmidberger, 1981.

BZ Ø

MZ
160b
SCHEEL

FZ
800



160a1 Brotteller
KG Hoof, Kk Kassel-Land
(Fotos u. Beschreibung: Autor)



160a2 Brotteller
KG Singlis, Kk Homberg
(Foto u. Beschreibung: Autor)

bez.: Umschrift unter Fahne (Antiqua-Schreibschrift): **Zum Andenken der verstorbenen Frau Georgine Dittmar geb. Köthing der Kirche zu Hoof gestiftet. Pfingsten 1899.**

Flacher runder Spiegel, kurzes steiles Steigbord, normal breite, zum Rand leicht ansteigende Fahne.

H. 1,8 cm, Dm. Spiegel / über alles 15,2 / 21,0 cm, 225 g

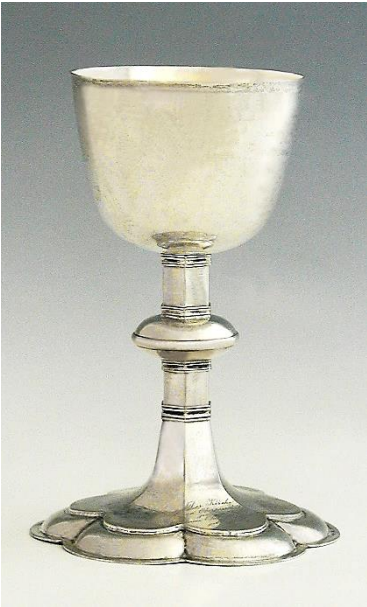
SCHEEL

bez.: Gravierte Umschrift Rückseite Fahne: **Bei der Konfirmation ihres Sohnes gestiftet von Pfarrer K. Endemann und Frau Anna geb. Henkel. Ostern 1910.**

Flacher runder Spiegel, relativ hohes, allmählich ansteigendes Steigbord, breite Fahne mit profiliert verstärktem Rand und gravierter crux quadrata vor Strahlenkranz im Kreis.

H. 1,7 cm, Dm. Spiegel / über alles 14,5 / 21,8 cm, 470 g

Scheel, Gustav u. Wilhelm



BZ
o. Bst.
(37)

MZ
160b

BZ Ø

MZ
160b

FZ
800

160b1 Kelch
KG Obervorschütz, Kk Fritzlar
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Dem Kelch des Kasseler Meisters Johan(n) Henrich Schwartz, um 1715 (Abb. 58d) in der gleichen Gemeinde zu- und nachgearbeitet.

160b2 Kelch
KG Neustadt, Hofgeismar, Kk Hofgeismar
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

bez.: Gravur auf Fußrücken (Antiqua): **Der Kirche // zu Oberschütz // gewidmet von // Katharine Elisabeth Schaumlöffel // geb. Iffert. // 1883.**

Kelch li.: Sechspañfuß, einmal gestuft, mit flach gewölbter Schulter und breiter gekohlter Standplatte; zeltförmig ansteigende Pässe zum sechsseitigen Fußhals, der über ein kräftiges Simsprofil mit dem sechsseitigen Schaft verbunden ist. Der Kissenodus ist durch ein Horizontalprofil quergeteilt, große becher- bis glockenförmige Kupp.

H. 21,4 cm, Dm. Fuß / Kupp 14,2 / 10,6 cm, 340 g

Kelch re.: Sechspassiger Fuß auf gerader Zarge, die mit einem aus der Matrize geprägten Profil- und Kreuzband umlegt ist und breitem gekohltem Standring. Die Flächen der Pässe sind auf dem Fußrücken mit einer Art umlaufendem Bandelwerk mit stilisierten Weinranken graviert. Die Grate – begleitet von einer parallelen Zierrille - bilden zum Zentrum zeltförmig ansteigend den sechsseitigen Hals, der über ein

bez.: Auf Fußplatte graviert: **1889.**

Fortsetzung: Jede seiner Seiten ist mit einem stilisierten Ranken- oder Blattornament im Rahmen graviert verziert. Der Kissenodus ist in tiefe Falten derart gegliedert, dass auf zwei schmale eine breite Rippe im sechsfachen Rapport folgen. Das obere runde Schaftstück stellt die Verbindung zur parabelförmigen Kuppa her.				Einem Kelch aus dem 14. bzw. 16. Jh. in der gleichen Gemeinde bis auf geringe Abweichungen sehr exakt zu- bzw. nachgearbeitet.		getrepptes Profil Anschluss an das untere sechsseitige Schaftteil gewinnt. Fortsetzung li. H. 20,3 cm, Dm. Fuß / Kuppa // 14,1 / 11,1 cm, 445 g
Scheel, Gustav u. Wilhelm  	BZ H (33) BZ H (33) BZ 40 CASSEL	MZ 143a MZ 143a MZ 143b	FZ 800	160b3 Kelch KG Berge, Kk Homberg (Foto u. Beschreibung: Autor) Der Kelch ist im Historismus der Versuch, einen spätgotischen Kelch im Übergang zur Renaissance mit den Mitteln der Silberwarenindustrie nachzuempfinden, denn selbstverständlich sind hier die Gebrüder Scheel wohl nur noch Verkäufer von Produkten wahrscheinlich der Fa. Koch & Bergfeld, Bremen. Dies gilt auch für den folgenden Kelch. 160b3a Brotteller KG Berge, Kk Homberg (Foto u. Beschreibung: Autor) 160b4 Kelch KG Seifertshausen, Kk Rotenburg (Fotos u. Beschreibung: Autor)	bez.: spätere Gravur am Fuß des Kelches: Kirchenältester Christoph Flach und Frau geb. Engemann der Kirche zu Berge. Weihnachten 1881. um 1865 nach 1888 SCHEEL	Kelch li.: Sechspassiger gestufter Fuß auf hoher gekehlter Zarge. Die Grate der Pässe, die Fußrücken und Schaft gliedern, sind mit gotischem Maßwerk verstärkt. Auf die entstandenen sechs Flächen des Fußrückens ist jeweils ein geflügeltes Engelsköpfchen montiert. Über ein kräftiges sechsseitiges Profil erfolgt die Verbindung zum deutlich längeren unteren gegenüber dem oberen Schaftteil. Profile konturieren ihres Sechseitigkeit, während ihre Flächen wieder gotisches Maßwerk bestimmt. Sechs extrem weit heraustretende kantige Rotuli verhindern zu erkennen, welche Form der Nodus eigentlich hat. Die glockenförmige, völlig glatt belassene Kuppa bildet einen reizvollen Kontrast zu dem hyperrealistischen Formenkanon von Fuß und Schaft. H. 21,5 cm, Dm. Fuß / Kuppa // 14,9 / 11,1 cm, 430 g Großer runder flacher Spiegel, schmales Steigbord, schmale Fahne mit profiliert verstärktem Rand. H. 1,0 cm, Dm. Spiegel / über alles 18,0 / 22,4 cm 225 g Kelch re.: Sechspassiger Fuß mit gewölbter Schulter auf gekehltem Standring. Die Züge gliedern nur die Schulterpartie. Die Grate der Pässe bilden zeltförmig ansteigend den sechsseitigen Fußhals. Unter einer "Zackenbordüre" erfolgt der Übergang zum Schaft. Die Verbindung aller Teile des Kelches wird durch Profile gewährleistet. Zwischen den beiden sechsseitigen Schaftteilen der Kissenodus, aus dem sechs Rotuli hervortreten, deren Stirnseiten mit gravierten gotisierenden Vierpässen verziert sind; glockenförmige, innen vergoldete Kuppa. H. 22,5 cm, Dm. Fuß / Kuppa // 15,7 / 11,5 cm, 470 g

Scheel, Gustav u. Wilhelm



BZ 36



MZ
160b

SCHEEL

160c Teekanne
Auktionshaus Plückbaum
GmbH, Auktion 337,
6.10.2017, Los 295
(Fotos: Mitarbeiter
Auktionshaus Plückbaum)

um 1880

SCHEEL

Gebaucht, von Graten gegliedert.
H. 16,5 cm, ca. 415 g
Die Teekanne ist komplett ein Produkt
der Silberwarenindustrie.

Scheel, Gustav u. Wilhelm



BZ 37

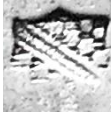


MZ
160b

SCHEEL

5,5
mm

BZ 38



MZ
160b

SCHEEL

ca. 7,5
mm

BZ Ø

MZ
160a
siehe
re.
7 mm

160d vier Kaffeeelöffel
von oben nach unten

2x L. ca. 15 cm, zus. ca.
34 g
bez.: P. G. (VS)

um 1870 bis
nach 1888

SCHEEL

L. ca. 15 cm, ca. 19,6 g

SCHEEL

L. ca. 15,2 cm, ca. 25 g

Privatsammlung
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

SCHEEL

Spitz-eiförmige Laffen, Stiel mit
“Flügeln“ und Spatelgriffen, die auf
ihrer Unterseite durch einen
Mittellegrat verstärkt sind, der am Ende
tropfenförmig ausläuft.

161

Flohr, Johannes
Silberarbeiter, Juwelier
*1860 in Dresden, ab 1884 in Kassel, 1895-97 als Silberarbeiter in Fa. W. Kaupert des Jean Hess (Nr. 142a), macht (nach seinem MR (ohne Abnahme durch Schaumeister): Rahmen, Abb. o. Nr., folgt auf Abb. 37) sein MS, Meister 1897, erst Silberarbeiter, dann auch Juwelier.
†1929

Lit.: Adressbücher Cassels, Jge. 1895-97, 1906, 1909.- Album der Meisterrisse, Bl. o. Nr., folgt auf Bl. 37.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 161, in: Kassel 1998.

WZ
Koch & Bergfeld
Kat. Nr. 30668
siehe re.

**Ver-
käufer
161a
siehe
re.**

**FZ
800**

161a Taufschale



KG Südstadt,
Johanneskirche / ehemals
Siechenhofkapelle, Kk
Kassel-Mitte
(Foto u. Beschreibung: Autor)



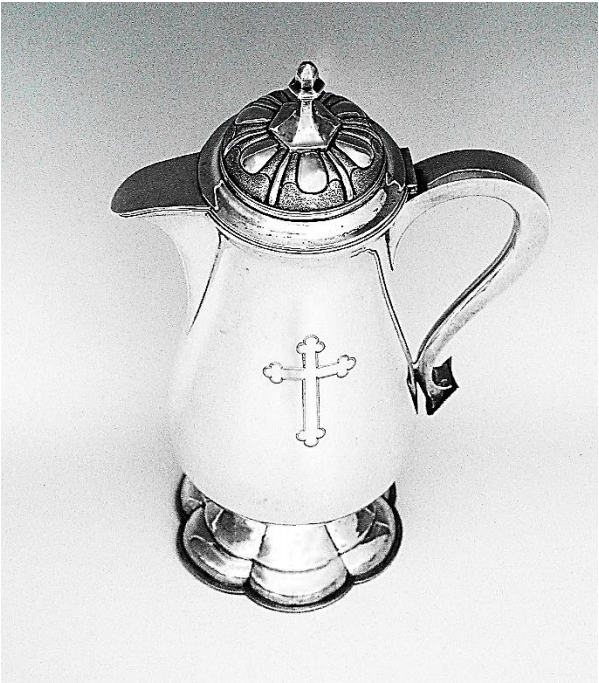
um 1910

bez.: Auf die Fahne graviert:
Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht denn solcher ist das Reich Gottes. Ev. Marc. 10.14.

Planer runder Spiegel, auf dessen Mitte eine Taube mit geöffneten Schwingen im Strahlenkranz graviert ist. Hohes steiles Steigbord; zum Rand leicht ansteigende breite Fahne mit profiliert verstärktem Rand, auf die ein griechisches Kleeblattkreuz und die oben genannte Umschrift in gotischen Lettern graviert sind.

H. 4 cm, Dm. Spiegel / über alles // 13,6 / 26,0 cm, 580 g

Flohr, Johannes



WZ
Koch & Bergfeld
Kat. Nr. 57963

**Ver-
käufer
161a
6,4
mm**

**FZ
800**

161b Abendmahlskanne

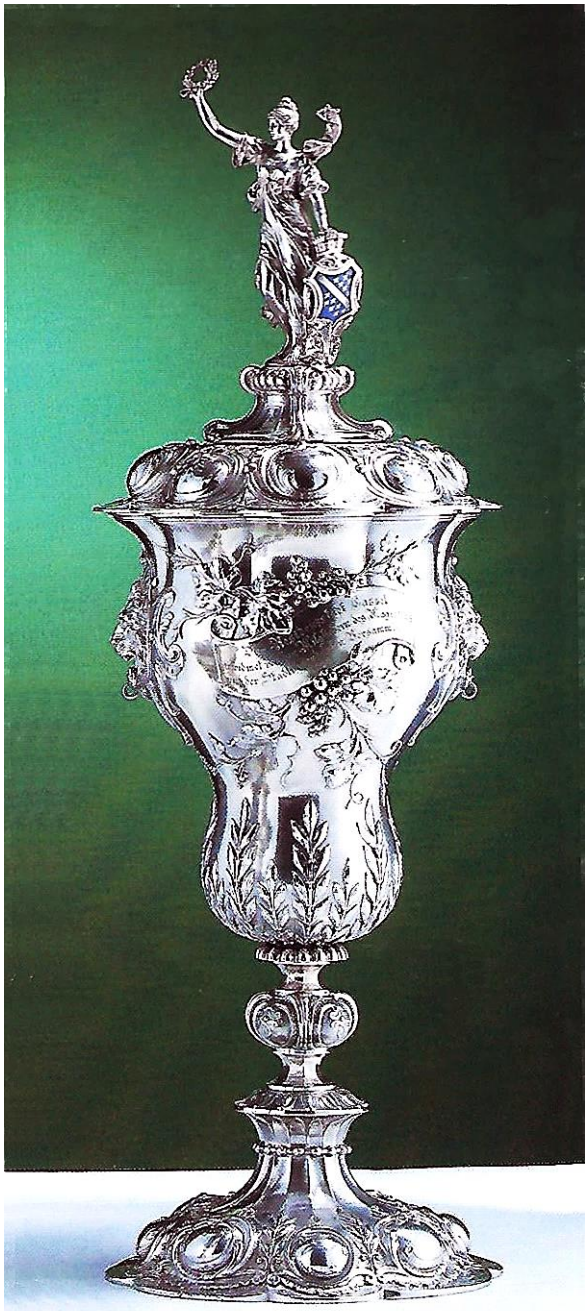
KG Südstadt,
Johanneskirche / ehemals
Siechenhofkapelle, Kk
Kassel-Mitte
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

bez.: Unter den Boden graviert (Schreibschrift):
Hospital Siechenhof 1910

Der birnenförmige, bis auf das lateinische Kleeblattkreuz glatt belassene Gefäßkörper steht auf einem sechspassigen Fuß mit gekehltem Standring. Hoch angesetzter geschwungener Ausguss, der von dem gewölbten Scharnierdeckel abgedeckt wird. Der kräftige Ohrenhenkel läuft in einem Wappenschild aus, während auf dem oberen Ansatz zur Kannenwand die Konsole für das Deckelscharnier sitzt. Die Wölbung des Deckels mit gewisser Sechspassigkeit zeigt in den so entstandenen sechs Flächen breite Zungen vor punziertem Hintergrund. Die sechseitige Bekrönung hat die Form eines Leuchtturms. Das gedrückte Kreuz ist eine Kombination aus römischem und Kleeblatt-Kreuz.

H. 34 cm, Dm. Fuß / Kannenrand // 13 / 10 cm, 1170 g

Flohr, Johannes



BZ 41
CASSEL

MZ F
(im
Kreis)

und

MZ
FLOHR
ähnlich
161a

Ratssilber

161c
Pokal mit Deckel
und Untersatz
mit Kristalleinsatz
Stadtmuseum Kassel,
Inv. Nr. S 0004 u. S 0005
Dauerleihgabe der Stadt
Kassel
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

vor 1909

Ohne je den Pokal gesehen zu haben,
wird folgende Beschreibung versucht:

Achtpassiger runder Fuß, dessen gewölbte Schulter von C-Schwüngen gebildete „Ochsenaugen“ zeigen, unten umrankt von Girlanden, gerahmt von schlanken Blattzweigen. Zwölf Züge ziehen über den Fußrücken und bilden, gegürtet von einem Perlband? auseinander strebend den Fußhals, auf dem auf einem Podest der Schaft mit dem unteren vierkantigen Schaftteil, dem vierteiligen wieder mit den gleichen gerahmten „Ochsenaugen“ geschmückten Nodus und dem oberen Vierkantchaftteil aufbaut. Auf einer schirmartigen godronierten Platte sitzt der birnenförmige Gefäßkörper mit stark ausgeweiteter Randzone. Seinen unteren Teil verzieren Blattzweige unterschiedlicher Länge. Es folgen Weinlaub mit Trauben, die Löwenmaskarons rahmen. Die Schulter des Deckels zeigt den gleichen Schmuck wie die Fußschulter. Auf dem vierpassigen Podest mit Godronenrand steht als Abschluss die Siegesgöttin mit dem Lorbeerkrantz in der erhobenen rechten Hand und hält gestützt mit der linken das Wappenschild Kassels

H. 60,5 cm mit Deckel, Dm.
Deckelrand / Pokallippe 21,0 / 18,5
cm, 2365 g

Literatur zu Pokal mit Deckel:
S. 274, Kat. Nr. 286/27, in: Kassel
1998.

162

Range, Friedrich Wilhelm Philipp
Goldarbeiter, Hof-Juwelier
*16.5.1861 als Sohn des Wilhelm (Nr. 149), ab 1897-1912
kgl. Hof-Juwelier, Mitinhaber der Fa. Range, W., kgl. Hof-
Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter bzw. später Gold- u.
Silberwaren, 1913: Fritz Range, kgl. Hofjuwelier,
Obermeister der Freien Innung der Gold- und
Silberschmiede Cassel.
†1947

NB: Über seinen 1899 geb. Sohn Helmut, seit 1935 Gold- u.
Silberschmiedemeister, gest. 1951 u. dessen 1931 geb. Sohn Georg
Wilhelm Range, seit 1960 Gold- u. Silberschmiedemeister, bestand das
Geschäft noch 1998.

Lit.: Adressbücher Cassels, Jge. 1897-1913.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 162, in:
Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 221a.- Schmidberger, S. 135, in:
Schneider/Schmidberger, 1981.

bzw.

163

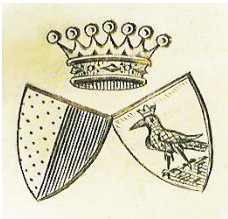
Range, Louis Johannes Engelhard
Hof-Juwelier, Armenpfleger
*15.2.1863 als Sohn des Wilhelm (Nr. 149), ab 1898 im
Adressbuch als Hof-Juwelier u. Armenpfleger geführt,
Mitinhaber der Fa. Range, W., kgl. Hof-Juwelier, Gold- u.
Silberarbeiter bzw. später Gold- u. Silberwaren.
†17.12.1917

Lit.: Adressbücher Cassels, Jge. 1897-1917.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 163, in:
Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 222.

BZ Ø

MZ
162/63b

FZ
800



162a1 Kelch



KG Hausen, Kk
Ziegenhain
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

Dem Kelch des Kasseler
Goldschmieds Johannes Rieß
von 1659 (**hier Abb. 36e**) in der
gleichen Gemeinde zu- u.
nachgearbeitet.

bez.: Gravur 1-
zeilig auf Stufe
des Fußrückens:
**ZUM
ANDENKEN
AN FREIFRAU
~ ALIX ~ VON
DOERNBERG
ZU HAUSEN ~
1912**

Allianzwappen
unter Freiherrn-
krone, re.: - **V:
DORINGEN
BERG** (Siebma-
cher, S. 159,
(Tf. 139), li.:
CANSTEIN
(Siebmacher,
Bd. 16, "Die
Wappen d.
preußischen
Adels"(3. Teil),
S. 17, bzw. Tf.
9. Wappen der
ausgestorbenen
märkischen
Linie)

Sechspassiger, zweifach gestufter Fuß
mit gewölbter Schulter auf breiter
gekehelter Zarge. Die Passgrate finden
sich dem Zentrum zu allmählich zum
sechsseitigen Fußhals. Alle
Verbindungen der einzelnen Kelchteile
unter Profilen kaschiert. Zwischen den
kurzen sechsseitigen Schaftteilen der
gedrückte, durch ein kräftiges
Profilband quergeteilte Kissennodus,
verziert mit breiten gravierten Zungen,
versetzt je sechs auf jeder Nodushälfte,
über die sich bis zur Hälfte ein teigiger,
godronierte Behang herübergeschoben
hat; becherförmige Kuppä mit
profiliert verstärktem Rand, deren
Verbindung zum Schaft durch ein
vierblättriges Körbchen verstärkt ist.

H. 19,6 cm, Dm. Fuß / Kuppä // 12,7 /
10,2 cm, 370 g

	Range, Friedrich Wilhelm Philipp bzw. Range, Louis Johannes Engelhard 	BZ 40 CASSEL	MZ RANGE	FZ 800	162a2 Kelch KG Ellershausen, Kk Witzenhausen (Fotos u. Beschreibung: Autor)  Einem nicht gemarkten, den Kelchen des Kasseler Goldschmieds Johannes Jehner des 17. Jahrhunderts ähnlichen Kelch in der gleichen Gemeinde zugearbeitet.	bez.: Gravur auf 3 Pässen des Fußrückens (Fraktur-gotisch): 1.Pass: Zur // Ehre Gottes // und zum Segen // der Gemeinde // Ellershausen , 2.P.: gewidmet // von der // Konfirmandin // Margret Mehmel, 3.P.: 21. April 1919. RANGE	Sechspassiger Fuß auf gekehltem Standring, die gewölbte Schulter in Durchbruchsarbeit mit gotisierenden Vierpässen verziert, umrahmt von Zwickelgravuren. Die Grate der sechs Pässe bilden nach oben laufend den sechseitigen Fußhals. Drei Passfelder sind reich mit gotisierendem Weinranken graviert in der Art eines spätgotischen Gesprenkes. Die drei Felder dazwischen sind, abgesehen von der Widmungsinschrift, glatt belassen. Über eine Sockelplatte und ein verdeckendes Profil erfolgt die Verbindung zum sechseitigen unteren Schaftteil. Aus den tiefen Falten des kissenförmigen Nodus sind sechs rhomboide Rotuli entwickelt, deren Stirnseiten erhaben herausgearbeitete gestanzte Blütenornamente schmücken. Dazwischen jeweils sechs gegenständig gravierte Zungen auf oberer und unterer Nodushälfte in der Form eines gotischen Kirchenfensters, die Verbindung zur eiförmigen Kuppe erfolgt über das obere Schaftteil mit begrenzenden Profilen. H. 19 cm, Dm. Fuß / Kuppe // 13,2 / 10,6 cm, 288 g
	Range, Friedrich Wilhelm Philipp bzw. Range, Louis Johannes Engelhard	BZ Ø	MZ 162/63b RANGE 7 mm	FZ 800	162b Brotteller  KG Hattendorf, Kk Ziegenhain (Fotos u. Beschreibung: Autor)	nach 1888 RANGE	Runder flacher Spiegel, profiliertes Steigbord, breite Fahne mit profiliertem verstärktem Rand und umlaufend mit gravierten Ähren verziert. H. 1,5 cm, Dm. Spiegel / Fahne // 16,2 / 24,5 cm, 475 g Ein weiterer Brotteller mit den gleichen Maßen und dem gleichen Dekor gehört zur Kirchenausstattung von 162/63c..

**Range, Friedrich Wilhelm Philipp
bzw.
Range, Louis Johannes Engelhard**



KG Wilhelmshöhe, Kk Kassel-West
(Fotos: Mitarbeiter Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck)



BZ 41

**MZ
162a
bzw.
163a
hier
Ver-
käufer
-
marke**

162c



Paar Brotteller

Paar Abendmahlskannen

Paar Kelche

Taufkanne

Taufschale

Paar Altarleuchter



alle bez.:
**Stiftung des
Gemeinde-
rathes zu
Wahlers-
hausen 1903**

**Die gestiftete Kirchengesamtausstattung
der Gemeinde Wilhelmshöhe ist
über die Gebrüder Range wohl
komplett von der Silberwaren-
industrie bezogen worden.
Das beweisen völlig gleiche Teller
und Kelche aus anderen Kasseler
Gemeinden der Zeit.**

Brotteller:

H. 0,9 cm, Dm. 18,6 cm, 145 / 150 g

Kannen:

H. je 40,8 cm, Dm. Fuß / Rand // 13,8 /
8 cm, 1145 bzw. 1162 g

Kelche:

H. je 24,8 cm, Dm. Fuß / Kupa // 14,5
/ 11,2 bzw. 11,3 cm, 510 bzw. 520 g

Taufkanne:

H. 26,7 cm, Dm. Fuß / Rand // 10,4 /
7,2 cm, 600 g

Taufschale:

H. 6,5 cm, Dm. Spiegel / über alles //
10 / 28,2 cm, 600 g

Altarleuchter:

H. je 37,5 cm, Dm. Fuß / Traufschale //
19,5 / 14 cm, 7us. 792 g

Altarkreuz:

H. 50 cm, Dm. Fuß 20 cm, 1100 g



**Range, Friedrich Wilhelm Philipp
bzw.
Range, Louis Johannes Engelhard**



**BZ 41
CASSEL**

**MZ
162/63a**

162d Kelchpaar
KG Lutherkirche, Kassel,
Kk Kassel-Mitte
(Fotos: Mitarbeiter Ev. Kirche
von Kurhessen-Waldeck,
Beschreibung: Autor)

um 1885

Sechseckiger Fuß auf breitem
Standring, dessen von den Ecken
ausgehende Grate seine Oberfläche in
sechs Felder aufteilen: zwischen drei
glatt poliert silbernen befinden sich
drei mit plastischen Szenen
geschmückte Felder. Ikonographie
Kelch a: Verkündigung, Geburt Jesu,
Anbetung der drei Könige, Kelch b:
Gethsemane, Kreuzigung,
Auferstehung. Die Verbindung zum
sechskantigen Schaft wird über eine
sechskantige profilierte Manschette
erreicht, runder gedrückter Nodus mit
sechs Rotuli, dazwischen aufgelegte
Zungen, eiförmige Kupp. Innen und
plastische Szenen vergoldet.

jeweils H. 24,8 cm, Dm. Fuß / Kupp //
16,2 bzw. 18,5 / 12,6 cm, zus. 885 g



**BZ 40
CASSEL**

**MZ
162/63a**

**FZ
800**

162e Paar
Abendmahlskannen
KG Lutherkirche, Kassel,
Kk Kassel-Mitte
(Fotos: Mitarbeiter der Ev.
Kirche von Kurhessen-Waldeck,
Beschreibung: Autor)

nach 1888

Auf sechseckigem Fuß und breitem
Standring über Rotuli-Knauf der
birnenförmige glatte Gefäßkörper mit
sechseckig abgesetztem eingezogenem
Hals, breitlippiger Ausguss, gegenüber
der C-Bogenhenkel, Helmdeckel durch
die gleichen sechs flachen Züge
gegliedert, vollplastischer Pelikan als
Abschluss (, der der zweiten Kanne
verloren ging). Plastisches
Rundmedaillon auf Kannenkörper mit
Darstellung des letzten Abendmahls.

H. 41,0 / 38,5 cm, Dm. Fuß / Kupp //
12,4 / 14,2 bzw. 12,2 / 14,3 // 9,2 / 9,2
cm, 1370 bzw. 1310 g

Range, Friedrich Wilhelm Philipp



**BZ 40
oder 41**

**MZ
162a**

**FZ
800**

162f1 Kaffee-, Teeservice

Provenienz: Hessischer
Adelsbesitz
Auktionshaus Lempertz,
Köln, 19. Nov. 2010, Lot
291

(Foto u. Beschreibung:
Mitarbeiter Auktionshaus
Lempertz)

Karl Frhr. v. Berlepsch heiratete
in Kassel am 4.11.1909
Margareta (Mareta) v. Scheffer.

1909

bez. Alle Teile
mit dem
gravierten
**Allianzwappen
der Freiherren v.
Berlepsch und
v. Scheffer**

Bestehend aus Teekanne, Wasserkessel
auf Rechaud, Kaffeekanne.
Zuckerdose, Milchkännchen, Teedose
und großem Tablett. Auf vier
Bocksfüßen mit Palmettensatz
vasenförmiger Korpus mit abgesetzter
Schulter und gekehltm Hals. Die
Wandung dekoriert mit horizontalen
Palmettfriesbändern und graviertem
Lorbeerdekor. Der Teekessel auf
Rechaud mit eingehängtem Brenner,
das ovale Tablett mit zwei
gegenständigen Handhaben. Ein Fuß
des Milchkännchens gebrochen.

H. 27 cm (Teekanne), L. x Br. = 67 x
45,5 cm (Tablett), zus. 6710 g

Das Service wurde bei Friedrich
Wilhelm Range in Auftrag gegeben,
der, wie schon sein Vater, Königlicher
Hofjuwelier bei den Landgrafen von
Hessen-Kassel war.

Range, Friedrich Wilhelm Philipp



**BZ
siehe
re.**

**MZ
siehe
re.**

**FZ
siehe
re.**



162f2 Salzschälchen
ex Auktionshaus Kaupp,
Sulzburg, Auktion 71,
6.10.2013, Los 4127
(Fotos u. Beschreibung: Autor)

RANGE CASSEL
800 (G)

1909

Das auf die
Schalenwand
unter einer
Freiherrnkron
heraldisch
rechts gravierte
Wappen des
Allianzwappens
ist das des
**Freiherren Karl
Adolf Wilhelm
Otto v.
Berlepsch**, links
das seiner Frau
**Margareta v.
Scheffer**.

Vier Bocksfüßchen, die mit Palmetten
an der Gefäßwand ansetzen, tragen die
runde Schale in Form einer
Kesselpauke. Ihr Rand ist mit einem
geprägten Eierstabband verstärkt. Gut
erhaltene Innenvergoldung.

H. 4 cm, Dm. 8 cm, 114,3 g

Die Salière ist Rest eines zum
Zeitpunkt der Hochzeit im Jahre 1909
bei Range in Auftrag gegebenen
Speiseservices, zu dem auch ein großes
Kaffee- und Teeservice gehörte.² Das
Gefäß entstand - wie das ganze
Service - den Wünschen seiner
Auftraggeber folgend noch ganz im
spätklassizistischen
(biedermeierlichen) Stil.

Literatur:

1. Stammtafeln der Althess.
Ritterschaft 1932, Bl. 6a bzw.
Stammtafeln der Althess. Ritterschaft
1977, Bl. 9.
2. Auktionshaus Lempertz, Köln,
19.11.2010, Los 291, **hier Abb. 162f.**

In den Stammtafeln der Althess. Ritterschaft 1932 wird er als 3. Graf v.
B., Erbkämmerer von Hessen geführt, *am 5.5. 1882 in Münden,
†24.5.1955, ∞ am 4.11.1909, Kassel, mit Margareta v. Scheffer
(*18.7.1887, Frankfurt a. M., †5.4.1976, Tochter des Generals der
Infanterie Frhr. Reinhard Scheffer-Boyadel). Die Rangerhöhung und das
Erbkämmereramt fiel an ihn als Erstgeborener erst mit dem Tod seines
Vaters Hans Hermann Karl Ludwig Graf v. Berlepsch im Jahre 1915.¹

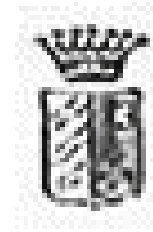
**Range, Friedrich Wilhelm Philipp
bzw.
Range, Louis Johannes Engelhard**



BZ 41

**MZ
162a**

**FZ
800**



162g Zwei Wappenteller
Schloß Ahlden, Auktion
142, 28./29.11.09, Lot-
Nr.106
(Foto: Mitarbeiter Schloss
Ahlden, Beschreibung: Autor)

um 1890

bez.: **Wappen
der „von der
Osten“** unter
Baronskrone
(jeweils graviert
auf die Mitte der
Fahne)

Planer Spiegel, relativ hohes Steigbord,
sechspassiger gewellter Fahnenrand,
der – dreimal gestuft – somit den
Tellern das Aussehen barocker sogen.
„Rosenteller“ gibt.

Dm. 31,5cm, zus. ca. 1650g

**Range, Friedrich Wilhelm Philipp
bzw.
Range, Louis Johannes Engelhard**

BZ Ø

**MZ
siehe
re.**

**FZ
siehe
re.**



162h Zwei Teelöffel

Privatbesitz
(Fotos: Ebay, Einsteller,
Beschreibung: Autor)

162h. 800 (1/2)

um 1890

bez.: **A.W.**

Spitz-eiförmige Laffen, schmale kurze
Stiele deren Spatelgriffe auf ihrer
Oberfläche zentral mit einer Kartusche,
umgeben von floralen Ornamenten
guillochiert sind.

L. 14,2cm, zus. ca. 30g



**Range, Friedrich Wilhelm Philipp
bzw.
Range, Louis Johannes Engelhard**



Literatur:
1. S. 266, Kat. Nr. u. Abb. 285, in: Kassel 1998.
2. Gruber 1982, S. 159, Abb. 209.
3. Es existiert eine weitgehend identische Saucière des Meisters (Auktionshaus Dr. Nagel, Stuttgart, Auktion 284, März 1980, Los 543).

BZ 41

**MZ
162a**

**FZ
800**

162i1 Sauciere
Schloß Ahlden, Auktion
142, 28./29.11.09,
Lot-Nr. 5
(Foto: Mitarbeiter Schloss
Ahlden, Beschreibung: Autor)

um 1890

Die Wand des Tellers mit geschweift verstärktem Rand wird gegliedert durch zwei schmale Pässe in Kombination mit einem doppelt so breiten Pass in vierfachem Rapport. Dies geschieht auf die gleiche Weise mit den Oberflächen von Fußsockel und der kahnförmigen Wand der Saucière mit ebenfalls profiliert verstärktem geschweiften Rand. Der breiten Ausgusslippe gegenüber der Ohrenhenkel, der sich gabelnd in Voluten auslaufend oben am Rand der Gefäßwand ansetzt.

H. 17cm, ca. 595g

Die innen vergoldete Saucière in schlanker Bootsform mit hochgezogenem betontem Ausguss bildet mit dem Untersatz eine fest verbundene Einheit. Der ohrenförmige, als Pflanzenstängel ausgebildete massive Henkel ist gegossen. Die dreifach profilierten, passig umrissenen Ränder von Teller und Soßengefäß laufen in den Passecken in vegetabilen hochplastischen verschlungenen Mustern aus. Das Monogramm A.D.II. 2.. auf der Unterseite des Tropftellers konnte bisher nicht aufgelöst werden.¹

H. 16,5 cm, 991,3 g

Schon gegen Ende des 18. Jahrhunderts verband man - um das Tropfen auf die Tischdecke zu vermeiden - den Fuß der Sauciere fest mit einem Unterteller.² Die schwergewichtige Saucière ist eine gelungene Transformation des ursprünglich barocken Typus in eine gemäßigte Jugendstilform und entging nur durch Zufall der Einschmelzung, als 1981 die Gebrüder Hunt, USA, versuchten, das Silbermonopol zu erlangen und der Silberpreis deshalb während dieser Zeit steil nach oben geschossen war.³

BZ 41

**MZ
162a**

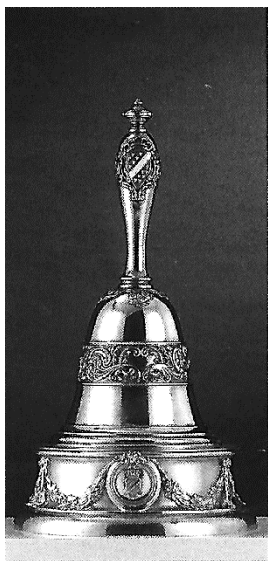
FZ

162i2 Sauciere
ex Lippstädter
Antiquitäten-Kabinett, J.
G. Hoffmann, Lippstadt
(27.11.1983)
Privatsammlung
(Foto Saucière: Michael
Wiedemann, Kassel, Fotos
Marken u. Beschreibung: Autor)

KASSEL

um 1900

RANGE



BZ 41
CASSEL

MZ
ähnlich
162a

FZ
800

BZ 41
CASSEL

MZ
ähnlich
162a

FZ
800

Ratssilber der Stadt Kassel

**Die folgenden 8 Objekte
einen die gleichen
Schmuckformen, die der
Rathausneubau vorgab.**

162j1 Prunkkanne
Stadtmuseum Kassel,
Inv. Nr. S 0009
Dauerleihgabe der Stadt
Kassel
(Foto. Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

162j2 Tischglocke
Stadtmuseum Kassel,
Inv. Nr. S 0020
Dauerleihgabe der Stadt
Kassel
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

vor 1909

vor 1909

Die runde Kanne mit ihrem
langgezogenen elegant ein- und
ausschwingenden im Wesentlichen
glatt belassenem Gefäßkörper steht auf
vier Kugelfüßen. Darüber eine
trommelförmige Basis, deren Mitte
eine Guilloche-Ornament schmückt.
Mit seinem hoch angesetzten
Dreiecksausguss und dem aus C-
Schwüngen gebildeten Henkel
gegenüber sowie dem den Ausguss
überdeckenden gewölbten Deckel im
gleichen Durchmesser wie der
Kannenkörper, erinnert die Kanne an
die großen barocken Schleifkannen der
Zünfte aus Zinn. Dieser Eindruck wird
konterkariert durch die Frucht- und
Blütengirlanden, die den Kannenrand,
den Ausguss und die Basiszone
einschließlich der Ovalkartusche
umspielen. Ein Putto mit
Blütengirlande dient als Bekrönung

H. 57,5 cm, Br. max. 27,5 cm, Dm.
max. 22 cm, 3050 g

Literatur zu Prunkkanne:
S. 269 u. 273, Kat. Nr. u. Abb. 286/10,
in: Kassel 1998

Die Tischglocke in klassischer
Ausführung mit ausgeprägt profiliert
verstärktem ausgestellttem Rand und
dem profiliert angesetzten
keulenförmigen Handgriff mit
Balusterknauf als Abschluss, in dessen
größte Auftreibung das Kasseler
Wappen eingefügt ist, schmückt mittig
eine breites geprägtes Band aus
gegenständigen C- Schwüngen und
vegetabilen Ornamenten.
Ihr Sockelpodest auf gekehrt gewölbter
leicht ausgestellter Zarge schmücken
Früchte-Blütenfestons unter
Einbeziehung des Wappens in einer
Hochovalkartusche.

H. 24 cm, Dm. 12,5 cm, 565 g
Untersatz: H. 5 cm, Dm. 18,5 cm, 335
g

Literatur zu Tischglocke:
S. 273, Kat. Nr. u. Abb. 286/7, in:
Kassel 1998.

Range, Friedrich Wilhelm Philipp



BZ 41
CASSEL

MZ
ähnlich
162a

FZ
800

162j3 Pokal
Stadtmuseum Kassel,
Inv. Nr. S 0021
Dauerleihgabe der Stadt
Kassel
(Foto Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

vor 1913

Der Residenz in
Cassel // zur
tausendjährigen
Jubiläumsfeier //
das // I.
Kurhess.
Feldartillerie-
regiment // in ?

Mit seinem undekoriert belassenen trompetenförmigen Fuß und Schaft auf schmaler Zarge, der napfförmigen Verbindung zur hochwandigen tulpenförmigen Kupa, die lediglich die Inschrift auf ihrer Wandung zeigt, könnte der Pokal auch im art deco entstanden sein

H. 35 cm, Dm. Lippe 14,5 cm, 650 g

Literatur zu Pokal:
S. 273 u. 275, Kat. Nr. u. Abb. 286/8,
in: Kassel 1998.

BZ 41
CASSEL

MZ
ähnlich
162a

FZ
800

162j4 Präsentierteller
Stadtmuseum Kassel,
Inv. Nr. S 0003
Dauerleihgabe der Stadt
Kassel
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

vor 1909

Inschrift ?

Flacher Spiegel, auf dem randparallel vierzeilig die Widmungsinschrift graviert ist. Mattiert abgesetztes flaches Steigbord, von Profilen eingefasster Fahnenfries. In achtfachem Rapport wechseln mit vegetabilen Elementen bestückte Podeste ab mit aus drei C-Schwüngen gefassten „Ochsenaugen“, die von Blattwedeln umrahmt werden.

H. 6 cm, Dm. 17,5 cm ?, 475 g

Literatur zu Präsentierteller:
S. 272 u. 275, Kat. Nr. u. Abb. 286/2,
in: Kassel 1998.



Range, Friedrich Wilhelm Philipp

BZ 41
CASSEL

MZ
ähnlich
162a

FZ
800

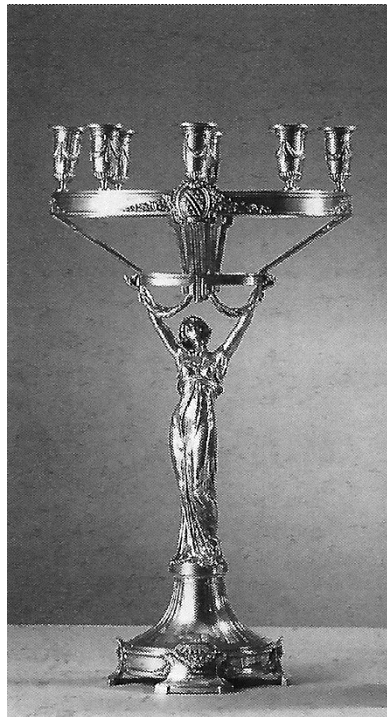
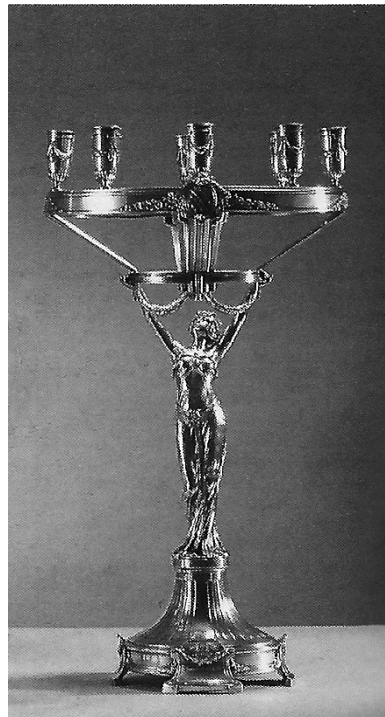
**162j5 Tafelaufsatz
mit kupfernem Einsatz**
Stadtmuseum Kassel,
Inv. Nr. S 0007
Dauerleihgabe der Stadt
Kassel
(Foto: Michael Wieemann,
Kassel)

vor 1909

Der auf vier Füßen stehende
Tafelaufsatz, die denen des
Leuchterpaares (hier Nr. 162j6) ähneln,
scheint in seiner üppigen Ausformung
von Wand und Tragegriffen in
historistischem Barock-Rokoko, wohl
nicht unwesentlich aus von der
Silberwarenindustrie gelieferten Teilen
gearbeitet worden zu sein.

H. 24 cm, Br. 68 cm, T. 26 cm, 3000 g
ohne Einsatz

Literatur zu Tafelaufsatz:
S. 273f., Kat. Nr. 286/11 u. wohl Abb.
irrtümlich bez. 286/16, in: Kassel
1998.



BZ 41
CASSEL

MZ
ähnlich
162a

FZ
800

162j6 Leuchterpaar
Stadtmuseum Kassel,
Inv. Nr. S 0018 u. S 0019
Dauerleihgabe der Stadt
Frankfurt
(Foto: Michael Wiedemann,
Kassel, Beschreibung: Autor)

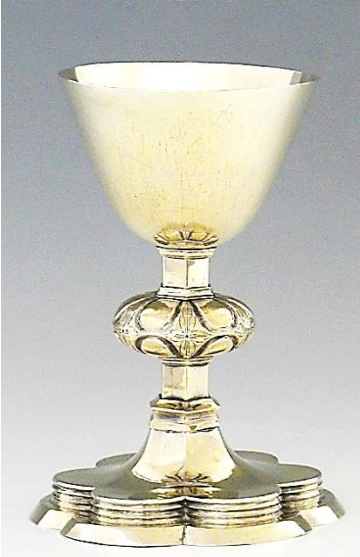
vor 1909

Das Podest, auf dem die Trägerfiguren
stehen, ruht auf vier mit Festons
geschmückten, vor die Basis des
Podestes angesetzten Pfeileransätzen.
Die weiblichen Tragefiguren sind in
fließende lange Gewänder gekleidet,
die nach antiker Art untergürtet, die
kontrapostisch bewegten
Körperformen durchscheinen lassen.
Mit scheinbar spielerischer
Leichtigkeit halten sie mit erhobenen
Armen den mit Festons behängten
Tragering. Vier breite kannelierte
Streben weisen in einem 45°-Winkel
nach außen zur Aufnahme des
eigentlichen Lichterkranzes. An ihren
Ansatzstellen wird das von Früchte-
Blumen-Girlanden umgebene Kasseler
Wappen gezeigt. Acht Kerzentüllen
mit eingezogenen Füßen, mit Festons
geschmückt, schließen ab mit als
Tropfenfängern verbreitertem Rand.
Mit diesem Leuchterpaar in
gemäßigtem Jugendstil gelang Range
durch die hohe kreative Eleganz der
Tragefiguren die bei weitem beste
Arbeit unter den von ihm für das
Rathaus geschaffenen Gegenständen.

H. 110,5 cm, Br. 58 cm, Dm. Fuß 33 x
33 cm

Literatur zu Leuchterpaar:
S. 272, Kat. Nr. 286/6, in: Kassel 1998.

	Range, Friedrich Wilhelm Philipp	BZ 41 CASSEL	MZ ähnlich 162a	FZ 800	162j7 Pokal mit Deckel und Untersatz Stadtmuseum Kassel, Inv. Nr. S 0006 Dauerleihgabe der Stadt Frankfurt	vor 1909	Untersatz: H. 5 cm, Dm. 39 cm, 1275 g Pokal: H. mit Deckel: 45 cm, Dm. Lippe 17,5 cm, 1600 g Literatur zu Pokal mit Deckel: S. 273, Kat. Nr. 286/9 ohne Abb.
164	Kaupert, Wolfgang Gustav Werner jun. Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter, Ziseleur *31.10.1874 in Frankfurt a. M., Sohn des Gustav Kaupert (Nr. 142), Enkel des Christian Wilhelm (Nr. 142), 1891-94 Besuch der Zeichenakademie in Hanau, seit 1894 in Kassel u. bei Jean Hess (Nr. 142a) in der Lehre, dessen Werkstatt er 1897 übernimmt, 1904 im Adressbuch: Fa. Kaupert, Inh. Reisewitz, Juweliere, 1905 definitiver Rückzug aus dem Geschäft (1906 u. 1909 Reisewitz allein unter gleicher Adresse). †2.9.1943 Lit.: Adressbücher Cassels, Jge. 1894-1901, 1904, 06 u. 09.- Beiblatt zur Fotogravüre „Werner Kaupert“, in: „Das Kunstgewerbe“, Adolf Eckstein, Berlin N.W. Calvinstr. 10, Druck v. C. Sabo, Berlin.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 164, in: Kassel 1998.- Scheffler, Hessen, Kassel, 224.- Thieme/Becker u. Vollmer, Bd. 20, S. 30. Fortsetzung: Auf die sechs lanzettartigen Zungen der oberen Nodushälfte sind Rankenwerk, auf die der unteren Hälfte Maßwerkfenster graviert. Auch das sechsblättrige Blütenkörbchen zur Verstärkung des Kuppabodens ist noch original, während die originale schon 1877 durch eine Weißsilberkuppa oder erst von W. Kaupert anl. des zugearbeiteten Kelches ersetzt worden ist. H. 19,6 cm, Dm. Fuß / Kuppa // 11,8 / 14 / 11,0 cm, 400 g	BZ Ø	MZ 164b W.KAUPERT	FZ 800	164a1 Kelch KG Trubenhausen, Kk Witzenhausen (Fotos u. Beschreibung: Autor)  Bis auf geringe Gewichts- und Maßunterschiede, selbst auch in den Verzierungen, fast identisch mit dem Kelch wohl des Kasseler Meisters Hans Busching (Buskind) aus dem 16. Jh. in der gleichen Gemeinde.	bez.: geritzt unter Fuß: 1877 und 2x 1897 W.KAUPERT	Sechspassiger Fuß auf hoher gerader Zarge und gekehlter breiter Standplatte. Die Zarge schmückt ein in der Matrizen geprägtes Profilband, dessen obere Hälfte zusätzlich ein Stabornament aufweist. Zeltförmiger Anstieg der Pässe zum kurzen Fußhals, der über ein breites Profilsims mit dem unteren sechsseitigen Schaftteil verbunden ist. Die Ränder der Pässe und Schaftseiten sind mit einem gravierten gedrehten Kordelmuster gerahmt verziert. Die Pässe des Fußrückens zeigen reiches spätgotisches Rankenwerk nach Art eines Gesprenge. Auf einem der Pässe ist in derber Gravur Christus als Weltenrichter mit Buch in seiner linken und Richtschwert in seiner rechten Hand (oder doch der Apostel Paulus mit Schwert und Buch) zu sehen (von der selben Hand, die die Gravuren auf Kelch Nr. 855 (Fürstenwald) graviert hat). Ungewöhnlich für Paulus ist, dass er zu diesem Zeitpunkt noch nimbiert dargestellt wird, jedoch wird er mit genau diesen Attributen und ihrer Präsentation bei Braun 1943, S. 590 dargestellt. Die Seiten des Schaftes zeigen gravierte Gras-ähnliche Strukturen. Aus dem tief gekerbten quergeteilten Kissenodus erwachsen sechs Rotuli, deren Stirnseiten im Rahmen mit ziselierten vierblättrigen Blütenornamenten geschmückt sind. Fortsetzung li.

Kaupert, Wolfgang Gustav Werner jun. Um 1898 in Berlin gedruckte und dort in „Das Kunstgewerbe“ erschienene ausführliche Würdigung der künstlerischen Leistungen der Kasseler Goldschmiedefamilie Kaupert.  Die dabei erhobenen Lebensdaten sind in die Viten der Goldschmiede Christian Wilhelm Kaupert (Nr. 132), Werner Kaupert sen. (Nr. 142), Jean Hess (Nr. 142a) und hier (Nr. 164) eingepflegt worden.	BZ 40	MZ 164b W.KAUPERT 10 mm		164a2 Kelch KG Lippoldsberg, Kk Hofgeismar (Fotos u. Beschreibung: Autor)  Einem Kelch aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in der gleichen Gemeinde zu- und nachgearbeitet.	um 1900 W.KAUPERT	Sechspassiger gestufter Fuß. Sein unterer Zargenteil ist ausgestellt, sein oberer mit einem umlaufenden Profilband verziert. Auf einer der Passflächen des Fußrückens befindet sich eine graviertes Tatzenkreuz, modifiziert durch die spitz ausgezogenen Balkenenden, im Kreis auf schraffiertem Grund (zugleich Windmühlenflügel?). Die scharfen Grate der Pässe finden sich zum zeltartigen Fußhals zusammen. Über ein Sockel-förmiges Profilsims wird das untere, deutlich im Durchmesser kleinere sechsseitige Schaftstück erreicht, das seinerseits mit dem gedrückten Kugelnodus über ein Doppelpprofil verbunden ist. Auf gleiche Weise gestaltet sind die Verbindungen des oberen Schaftteiles zu Nodus und glockenförmiger Kupa. Alternierend liegen je sechs Zungen gegenständig der oberen und unteren Nodushälfte auf. In die so entstandenen Zwickel dazwischen sind gravierte vierblättrige Blütenornamente eingefügt. H. 17,6 cm, Dm. Fuß / Kupa // 12,8 / 10,6 cm, 418 g
Kaupert, Wolfgang Gustav Werner jun. 	BZ 40 CASSEL	MZ 164b W.KAUPERT 8 mm	FZ 800	164a3 Kelch KG Mengshausen, Kk Hersfeld (Fotos u. Beschreibung: Autor) Ein weiterer Kelch gleichen Aussehens und nur gering unterschiedlichen Maßen ist bekannt.	um 1900 CASSEL W.KAUPERT	Sechspassiger, 2mal gestufter Fuß mit gewölbter Schulter auf breiter gekehlter Fußplatte. Die Pässe steigen zeltförmig zum sechsseitigen Fußhals empor. Ihre Ränder und Grate werden durch Parallelgravuren betont. Über ein kräftiges Sims mit "angehängter" durchbrochen gearbeiteter Bordüre Verbindung zum sechsseitigen Schaft, dessen Seiten graviert sind mit gerahmten Kreuzornamenten oben und Maßwerkfenstern unten. Sechspassiger, durch ein Horizontalprofil quergeteilter Kissenodus, glockenförmige Kupa. H. 21,5 cm, Dm. Fuß / Kupa // 14,4 / 11,4 cm, 480 g

165	Stiehl, Severin Max Louis Goldarbeiter (Goldschmied) *17.9.1886 als Sohn des August Heinrich Carl (Nr. 158), macht (nach seinem undat. u. durch Schaumeister nicht abgenommenen MR (letzter im Album d. Meisterrisse (Bl. ohne Nr., weiter gez.) Bl. 55): Anhänger) sein MS, 1913 im Adressbuch. Im Deutschen Goldschmiede-Kalender 1941, S. 116 mit eigenem Warenzeichen: Stiehl, Severin, Gold- u. Silberschmied, Kassel, Mittelgasse 2. NB: Über seinen Sohn Hermann und dessen Tochter Doris Stiehl, Goldschmiedemeisterin, bestand das Geschäft noch 1998. Lit.: Adressbücher Cassels, Jg. 1913.- Album der Meisterrisse, Bl. 55.- Deutscher Goldschmiede-Kalender 1941, Leipzig, S. 116.- Neuhaus, Meisterliste Nr. 165, in: Kassel 1998.- Schmidberger, S. 135, in: Schneider/Schmidberger, 1981.	Kassel	Ver- käufer - marke 165a STIEHL		65a Brotteller  KG Erlenfeld, Kk Kassel- Ost (Foto: Mitarbeiter Ev. Kirche Kurahessen-Waldeck)	1938 bez.: JOH . BIN . DAS . BROT . DES . LEBENS . JOH . 6 . 35 . Gravierter stilisierter Adler ? (Rand oben)	Form eines „tiefen Tellers“ H. 2,2 cm, Dm. 21,9 cm, 330 g
-----	--	--------	--	--	--	---	---